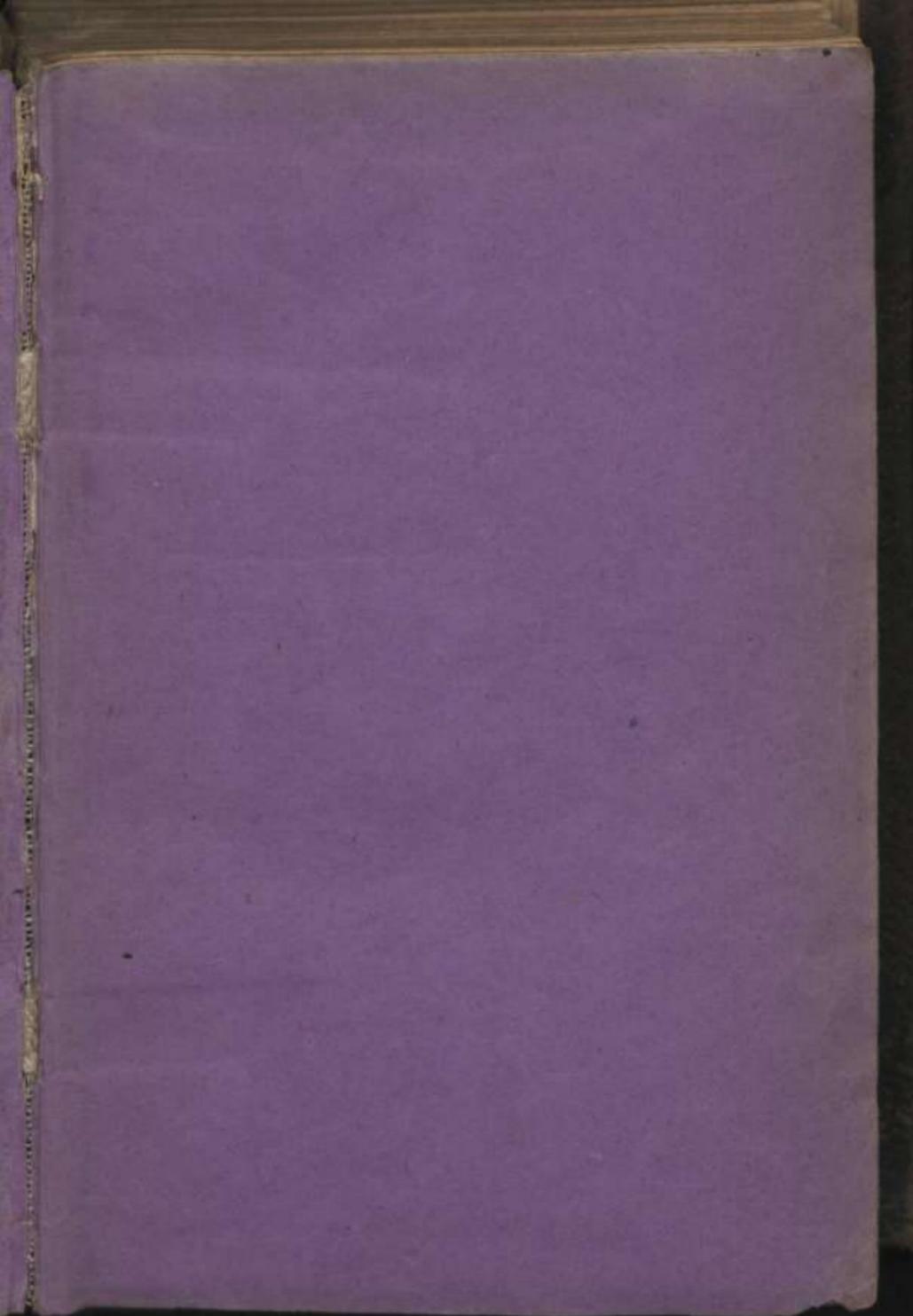
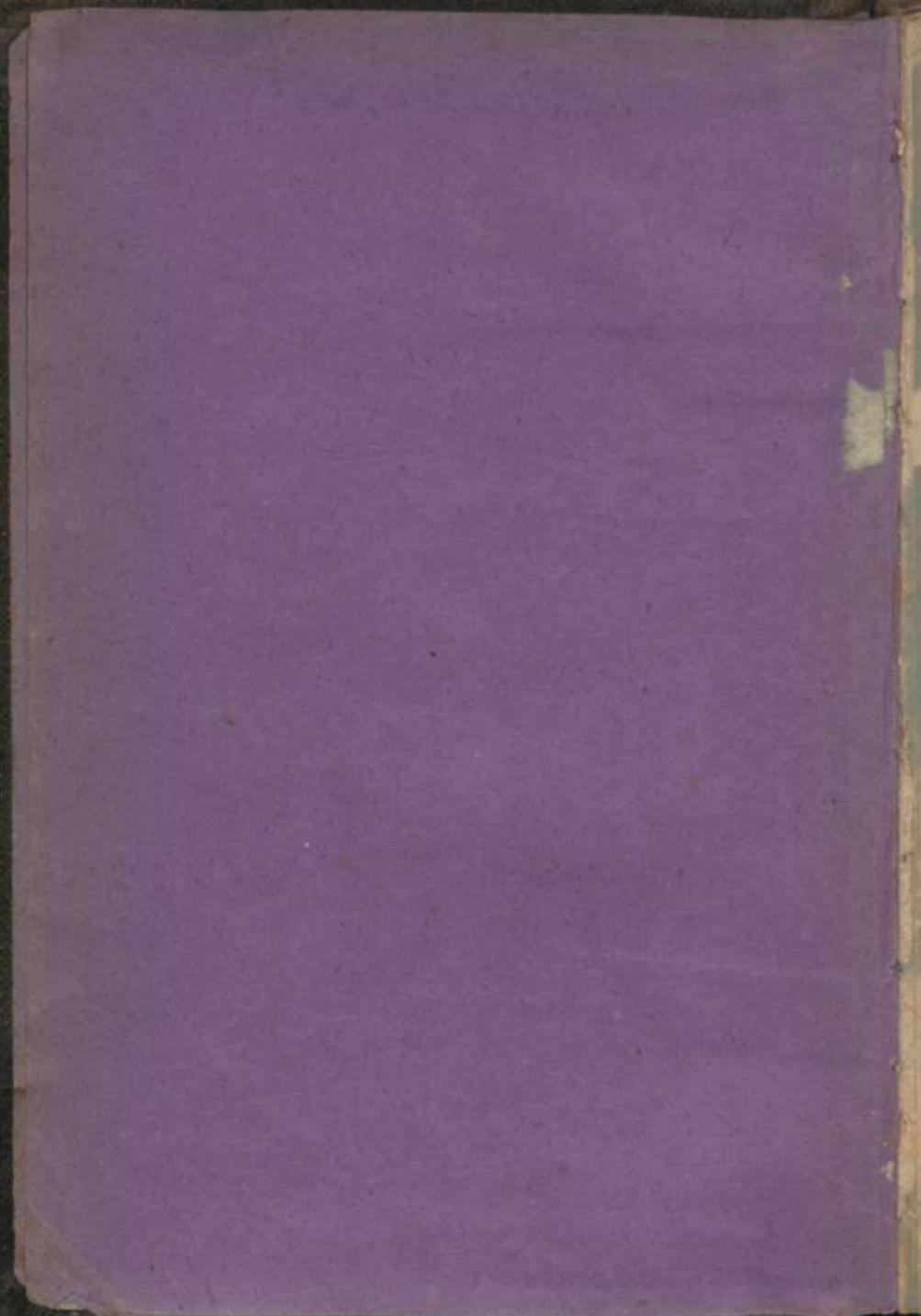
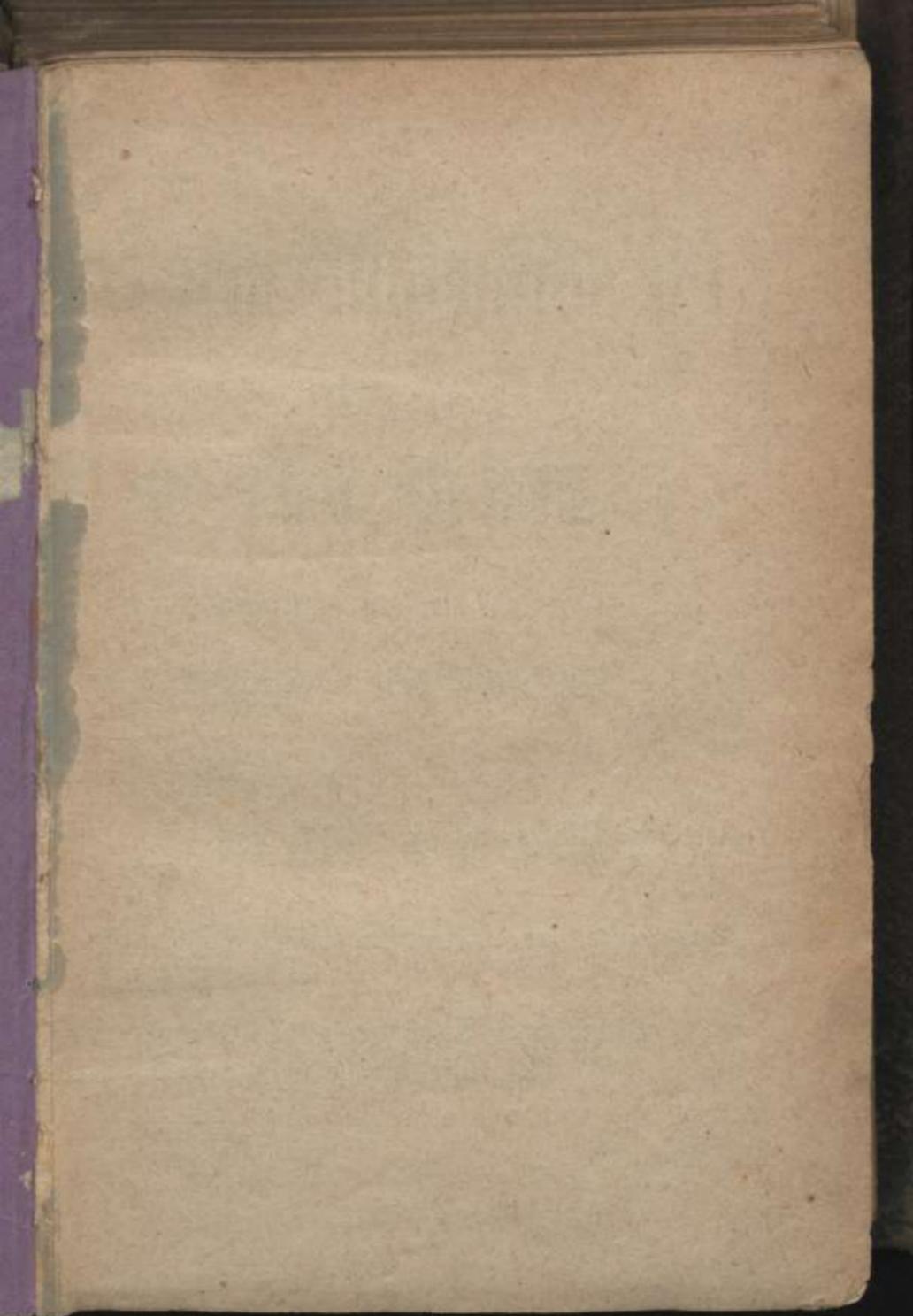


Abraham v. Worms







Die egyptischen großen Offenbarungen,  
in sich begreifend  
Die aufgefundenenen Geheimnißbücher Moses;

oder  
des Juden Abraham von Worms  
Buch der wahren Praktik

in der  
uralten göttlichen Magie und in Erstaunlichen Dingen,  
wie sie  
durch die heilige Kabbala und durch Elohim mitgetheilt worden.  
Sammt der

Geister- und Wunder-Herrschaft,  
welches Moses in der Wüste aus dem feurigen Busch erlernet, alle Verborgenenheiten der  
Kabbala umfassend.

Aus einer hebräischen Pergament = Handschrift von 1387 im XVII. Jahrhundert verteutscht und  
wortgetreu herausgegeben.

Nebst zwei Anhängen: I. Theophrastus Paracelsus, Geheimniß aller Geheimnisse.  
II. Die Beschwörungen, Dannerereien, Weihungen etc. der Kapuziner.

2012 A77

Gl 336



3954

# CUM DEO.

Dieses ist das

**Buech**

der

**Wahren Practicorum**

von

**der Kabalâ und Magiâ:**

Die Ich Jud Abraham, ein Sohn Simons des Sohns Juda, des Sohns Simons, zum Theil durch aigne Erfahrung, zum Theil durch ybergab von meinem Vatter Simon, und andern glaubigen und Weysen gelehret und gesehen, zum Theil auch Selbsten probirt, erfunden, geübt, und darmit grosse dinge zu wegen gebracht habe, welche ich meinem jungen Sohn Damech als dem Jüngstgebohrnen zu einer Gedächtnüß in Schrift verfaßt und als einen sonderbaren Schatz in diese Küst geleet und hinterlassen habe, damit er benebens seinem ältern Bruder Joseph, der als der Erstgebohrne die hei-

lige ybergab und Kabalam von mir empfangen, auch möge die wunder Gottes Beschauen, erkennen und dieselbe gebrauchen. Geschehen im Jahr 1387.

---

## Erstes Buch

des

Jud Abrahams.

Diß

Handelt von der Kabala und Magia, so er selbst durch vielfältige Reisen und Beliebung: Theils von Abrahamslim, Theils selbst erlehret, und seinem Sohn Lamech schriftlich hinterlassen.

NB.

Mörcke: dieser Jud Abraham Verstehet und meinet durch die Kabalam die heil. Göttliche Geheimniß nach der Ersten Tafel, Magiam aber die Weißheit nach der andern Tafel.

---

### Erstes Kapittl.

Hier fanget an daß 1. Cap. auß was Ursachen Ich dir mein Sohn Lamech diß Büchlein zuaigne und auß einen sonderbaren Schatz hinterlasse, und Kanstu auß dem 3ten Buch desselben leicht ermessen und ist ohne Noth, daß ich solches nachmahls er-

zehle, wie ich dan auch in diesem ganzen werkh all  
 yberflüssige wortt fliehe, et solum breviti studebo,  
 dan die wahrheit bedarff Keiner weitleunffigeren Er-  
 klärungen oder Außlegungen, sondern sie ist schlecht  
 und Gerecht, und was wahr ist, daß ist wahr.  
 Folge allein deme, was ich dir hierin sage, bleib  
 bei der Einfalt, sey fromb vnd aufrichtig, so wird  
 dir mehr guetes wiederfahren, als ich hier vermeld-  
 den werde; dan nit eim ieden die gnad und gabe  
 verliehen ist von dem Heiligen Geist, daß er die  
 hohe geheimnüssen der Kabala des Gesetzes und der  
 Talenten begreifen und erkundigen Rhöne oder  
 ergrinden, darumb sol er sich an demjenigen benie-  
 gen lassen, was ihm der Herr vergonnet, und da-  
 bei bleiben, dan wan du wieder seinen göttlichen  
 willen gar zu hoch fliegen woltest, so derffte und  
 wurde der weeg deiner Stolzheit eben diß begeg-  
 nen, waß Lucifer und seinem Bösen Anhangen wie-  
 derfahren. Daß ist, er derffte dir einen starcken  
 A\*) schitken, der dich auff den Boden würffe, und  
 dir die Fligel breche, daß dir nochmals daß fliegen  
 ganz und gar vermöhret und nieder gelegt würde,  
 da sey Klug und weiß, und verstehe recht wie ichs  
 meine. Du muest wissen, daß ich mich in diesem  
 ganzen Büchel also darin beflissen, dir den Prey  
 gehocht in dein Maul einzustreichen, weil du noch

---

\*) Am Schlusse dieses Buches sind alle dergleichen  
 Zeichen erläutert.

so gar Jung bist, wie man ihne aber thochen oder machen müsse, diß wüirstu nach und nach mit wachsendem Alter von gueten Köchen: (diß seind die weise meister, ia die heilige und guete Engel Gottes selbst) erkennen, dan unser Keiner würd meister geboren, sondern müssen allesambt zum ersten lehren, und darnach meister werden, wie dan auch mir und allen andern begegnet, wie nachfolgent zu vernehmen.

### Ander Kapittl.

Nun solstu wissen mein Sohn wie ietzt gemeldt, daß ich auch nit maister worden, oder diese heil. Kunst von mir selbst erfundten, sondern von Andern erlernet habe, wie aber und was gestalt, so verstehe mich also. Es ist die wahrheit, das mein Vatter Simon kurz vor seinem Ableben, und ehe er sich zu seinen Vättern Versamlet, diß heilige Geheimbüß mit seinem Mund, so viel als sich geziemet, Treulich übergeben und Berichtet hat, aber derjenige, der alles weiß, weiß auch, daß er mir damahls die Gnad mit verliehen hat, daß ich vollkommen und genugsamb, wie sich's gebührt hette, Verstehen oder begreifen thönnen. Mein Vatter Simon ist allzeit mit solchem Schatz wohl zufrieden und vergnügt gewesen, und hat der Magischen wahren Kunst (die ich in 3. und 4ten Buch Magia ent-

deckhen werde) nit weiters nachgesucht. Als er nun starb, da war ich meines Alters 20 Jahr, aber doch nicht vollkommen, hatte wohl Freid und Lust an dem geheimbnüß des Herrn, Rhonte aber für mich und mir selbst darzu nicht gelangen. Da hörte ich von einem weisen Rabbi der zu Mainz wohnhaft und aller Göttlich und Magischen weißheit (wie das gemeine Geschrey war) voll sein solte. Zu diesem begabe ich mich umb zu erlernen und weiß zu werden, aber derselbe hatte auch nit vollkomne gabe von dem Herrn empfangen. Dan ob er mir gleich etliche hohe Geheimbnüßen der heil. ybergab [oder Kabala:] zu eröffnen sich unterstunde, so war es doch nichts vollkomnes, und in der Magia behalff er sich allein etlicher Ungläubiger und abgötterl. Böldcher, weiß künsten und dergleichen. Er hatte eines Theils von den Egiptern mit Bildern, Theils von Medern und Persern durch die Kräuter, Theils von denen Arabern durch Stern, in Summa, er hatte gar nahent von ieglichem Böldh etwas und verblenteten ihne die Geister dermassen, indeme Sie ihme mit etlichen geringen Spiegelfechungen gehorsam sich erzeigeten, daß er solche seine Blindheit für die wahre Magiam hielte, und der rechten weiters nit nachsuchte; Und ich vermeinte eben auch, ich hette es ganz wohl geschafft, und daß rechte erwischt, stunthe in solchem Bahn, biß das ich nachmahlen in Egypten den alten weisen Vatter Abraelim angetroffen, der mich auff die rechte strassen

und Bahn gewiesen, ut inferius dicetur, als das ich die vornehmste Anleitung vom besagten heil. Vatter Abramelin bekommen. Die Obriste Hauptgnad aber ist von dem Vatter aller Güetigkeit dem hohen und grossen Gott herkommen, der meinen Verstandt nach und nach vermehret, auch die Augen, seine Göttliche weißheit anzuschauen, mir vergönet, und auffgethan hat, daß ich das heil. hohe geheimniß ie länger ie mehr verstandten, dardurch zu Erkantniß der heyl. Englen und guten geistern, ja endlich gar [:also davon zu reden:] in ihr freundschaft undt gespräch Khommen, die mir dan zum letzten auch den grund der Wahren Magiä und wie die bösen Geister müssen und sollen beherrscht werden, eröffnet haben. Also daß ich dieses Kapitl zu beschliessen anders nichts sagen Khan, dan das ich diß heil. geheimbniß durch Anweisung Abrahame-  
lim von Gott selbst: die wahre Unverfälschte Magiam aber von den heyl. Engeln gelehret und zu-  
wegen gebracht habe.

---

### Drittes Kapitl.

Im vorigen Kapitl hab ich gesagt, welcher gestalt ich nach meines Vatters, deines Anherrn Absterben der geheimbniß und weißheit des Herrn nachgesuecht. Nun will ich dir in diesem Kapitl Kürzlich erzehlen, was ohrt und Landt allein des

Lehrnen halben ich durchzogen, und dieses dir zu  
 einem Exempel und nachfolge, damit du deine Zu-  
 gent auch darnach regulirest, und nicht auff dem  
 Polster oder hinder dem Ofen verzehrest, dan wer  
 nit außkthomt, der Rhombt auch nit heim, wer nit  
 in der Frembde erfahret, der waiß sich daheim nit  
 zu reguliren, und ist eben als ein gemahlter Schütz  
 an der wand, der schießt iederzeit nur an ein orth  
 und Trifft doch nit. So wisse nun daß nach mei-  
 nes Batters Simons Todt, der auß dieser Welt  
 abgesehen den 6. 6 des Monaths Tebith 1379  
 gemeiner Jahrzahl, mich bis in das 4te Jahr un-  
 ter Unfern Befreundten, Brüdern und Schwestern  
 auffhielte, und allein mich beflisse und Studirte,  
 wie ich dasjenige, so mir von meinem Vater ver-  
 trauet worden, recht verstehen und nützlich gebrau-  
 chen Rhönte. Nachdem ich aber sahe, daß ich für  
 und von wir selbst solches zu thun nicht vermöchte,  
 Alß, nach dem ich all andere geschäft und sachen  
 der Nothdurfft nach angestellt und abgericht hatte,  
 nam ich meinen Abschied von meinen Befreundten,  
 zoge von Wormbs gegen Mainz zu einem Alten,  
 Rabi Moyses genant. Vermeinte [wie mir daß  
 gemeine Geschrey die Hoffnung gab:] daßjenige,  
 was ich suchte, zu finden, aber [wie ich auch im  
 Vorhergehenten Kapitl gemelt:], war Rhein Grund  
 der Göttl. weißheit bei ihme, Ungeacht das ich mich  
 4 Jahr bei ihme säumbte. Vermeinte zwar ich  
 hätte gelehret was ich Rhönen solte, und war

willens wieder nach meines Vatters Hauß zu ziehen, siehe da Traffe ich an einen iungen Mann Unseres Geschlechts Samuel genant, auß dem Böhmer Land, dessen siten und wandel genugsahmb Anzeig gaben, daß er im weeg des Herrn zu wandeln und Handeln begehrte, mit diesem Kame ich so weit in Freundschaft, daß Er mir entdeckte, wie er willens wäre nacher Constantinopel zu seines Vatters Bruder zu reisen, auch nachmahls das gelobte Landt, darin unsere liebe Vätter gelebt haben, zu besuchen, da Kame mir ein solches Verlangen mit ihme zu ziehen [:dan Gott der Allmächtige durch dieses Mittel recht aufwekhen wolte:], daß ich weder Ruhe noch Raft mehr hätte, biß ich mich mit ihme Versprach, und zugleich gelobten und schwuhren mit einander zu reisen. Machten uns demnach den 13. 6 des Monaths Tiar in dem 1387 Jahr gemeiner zahl auff den weeg, reisten durch Teutschland, Böhmen, Oesterreich und von dannen Rhamen wir entlich durch Hungarn und Griechenland nach Constantinopel, alda Verharrete ich 2 Jahr, wäre auch noch nit von da gewichen, wan nit gewesen, daß Samuel durch eine hefftige Krankheit dahin fiel und starbe, weil ich nun sahe, daß Gottes willen also ware, und doch in meinem Herzen stets angemahnet wurde fort zu ziehen, Begab ich mich endlich auff die Raiß, finge an von orth zu Orth zu wandern, biß ich endlich in Egipten Rham, allda ich iez da-, jertz dorthin zoge Bis in

das 4. Jahr, aber ie mehr ich sahe und erfuhre, ie weniger mir die von Moyseß Rabbi gelehrnete Magia gefahlen wollen. Zoge demnach aus Egipten nach dem alten gelobten Vatterlandt, alda ich anders nichts als Kummer, Jammer, und Elend ansahe und erfuhre ein ganzes Jahr lang, nach dieser Zeit Befahme ich ein Gefährten, der war zwar ein Christ, suchte aber eben daßjenige, deme ich nachgienge, wurden also der Sachen eins, mit einander in die wildnüz des Deden Arabien zu ziehen, weil uns gesaget wurde, daß Viel weise sich einsamblich dahin begeben, umb daselbsten dieser Kunst desto besser ohne hinderniß nachzuforschen, und in Summa wir suchten bis ins 5te Jahr, als wir aber nichts Taugliches fanden, Rhame mir in meinen Kopff ein ganz wunderlicher aber steiffer gedandhen, ich solte weiter nit fort ziehen, sonder wieder zurückh heimbwegs Kommen, alda ich dasjenige, waß ich suchte, finden würde, nahm mir derohalben solches gänglich für, eröffnete dieses mein Vorhaben meinem Mitgespann, der Christoph hieß, ein geborner Griech, der wolte aber noch nit ablassen Arabia zu durchsuchen, schieden uns derowegen von einander. Er noch weiter hinein in die Wüsten, ich aber wieder herauß eben den weeg den ich hinein gezogen war.

---

### Viertes Kapittl.

Als ich nun befandt, daß ich so lange Zeit mit so grossen Unkosten hin- und wieder Vergeblich gezogen, und doch zu dem, zu was ich verlangte, noch nit gelangt, begab ich mich zwar Voller Unmuth wieder auff die Heimfahrt, zoge wieder auß der Wüsten Arabiä durch Palestina in Egipten, säumbte mich nahent bey einem Jahr lang. Als ich nun in Egipten in einem Kleinen Städtlein, nahe am Fluß Nilo gelegen [so Araki hieß:] Rome und bey einem gar alten Mann Unsers geschlechts, Aron genant, wieder einkehrte, dan ich zuvor auch  $\frac{1}{2}$  Jahr bei Ihme zur Herberge gelegen, fragte mich derselbe, wie ich meine Sachen Verrichtet, und ob ich dasienige, so ich gesucht, gefunden. Diesem antwortete ich mit betrübtem Herzen Nein! erzählte ihme auch den Verlauff meiner ganzen Naß, Zusambt der Ursachen Derselben mit solchem Eifer, daß mir entlich vor Unmuth und Schmerzen die Augen yberlieffen, welches dan dem Alten zu Herzen ginge, mich anfinge zu trösten und mir vermeldete, wie Er unter der Zeit meines Abwesens in Erfahrung gebracht hätte, daß ein yberauß weyfer Mann unweith von Araki in einer Einöde seine Wohnnug hätte, Abramelin genant, rathete mir, ich solte nit unterlassen zu ihme zu ziehen, ob Vielleicht Gott der güetige Herr mein Verlangen, so ich mit Herzen zu ihm und seiner Weißheit Truge, an-

schauen wolte, mich bedunckhte damahls mit ein  
 menschliche sondern himlische Botschafft zu hören,  
 empfannde alsobald in meinem Herzen eine sonder-  
 bare Erquickung und Freid, hatte auch kein ruhe  
 biß der guete alte Aron mir einen Mann zu we-  
 gen brachte, der mich an die gelegenheit weifete,  
 raiften also mit einander  $1\frac{1}{2}$  6 yber eine Unbe-  
 wohnte steinige ebene, biß wir zu einer Kleinen  
 höhe kamen, so mit Büschen und Bäumen ver-  
 wachsen, alda sagte mein weegweiser werde ich die-  
 sen Mann antreffen. Er aber wolte Keinesweegs,  
 wie sehr ich ihne auch batte, weiter fortgehen, son-  
 der kehrete stracks wieder mit seinem Maulßchl,  
 warauff wir Speiß und Tranck führten, zurückh,  
 und weiß nit auß was Ursach. Diweil ich mich  
 dan in solchem Zustandt Befandte, wüßte ich anderst  
 kein Hülff noch rath, alß mich der allerhöchsten  
 güette zu unterwerffen und seinen hohen Nahmen  
 anzurueffen, der mich alsobaldt erhörte, dan sobaldt  
 ich meine Augen auffhube, sahe ich einen alten  
 Mann gegen mir Kommen, der mich in Kaldeischer  
 Sprach grüßte, und mit ihme zu thomen batte, daß  
 ich dan mit Freuden und zu danckh annahme, die  
 hohe Vorsehung Gottes dabey erkannte, er führete  
 mich nun mit sich in seine Wohnung, alda ich von  
 ihme nit allein seinen Nahmen Abramelim, sondern  
 auch nachmahls allen Anfang und Grund der weiß-  
 heit erlernete, alß ich unten im 6ten Capittel wei-  
 ter erklähren will. Bey diesem blieb ich nun ein

ganz Jahr lang, Biß das ich alda Anleitung und Grund der Wahrheit von ihme erlernete und erfuhr, auch mich große Zeit dauchte wieder nach Hauß zu den meinigen zu ziehen, und dasjenige, so ich eroberte, zu gueten Nutzen anzulegen und in das Werckh zu richten. Empfing demnach von Besagtem Abramelim ein Vätterl. Seegen, und machte mich wieder mit Freuden auff den Weeg, aber alß baldt ich zu Constantinopel anlangete, gefiel es dem Herrn in seinem Göttlichen willen, mich mit einer Langwührigen Krankheit heimbzsuchen und mein gedult zu probiren, lage demnach Biß in die 1½ Jahr Kranckh zu Bett, aber entlich war der herr meines Kummerß ingedenckh, erledigte mich durch sein Erbarmuß von meinem schweren Siechttag, also, daß ich iner 6 Wochen wieder frisch und gesund ward, auch gleich ohngefähr einen Mann auß Teutschlandt, der zwar ein Christ war, antraff, der von Constantinopel nach Venedig schüffen wolte, zu dem schlueg ich mich, gab ihm so viel guete Wortt und Geldt, daß er mich auff das Schiff nam, kamen also glücklich daselbst hinüber, undt Kerte ich ein bey denen Brüedern, dern etliche mich durch wahrzeichen woll erkhanten und allen gueten willen und Freundschaftt erzeugten, und diemeil ich von ihnen vernamb, daß in Welschlandt und Frankreich unter der Zeit, da ich auß war, etliche sehr weise Leuth dieser Kunst auffgestanden, namb ich mir für, ehe daß ich gar heim ziente und mich zu ruhe be-

geben wolte, sobemelte weyse auch zu besuchen, und mich umb jhr Kunst zu bewerben, machte mich also zu Venedig auff, durchzoge die Bornehmbste ohrt des Welschland's, nachmahls fuhre ich über Meer in Frankreich, durchreifete solches auch, und mehrern Theils, entlich schlug ich mich zu Landt gegen dem Rhein auf Teutschland zue, biß daß ich entlich den 12. des Monath's Elul 1404 Jahr, gemeiner Zahl, wiederumben zu Wormb's bey meines Vatter's Hauß und befreundten in Schutz, Schirm und begleitung des Heil. Schutz-Engels des Herrn anthame.

### Fünfftes Kapittl.

Diemeil es aber nit genueg ist, daß einer Viel Länder durchlauffe wie ein Hund durch die Kuchel, und doch hernach eben soviel verstehe als vor, sonder jede guette Rechenschafft zu geben wissen solte, waß er gesehen und gelehret, daß man abnehme, ob daßjenige, dessen er sich Berühmet, wahr sey oder nit, so will dir zu einem Exempel mein Sohn in diesem Capittel erklären, waß ich für maister, die sich in dieser Kunst für maister schelten, hin und wieder durch die Welldt gefunden, und wie ihre Künste Beschaffen gewesen. Im folgenten 6. Capitel aber will ich erklären, waß ich eines Theils gesehen und erlehret, auch wie ich selbiges nach-

mahls wahr oder nit wahr befunden. Nun habe dir oben vermeldt, daß der allererste Maister, den ich gesucht, ist gewesen Rabbi Moyſes zu Mainz (vid. 3. Cap.) zwar ein frommer Mann, aber er hatte weder in der heyl. Geheimbniß, noch in der Magia nichts gewußt, sondern ſich allein mit etlich abergläubisch-zuſambgeſlickten Künſten beholffen und allerley Heidniſchen und abgöttiſchen Narrenwerckhs, dahero auch von den Heil. Engeln und Geiſtern Rheiner Hülff oder antwort werth geſchätzt, von den Böſen Geiſtern Lächerlich verſpottet worden, die ihme Bißweilen allein zu ihrer Kurzweil in ſchlechten Kindl. Sachen ſich gehorſamb erzeigt, damit Sie ihne deſto Besser betriegen und verhindern können, daß er dem rechten wahren Grund und Fundament nit weiters nachſuechte. Zu Straßburg Traff ich einen Chriſten an, Maister Jacob genannt, der war für einen ſonderbahren Künſtler gehalten, aber all ſeine Kunst ware entweder Gauklerey und Betrug, in dem rechten aber Kund er weniger alß nichts.

In der Alten Stadt Prag in dem Landt Böhmen fand ich einen verwegenen Jungen Bueben, ſo Antoni geheißten, von 25 Jahr alt, der zeigte mir zwar ſelkſahme übernatürliche Dinge, aber Gott der höchſte herrſcher Behütete mich, dich, und iedweden, daß er Rheinen ſo weit ſinkhen und fallen laſſe, denn dieſer Lecker mir ſelbſt Bekent, daß er ſich dem Teuffel mit Leib und Seel ergeben, und den

Höchsten Schöpffer aller Creaturen sambt all den Seinigen abgefagt, hingegen ihme der listige Levia- than 2 Jahr all seinen willen zu erfüllen versprochen, hat auch mich Kurkumb Bereden wollen, mich in gleiches Elend einzustecken, daher ich denn von ihme und all seinen Künsten geflohen, wie er aber nach aufgang der 2. Jahren ein so erbärmliches Ende genommen, davon weiß noch heutiges Tags daß Kind auf der Gasse zu sagen. O behüte Treuer Gott! Laß dir das ein Beyspiel sein und wahrnung und fliehe weith von solchem Fürwitz.

In Oesterreich fand ich Unzehlige, aber alle entweder Böse oder Närrische Leuth, Eines Theils derselben steckten eben auch in obbesagten Böhmens (vid. 3. Theil) Elendem Zustandt, die andere aber so einfältige untüchtige Narrentheuung, das davon zu schreiben nit werth ist.

In Griechenland fandte ich etliche nit ungeschickte feine alte Leuth, doch fast alle Ungläubig, darunter 3 fürnehmlich. Die wohneten alle in Einöden und zaigten mir zwar etliche seltsame sachen als unerfahrne: Ungewitter, Schnee, Hagel, bei der ♀ ☉ schein, und umb den Mittag ♀. Nachten auch fließent ▽ stillstehen, und diß alles brachten sie zu wegen mit Besondern Liedern und Reimen neben andern Gebärden und Ceremonien, die sie in ihrer sprach singen.

In Ungerlandt fand ich nichts anders als Menschen die weder Gott noch dem Teuffel dienten, und waren ärger als das Vieh.

Auch war einer bey Constantinopel an einem ohrt Epiphus genannt, der Brauchte statt der Zieder sonderliche Zahlen, die er auff die  $\nabla$  schrieb, damit machte er allerhand seltsahme gesicht und Erscheinungen, aber bey diesen Künsten allen war kein Nutz, denn sie Rhamen nit auß rechtem Grund, so gieng auch all ihre würkhung langsam von Staten, und so ihnen etwas nit gerathen, hatten's 10<sup>o</sup> Oerley Außreden.

Zu Constantinopel fand ich 2. unfres Geschlechts: Simon Moysen und Rabbi Abraham, diese Beede waren eben geschult in der Magia als Rabbi Moyses zu Mainz, wiewohl Abraham in der heyl. Geheimniß oder Kabala mehr Bericht hatte, sie entschuldigten sich zwar Beede, daß sie in der Magia nit nachgesucht hätten. In Egypten fandt ich das erstemahl bey 5. so für geschickte Leuth geehrt wurden, deren 3., als Horai, Alkoran, und Silech all ihr würkhung durch des Himmels lauff mit Zuthuung Büchern, Teufflischer Beschwörungen und Gottlosen gebettern zuwegen brachten, und solches ganz Beschwerlich mit langer Zeit auch starkhen Ceremonien, die andere Beede aber, als Halioni und Abimelech, verrichteten ihre Künsten mit Heischen des Teuffels, deme sie opferten, durch Bildnüssen und Figuren, die sie redend und sich bewegt machten.

Arabia hatte eben dergleichen Leuth und Meister, zauberten auch durch wahrnehmung der Zeit,

des Gestirns, undt durch Beschwörung, allein wan die Egipter Bilder und dergleichen Brauchten, da nahmen Sie Kräuter und Steine, so wohl Edle als unedle. Solche und dergleichen gesellen und Meister der Magia, wie sie sich selbst nenneten, doch im Grund nit waren, hab ich auff meiner langwürigen Reiß bis in das wüste Arabia gefunden, die doch dem mehrern Theil gar nichts, die wenigere aber nit viel besonders könnten.

Entlichen aber als ich wieder zurück zoge, hatte mich die göttliche Barmherzigkeit durch 'dero Heil. Engel zum Abramelim geführt, der von all oberzehlten der erst und einzige gewesen, der mich die Brunnquell dern Heil. Geheimbrißten sambt der alten wahren Magia (daß ist die Kabala und Magia) so unsere alte Borektern gebraucht haben, aufgeschlossen und eröffnet hat, als unten weiter gemelbt soll werden.

Nachmahls hab ich zu Paris in Frankreich einen andern gelehrten Mann, Meister Joseph genannt, der von unserem Glauben und Heil. Geseß abtrinig und ein Christ worden, gefunden, der hatte und gebrauchte auch nit Ungleicherweiß von Abramelims in der Magia, aber kame doch nit beyweithen zu dessen Vollkommenheit, dan der gerechte Gott demjenigen, der ihn Verläugnet, nimmermehr den rechten und wahren grund und Schatz mittheilet, wäre er auch sonst in seinem Handel und Wandel der frömbste, so die Sonne möchte bescheinen.

In Welschland und nachmahls wieder in Teutschland hab ich zwar etliche Meister gefunden und erkent, Theils in ihrer Persohn, Theils aber in schrifften, darunter einer sonderlich, Meister Albrecht genant, aber all' ihr thun hatte weder Händt noch Füß, und machten es eben wie Maister Rabbi Moyses zu Mainz [:vid 1 part. des 5. Cap:] und noch wohl ärger. Will geschweigen, alle diese allein mit falschen erdichten undt erlogenen Büchern herfür Kommen, und verhoffen darauß verständig und weiß zu werden und würden erst zu Narren, und auß Menschen Eseln, als ich unten weiter sagen werde.

---

### Sechstes Kapittl.

Der Anfang der Weißheit ist die Furcht Gottes, wie Syrach am 1. Cap. sagt, der aber den Herrn nicht fürchtet, und doch der weißheit nachgriebeln will, der wird entweders gar zum Narrn oder aber fallet dem Sathan und Lucifer oder Leviathan in ihre Strich, dann er bauet auff Sandt-Grundt, dahero Kan sein wohnung nit standthafftig sein, wie du mit mehren hören würst.

Der Erste Rabbi Moyses [:vid. das 1. Buch 5. Cap.:] meinte in seinem Sünne, er wäre ein Vortrefflicher Künstler in magischer Weißheit, so er mit wortten, die weder er noch andere verstünden und

mit selzahmen Figuren, als ich von ihme gesehen, alle Glockhen von Metall, so in der ganzen Christenheit hiengen, läutent machte: oder aber wann er mit Beschwörungen in einem XX einen Diebstahl offenbahrte, oder welches sein höchstes oder gewisses Kunststück ware, dan die andern ihme offtmahls fähltten, so er mit ein  $\nabla$  so er zuvor auff guet Heidnisch und gottloß viel o lang beschworen, sich aus einem alten Mann in eines jungen Gesellen gestalt verwandlete, so doch nit länger als 2.  $\times$  wehrte, wie er mich dan solches alles gelehrt und unterrichtet hatte. Aber lieber Sohn diß seind lauter fürwitz und TeufelsBlendungen, darbey Kein nutz aber grosse Leibs- und Seelengefahr ist, darumb hab ich sie auch alsbaldt allesampt, so baldt ich die rechte wahrheit und göttliche Magiam gefunden, aus dem Sün geschlagen, und alle sachen dardurch der gnädige Gott Betrübtt und der Nächste Belaidiget wird, aus meinem herzen ganz vertrieben.

Der 2. Maister Jacob zu Strasspurg [:vid. 2. Theil 5. Cap:] war nur ein Spitzbub und Betrieger, der wiese mir, als oft ich wolte, einen sondern Geist in einem Spiegl, ietzt in form eines Thiers, Baldt in eines Reithers, Bisweil in form eines Kinds, auch in gestalt einer Jungfrau und dergleichen, Konte aber weder Antwort von ihme haben oder nur die geringste Bewegung von ihme sehen, gleich ob sie erstarrt oder geformet wären:

aber wie ich lezlichen zusah, war es nichts anders als sehr Kleine gemachte Bildlein, die er heimlich hin und wieder an die Mauer klebte, daß man sie von fern nit baldt sehen möchte, hielt mir demnach ein aufgehöhtes XX fürs gesicht, wodurch gedachtes Bildlein sichtbarlich und leibhaftt erschienen. Bey nacht aber machte er Kleine Bildlein, die Teuffelsgestalt hatten, springten und danzten, die zog er Bißweilen mit subtilen fäden, Roß- oder Weiberharen, wie ich ihme dan solches alles öffentlich entdeckte und ihme das es die wahrheit seye, in beisein 2 Edler Herren desselben ohrts bekennen machte.

Der gottlose Böheimb als 3ter Meister zu Prag [vid. 3. Theil 5. Cap.] aber der erzeugte mit Hülff und Beystand seines Eyngenossens, wunderliche sachen, er machte sich Unsichtbar in meiner gegenwarth, ich sahe ihn  $\frac{1}{2}$  ✕ nach einander 2 Ellen hoch über der ∇ fliehen, er gieng durch fest verschloßne Thüren auß und ein, wuste mir auch sachen zu erzehlen, die nach Gott sonst Keiner Creatur mehr kondten Bewust sein: Als mir aber, behüete Gott, seine Kunst war gar zu Theuer im Kauff, und hat der leidige Teuffel ihn in die pflicht genommen gehabt, daß er sich deren, so möglich allein zu vernichtung Gottes und schaden seines nechsten gebrauchen wolle, wie du öftermahls gehört hast; ist entlich sein Leib in Unzählbare stück zerrissen auff einem Misthauffen und das haubt in

ein heimbl. Gemach ohne Zunge und Augen gefunden worden. Diß war das Endt und Nuß seiner Kunst. NB. Diß laß dir eine witzigung sein.

Der 4te Maister in Desterreich [:vid. 4. Theil 5. Cap.:] Da hab ich des obgedachten Böhmb gleiche Gesellen auch viel gefunden, die nichts anders Kondten alß Vieh tödten, die Leuth erkrummen, Hagel und Wetter machen, Ehe zertrennen, die Natur schwächen, die Milch stehlen, und dergleichen. In Summa alles Böses stüfften, zwar mit schlechten wortten und Ceremonien, aber alle hatten sich zuvor dem Teuffel untergeben, und ihrem Schöpffer sambt allen frommen Menschen abgesagt. — Einer hatte 2. 3. 4. 5. mehr oder weniger Jahr Frist, hernach müste er auch des Böhmen Lohn gewertig seyn. Hiebei siehe mein Sohn, wie Blind die Welt, und wie Berruckt der fürwitz ist. Unter andern hate ich Kundtschafft zu eines Christen Tochter zu Linz, deren Vatter und Mutter kürzlich gestorben waren, sie Beredete mich eines Abends zu ihr zu kommen, da sie mich ohne alle gefahr an einen ohrt führen wolte, dahin ich sonderlich Begehrte; auff ihr Kurzes Zusagen, daß mir kein Laib geschehen würde, liesse mich Bereden, bewilligte ihr solches, und als es umb 3 Uhr in der ¶ war, kam ich zu ihr in daß Haus, da Sie allein wohnete, da gab Sie mir eine Salb, mit der ich anders nichts alß Beide Daumen an Händen, und Beide grosse Zehen an Füßen Beschmierte, so ich auch

Thäte, da gedünckhte mich wie ich dahin führe an das ohrt, daß ich mir in meinem Herzen wünschte und ihr doch nichts gesagt hatte, lasse es auch auß billigen Ursachen zu erzehlen auß, waß grosse sachen ich sahe, alß mich nun gedünckht lang auß gewesen zu seyn, war mir eben, alß erwachte ich auß einem Tieffen Schlaf, empfandt in dem Haupt eine Melancholische Zerrittung oder Schwermüthigkeit, doch ohne Schmerzen, und ehe alß ich wieder zu mir selber kam, sahe ich Sie wieder neben mir sitzen, da erzehlte Sie mir und ich ihr, was jedes gesehenware aber zwischen Beederley Gesichtern oder Geschichten ein grosser unterschied, wiewohl mir dieser Handel ein grosses entsetzen und verwunderung gebahre, dan ich ja nit anderst mainte, ich wäre an dem Bewusten ohrt leiblich gewesen, und hätte, waß allda fürgangen, in der That selbst erfahren, stunde ich etliche  $\text{♂}$  in gedanken und Bate Sie einmahls, Sie solte allein dahin fahren an ein orth, so ich ihr nente, und mir Zeitung von einem meiner guten freundten Bringen, wie es mit ihme stünde, da ich wohl wüßte, daß er damahl mehr alß 100 Meil von solchem orth war, Sie versprach mir solches innerhalb einer Stundt zu thun, namb ihre Salben, steckte ihre Finger wohl hinein, da ich aber zusah, wie Sie davon fahren wolt, da fiel Sie neben mir nieder, und lage also länger alß 4 stund gleichfals ob Sie Todt wäre, also daß mir lezlich schir angst bei diesem Handel wurde, endlich

sing Sie wieder allgemach an zu athmen, und als Sie sich im Schloff umbwendete, zu rühren. Unversehens hernach wischt Sie schnell auff, laufft mir mit Freiden entgegen, fanget an zu erzehlen, wie sie an dem begerten ohrt gewesen, wie Sie meinen Freund dort angetroffen, und waß er daselbst gethan habe, welches ich doch allesambt wiste nit, wahr zu seyn, darbey Konnte ich nun erkennen, daß es ein lauterer Traum und daß solche Salben anderst nichts gewesen, als ein Tolle und fantastische Schloff-Salben, die die eingebildete sachen nachmahlen mit Mancherley form und erscheinungen im Traum fürkommen machten, als die Natürliche Maister solches glaubwürdig Befindten. Davon aber in diesem Büchel unnöthig zu schreiben.

NB. Allein hab ich durch diese Erzehlung den Betrug des Teuffels, der, wie Sie mir bekent, ihr die Salb zugestellt, entdecken und wie falsch und listig viel Leuth verführt worden, anzeigen wollen.

Der Griechischen Maister Kunst [vid. 6. Theil 5. Cap.:] hab ich offtermahl wohl betrachtet. Khan aber daraus nichts anders schliessen, als das es lauter Verblendungen des Teuffels sein, der die Unglaubigen Leuth also in ihrer Verblendung erhalten will; dan unter andern einer, Pilovior genant, mir zeigte, daß er bei klarem ☉schein in Zeit des Mittags so finster ☾ machte mit solchen Blitz und Donnerwetter, daß mir schier der Schweiß bey dieser Kunst außführe, und fiel alda ein Schnee,

unangesehen, daß es mitten im Sommer ware, daß ich Biß zum halben Badl darin stund, biß wehrete nun so lange bis mich entlich der Alte bey der Handt namb und mich 6 Schritt fortführte, das ich für den Schnee außkam, alß ich mich aber hernach umbsah war alles verschwunden, und der Himmel war eben so haiter, also er vorgewesen, dieß alles bracht er mir mit ein alten Griechenlied zuwegen, dessen abschrifft er mir auch zuhommen ließ, sang es 4mahl gegen die 4 Hauptwind, ware doch darin Rhein Beschwehrung, Gebett oder Anruffung weder zu Gott noch zu den Teuffeln, also daß ich auß dieser Ursach gänzlicher Meinung bin, daß die gueten Leuth vom Teuffel nur also verblendt werden, damit Sie nicht auff den Grund Rhomen und Seiner mächtig werden, und stöckht mich in meiner Meinung auch dieß, daß Sie allein sehen, daß darin und darbey Kein nutz oder sonderbahrer frucht Rhönen erobert werden, verrichten, und sobaldt Sie mir selbst bekenten, daß wan sie ihnen selbst oder ihren guten freunden zu besten etwas fürnehmes Handlen wolten, so fehlt ihnen all ihr Kunst und wiß. NB. wie wohl Sie ganze Bücher voll dergleichen geschafften Lieder haben, sowohl in Griechisch alß Latheinisher sprach zu allerley sachen und geben für, daß solche von den alten wahrsagenden Sibyllen, auch von der Heiden ihrem Dichter dem Poët Virgilio und anderen dergleichen herkommen.

Der Alte Epiphus Philip genant [vid. 7. Theil

5. Cap.:] zeigt und Theilte mir auch etliche derley Lieder mit, weisete mir darnach eben diese würckungen, daß sie allein mit Zahlen, die Ungeradte 3. fach, auch Keine der andern gleich ware, Zuwegen bringen Rhundte. Machte zum wahrzeichen von seinem Apfelbaum, der vor seinem Hauß stunde alle öpfel zusambt dem Laub dörr und faul auff den Boden fallen, also das in einer halben stund weder frucht noch Laub am Baum zu finden auch der Stamm sambt den Aesten als ein Stroh verdort war, und vermeldet mir dabey, daß ein groß Secret in den Zahlen begriffen zu Freundschaft, Reichthumb, Ehr, in Summa zu gutem und Bösem zuwegen Bringen köndte, er bekendte zwar, das er es oft probirt, aber nie darzu gelangen mögen. Die Ursach aber dessen erst bei Abramelim erfahren, daß solches auch von Göttlicher Geheimniß der Kabala herfließe und derselben ganz abhängig, und daß auff diesem weeg ohne dieselbe nichts Khan außgericht werden. Die Lieder und abergläubische gesäng aber, dern ich die 40 zu allerhand sachen von ihme Bekam, hab ich in Abramelims wohnung zu Aschen Verbrandt, und selbe als ein Untauglich ding, das Uns an der rechtschaffnen weißheit von Gott hindert und schädlich ist, in die Luft zerstreuet.

Die Egypthische Maister [:vid. 9. Theil 5. Cap.] darunter Halimeus der Bornehmste, gaben mir ihre Kunst getreulich für, indem Er mir unter andern einen Geist in ein Holz in ohngestalten Bildt

Rhomen machte, der es zum gang auff 3 Schritt Bewegte, auch mir auff alle frag in gleicher sprach, was ich fragte, allzeit antwortete, deutlich am Verstand, aber Zweifelhaftig, dabey man den Geist wie den Vogel Beym gesang erkhente, sonderlich als auff mein hohes begern Salimeus mir die weiß, wie man solchen Geist bezwingen möge, entdeckht, darauff ich Clärlich Befand, daß solches nicht der weeg der wahren Magiä sein Rhönte, dieweil daß Bildt an sondern Zeiten der gestirn Lauff des Himmels gebannet werden müsse. Nachmahlen zu sonderbahren Zeiten beschworen, gebadet, gesalbt und weiß nit wie geschmiert werden, so ware in der Beschwöhrung Gottes des Herrn ganz vergessen, und nur der Teuffel in verdunkleten Kaldeischen wortten angeruffen und also waren alle ihre wie auch der Araber werke.

Die Araber [vid. 10. Thl. 5. Cap.] hatten eben gleichmäffige weiß zu beschwören wie die Egipster, allein Bezwanghen Sie ihre Geister in stein, edle und unedle, auch in Blumen und Kreuter, wie ich dan mit meinen Augen von Alfiri einen Jungen Arabischen Pfaffen gesehen der eine schöne Bluemen erzeltermassen beschwur, nachmals auff den weg warff, sobaldt ein alt arm weib fürgieng und daran riechen Thette, als bald verwandlete Sie sich mit höchster meiner Verwunderung in eine Ganß, behielt auch solche form in die 6 ✧ da Kham Sie Urplöghlich wieder zu ihrer gestalt. Diese und viel

andere Dergleichen Künsten haben Sie mir guetwillig mitgetheilt, die ich zusambt den andern obbemelten in Abramelims Hauß Verbrent, weil es Lauter ding, so wieder Gott und sein Heil. gesez, auch wieder die Liebe des negsten seind, und aus einem Kind und diener Gottes, ein Kind und diener des Teuffels machen.

Nun siehstu mein Sohn aus oberzehnten allen, wie leicht der Mensch fallen kan, wo er nit von dem Engel des Herrn beschützet und geführet wird, der auch nit wolte, daß ich in solche Blindtheit und schaden geriet, sondern Brachte mich auch schier wieder meinen willen, wie obgemeld ist, aus diesem Jammer und Finsternuß an das Liecht der Wahrheit zu dem wahrhafften weisen Mann Abramelim, der mich für sich selbst, ehe das ich Bitten Rhundte, zu einem Schüeler auffnam, eher als ich ihme meinen willen entdeckte, mir mein Begehren erfüllte, und alles, was ich fragen wolte, ehe ich den Mundt auffthät, schon wuste und mir Treulich erklärte, er erzehlte mir von meines Vatters Todt, und alles, was ich biß auf dieselbige Stund gethan, gesehen und ausgestanden hätte, sagte mir auch über diß, das zwar mit verbliemten und Prophetischen wortten, die ich erst nachmahls verstandte, Viel von meinem Künsttigen Zuestandt, sonderlich aber von meiner grossen Krankheit, die ich zu Constantinopel außstundt: aber das allerfürnehmste war, entdeckte Er mir den Proul der Heil. ybergab und weißheit

der Rabala, wie in selbigen deinem eltern Bruder Joseph [Unserer VorEltern gewohnheit nach] als einen Erbschaft ybergeben und vertraute. Nachmahls offenbahrte er mir auch den Ursprung dieser wahrhafften Kunst und Magiä, dern Unsere Liebe Altvätter, Abrahamb, Jacob, Moyses, Mosech, Samuel, David, Salomon und andere Unzehliche viel gebraucht haben, die ich dir in dem 3. und 4. Theil dieses Buchs Bätterlich und Clar Beschreibe, damit, im fall Gott der Herr mein Seel von mir fordern solte, ehe daß du gebührendes Alter und Mannbahre Jahre erreichst, du demnach einen getreuen Schutz und Schulmeister an diesem Buch findest. Und hab ich viel Künsten, so du in dem 4ten Buch findest auffgezeichnet, mit aigenen Augen von Abrahaim sehen practiciren und wahr werden, wie ich dan mit Vielen selbst gethon, und ist mir noch nie Keiner mehr seines gleichen zuhandten Kommen.

Dan obwohl nachmahls Joseph von Paris [vid. 12. Teil 5. Cap.] auch auff den rechten weeg dieser Kunst Rhomen, so hat doch Gott, als ein gerechter Richter, ihme als einem Verächter seines Göttlichen gesetzes und Seiner Ceremonien, die vollkomne gnad nit verliehen, dan daß ist einmahl gewiß, Ein gebohrner Heid, Christ, Jud und ein ieder ungläubiger Kan vollkomner Maister in dieser Kunst werden, aber ein abtriniger Jud und Apostata der einmahl des Herrn Gesetz verlassen und mit andern frembden GottesDiensten gehurt, der Khan nimmer-

mehr zu dieser Vollkommenheit gereichen und gelangen.

### Siebendes Kapitel.

Nachdem der getreue Gott mich wieder frisch und gesund zu den meinigen gebracht, Laistete ich ihme nach vermögen schuldigen Gelibt, danckte ihme auch für alle Seine Wohlthaten, sonderlich aber umb dasjenige, so Er mich bei Abramelim hatte sehen und Lehrnen lassen, nahme mir auch für mit allernechsten dem Werkh einen Anfang zu machen in allermassen und gestalt, als Abramelim mir, und ich dir in dem 2. und Letzten Theil dieses Buchs fürgeschrieben, Rhonte aber nit wegen allerley fürfallenden Verhinderungen und erheblichen Ursachen, darunter auch die Verhinderung mit deiner Mutter Melcha, welche zwar, als du unten Hören wirst, mir zu diesem fürnehmen nicht undienlich war [solches eher nit in das werckh setzen als in dem 3ten Jahr meiner heimthronst und baldt ich mit deiner Mutter alhier zu Wormbs hochzeit gehalten. Nun hatte ich in allem Rheine größere Verhinder- nüss, als die Ungelegenheit des ohrts, von wegen vielem gefindt, stettigem überlauffen, und häuffiger hantirung, nahme mir öfftermahl für, mich heimlich auffzumachen, und in den Schwarzwald in ein Einöde zu begeben, und die bestimpte Zeit darin

zu verharren, Rhonte es aber ohne würllichen Schaden und untergang meines Haußhabens nit Thuen, wurde demnach zu Rath] wie mir dan Abramelin, daß es in solchem fall der Beste weeg, auch gerathen hatte, Theilte meine Haußhaltung in 2 Theil, nahme eine andere Wohnung umb Bestandgeldt in dieser Stadt an, dahin schaffte ich all mein Haußgefind, auch alle Hantierung, davon ich damahl Lebte, ybergab ich meiner Mutter Bruder, daß er meine ganze Haußhaltung und Handlschafft auf 2 Jahr an sich nahme, und mir davon ein zimblichen durfft raichte, Ich aber sambt deiner Mutter, einem einzigen Diener und einer Magd [:so auch eheleut waren:] Blieben in diesem gegenwärtigen Hauß, darinnen wir Bißher den Seegen Gottes genossen hatten, und du sambt deinem Brudern, wofern ihr in dem weeg des Herrn wandlet, auch genieffen werdet, in selbem eingezogenem richtigen Leben und weesen, sienge ich an mich alles Unnöthigen gesprächs und gesellschaft zu entschlagen, biß zur Zeit des Beschach, daß ich mit meinem ganzen Haußgefindt nach Unserer weiß und gewohnheit Begieng, darnach ich gleich den ersten volgenten  $\zeta$  nach unden beschriebener ordnung dem Werck im Nahmen und zu ehren des höchsten Gottes, Schöpfers Himmels und der  $\nabla$  und aller Creaturen ein Anfang machte. Und also Biß zum Endte 18. Monath gebührender weiße fort und fort setzte, unter wehrender Zeit aber, gleich zum eingang des 11ten Monaths,

schickte mir deine Mutter ihren Erstgebohrnen Sohn  
 Joseph. Nach Aufgang der 18. Monathe, da ich  
 alle nothdurfft zubereitet hatte, begnadete mich der  
 Herr nach seinem wortt und verheissung mit Barm-  
 herzigkeit und sendete mir gleich in Vollziehung  
 des schuldigen Gottesdienst, welcher in meiner Obern  
 Bettkammer gleich an die Sommerlauben, erschienen  
 seine Heil. Engeln mit wahrhaftiger Erscheinung  
 mit so grosser Freud und erquickung meines ge-  
 müths, daß es mir [zudem es sich auch nit gebührt:]  
 solches zu erzehlen unmöglich. Nachdeme ich nun  
 3  $\text{O}$  nacheinander solch holdseeliges Anschauen in  
 Demuth und Freuden genossen hate, ward ich auch  
 von meinem Engel, den mir der getreue Gott in  
 meiner Erschaffung verordnet und zu einem Wäch-  
 ter gesetzt hatte, ganz Lieblich und Freundlich an-  
 geredt, der mir nit allein die Göttliche weißheit  
 und Rabalam vollkommmentlich entdeckte, und Be-  
 stättigte auch die würckung, so ich von Abramelim  
 [vid. Cap. 6. auch 4 et 5 Cap. 11. Theils:] be-  
 thomen, bekräftigte und noch darzu den Grund  
 zaigte, darnach ich andere mehr dergleichen nach  
 meinem Befallen machen und Formiren Rhönte,  
 wie dan alle im 4ten Buch beschriebene heimblig-  
 keiten daher Kommen seind, gabe mir auch voll-  
 ständiglich Rath und Lehr und Anweisung, wie ich  
 die folgende 3. Täg mich gegen die Bösen geister  
 verhalten und Sie zum gehorsamb Bringen solte;  
 Inmassen ich dann Thätte, und Sie durch die

Gnad Gottes auff der Sommerlauben alle erschein-  
 nent machte, und Sie Bezungen, auch von dorten  
 biß auff diese Stund unverlezt der Ehren Gottes  
 und Seiner Heil. Englen, ja vielmehr mit ihrer  
 Hülff und Beystandt und wohlfahrt Unsers Hauses  
 und Nuß unsers Nächsten, alß in volgenden Cap.  
 vermeldet soll werden, in gehorsamb und unterthä-  
 nigkeit erhalten. Die gnade aber des Herrn und  
 Beschirmung seiner Heyl. Englen weiche nimmer  
 von Abraham und meinen Beeden Söhnen Joseph  
 und Lamech und meinem ganzen Hauß, damit wir  
 in unserem Glend, Trübsall und Gefänchnuß kei-  
 nen andern weeg in dem gesatz, willen und weege  
 des Herrn Handeln, und wandlen mögen. Amen.

---

### Achtes Kapittl.

Damit du aber sehest, wie ein Mensch die Gaben  
 Gottes Brauchen und diese zu Ehren Gottes und  
 seinem Nächst zu Nußen anwenden solle, will ich  
 dir hiemit in Kurzen Worten etliche werckh andeuten,  
 die ich mit Hilfe des Höchsten und meiner Kunst  
 hab außgericht, und mit offner Wahrheit und gutem  
 gewissen woll sagen kan, nicht daß ich mich selber  
 rühme, oder Ehrgeiß halber solche erzehlen wolle,  
 dan diß were ein grosse Sünd, der es alles, und  
 nit ich gethan hatte, sondern damit sein Ehr und  
 weißheit desto mehr gepreyset werde, und du auch

erkennest, wie reichlich die Schätze des Herrn, und wie Hoch du ihme zu dancken habest, daß er dir solche große Gnade erwiesen und durch mich ohne deine Mühe und Arbeit wiederfahren lassen.

Nur Kürzlich etliche zu vermelden, mehrer würd man nach meinem Todt in meinem Register aufgezeichnet finden, daß ich von der Zeit an, da ich mein Kunst anfang zu üben, das war der gemeinen Jahrzahl nach umb das 1409te Jahr, erreicht biß in die 45. Persohnen auch mancherlei Verzauberte Leuth von Mann und Weibern, Juden und Christen gesund gemacht, und erledigt haben, waß andere Krankheiten seindt, will ich nit schätzen oder setzen.

a. Kayßern Sigmund Unsern allergnädigsten Herrn hab ich nit allein einen von meinen Geistern Verehrt, sondern ihme auch seine Gemahlin mit Kunst zuwegen gebracht.

b. Grafen Fridrich hab ich mit 1000 gekünstelten Reitern nach Laut 29. Cap. Letztern Buechs auß Herzog Leopoldens Händten von Saren erlediget, der sonst were gefangen und Seine herrschaft verlohren worden.

c. Unserem Landesherrn dem Bischoff habe ich die Verrätheren seines Amtmanns auf  $\frac{1}{2}$  Jahr zuvor eröffnet, ohne was ich in andern sonderbahru Sachen ihm gebient.

d. Wer hat deinem Vetter Jsaac Juden aus dem Gefängniß zu Speyer geholffen?

e. Hab ich nit dem Herzog und seinem Pabst Hussen aus Constantz in dem Consilio geholffen, sie wären sonst Beide dem Kayser in die Händt Kommen.

f. Beide Pabst Johann der 23te und Martin der 5te haben offtermahl meinen Rath und Meinung in Rhönsttügen sachen heimlich von mir Begehren lassen, und denselben niemals vnwahrhaft Befunden.

g. Du waißt, als ich neulich gen Regenspurg zu dem Herzog von Baaden zog, daß Unter dessen in meinem Kleinen Stübel eingebrochen, und mir biß in 3000 fl. werth an Geldt und Goldt gestohlen worden, daß, so baldt ich nach hauß Kommen, der Dieb solch alles bey dem geringsten heller hat bringen müssen.

Glaubte der Griechische Kayser meinem Brieff, den ich ihme vor einem  $\frac{1}{2}$  Jahr geschrieben, es solte ihme Vielleicht so Arg nit ergehen, als ich woll in Kurzen Jahren sorg Trage.

Dieses alles und noch viel mehr, so sich nit geziemet zu schreiben, hab ich, mein Sohn! durch diese gegenwärtige Kunst, so ich dir in den 2 Letzten Theilen dieses Buchs fürschiere, ainig und allein verricht, und hat der getreue Gott alzeit geholffen, daß ich nit zu schanden worden und mir Rheines fählgeschlagen, dann ich in seinen gebotten auch so viel mir möglich gewesen nachgefolgt, und dem Rath meines Engels, auch der anbefohlnen weiß

Abramelims schnur-recht nachgangen und mich durch andere Abgöttische, Heidnische oder Aberglaubische Kunst nit abweegß führen lassen. NB. Dann der weeg des Herrn ist der ainige Unfehlbare weiße weeg, darauff sich ein jeder frommer Mann, der eines Erbahrn und redlichen wandels ist, ergeben, Begeben, und in die wahre weißheit eintretten kan.

### Neuntes Capittl.

Wer Lästern will, dem manglet nie gelegenheit, und der Leidige Belial mit seinem Anhang begert anders nichts, als die weißheit Gottes zu untertrüchhen und zu verkleinern, damit er die Leuth desto mehr Verblenden und an der Nasen umbführen könne, daß Sie in ihrer Einfalt und Irthumb verharren, und den weeg zu der wahren weißheit nicht finden, dan dadurch wurde Er und sein reich zu schanden und aus einem Fürsten dieser Welldt zu einem Knecht und gefangnen der Menschen, darumb Braucht er all sein Kunst, geschickhligkeit, Mühe und Arbeit, solche weißheit ganz und gar außzutilgen, und damit sein Vorhaben nie gespühret werde, er andere seine Gotteslästrungen auf die Bahn bringet, wie ihme dan Laider das spiell schier gerathen, Indeme so vielerley falsch und erdichte Magien in der Welldt auffgestanden und die weißheit Gottes gar nahe verlohren, Alß oben auß dem

4. 5. und 6. vorhergehenten Capitlen wol abzunehmen. Darumb Bitt ich dich, mein Sohn, gib wohl obacht auff dein Thuen und Lassen, Verachte nit den weeg der Weißheit des Herrn, Laß dich den Teuffel und seinen Anhang davon nit Abführen, dan er ist ein Lügner von Ewigkeit, und bist dessen sicher und gewiß, daß wosehrn du demjenigen, das ich dir in diesem Buch vorschreibe, getreulich nachkommen wirst, daß du nit allein vergewiset und sicher bist, daß alles dein Vorhaben zu erwünschtem Ende gereichet, sondern du wirst die Gnad des Herrn und den Beystandt des Heil. Engels scheinbarlich erfahren, die sich erfreuen, daß du dem willen Gottes und ihrer Unterweisung also gehorsamblich volgest, dan diese Kunst der Weißheit hat ihren Ursprung auß dem Geheimnuß des Höchsten und der Heil. Kabala, die nit dir, sondern deinem eltern Bruder Joseph gehört. Dan also ist es von Unfern Vor-Eltern auf Unß Komen, die allzeit dem Erstgebohrnen die geheimbnuß, dem Jüngsten aber die Weißheit ybergeben, darumb auch der Streit und Tausch zwischen Jacob und Esau [Gen. 15. Cap.:] wegen der Erstgebuhrt gewesen, dieweil Kabala viel edler alß die Magia; und man durch das geheimbnuß zur Weißheit, aber nit durch diese zu jener Rhomen Kan, auch der Magd Sohn zu der Kabala nit zugelassen, auch bis auf diese Stund nit zugelassen, auch bis auff diese Stund nit, sondern der Frauen, das ist zwischen Ismael und Israel geschehen.

Dessen Kan dir auch ein wahre Anzeigen geben, die Art und Manier die Weißheit zu bekomen, als du undten vernemen wirst, darumb laß dich an diesem Buch und Gabe des Herrn beniegen, und gribel nicht weiter mit fürwitz mehr, als dir gebürt, zu erforschen, damit du mit deinem Unglauben den Höchsten Gott nit erzürnest, dem Teuffel die Hand reichst, dich von der rechten Straß auff irrige Abweege zuführen und als deines Glends und Verderbens selbst Anfänger und Ursach seyest. Die Alte Schlang wird zwar nit unterlassen, wosern diß Buch an Tag Kommen soll, es mit ihrem Gufft zu besudeln und zu fälschen, auch wo möglich ganz zu unterdrucken, oder doch zum wenigsten Laster-Mäuler darwieder zu erwecken, aber daß rathe ich dir als ein getreuer Vatter, Laß dich nit abwendig oder ungläubig machen, Ruffe Gott umb Beystandt an, und habe das Vertrauen zu Ihm, dan ob du schon der geheimbnuß, und wie diese Weißheit bereithet werden soll [außgenommen was dir in diesem Buch für Augen geschriben:] Keinen Bericht hast, so würd dir doch Leztlich zu Endt der 18. Monathe, wan du dem Vorgescriebenem weeg fleißig nachgangen, alles dasjenig, so dir nothwendig sein würdt, von deinem Engel entdeckht werden, dan also erfordert es daß geheimbnuß Gottes und die weißheit des Herrn, dessen neben andern dir ein Anzeigung geben soll, daß alle Zeichen des 4ten Buchs mit Buchstaben der HauptMonarchien geschriben, My-

sterische wortt oder das Sekret oder geheimbnuß, steckt, auß Hebreischer, Griechischer, Kaldeischer, Arabischer, Persianischer und in Summa auß der ganzen welt Zungen und Sprachen fließen, durch sondere geheimbnuß und weisen des allerweisesten werckmeisters aller ding, welcher darmit alle Menschen und Leuth gewaltig Herschet, und dieser Kunst underwürfft, davon der Weisheit nit, sondern der geheimbnuß zu reden gebührt; Wer aber den Heil. Propheten Daniel in seiner Weissagung, wie sich geziemet, Studiren und Betrachten wird, dem Khan mit Beystandt seines SchutzEngels genugsahmes Liecht angezint werden.

---

### Lebendes Capitl.

Und dieweil wir ja in diesem werck mit einem grossen und mächtigen Feind zu schaffen haben, deme Wir auch mit all unserm Menschlichem gewaldt und wiß ohne Beystandt des Heiligen Engels und guten geister nit widerstandt Thuen Khinen, so habe mein Sohn vor allen dingen Gott und seine Heilige wort vor Augen, damit du ihne wieder dich nit erzürnest, und die Engel und gueten Geister, so dir Beyständig sein, nit Belaidigest und vertreibest: Hergegen wiederumb schau dich wol für, daß du dem Belial, Sathan, Lucifer und dem ganzen Schlangengeschlecht in dem geringsten nit heuchlest,

opferest, gehorchest, auffmörkhest, oder dich umb ein Härlein Underwürffig machest, dan diß wäre dein und deiner Seelen Heil Fall, undergang und verderben, wie dan allen Stamen Noe, Loths, Jfmaels, Esauß und andern, so das gelobte Land vor Unfern VorEltern bewohnet haben, wiederfahren und geschehen, denen die wahre Weißheit von geschlecht zu geschlecht zugeerbt, Sie aber nach und nach dem Listigen feind gehör geben, sich von der Göttlichen Magia, so Sie von ihren Vätern bekommen [dan die geheimbnüß in Rabala haben Sie nit gehabt:] in die Teufflische Zauberey und erschrockliche Abgötterey einführen lassen, daher Sie dan auch entlich von Gott gestrafft, auß ihrem Batterlandt vertrieben und außgerotet, hingegen Unsere Vätter eingesetzt worden. Bin auch gänglich der Meinung, daß die Schuldt Unsers Elendes und gefängnüß alein daher rühret, daß Unsere Vorfahrer hernachmahl auch, wie jene gethan und gehandelt, die gnade und gabe Gottes verachtet und dem Betrug des Teuffels angehangen sein, darum wie gesaget, schau wol auff dich selbst, mach dich dem Teuffel weder mit gedancken, wortten noch wercken Underwürffig, gedenckh, daß er dich durch fürwitz unfürsehener ja unwissenter ding als einen Vogel mit dem Netz, fangen kan, er wird dich auff manchetley weiß angreifen, er wird dir verheissen, zusagen, und versprechen, er wird dir durch andere Leuth sachen Beyschidken und bringen lassen, die

aussen voller Heiligkeit und Gottheit, Inwendig aber Voller Miter, Gift und Teuffel seint. Nimb dir ein Beypill von dem Böhmb, davon oben im 6. Capitel gesagt: und ob er dir gleich einen Andern Himmel und ein andere Welt künstlete, so Traue ihme doch nit, dan es hat Keinen Bestandt, du Thust alles zu deinem Schaden, Nachtheil und Elend, Jammer und ewigen Verderben, wie zu sehen im Thale Semoth an Pharo und seinen Leuthen, die dem Moyß und Aron ihre wahre Weißheit verachteten, dieweil ihnen im Anfang der Teuffel daß Hälmlin durchs Maul gezogen, und ihnen weistete, daß Sie durch seine Zauberei etliche Werck nachgauchleten, solang und viel, biß er Sie endlich gar verblendete, und verstockhte, daß Sie ohne Wahnung seines Betrugs auff mancherley weiß und weeg von Gott gestrafft und geblagt, und endlich gar im Rothen Meer erseufft wurden, darumb sag ich dir in Summa, halte dich an deinen Gott und an Seine Heilige Engel, denen sey underthänig und gehorsamb, so mueß der Teuffel mit all seinem Anhang und Bösen Geistern dir underthenig, gehorsamb und underworffen seyn und er muß also dir und du nit ihme folgen, dienen und underthänig seyn.

### Filfftes Capitel.

Nun wiße mein Sohn, daß gleich wie ich diese Kunst nit von willen oder für Redt wegen, sonder auß Lieb, so ich zu der Weißheit des Herrn auch meinem und deinem Negsten getragen, gelehret hab, also hab ich sie auch niemahl zu Liederlichen, fürwitzigen, oder Unnöthigen, vielweniger zu Leichtfertigen, Bösen und schädlichen sachen gebrauchen wollen, sondern allzeit nur allein gesucht den Gott Unserer Vätter darmit zu ehren und seinen Geschöpfen, Vieh und Leuthen, Freunden und Feindten, Jung und Alten, Bekant und Unbekanten, Glaubigen und Unglaubigen, ainem wie dem andern, auß ganzem willen, und von gueten Herzen zu helfen, Als ich dir oben etliche Exempel [:vid. 8. Cap. a. b. c. 2c.:] für augen gestelt, dan Gott der Herr Keinem seine Kunst oder Weißheit mittheilet, daß ers für sich Selbst Behalte, sondern daß er anderen, die solche gnad nit haben, darmit Beyspringe und nuß seye, und in nöthen zu hülff Rume, und so mans anderer gestalt braucht, so wird dein Herr erzürnet, dein Engel beleidiget und du zu einem Mißbraucher der gutthaten des Herrn, dahero dan auch zu einem Kind und Diener Belials werden. Follge derowegen meinem Exempel nach, dan zu solchem und Keinem andern Endte hab ich diß Buch beschriben. Thuest du anderst und handlest meiner Lehr zuwider, so wird dein Fluch auff

dir selber Liegen, und dein Bluet von deinen aigenen Händten gefordert werden, ich aber will vor Gott und der Welt entschuldigt sein [:du hast im 4. Theil einen schönen Lustgarten, dergleichen ich nit glaube, daß jemahls von einem König oder Kayser gebaut worden sey, der 4te Theil dieß Buechs weist dich dahin:] wilstu nun eine Biene sein und Honig saugen, so findest Bey mir ein yberfluß, wilstu aber muthwillig zur Spinnen werden, so Ranstu auch auß einem Küßlstein Gifft lockhen, Gott giebt und mittheilet seine Gnaden nit, zum Bösen darmit zu würckhen, und obgleich scheinet, daß etliche Capitl gemelten Buchs mehr zu Schaden und dem Bösen, als zum Nutzen des nächsten gerichtet, so wisse aber du und jeder, daß es eben das widerspiel und allein gesezt ist, damit du erkhenest, daß man gutes und Böses mit dieser Kunst verrichten Khan, daher sey desto geflissener, daß Böse zu Verhindern, und das gute zu befördern. Thuestu guetes, so hastu die getreuen Lieben Engel immerdar zu gehilffen dein Lebtag, ybestu aber Böses, so Bistu von ihnen verlassen, und bleibst dem Listigen Feind in seinen Klauen Behangen, darauß du ihm nit Leichtlich entrinnen magst. Mein Sohn nim die Heil. gebott Gottes woll für Augen, dan Sie seind ein Spiegel deines ganzen Lebens und verhaltens; durch und in der ersten Tafel, hat Uns Gott das Heil. geheimbnüß und Rabala fürgestelt. In und durch die andere Taffel aber

diese seine göttliche Weißheit und Magia, darumb  
 solstu Sie auch nach solchem üben und brauchen,  
 Als unden im 3. Buch weiter soll gemelbt werden,  
 und nimb diß zu einer gewissen Richtschnur, die  
 nimmermehr fehlen wird. Sobaldt du siehest, daß  
 ein Mensch diese oder ein andere Magische Kunst  
 zu Leichtfertige, Böß und schädlichen sachen Braucht,  
 und nit zum guten Endte anrichtet, so fliehe sicher-  
 lich denselben und all sein Thuen, dan er gewißlich  
 Kein Magus, sondern ein Teuffelszauberer ist,  
 denen in Thora, sonderlich aber in Ellesaddabrim  
 oder 5te Buech Moyses, das außtrucklich Urteil  
 Gottes Bestimbt ist. Nimb auch in dem vorgehen-  
 den Buech Baiedabbor die Histori Bileams [:Buech  
 Moyses 2c.:] für dich, und Betrachte, wie derselbe  
 schier gar von dem Engel des Herrn erwürgt  
 wordten, und nur darumben, daß er mit Leuthen ge-  
 ritten, die im Sün hatten, sein (des Bileams) Kunst  
 zum Bösen und wieder das Volkh Gottes zu ge-  
 brauchen, da doch derselbe nit willens gewesen,  
 solche anderer gestalt zu üben, als so viel und wie  
 ihm von Gott Befohlen worden. Nun gedencke  
 mein Sohn, hat Gott wollen so streng mit diesem  
 Verfahren, wie würd und mag es denen ergehen,  
 die wissentlich, Muthwillig, und fürsezlich, nur  
 ihren Muthwillen dardurch zu erfüllen, sündigen,  
 und diese Kunst zu Bösem Brauchen, darumb:  
 Bedarff einer Hilff, so hilff ihm, dan der Gott,  
 der dir geholffen, Begehrt ihme auch einem jeden zu

helfen, darumb hat Er dir sein Kunststückh [daß ist die Weißheit], als Seinem diener unter die Handt geben, und vertraut, daß du es an seiner statt verrichtest. Laß dich auch dein Fleisch und Böse gesellschaft nit verführen, daß du ihme zu Lieb deinem Nächsten [er sey Freund oder Feind:] schaden, nachtheil oder was immer an Leib oder gut zufügest: sondern suche Vielmehr Dergleichen fürzukommen, in Freundschaft suche anders nichts, als Frieden, und im Frieden die erhaltung desselben, Trachte das Böse zu verhindern, und das guete zu befördern, auff diesem weeg wandle, so hastu Gott, Engel und Menschen zu Freundten, und den Teuffel und Seine Böse Geister aber alle zu ewigen gefangnen und dienstknechten behalten. Kanst also dein Leben mit guetem gewissen, Ehren, Ruhe und Frieden mit deinem Selbst aignen und aller frommen Nutzen Lößlich vollführen und zu Endte bringen: darneben aber sey gebetten, diesen Schatz in Ehren zu halten und nit als ob es Spreuer wären, für die Säu zu schütten, dir hab ich ihne geschenkt, Behalt ihne für dich, aber Seinen Nutzen Theile mit wem du Kanst, so wird er dir desto reichlicher wachsen; Wir seind in diesem Landt gefangne und geplagte Knecht, darumb diene deinem Herrn so guth du Kanst, und so viel dir möglich, aber diesen deinen Schatz und Erbtheil halte heimlich vor ihm. Idem: damit du mich recht verstehest, diene ihm mit deiner weißheit, so

hoch du immer Ranst, dan das ist recht, und von Gott befohlen, aber diß gegenwärtige Buch, darin der weeg zu solcher Weißheit beschrieben, behalte für dich und deine Nachkommen, damit dieselben nit entlich Erblos, und die Gottlosen Besitzer dieses ihres Reichthumbs werden, dan dieses wäre Sünd, Schand, und unwiederbringlicher Schade.

### Zwölfftes Kapitul.

Ich bin zwar nit willens gewesen, mein Sohn Lamech, diß erste Buch so lang, als es wieder mein Vermeinen worden, zu machen, aber die Vätterliche Treu und die wichtigkeit des werchs, auch die Blödigkeit deiner Jugend, haben weniger nit leiden wollen, ja wan ich alles so nützlich hätte wollen vermelden, würd es nit nur eines, sonder etliche Bücher haben abgeben, doch bin ich dessen versichert, und solst dich auch gewiß darauf verlassen, daß in diesen 4 Theilen all dasjenige, so dir immer in dieser würdigung fürsfallen Khan, begriffen ist. Vnd sonderlich ist dieser erste Theil, wie wohl er ein schlecht Ansehen, mit solcher betrachtung und fürslegung beschrieben, daß darin nit eine Zeil, die dir nit ein Besondere Lehr und anweisung zu diesem Vorhaben gebe. Dieses nimb wohl in acht, und ich erinnere dich Bey Vätterlichem Seegen, daß du dich nit unterwindest, den geringsten An-

fang dieses werkes zu machen, biß du zuvor  $\frac{1}{2}$  Jahr aneinander alle  $\text{O}$  fleißig diesen ersten wie auch den 3ten Theil durchlesen, und alle wort mit guthem nachdenken und betrachtung erwogen hast, so bin ich gewiß und sicher, daß dir nit allein Kein Zweifel, daraus du dich nit leichtlich verrichten Rhönest, fürfallen wird, sondern du wirst auch darzu von  $\text{O}$  zu  $\text{O}$  ein mehrern Lust, freud und willen in dir erwecken, und obwohl diese gegenwärtige weißheit des Herrn die ewige wahrheit und weißheit Unserer Altvätter ist, so seind doch andere Künsten auch solcher art, zwar von Unserer ganz abgesondert, die dem Heil. Geheimnüß [:daß Geheimnüß nenne ich Kabala und die weißheit Magia:] anhangen, und ohne selbige nit mögen verrichtet werden, inmassen derselben weitere erklärnung unten im 3. Theil geschehen soll. Damit du nun einen guten Vorrath der Göttlichen weißheit und Künsten habest, so will ich dir, mein Sohn, in dem nächstvolgenten 2ten Buch eine ziemliche Anzahl der würckungen, so ich Selber aus Heil. geheimnüß mit etwas Vermischung anderer Künsten erfundten, auch mehrentheils zum öfftern probirt, und wahr Befundten habe, vorgeschriebener Art hinterlassen, die du in dem werck also unfehlbar finden wirst, wosern du dich anderst als ein Biedermann Verhaltest. Aber 2. Ding nimm wol in acht: Erstlich daß du Keine Kunst von denen Künsten des andern Buchs probirest, oder zu erfahren Begehrest, es sey

dan die höchste Noth vorhanden. Erinnere dich, daß in der ersten Tafel des Gesetzes, welche ein fürbildt der Heil. Kabala, gleich das andere gebott ist NB. NB. den Nahmen deines Herrn nicht unnöthig oder vergeblich führen, diß würstu aber Thuen, wan du eines von diesen Stückhen ohne sondere grosse Noth woltest in das werck setzen und probiren, daher dan auch Kabala wieder dich würckhen, und das werck sich nit erzeigen würde. Verlihetest auch über diß die gnad bey Gott, daß sie dir nachmahls also in nöthen nit dienstlich wäre; aber in rechten Nöthen würd dich dieser Stück Keines verlassen, wosern dich anderst der andere Puncten nit hindert.

Bnd zu dieser Kunst ist ein iedweders, Frau oder Mann, waß glaubens oder Thuens es seye, genugsam, und Kan alle solche Würckungen an sich selbst oder andern vollziehen, wosern er anderst innerhalb 7 Monatschein, welche Zahl 7. eine sonderliche Mysterische Crafft in der vermischten Kabala hat, wieder den Buchstaben der andern Tafel des Gesetzes (die 2 Tafeln gehören zu der göttlichen Weißheit oder Magia) würcklich nit gesündiget hat, alß da ist gemordt, gestohlen, Ehegebrochen, und der sich davon schuldig weiß, soll es bleiben lassen, dan ihme Uebels davon begegnen möchte.

Diß sey dir hiemit, mein Sohn, zur Warnung vermeldt, damit du dich vor so grossen Lastern hüttest, und nit etwan in ein öffentliche Schandt

und gespött zum Nachtheil der geheimbniß, Weißheit und Ehren Gottes fallest, und damit will ich diß erste Buch in dem Lob des Höchsten und mächtigsten Nahmen Gottes Adonay geendet und beschloffen haben, derselbe erleuchte sein Angesicht über Unß und verleihe seinen Frieden. Amen.

---

Das  
**Ander Buech**  
 des  
**Juden Abraham's.**

Dieses

Handlet von Erzählung etlicher Heimlichkeiten, die er, Abraham, yber dieses so Er von andern [als Abrahamelim] Juden empfangen und gelehret, auß den Fünff Buechern Moyses und andern heil. Schrifften durch sich selbst, vermittelt der Kabala erfundten, und alle selbst würdlich probirt und geübet hat.

---

**NB.**

In diesem andern Buch beim 6. Capitel wahrnet Jud Abraham vor Mißbrauch dieser Secreten, und daß man wohl zueschaue, sich nit muethwillig in gefahr setze, und selbst Anfänger oder Ursacher deren seye, sonsten würde es dir wie auch all andere Secreta dieses Buechs mehr zu Schaden als zu Nutzen gedeyen, und dir alles Unglück auff den Hals ziehen. Vide den Beschluß dieses Buechs 10. Cap.

**1. Vor allerley Krankheiten, als schwere Seuchen, so durchs ganze Landt regieren.**

Wan schwere Seuchen durch ein ganzes Land regieren, so nimm an einem Morgen ehe die ☉ aufgeht, 7nerlei Holz, so von 7 unterschiedlichen Dertthern des ganzen Landes genommen, die Bring zusamb Ungefehr in der Mitte des Landes, und schreib auff rein Waz diese wort, so unden stehen, auf daß waz sträue Weyrauch, also daß es eben ganz Bedeckt seye, und lege alles zusamb oben auff das Holz, und zints an under freiem Himmel, biß alles zu aschen werde, dieses laß unangerührt liegen biß auff den Abent da die ☉ untergangen, so nimm es dan gleich und würffs gegen den 7 Dertthern, davon du daß Holz genommen und sprich allweg:

Herr Gott Zebaoth erbarm dich Unser.

Diß aber seind die wortt:

„Herr Wir haben gesündigt Und deine handt ist Unß zu schwer, doch istß Besser in die Handt des Herrn fallen, dan sein Barmherzigkeit ist sehr groß.“

**2. Vor den Krebs und andere offene Schäden.**

Nimm ein rein XX daß berauche vor auffgang der ☉ 7mahl auf 7 unterschiedlichen Seithen, als dann schreib mit Honig auff daß XX die wortt,

und nimm dan seine Ordentliche salben so zu den Schäden dienlich, wische damit die Schrift hinweg, und misch dann dieselbe Salben wieder. Brauchß alßdan wie man sonst pflegt und diß Thue allweeg, du wirst sehen, daß das wort des herrn deine gesundheit auffß wenigst umb die halbe zeit Befördert. Die wortt:

„Der Herr verletzet und verbindet,  
er zerschmeißt und seine Hand heilt.“

### 3. Für allerley Krankheiten.

Findest du einen der hart Kranckh liegt und weder Sterben noch genesen Kan, so Salbe ihm sein Angesicht mit Baumöl, und eben mit demselben Del schreib auff ein Brodt oder waß du ihme zu essen geben Kanst, die wortt [der Herr Kan Töbten und Lebendig machen, er Kan schlagen und Heilen, und ist niemand der auß Seiner Handt errettet:] und laß ihns essen, du wirst die Hülff des Herrn, ehe die 3 O hmbgehen, erkennen.

### 4. Für die Pest.

Nimm ein Stück von einer Lambshaut, so in dem Monath Nisam geschlachtet worden, auch ganz weiß und ohn Tadel gewesen ist, und mit Bluet von selbem Lamb und einem Stiel von Psoppen schreib auff das Heutlein dieses wortt: „Phase.“

Berauch es mit dem Rauchwerk und trag es über deinem Herzen.

### 5. Für Trieffende Augen.

Schreib auf eine gläserne Platten mit Honig diese wortt: [meine Augen fließen und Könen nit ablaßen, dan es ist kein aufhören da, biß der Herr vom Himmel herab schaue und drein sehe:] Dan Berauchs und Sprich darzue: „Herr du bist Freundlich und die Seelen die nach dir fraget, die verstoffest nit ewiglich; du Betrübest wohl, aber du erbarmest dich wieder nach deiner grossen güette“, wasche alßdan daß XX mit Lauterm frischem ∇ und mit diesem wasche die Augen des ♂ 7mahl, und Thues 7 ♂ nach einander.

### 6. Für Vinderung allerlei Krankheiten.

Schreib diese wort [also Spricht der Herr, Ich will daß verlohrene wieder suchen und daß irrende wieder bringen und das verwundte verbinden und des schwachen wartten und waß faist und stark ist will ich behüten und ihr, wie recht, Pflegen:] alle Mahlzeit mit Honig oder Butter dem Kranckhen aufs Brod, so er zu essen pflegt, wie auch in das XX darauß Er Trinkt, und allweg nach dem Essen berauche es ihm. Thues 7 6 lang, du wirst scheinbahrliche Ringerung sehen.

### 7. Vor alle böse zuefäll.

Eben diese obgemelte wort auff ein Tackhet wax-  
blätzl geschrieben, und morgens vor auffgang der  
☉ gebraucht, und am Halß getragen, ist eine  
Brüstwehr vor alle zuefähl.

### 8. Vor böse Blatern und Nauden.

Schreib mit einem reinen griffel in rein wax  
die wort. [Ich will der Krankheit Keine auf dich  
legen, die ich auff Egypten gelegt habe, dan ich bin  
Abonay, dein Arzt.] Das Wachs zerschmelz darnach  
im Tigel mit 7mahl so viel Baumöl und Beschmiere  
den Leib darmit Morgens und Abends, du wirst  
Besser.

### 9. Wider den gähen Todt.

Jetztgemelte wort auff rein Wax geschrieben,  
oder wilt Sie in ☉ oder ☾ schreiben, ist auch  
guth und berauchs, dann am halß tragen, ist ein  
gewisser und vester Bundt des Herrn mit dem  
Menschen daß er ihn mit dem gähen Todt nicht  
hinweg rafft.

### 10. Für die Pest.

Schreib obgemeltes auff ein 7. eckig ☉ ☾

oder rein wäres Täfele, Berauchs 7. mahl an einem Vorsabath und trags auff deinem herzen ein weil.

### 11. Ein allgemeiner Seegen für allerley Kranckheiten und Fäll.

Wer volgente wortt auf rein  $\odot$  oder  $\ominus$  oder auff reinem wax geschrieben alle Vorsabath auff seinem Blossen Leib traget, wofern er nit ein wirklicher ybertretter des gesatz Gottes ist, so Bleibt Er sicher von vor allerley zuefälligen Kranckheiten, zaubereyen und andern yblen. Die wortt:

„Der Herr regire und behüte dich, Adonay lasse sein Angesicht yber dich leuchten, er segne dich und seye dir gnädig, Adonay erhebe sein Angesicht yber dich und gebe dir Frieden.“

### 12. Wan einer weder Sterben noch genesen Kan.

Schreib die Wortt [:Es ist Adonay, er thuet was ihm wohlgefalt:] mit einem  $\ddagger$  Griffel in rein wax, Berauchs vor auffgang der  $\odot$  und hengs ihm an, er wird in Kurzer zeit auff ein oder andern weeg erledigt.

### 13. Für allerley schwere Siechtagen und Kranckheiten.

Nimm 7. saubere  $\times\times$  schaalen, darauff Schreib

mit Honig vor ☉ Aufgang diese wortt: desgleichen nimm 7. Kleine Brodt oder Zeltlein, daß eines möge auf 7. Büßen aufgefessen werden, darauff schreib auch die wortt, Leg allzeit ein Brod in ein schälchen, Berauchs und sprich darzu [danckhet dem Adonai, dan er ist freundlich, und Seine güete ist ewiglich, dan er, Adonai, zichtiget dich wohl, aber er gibt dich dem Todte nicht:] diese Brod und XX schaalen behalte rein auff, daß kein Staub drauff falle, und gib dem Kranckhen alle ☽ aus einer Schaalen zu trincken und ein Brodt zu essen, doch soll diß sein erstes Essen desselben ☽ sein, und dabey aber andere gebürende Mittel nit unterlassen.

Die wortt:

„Ich werde nit sterben: sondern leben und verkündigen die Werckh des Adonai.

#### 14. Für den Schwindel und Fallen.

Schreib und berauch die wort [die Augen des Adonai sehen auf die, so ihn Lieb haben, Er ist ein mächtiger Schutz, eine große stärcke, ein Hut vor dem großen Strauchlen und ein Hülf wieder das fallen:] an einem Vorsabath ehe die Son aufgeht, schreibs auff ☉ ☾ oder rein wax, und hengs an Halß und Trags, erneuers alle Neumon; es ist wahrhafft guet und Berwehrt.

15. Für großes Hauptwehe. 16. Fieber.  
 17. Stechen. 18. Herzklopfen. 19. Lendenwehe.  
 20. Gelbsucht. 21. Pest.

Schreib den Namen des Kranken auff ein Bissen Brodt zusambt den Wortten [:Auff sechs Trübsfallen wird dich Adonai erretten und in der Siebenden würd dich kein ybel berühren:] vor auffgang der ☉ Berauchs und gibß dem Kranken also baldt zu essen. Diß thue 7. morgen, du würst also baldt erfahren, daß die güte des Herrn wunderbarlich und getreu ist.

**22. Für gefährliche Schäden an heimlichen Orthen.**

Nimm ein Sieben Eckiges Blat von ♀, drauff stich vor ☉ Auffgang diese wortt [:Sendet wiederumb die Lade des Gotts Israels an seinen Ort, daß er uns nit erwürge:] und Berauchs 7 ♂ nacheinander und allemahl nach der berauchung wasch das ♀ mit fließent ▽ darin Campfer und S gemengt, und mit diesem ▽ wasch den schaden, und sprich darzu: „Heiliger Adonai, wende ab von Uns die Plag Dagonß und den Schaden Hath, dan deine Hand ist zu schwer yber Unß“

**23. Für Pest und Seiten=Stechen.**

Nimm ein Feigen, röste Sie mit Mandel 0<sup>o</sup>

mit Honig vermischt, Berauchs, legs alßdann dem Kranken yber das Dhrt, und laß ihn folgende wortt sprechen [:Abdonah gedenke mein, wie deines Knechts Histiä, der vor dir getreulich wandlete und mit rechtsaffenem Herzen, und that, was dir wohlgefällig:] und diß soll man Thun innerhalb 3 und 9 das ist innerhalb 24  $\nabla$  7. mal.



#### 24. Für den Ausatz.

Manna, Honig und Semelmehl, mach darauß ein Taig, und 7 kleine Brod, die man eins auff ein bitten genießten Kan, auff jedes schreib die wortt [:ach Gott Heile Ihn oder Sie:] mit Isopensaft, und gib solche dem aussätzigen 7. 3 nacheinander jeden 3 1 zu eßen, und alß öffter eines geessen laß ihn mit seinem aigenen speichel sich an seinem ganzen Leib und Angesicht ybersalben, so wird er [: wosern ihn Gott nit sonderlich wegen seiner ybertrettung gestrafft:] in Zeit derselben Tagen gewiß rein und gesundt.

#### 25. Für allerley gefährliche Kranckheiten.

In die Schüssel, darauß der Kranck isset und in den Becher darauß er Trinctet, schreib die wort mit Honig, deßgleichen auch in rein wax mit einem grifel, Bindts ihm auffß Haupt, das thue alle 3 vor  $\odot$  Auffgang.

Die wortt:

„Dan der Höchste wird darein sehen, und bald machen, wie es ihm wohl gefällt, du schonest aller, Adonaj, dan sie seint dein, der du das leben liebest, und dein Unergründtlicher Geist ist in allen.“

## 26. Fürs Hertz klopfen und Melancholie.

Schreib diese wortt vor ☉ Aufgang in ein XX schaaalen mit Honig, und berauchs, schitte darüber Meth oder sonst guth starken wein, würff auch ein Klein wenig von Rauchwerck im Zeichen ♄ darauff und gibs nichtern zu trinckhen, dieß Thue 7 3 lang.

Die wortt:

„Die Augen Adonay sehen auf die, so ihn Lieben, da Er ist der, so das Hertz fröhlich macht, und daß Angesicht erfreuet, und verleyhet die gesundheit, das Leben und Seegen.“

## 27. Für güfftiger Thiere Biß.

Bistu von einer Schlang, Scorpion oder andern Bösen Thier gebissen, so nimm rein Wax, darauff grab daß Bildnüß einer Schlangen und die wortt, berauchs, und sprich: „Adonai, wer sich zu diesem zeichen fehrt, der ward gesund, nicht durch das ding, so sie ansehen, sondern durch dich, o Helfer aller ding,“ und dan legs und Binds ybern Biß,

also daß die Schlang und Schrift das Fleisch berühren.

Die wortt:

„Es können deinen Kindern, Adonaj, der Vergüßten Trachen Zähn nit schaden, dan deine Gerechtigkeit behütet Sie gesundt.“

## 28. Frische Wunden zu heilen.

Sprich die wortt alle Abent und Morgens yber die wunden, wie Sie auffgebunden, und Thue anders nichts darzu, sonder halte Sie nur Sauber, und verbindte Sie mit 7. reinen Bandten von Leinwath, so ein wenig mit Rauchwerck beraucht.

Die wortt:

„Ich bin Adonay Zebaoth, der dir solches umb deiner Sünden willen gethan hat, aber ich will dich wieder Heilen und deine wunden arzeneyen, spricht Adonay.“

## 29. Für allerley Epidemischer Krankheiten Regierung.

Schreib mit Honig, darunter ein wenig des Rauchwercks vermischet, die wortt 2c. darüber schitte von dem getranck, so der Kranck sonsten zu trincken pfleget, und diß soll allweege sein Erster Trundch seyn, diß Thue 7  $\text{z}$  lang, und danck dann dem Höchsten für seine guetthat die er dir erzeigen wirdt.

Die wortt:

„Heile du mich, Adonaj, so werde ich geheilet, Hilff du mir, so wird mir geholffen, dan du bist meine Berühmung.“

### 30. Allerley offene Schäden und Wunden bald zu heilen.

Schreib die wortt auff rein wax, das eben so groß ist als das rechte Pflaster, so man yber die wundten oder schaden legt, Berauchs wohl, und wan das Pflaster ybergelegt, so leg oben darauff das wax, daß es gegen dem Schaden mit der Schrift schaut, und dieses erneuere also alle 3, du wirst sehen, wie scheinbahrlich die heilung dadurch befördert wird.

Die wortt:

„Adonai, es kombt alles von deinen guetthaten, dan weder Krauth noch Pflaster heilet es, sondern dein wortt Adonai heilet alles.“

### 31. So einer in schwere Ohnmacht gefallen, und Todte auffweckhen.

Leg dich auff ihne 3 mahl, eben wie Er Liegt außgestreckht, handt auff handt, mund auf mund, und sprich ihm jedes mahl in seinen Mund: „Also Adonaj, mein Gott, laß dieses N. Seel wieder in ihne Kommen, als wiederkam die Seel des Kindts

der Frauen zu Sarepta, da du erhörtest die Stimm  
deines Knechts Eliä."

### 32. Für Grimmen.

Nimm rein wax, darauß mach ein 7. edhets  
Läfele, darauff Schreib die wortt, Berauchs 7. Mor-  
gen allzeit vor auffgang der ☉ dan trags am Hals,  
oder Binds im schmerzen auff den Leib, es be-  
wahret dich.

Die wortt:

„Fürchte Adonai und lasse vom Bösen, das  
wird sehr gesund sein deinem Nabel und deinem  
gebein woll bekomen.“

### 33. Für Blöde Ohrn und Augen.

Nimm ein rein Blatt von 4 berauchs und  
Schreib dan darauff mit Frauen-Milch, die einen  
Knaben geboren, und den 7. ♂ im Kind-Bett hat,  
laß es von selbst Truckhen werden, alsdann mische  
es wieder ab mit Mandelöl, darmit salbe die Augen-  
Lieder, oder laß ihm in die faufende Ohren Trief-  
sen und dieß Thue 7. ♂ nacheinander. Du wirst  
des werckhs wunder ansehen.

Die wortt:

„Ein Ohr, das höret und ein Aug das da sie-  
het, werden Beebe von Adonai gemacht.“

## Ander Kapitl.

Dieses handelt

von Feindschaften und zum Kriegen.

1. Daß ein Lager jeder Zeit vor dem Feind  
sicher Bleibt.

Ehe daß man anfanget das Lager zu schlagen, man es außgesteckt ist, so nehme der Obrist 7. Eine Blech, darein grab oder Schreib Er die wortt auff jedes, Berauchs und Bergrabs hernach an 7. unterschiedl. ohrt umb das Lager, der Feind läßt die Schank ohngewonnen, wie ich mit Augen gesehen hab beym Graf Friedrich.

Die wortt:

„O Adonay, Rhomme zu der Tausentsältigen Menge deines Volcks.“

2. Daß der Feindt den Mauern Kein Abbruch  
Thue und übersteige.

Mache 7. Blech von den 7. Metallen vermengt, grab auff jedes die wortt. Berauchs des 3 7. mahl 7. 3 nacheinander. Und sprich darzu iedes mahl: „Adonay, du Gott Zebaoth, du starcker Gott, der du die Mauern fallen machest und wieder auffbauest, erhöre mich deinen Diener für diß dein Volck, so da wartet auff deine Gütthe und seye du

Unser Brustwehr und Schildt." Hentche alßdan die Blech an 7. ort umb die Statt-Mauer und laß alle Morgen bey iedwedern rauchen.

Die wortt:

"Des Abonay Namen ist ein festes Schloß, der Gerechte lauffet darin und würd Beschirmet."

### 3. Daß deinen Feind seine Wehr zerbreche.

Nimm ein Erne Spangen, darauff schreib die wortt, berauch Sie dan 7. ♂ mit rauchwerckh und sprich also: „O. Heiliger Abonay, niemandt ist Heiliger alß Du. Abonay, es ist Kein Helfer wie Unser Gott ist, dir sey gefällig, o Abonay, mein Gebett, und Leg meinem Feind sein grosses rühmen und trozen darnieder, und laß ihm nit gelingen.“ So trag diese Platen befestiget auff den Knopf deiner wehr, so Baldt du von deinem Feind angesprengt, ihm mit deiner wehr sein waffen berührest, so geht es zu stückhen. Volgen die wortt: „Des starken Bogen ist zerbrochen und ihm Jehovats den schwachen mit Stärcke umbgürtet.“

### 4. Daß des Feindes Kriegs-Volck zur Flucht angereißet werde.

Nimm Rauch- oder Dampf-Ruechen, so man im Krieg wieder den Feind aufwirft, an der Zahl 7. darauff schreib mit Gall von einem jährigen Oxsen

die Wortt. Berauchs alsdan und sprich: „Abonay, du sehr starker und mächtiger Gott, erhöre Unser Gebet und nimb an dieß Opffer. Vertreib Unsere Feind von Unfern Augen, als wie du Vertriebest die Feind unserer Altvätter vor ihren Augen.“ Diesen Ruchen laß alsdann umb mitternacht anzünden und an 7. Unterschiedliche ohrt in das Lager werffen, so baldt das Volckh den Rauch empfunden wird haben, wird ieder nach der Flucht Begierig sein und diß ist ein hohes und schönes Geheimniß. Volgen

Die wortt:

„Der Gottlose gibt die Flucht, und niemand Jagt ihn, aber der Gerechte ist wie ein Junger Löw.“

### 5. Daß dein Freundt seinem Feind obfiege.

Den 5. des Kampfs stehe früh auff, nimm ein wenig ohngesäuerten Taig, mach ein Brodt daraus, darauff schreib mit Honig den Namen Gedeon, berauchs, dan sprich darüber 7. mahl: „Gedenckh, Abonay, an den Bund, so du mit deinem Diener gemacht, und lasse meinen N. Freundt hingehen in Deiner Crafft, daß er vor seinem Feint sein Leben errette. Nimm das Brod, Trags ungeredt, Biß daß du kombst zu deinem Freund, und wan du seiner ansichtig wirst, so sprich 3. mahl zu ihm:

„Abonay ist mit Dir, du wehrhaffter Held,

Abonay Thuet dich senden.“ Laß ihn alßdann sein Brodt essen, daß nichts davon ybrig Bleibe.

### 6. Zur Feindtschafft.

Laß vor auffgang der ☉ an einem Vorsabbath diese wortt in den Knopff deiner wehr graben oder stechen, und alle 7. ☿ berauchere ihn, und wan du aber mit deinem feindt zuhauff Kommen sollst, so leg alleweg Deine rechte Handt auff den Knopff und sprich mit Demuth: „Dandct Abonai, dan er ist freundlich und seine güete wehret ewiglich.“

Die wortt:

„Sie Umbgeben mich auf allen seithen, aber in dem Namen Abonai will ich sie zerhauen.“

NB. halte das Gewehr Sauber.

### 7. Den Feindt zu yberwindten.

Nimm Vor Auffgang der ☉ ∇, so nie bescheinet worden, sprich darüber 7. mahl die Wortt, würff darein ein wenig des ☿ von Rauchwerck, wasche dann dein Angesicht darmit, und seye beherzt, du hast Gott zum Gehülffen.

Die wortt:

Unschuldt wird die Frommen bewahren, aber die böse Schuldt würd die Bosshafftigen zerstören.“

### 8. Den Feind zu vertreiben.

Anstatt der obgeschriebnen wortt sprich die vol-

gende, sonsten seind durchauß einerley Sitten und Ceremonien.

Die wortt:

„Der Frommen gerechtigkeit wird ihn erlösen, aber die Spötter der Frommen werden in ihrer schalckheit gefangen.“

**9. Wan du von vielen feindten umgeben bist.**

Wendte dich gegen der  $\odot$ , stretch auß dein schwerdt gegen deinen feindten, deine linkhe handt aber leg auff dein Haupt, und sprich 7. mahl mit Mundt und Herzen: „Adonai ist bey mir, meine Verfolger sollen fallen und mir nit obsiegen, sondern zu Hohn und schanden werden.“ Darnach seye getröst und habe die nachfolgende wortt stets in deinem Herzen:

„Dir Adonay befelch ich all mein sach“, so wird dich die Handt des Herrn heraußretten, wan ihrer gleich noch so viel wären.

**10. Deinem feindt in der Schlacht obsiegen.**

Lasse zu obrist der Bluts- oder Hauptfahnen mit Mandl  $\circ\circ$  diese wortt schreiben. Dann wasche es ab mit fließendem  $\nabla$ , und spreng dasselbe yber daß ganze Heer, Thue alsobald Angriff im Namen und vertrauen auff Gött deinen Herrn, es mag dir nit Mißlingen.

Die wortt:

„Wan Adonay den Glantz seines schwerdts wehen und seine Handt zur straff außstrecken würdt, so würd er an seinen feindten Rach yeben und seinen Häuffern Vergelten, er würdt Unsere Pfeilen mit Blut Tränckhen und Unseren Schwertern werden fleisch zu essen geben sambt dem Blut der erwürgten in ihrer Gefängnüß, und entblößen das Hautt Unserer Feindte.“

### 11. Wider Feindschafft.

Diese wortt auff ein Metallen Tafel geschriebrn oder gegraben, alle Morgens vor Auffgang der ☉ nach verrichtem Gebett berauchet und dan bey sich getragen, dienet hoch wieder allerley Feindschafft.

Die wortt:

„Adonay wird für dich hier deine Feind außtreiben, und sprechen: seit vertilgt.“

### 12. In der Schlacht zu yberwinden.

Wan daß Kriegs=Voldck in die schlachtordnung gestellt, so gehe 7. mahl rings her umb sie und iedesmahl sprich die wortt, und würff mit einer ∇ oder staub, so unter deinen Füßen, gegen dem Heer deines Feindts, und sprich

Die wortt:

„O mein Voldck, daß du seelig bist, durch Adonai,

den schildt deiner Hilff, und das schwerd deines Siegs. Deine Feindt sollen Unden Liegen, du aber wirst herein gehen auff ihrer Höhe."

### 13. Deine Feind unglückhafft zu machen.

Schreib die Wort auf ein 7 Blatt nach Niedergang der ☉ die mit 5. Berauchs und sprich 7. mahl: „Stehe auff, Adonay, in deinem Grimm und erhebe dich in deinem Zorn yber meine Feind.“ Dann nimm matt oder faul Pfitzen ∇, damit wasch das ♂ wol ab, und schitte das ∇ auf deines Feindes Thürschwellen.

Die wortt:

Dein Unglückh würdt khomen yber dein Haut und deine Bosheit auff deinen Kopff fallen."

### 14. Daß dein Feind dir nit obfiege:

Wan du deinem feindt entgegen gehest: ehe du dein Gewehr entblößest, so schau ihm steiff ins Angesicht, und sprich die wortt: „Du Komst gegen mir mit wehr und Schwert, ich aber Kom zu dir im namen Adonay Zebaoth.“ Darnach leg die Hand in daß Gewehr, schau ihn wieder an, und sprich zum Drittenmahl solche wortt. Er muß von dir yberwundten und zu schandten werdten.

### 15. Wan eine Stadt hart zu gewinnen.

Zähle die Stadt=Thor; so viele deren feint, so

viele Tafeln mach von rein Wax, darauff schreib die wortt, berauchs 7. mahl, vergrabs herausen vor der Statt-Pforten, du wirst die wunder des Herrn anschauen.

Die wortt:

„Thut die Thor auff, daß das gerechte Boldt ein-gehe, so den Glauben steiff haltet, dann Adonay Bah Zebaoth niedriget die, so hohe Stätt, er stößt sie zu Boden daß sie in der  $\nabla$  liegen.“

### 16. Gemäuer ybersteigen und einzuwerffen.

Schreib die wortt auff 7 Zetelein rein Papier, Berauchs, Bindts an 7 Pfeil, und indem man die Latern zum Stürmen anwürfft, so laß die 7. Pfeil zugleich yber die Mauern in die Statt schiessen, und das KriegsBoldt starkh darauff nachrucken.

Die wortt:

„Mit dir, Adonay Zebaoth, Kan ich KriegsBoldt zerschmeissen, und mit meinem Gott diese Mauern ybersteigen.“

NB der Herr wird ihnen gewiß Beystehen, wo sie nur rechtes Vertrauen zu ihm haben.

### 17. Seinen Feind Unglückhafft zu machen.

Nimm rein wax, schreib darauff die wort, Legß auf 7. angezündte Kohlen zusambt Rauchwerk, Laß darauff zergehen, zerschmelzen und verbrennen.

Unterdessen sprich 7. mahl: „Adonai mein Gott stehe auff und Laß deine Feindt zerstört werden und meine Hasser flüchtig werden vor dir.“ Wan nun kein Rauch mehr gehet, so lösche die Kohlen mit fließent  $\nabla$ , das kein  $\odot$  beschienen, und vergrab sie vor auffgang der  $\odot$  umb deines Feindts Hauß oder umb sein Lager, Du wirst seines Unfalls bald gewahr werden.

Die wortt:

„Vertreibe ihne, Adonaj, wie man den Rauch Vertreibt, und wie das wax zerschmilzt in dem  $\Delta$ , also sollen alle Gottlosen für Gott Kommen.“

### 18. Ein gewisses Mittel für alle Gefährlichkeiten im Kriege.

Faste 7.  $\ddagger$  dan nimm rein wax  $\odot$  oder  $\text{C}$  grab darauff die wortt, Berauchs dan 7.  $\ddagger$  alle Morgen vor auffgang der  $\odot$ , trags am Halß öffentlich oder verborgen, und zweifle nicht an der Güte des Herrn, dan sein wortt ist ohnfehlbar.

Die wortt:

„Gott ist mein Heil, ich bin sicher, und fürchte mich nicht, dann Adonai mein Gott ist meine stärdh und mein Trost und mein Heyl.“

### 19. Dem Feind zu obziegen.

Schreib oder mach mit einem  $\ddagger$  Griffel 2.

Hände die über sich außgestreckt sein in eine Tafel von rein war mit 7. Eck, Berauchs mit rauchwerckh; dann schreib in die fläche Beeder Händ die wortt, und leg die Tafel auf 3 Kieselstein mitte in dem Lager, fange dan eine schlacht an mit diesen wortten; „Die Hand des Adonai die sieget allen Feinden ob, wären sie gleich 100. mahl stärcker als du bist.“

Die wortt:

„Adonaj ist mein Bamej.“

## 20. Wider die Feindt.

Berauch den Knopff deines Schwerts 7.  $\int$  mit Räucherwerk, dan grab darauff die wortt vor  $\odot$  Auffgang, berauch's dann wieder, dich würdt niemand recht beschädigen können.

Die wortt:

„Die Gerechtigkeit behüettet den gerechten, aber das Gottlose Thun führet einen in die Sündt.“

## 21. Mit geringem Volck einen Großen Hauffen anzugreifen und glücklich abzusegen.

Wasche vor  $\odot$  Auffgang dein Angesicht und Hände mit fließent  $\nabla$ . Laß dir 7. Trompeten deines Volcks bringen, darein schreib die wortt vorn in das weite Stimmloch, desgleichen schreib auch oben umb den Knopff des Heerfahnen, Berauchs,

und in den Angriff laß allzeit den Fahnen in der Mitten des Volcks halten, und die Trompeten zugleich schallen.

Die wortt:

„Abdonai, es ist kein Unterschied vor dir, hilf Uns Abdonaj, Unser Gott, dan Wir verlassen Uns auff dich, und in deinem Nahmen fangen wir Unser werck an.“

## 22. Dem Feindt im streitt obzusegen.

Morgens ehe die ☉ herfür leuchtet, schreib auf ein ♂ Blech die wortt, darnach Berauchs mit Rauchwerck und sprich: „Dir sey gefällig, o Abdonai, der süße Geruch deines N. Dieners und herrsche durch mich yber die Gewaltigen, so deinen Nahmen verachten und das Recht unterdrücken.“ NB diß Blech führe auff einem Helm gegen das Angesicht deines feindts.

Die wortt:

„Vom Himmel herab sey gestritten wieder dich, der Sterne lauff streitte wieder dich N. und meine Feinde.“

## 23. Daß deinem Feindt alle seine Anschläge zurückh gehen.

Raste 7 ♂ wie sich's gebührt, den 8ten ♂ aber laß die 7. Posaunen deines Heers bringen, die

wasche sauber mit fließend ∇. Trockne sie und Berauchs, dan grab oder Schreib in den Rand oder umblauff des Stimmlochs die wortt, Berauchs wieder, und laß dann alle 3 7. mahl zugleich gegen der Feindt Lager blasen.

Die wortt:

„Der Herr würd seine wunder yber dir Beweisen, seit so Bößhafftig ihr Völdcher, und gebt doch die Flucht, Beschließet einen Rathschlag und derselbe gehe zurück, unterredet euch m. e. a. und habe Rheinen Bestandt, dan hier ist Emanuel.“

#### 24. Zum Stürmen.

Die wortt auff ♁ Blech geschrieben vor aufgang der ☉ und 7. Morgen wol beraucht, und dan an die Sturm-Laitern oben angeschlagen, Bringt groß Glück und Vorthail zum stürmen denenjenigen, so des Herrn Hilff Vertrauen.

Die wortt:

„Adonai, mit dir Kan ich KriegsVöldch zerschmeißen, und mit meinem Gott über die Mauern springen.“

#### 25. Das matte Volck in dem Krieg zu erquickhen.

Nimm Brod, wie mans haben Kan, aber je größer je Besser, damit du allem Volck ein bißchen zu raichen habest, fleckhen 1 oder 2 nit, so bereitte

mehr, darauff schreib die wort mit zerschmolzenem  $\text{S}$  auff iedes Brodt Besonder. Gleichfalls schreib dieselben wortt mit Besagtem  $\text{S} \nabla$  auff eine  $\text{XX}$  schaalen, schütt darüber  $\div$  daß die schaalen voll werde, schütt sodann alles  $\div$  so in der schaalen, in ein Faß voll Wein, Bier oder Wasser, damit ieglichen ein Trunkh werden Khöne, und wan du das Brodt zerschneidest, und die schaalen in das Faß schüttest, so sprich zu iedweder „Adonai, du mächtiger und starker Gott, gebe Crafft dem Müden, und genugsambe Stärcke dem Schwachen, daß sie aufffliegen mit den fliegeln wie ein Adler.“ Und gibe darauff hin also einem jeden ein Bissen Brodt und ein Trunkh, du wirst mit Verwunderung die Crafft des Herrn an ihnen erscheinen sehen.

Die wortt:

„Adonai der ewige Gott, der den Erdboden und seine Ende geschaffen hat, würd weder Matt noch Müed, seine hohe weißheit ist ohnerforschlich.“

## 26. Für Feindschaft.

Schreib auff rein Wax  $\odot$  oder  $\text{C}$  die wortt, berauchs und sprich: „Danket Adonaj, dan er ist sehr Freundlich, und seine güete wehrt in Ewigkeit. Guet ist mit Adonai vertrauen, und sich nit auf Menschen zu verlassen.“ Diß Thue also 7. Morgen vor aufgang der  $\odot$  dan hengs an einer Gelbseidnen schnur an Halß und alle Jahr erneuere es.

Die wortt:

„Adonai ist mit mir, darumb bin ich ohne forcht. Was können mir Menschen Thuen und zuesügen.“  
 Und auff die andere Seit schreib: „Adonai ist bey mir, daß er mir helffe, darumb werde ich mein wohlgefallen haben an meinen Feindten.“

**27. Ein großes Feuer zwischen dir und deinem Feind erscheinend machen.**

Diß ist das große Geheimniß Davids Elisa, in dem 2. Buch Melakim sich vor seinen Feindten gesichert. Bistu von deinen Feindten gejaget so schrey 3 mahl für dich hinauß: „Adonai Adonai Adonai.“ Nimm alßdan eine Handtvoll  $\nabla$  so dir unter dem Linkhen Fuß Liegt. Und fange an zu sprechen den 97. Psalm „der Herr ist König 2c.“ biß auff die wortt „da sehest und Thue seine Feindt umbher anzinden“, da würff die  $\nabla$  zwischen deinen Füessen hindurch gegen deinen Feindten.

**28. Daß dein Feind dir nit obstege.**

Trage die wortt in  $\odot$   $\zeta$  oder Wax geschriben und 7. mahl beraucht auf deinem Leib, du würfst nit yberwundten.

Die wortt:

„Adonai, der du errettet hast David vor dem Löwen und vor dem Beern, der würd mich auch erlösen von meinen Feindten.“

### 29. Deinem Feind ein verzagt Herz machen.

Schreib auff Wax vor ☉ Aufgang diese Wort, halte es an die Platten deines schwerts, das es deine Feind im gesicht sehen können. Berauchs hernach 7. mal. Die wort: „des Adonai Weg ist die beherzte Art der frommen, aber die ybelthäter seint verzagt.“

### 30. Dem Feind obliegen in der Schlacht.

Laß auf ein ☉ oder ☾ blech den Namen Jehova, in einer rechten Handt geschrieben, an eine, und auf die andere seithen die wortt: „die rechte Handt des Adonai ist erhoben, die rechte Handt des Adonai behält den Sieg.“ Und berauchs dan 7. ☿ n. e. a. alle ☿ einmahl vor Aufgang der ☉ und heffts zu obrist in den Hauptfahnen, daß es fest an der Spitz hange, du würst sehen, waß die Gnad des Herrn vermag.

### 31. So man bey ♀ in ein Lager einfallen will.

Ich hab dieses mit Augen gesehen, daß man genommen rein Wax; so viel als der Kriegs-Leuth gewesen, hat man kleine Blätlein, als ob es Geld were, nach Niedergang der ☉ gemacht und auf jedes diese wort geschrieben: „Gott gib Sig.“ Diese hat man allzugleich wol beraucht und dan

iedem Soldat eins auf sein Sturmhaub oder Huett gemacht, auch eben diese wort ihnen zum Friedens- oder Lossungszeichen geben, es seindt ihrer bei 400. gewesen, haben einen harten Standt und grossen schaden in der Feindt Lager gethan, und seindt doch alle Unbeschädigt wieder heimb Rhomen.

**32. Daß das Volck im Zug nit yberfallen oder angegriffen werde.**

Schreib die wortt auf 2.  $\nearrow$  Stürnbandt also, daß an jedweder die wortt fornen und des Kriegsherrn oder Obristen Zeichen oder Rahmen hinten gegraben sey, Berauchs, hängs 2 Pferden oder Maulthieren vorn auff die Stürn, den einen laß vor dem ganzen Heer herführen, den andtern hindten nach, die wacht des Herrn würd allzeit yber ihnen bleiben.

Die wortt:

„Stehe auf, Adonai, und mache daß deine Feindt zerstreut werden, und deine Haffter verjagt vor dir.“

**33. In dem Streitt nit verwundt werden.**

Wer auff ein 7. eckig Blatt von den 7. Metallen zusamb vermischet die wortt gegraben in der Handt hat, oder im Gefäß seines Schwerdts tregt, der verwundt seinen Feindt gewißlich durch alle Rüstung, und Kan selbstn nit verwundt werden.

Die wortt:

„Hier ist das Schwerdt Abonaj und Gedeons.“

**34. Daß des Feindes Schiff in dem Haffen oder Port kein Bestandt haben können.**

Nimm eine Blatten von Metall, wasche und Berauche sie alle Morgen Vor ☉ Aufgang 7 ☿ lang und am 8. ☿ wan die ☉ undergangen, so grab darauff die wortt, Berauchs wiederumb und Legs unter den heitern Himmel die ☿ yber, des Morgens ehe es die ☉ Bescheinet, hebs auff, wasch es, Berauchs abermahl, Abents Legs wieder an den Thau, und Morgens wasch und berauchs wiederumb, und biß Thue biß daß Sie 7. Nacht gelegen, 7. mahl beraucht und 6. mahl gebraucht worden. Die letzte ☿ aber legs wieder an den Thau, und Morgens ehe die ☉ auffgehet, hebs feuberlich mit einer hölzern Zangen oder andern Instrument auff, schau, daß du es weder mit Hendten oder Metal weiter berührt, und versenths in den Einfahrt des Hafens, der Feind würd daselbst gewiß nit einschüffen oder nicht verharren können, und also Kann ein jeder sein Landt und alle Häfen oder Porten darinnen versichern.

Die wortt:

„Abonai Zebaoth sey allhie mächtig bey Uns, daß Rhein Schiff Unserer Feind ruedern Rhöne, noch

Schiff darin schiffen möge. Dan du Adonai sey Richter yber Unß. Du Adonai bist Richter yber Unß. Du Adonai bist der König Unserer Hülff."

**35. Daß die Bürger und das Volkh in der Stadt Behert bleiben in der Belagerung.**

Nimm  $\nabla$  blech, grab vor Auffgang der  $\odot$  die Wort, darnach Berauchs, dan wasch mit  $\nabla$  auß einer Quelle oder SchöpfBrunen, berauch dan die Blecher wieder ynd heng Sie auff an Rosinfarbe Schnür oben an die Spitze des Haupt-Thurns mitten in der Statt, das  $\nabla$ , aber spritze rings herum gegen die Statt oben von dem Thurm, du würst mit deinen Augen sehen, und mit deinen Henden greiffen waß der Herr würkhet.

Die wortt:

„Heut will ich dich machen zu einer vesten Statt, und zu einer eisernen Saul und zu einer ehrenen Mauer, und wan Sie schon wieder dich streitten, sollen Sie dennoch Dir nicht obsiegen, dan ich bin bey dir, spricht Adonai, daß ich Dich erlöse.“

**36. Vor Feindschafft, daß dein Feind dir nit möge Beykommen.**

Nimm fein  $(\odot)$  oder rein Wax, machs zu einem 7. Eckigen Täfflein, Berauchs vor auffgang der  $\odot$ . Dan grab darauff die wortt, und Be-

rauchs 7. Tag n. e. a. wie oben, Trags an einer Gelbseidnen schnur am Hals.

Die wortt:

„Adonai würd mich beschirmen mit seiner Rechten und beschützen mit seinem Arm.“

**37. Daß einem sein Feind kein schaden zufügen möge.**

Schreib oder grab auff ein C Blech deinen Namen und die wortt und vermachs in deine Kleider auff der Rechten seiten.

Die wortt:

„Adonaj zerschmeiß den rüchken derer, so dir wiederstreben und deine Hasser, daß sie sich nicht erheben.“

**38. Ein belagerte Statt wol zu erhalten.**

Schreib die wortt auff rein Wax alle Morgen vor Auffgang der ☉ auff 7 Tafeln, und dan an 7. Orthen auff der StattMauer zinde Kohlen an, darauff leg die Taslen zusambt dem Rauchwerk ein wenig, so lang Du solches Treibest, wird nit nur allein die Statt vor dem Feind sicher, sondern auch das Boldt beherzt und freidig sein. Auff die eine Seithen schreib:

„Adonai ist derienig, so dem Krieg wiederstehen Khan.“

Auff die ander Seithen:

„Abonaj streittet für sein Volk, daß er Unß von allen Unfern feinden erlöft.“

**39. Daß die Statt vor dem Feind sicher bleibe.**

Behle die Statt-Thor; so vill dern seind, so viel Taslen mach von reinem Wax, darauff schreib die wortt, Berauchs 7. mahl, Bergrabs dan mitten unter jeglichem Statt-Thor eines.

Die wortt:

„Wir haben ein feste Sattmauern und Schantz, die seint Unß zum Heyl, darumb Verlast euch ewiglich auff Abonai. Unser Gott ist ein ewiger Fels.“

**40. Eine belagerte Statt Unglückhafft zu machen.**

Schreib die wortt auff rein Leder oder Wax, Berauchs eines 3 7. mahl, und finde Wege, daß sie nach Undergang der ☉ heimlich under die Statt-Thor eingegraben oder wenigst an Pfeilen yber die Statt-Thor in die Stadt geschossen werden.

Die wortt:

„Er heist Abonai, so yber die Starcken last eine Verstörung Komen, und sendet eine Verstörung yber die Beste Statt.“

## Drittes Kapittl.

### Handlet

zur Freundschaft, Heurath und Liebschaft.

#### 1. Unzerbrechliche Freundschaft zwischen zwei Personen zu machen.

Nache von Honig, Specerey und Mehl einen Kuechen vor ☉ Auffgang. Dann schreib darauff den Nahmen der Beeden Versohnen. Laß es 7. nächst unter heiterm Himmel an dem Thau liegen, und alle morgen ehe die ☉ aufgehet nimm den Kuechen und sprich volgent Gebett darüber; endlich gib den Beeden Personen den Kuchen zu essen.

#### Das Gebett:

„O Adonaj, du Gott Zebaoth, Laß dir gefallen daß werckh und vorhaben deines Knechts und sende deine Crafft in die Herzen N. und N. das Sie sich getreulich und Lieblich m. e. a. Verbindten, als sich Verbundten die Herzen Jonathans und Davids und daß ein jeder den andern wahrhafftig liebe als sein aigen Herz.“

#### 2. Daß der Mann seines Weibes sich halte.

Nimm ein Riemen von einer Rehegaisß, Berauch ihn, schreib darauff diese wortt:

„Siehe ich bin so lieblich als ein Hirsch in und so holdseelig als eine Rehgeiß.“

Berauch es dan wieder 7. mahl, und vermach den Riemen dem Weib in ihr Gürtel. Dann Schreib in ein sauber XX schalen mit honig die wortt:

„Trinck  $\nabla$  auß deinem Brunn und Bache, auß deinen Wasserflüssen, Laß deine Bäche Heraus fließen, und deine Brunnen auff die gassen, gesegnet sind deine Quellen, und erfreue dich yber dein Weib deiner Jugent.“

Schütte dan klaren rothen wein darüber und laß das weib solchen dem Mann zu trinckhen geben.

### 3. Unendtlich Freundschaft zwischen Mann und Weib zu machen.

Den 3. deiner Hochzeit alß bald die  $\odot$  Ungangen, ehe daß du beyliegest, nimm 2 Turteltauben, Männlein und Weiblein, und schreib mit derselben Bluet vermisch auff rein Wax oder Saubers Papier die wortt, dasselbe lege mitten under das Kopfküß deines Ehebeths. Zugleich schreib auch die wortt auff ein Glafschaalen mit Honig, schitt darnach wein darüber, davon Trinck Du den halben Theil und gib deiner gesponß den andern halben Theil, du wirst die Zeit deines Lebens einen friedsamben und frölichen Ehestandt führen und haben.

Die wortt:

„Dein Gott ist mein Gott, und dein Boldh ist  
6 \*

mein Boldh, wo du hingehest, daselbst will ich auch hingehen, stirbst du, will ich auch sterben, und mit Dir begraben werden. Adonai erzaige solches an mir, der Todt scheide mich und dich von einander.“

#### 4. Zur Heurath.

Wilstu, daß dein Heurath, so sich etwan schwer anlät, glücklich und wohl außgehe, so stehe Morgens frue auff, ehe der ♂ anbricht, und sprich yber  
 ▽ das nie Kein ○ gesehen, Volgent

Gebett:

„Adonai, du Gott Abrahambs, Laße mir Heut begegnen, was ich von dir bitte, und erzeige deine Barmherzigkeit an mir, und meines Vaters Haus.“

Darmit wasche dein Angesicht, und gehe alßbaldt hin, und schitte das ▽ an die Thürschwelle des Hauses, da die Tochter wohnet und sprich 7. mahl:

„Gedencke an mich, mein Gott Adonaj, du Gott Unsers Vatters Abrahambs.“

#### 5. Zur Fruchtbarkeit.

Ueber ein XX voll Milch, so aus Mandlen außgetruchet, darauff ein wenig Rauchwerk, sehr rein gesäubert, geworffen, lese 7. mahl den 113. Psalm, und gib Sie der Frauen zu trincken. Dieß Thue 7. ♂ lang, alle morgen nüchtern, auch henge ihr an dem ersten ♂ ein Tafel von ○ ( oder rein

Wax an, darauff die wortt geschriben und beraucht seint.

Die wortt:

„Gelobt sey der Name Adonai von ickt bis in alle Ewigkeit.“

Auff der andern Seithen:

„Der die Unfruchtbaren das Haus bewohnen macht, und daß Sie eine erfreuende Mutter der Kinder werde. Halleluiah.“

### 6. Ein Anders.

Gieb Beeden Eheleuthen 7. 3 Lang Abend und Morgens von diesen wortten zu trincken, Schreibs auch auff Wax-Täselin, yberrauch alle Abents und Morgens ihr SchlaffCammer mit Rauchwerk von ein solch WaxTäsl, dan wosern Gott nit sonderbahr straffen, oder irgent was Böses darmit verhindern will, würd er Sie gewißlich segnen, und ihr Gebett erhören.

Die wortt:

„Gott ist der betrübten Vatter, Unser Gott in seiner heiligen Wohnung, ein Gott, der den Unfruchtbaren das Haus voll Kinder bescheeret.“

### 7. Daß der Mann sein Weib liebe.

Vor Auffgang der ☉ nehme die Frau ein neu, Rauchfaß, darauff lege sie 7. neue angezinte Kohlen die stelle Sie Under ein Apfelbaum, der Frucht hat, und streue des Rauchwerks darauf, underdessen

gehe Sie zu ein fließend  $\nabla$ , und wasche ihr Angesicht und Hand sauber. Dann nehme sie rein Wax, und grabe die wortt mit  $\odot$   $\text{C}$  oder  $\text{Q}$ nen Stiel darauff, und werffe es alsdann auch auff die Kohlen, so es nun ganz ausgeraucht, so Breche Sie einen Aepfel ab, den schönsten so ihr Beliebt, und so ungefähr am meisten von dem Rauchwerck berührt worden, diesen gib dem Manne zu essen.

Die wortt:

„Wie ein Aepfelbaum under den Wilden Beumen ist, also ist mein Freund unter den Jünglingen.“ NB. ist es nit Zeit mit den Aepfeln, so thue solches ebenmässig mit den Blumen oder Blüthen von Aepflen, und gibß dem Manne zu riechen.

### 8. Daß das Weib den Mann lieb habe.

Gleiche Ceremonien gebrauche der Mann under einem Rosenstockh, und breche dan 3 Rosen ab, und geb Sie dem Weib zu riechen. Die wortt aber, so der Mann außß Wax schreiben soll, seind diese wortt:

„Gleich wie die Rosen unter den Dörnern ist, also ist meine freundtin unter den Töchtern.“

### 9. Daß zwischen Hochzeitleuten getreue Ehe werde.

Der Seegen Unserer Vor-Eltern ist mit solchem Fleiß und Weißheit gestiftet und gegründet, daß,

wo es im rechten Vertrauen zu Gott geschieht, er auffgehen und gedeyen muß, darumb wan ein Vater seine Tochter dem Mann in die Handt gibt, so gebe ers ihme mit folgenden wortten, Wiewohl das Rauchwerck dabey dem Herrn auch angenehmb ist, dan also würdet gewißlich dem Ehetuffel Asmodi und seinen dienern gesteuert.

Die wortt:

„Der Gott Abraham, der Gott Isaac, der Gott Jacob, der Gott unserer VorEltern seind mit euch, und helffen euch allwegen. Amen.“

#### 10. Daß Eheleuth Kinder zeugen und fruchtbar werden.

Der Mann Faste 3 3 vor seiner Hochzeit, und alle Morgen nach seinem gewöhnlichen Gebete spreche er:

„Dir sey angenehmb, o Adonaj, das gebett und fasten deines Dieners R., der deinen Seegen begert yber sich, damit sein geschlecht nit abgehe, sondern gemehret werde, als das Hauß Perez, deme die Thamar den Juda geborn.“ Unterdessen aber solstu dem Herrn das Rauchopffer laister laiten, darnach am Tage deiner Hochzeit, ehe die Sonn aufgehet, laß die wortt in ☉ oder ☾ graben, und hengs deiner Brauth an Hals.

Die wortt:

„Adonaj wolle dich Fruchtbar machen wie Rahel

und Bea, welch alle Beede das Hauß Israel auffgebauet haben.“

### 11. Für Unfruchtbarkeit.

Schreib die wortt auff ☉ oder C oder Wax, berauchs, und Laß es Beede Cheleuth am Halß Tragen, auch sollen Sie es alle Sabbath in ihr Trinkgeschirr legen und darab trinckhen, den folgenden Morgen aber wieder berauchen und anhencken.

Die wortt:

„Gott hat Unfruchtbarkeit nit sonderlich yber Sie beschlossen: sondern würd ihnen gnädig seyn, dan die Kinder seind ein geschenck von Adonai und die Frucht des Leibes ist ein geschenck.“

### 12. Ein Eheweib, ob sie ihrem Mann getreu oder nit, zu probiren.

Nimm rein Wax, schreib die wortt im Undergang der ☉ darauff, nimm dan 7 Borsten von einer Wildtschweins Muetter, steckh Sie an dem Wax herumb in Formb einer Rosen, und verbürg dieselbe dem Weib in ihre Kleidung, Besser aber wers in dem Schleyer oder Hauptgeschmuckh, gib dan guete obacht auff ihr Thuen und Lassen, ist Sie Untreu, so wirstu sehen, daß Sie ein grosse Thorheit Begehen wird.

Die wortt:

„Ein schönes Weib so kein Zucht hat, ist wie ein Schwein mit einem goldenen Stürnbandt.“

**13. Die Keuschheit des Eheweibes zu erfahren und ihr Untreu zu straffen.**

Hastu dein Eheweib im zweiffel der Untreu, so nimm ein neu irden gefäß, darein schreib die wortt mit einem Stengel von Jlop mit Staub von  $\nabla$  und  $\Phi$   $\nabla$  vermischt nach der  $\odot$  Undergang, dasselbe wasche ab mit wein oder was getranckh du wilst, und gibs ihr zu trinckhen; ist's Sach, daß Sie ihre Treu an dir gebrochen, so ist's und bleibt Sie ihr Lebenlang ein Elendt weib, ist Sie aber fromb, so schadt ihr nichts.

Die wortt:

„Adonaj setze dich zum Fluch und vermaledeyung under allem Volckh, so du mich geschendet. Adonaj laß deine Hüfften abschwinden und deinen Leib auffgeschwellen, und dieses verfluechte getranckh fahre in deinen Leib, daß dein Bauch auffschwelle und deine hüfften abschwinden. Amen Amen.“

**14. Ein unfruchtbar Ehevolck fruchtbar zu machen.**

Laß Sie 3  $\text{♂}$  fasten, volgenten Tags sich sauber waschen und berauchen, dan hange iedem die wortt in rein wax  $\odot$  oder  $\text{C}$  gegraben, und 7.

Morgen beraucht, an Halß an gelbseidner schnur, Sie werden [:wan nit außdrucklich der Fluch Gottes yber ihnen:] gewißlich Kinder erzeugen.

Die wortt:

„O Adonaj gib ihnen, was wiltu aber ihnen geben, gib ihnen Leib so Fruchthar und Brüste so nit versigen.

### 15. Ein Anderes.

Brich ab ein Nestlein von einen öhlzweig, das für sich selbst 7. Blätter hat vor ☉ Auffgang, diß Berauche, Schreib darauff mit Honig die wortt

auff die rechte Seiten:

„Selig ist das volck, so den Adonai fürchtet,“

auff die ander Seyten:

„Und wandlet auf seinem weeg.“

NB. Diß schreib auff alle 7. Blättlein, Berauchs wiederumb, und steckhs sodann an dein beth und hernach grab folgende wortt auf ☉ ☾ oder rein war, Berauchs und Trags am halß.

NB. Diß hat Kaiser Sigismundt von mir mit gnaden angenommen, auch ob es wahr oder nit, erfahren.

Die wortt:

„Dein weib wird sein als wie ein Fruchtharer Rebstock vor deinem Hauß herumb und deine Kinder wie die Zweige des Dehlbaum umb deinen Tisch.“

### 16. Fried zwischen zwey feindt zu bestättigen.

Schreib mit Honig, so 7. mahl geleutert worden, diese wortt in ein schöne XXre schaalen, schütt gueten weissen wein darüber, davon laß Sie alle Beede Trinckhen, schau aber daß du es ihnen mit der Lincken Handt raichest, Sie es auch mit der Linckhen empfangen.

Die wortt:

„Fridt Fridt sey zwischen euch, Frid sey under Euren gehilffen, dann Euer Gott hilfft euch.“

### 17. Zur Lieb anzuraisgen für ein Weib.

Brich vor ☉ Auffgang ab ein Rebblat, darauf Schreib mit Honig, darunter Myrhen vermischt, die wortt, sambt deinem und seinem Rahmen, be- rauchß, darnach Xre eine Rosen, die desselben morgens sich auffgethan, und von der ☉ noch nit Beschienen worden, darein streue obbemeltes X, und gießß dem Mann zu riechen, es erweckht gewisse Zuneigung in seinem Herzen denselben ganzen J.

Die wortt:

„Mein Lieber ist mein und ich bin sein, er wai- det unter den Rosen bis der Tag kühl werde, und der schatten sich erlängert.“

### 18. Freundschaft zwischen zweyen Freunden zu erhalten.

Nimm Thau vor Auffgang der ☉ vermischt

mit honig, schreib darmit in ein XXrne Schaaalen die wortt. Darab gib Beeden zu trincken. Kan es 7. mahl geschehen, so würd es desto mehr Crafft und Bestand haben.

Die wortt:

„Siehe wie Holtseelig und Lieblich ist es, wan die Brüder einträchtiglich bei einander wohnen.“

### 19. Zur Freundschaftt und Holschaftt.

Schreib folgende 3 Sprüch auß dem 45. Psalm auff rein wax, Berauchs 7. morgen vor auffgang der ☉ und verberg es dan heimlich in dem Ehebett Beeder Versohnen von derentwegen du es Thuest, und diß erneuere alle Jahr.

Die Sprüch:

„Du bist der allerschönste under den Menschenkinder, deine Lefzen seind holdselig, darumb würd dich gott ewiglich segnen.“

„Höre, o Tochter, und schaue wohl darauff, neige deine ohren, und gedencke nit mehr an dein Volk, und an das Hauß deines Vatters, so würd der König Lust haben an deiner Schönheit, dan er ist herr yber dich und du solst dich vor ihm demüetigen.“

### 20. Zu gleichmäßigem.

Schreib die wortt mit Honig auff der Eheleuthe ihr Trinckgeschür, da Sie ihren ersten Trunck

ab dem Hochzeit 3 davon Thuen, deßgleich schreibs auch auff rein Kupfer, Berauchs und wasch es alsdan mit rein fließent ∇ darmit lasse beede Eheleuth zugleich die händt waschen.

Die wortt:

„Güttigkeit und Treu thuen einander begegnen.  
Barmherzigkeit und fried thuen einander Küssen.“

## Viertes Kapittl.

### Handlet

### Zum Gebähren der Frauen.

#### I. Zur ringen Geburt.

Nimm ein Riemen von einem Hürsch oder Wild so gefangen worden zur zeit, da Sie die Jungen lebendig in dem Leib getragen, und derselbe Riemen soll geschnitten werden von dem untern Maul an den Bauch hin bis an die Natur, berauch ihn 7 3 mit Rauch, und den letzten Tag Schreib auff den Riemen die wortt, und berauch ihn alsdan wieder 7 andere Täg. So nun ein Frau in Kindtsnöthen liegt, so gürtete ihr diesen Riemen yberzwerch yber ihren Leib, Sie würdt alsbaldt gebähren.

Die wortt:

„Sie bücken sich, wan sie gebähren und reissen sich, und lassen ihre Jungen außfahren und solch alles Kombt vom Adonai.“

## 2. Zur Geburth.

Schreib mit ein C Griffel auff eine waxene Tafel von 7. Ecken die wortt

Auff eine Seit:

„Adonai hat dich erkant, ehe dan du in Mutterleib gestaltet warest,“ Berauchs dan 7. mahl 7  $\int$  nacheinander nach Undergang der  $\odot$  und auf die

Ander Seithen:

„Adonai hat dich ausgesandt, ehe daß du von deiner Muetter geboren wurdest.“

Berauchs wiederumb wie oben, halt allweeg die schrift yber die Kohlen, dieses wax bind der gehrenden Frauen auf den Nabel.

## 3. Ein Anderes.

Schreib die wortt auff Wax, sambt der Frauen Nabel, und heng, ihrs zur zeit der geburth an Hals.

Die wortt:

„Adonai dein Gott wolle dir glück geben in allen wercken deiner händte und an der Frucht auß deinem Leibe.“

## 4. Zur leichten Geburth.

Schreib diese 2 Rahmen auff ein 7 Eckig Tafel von reinem Wax, auff jeder Seyten einen, und binds der gebährerin an das rechte Tieg, so nahe

alß du Ranst zum Brunnen. Die wortt: „Sephora. Psuae.“

### 5. Ein Anderes.

Schreib die wortt auff rein Wax, solches nähe in ein gürtl oder Bandt von reiner schafwolle ein und der gebährerin auff den Leib gelegt, es Befördert die gebuhrt, machet auch fruchtbah.

Die wortt:

„Seyet Fruchtbar und vermehrt euch und erfüllet das Erdreich, und machet euch solches underthan.“

### 6. Für gefährliche Gebuhrt.

Schreib die wortt auff rein Wachs, Verauchs wohl, sprich underdessen 7. mahl: „Lobet Adonai, dan Er ist sehr Freundtlich, und seine Barmherzigkeit mehret in Ewigkeit.“ Hernach binde es der gebährerin an, daß es ihr yber den Nabel hang.

Die wortt:

„Hilff o Adonai, o Adonai lasse es wohl gelingen.“

### 7. Ein Anderes.

Schreib die wortt auff ein rein Lambfell, be- rauchs und mit einer Schnur dem Weib über die die hüfft gebunden, befördert und reiniget die Gebuhrt.

Die wortt:

„Adonai, du machest Lebendig deine werckh mitten in den Jahren, und wan Trübsall vorhanden, so gedenkhest du an die Barmherzigkeit.“

### 8. Zu leichtem Kinder-Tragen und ringer Gebuhr.

Das weib soll tragen auff ihrer Brust hangent ein Blech von reinem ○ wo auff einer seit gegraben:

„Seyd Fruchtbahrlich.“

und auff der andern seithen:

„Simbson.“

### 9. Zur ringern Geburt.

Schreib mit honig in eine Schaalen von ○ ( oder XX die wortt, darauff schütte ein getranckh, den gieb der Frauen, so in der Arbeit ist, zu trincken, es gibt grosse Ringerung, als ich das wohl bezeugen mag.

Die wortt:

„Adonai, wan die Trübsall vorhanden, so suecht man dich gleich wie ein Schwanger Frau; wan Sie soll gebähren, so ist Sie in Aengsten, und schreyet in ihrem Schmerzen, Also geht es Adonay auch bey mir und Unß vor deinen Augen, darumb Adonay Jehovah komme herfür, Unß zu helffen.“

### 10. Zu ringer Geburt.

Schreib auf ein ausgezognen Schlangenbalg die

wortt mit reinem  $\nabla$  reich mit Baumöl vermenget, Berauchs und Bindts dem weib an ihren rechten Fueß unten umb den Knoden.

Die wortt:

Also spricht Adonay: Feindschafft will ich setzen zwischen dir und dem weib und zwischen deinem und ihrem Saamen, derselbige soll dir den Kopff zerknirschen, und sie soll mit schmerzen ihre Kinder gebähren."

### 11. In gefährlicher Gebuhr.

Schreib die wortt nach der Länge auff ein langen Riemen oder Gürtel von einem weissen Lammfell, Berauchs und umgürte ihn der Gebährerin auff Blossen Leib, Sie wirdt erlediget ehe daß 7. Stundt außlauffen.

Die wortt:

"Siehe, Adonay, die Kinder seindt biß zur gebuhr gelangt, und ist nun kein Crafft da, solche zu gebähren, wo du Adonay Zebaoth nicht zuhilff Rhombst."

### 12. Zur ringen Gebuhr.

Schreib mit Baumöhl die wortt auff ein Cen Löffel, Berauchs dan, wische die Schrift mit rein gewaschenen vordern Fingern der Linkhen handt ab, und salbe mit dem Dehl den Nabel der Gebährenden.

Die wortt:

„Ich bin geworffen auf dich von dem Leib deiner Mutter, du bist mein Gott von dem Leib meiner Mutter, seye nicht ferne von mir, dan sich nahet die Angst, und hab ich sonst Rheinen Helfer als dich Adonay Gott Zebaoth allein.“

### Fünfftes Kapittl.

Handlet

wider  $\nabla \Delta$  Ungewitter, Gespenst der Teuffen und dergleichen.

1. Wider alles Ungewitter, Gespenst und Gesicht von Bösen Leuthen zugereicht.

Nimm fließent  $\nabla$ , wirff darein 7. Körnlein  $\odot$  schreib dan auff ein Kieselstein mit Widder- oder Ochsenbluth, darunter  $\Delta$  und Gall vermischet, die

+

wortt, wasch alsdan mit dem  $\odot \nabla$  ab. Dasselbe  $\nabla$  spreng zur zeit des Ungewitters wider dasselbige oder gegen dem Gesichte.

Die wortt:

„Adonay Zebaoth bedrohe sye, so werden Sie ferne hinweckh fliegen, verfolge Sie, als da geschieht dem Staub auf den Bergen vom Windt und dem Ungewitter von der Windts=Brant.“

## 2. Für große Ungeſtümme des Meers.

Schreib auff ein Neu irdinen Hafen auffen herum die wortt, deſgleichen unten an Boden, und oben auffen Deckhel, Thue darein Neue Kohlen mit Neuem Feuer angezint, würff darauff Rauchwerck ſo viel als du mit 2. Finger auf 7. Griff faſſen Khanſt, deckh den deckel alßbald darüber, verſtreichs wol mit  $\nabla$  daß der Rauch nit herauß möge und würffs ins Meer, die Ungeſtime wird ſich Baldt ſetzen.

Die wortt:

„Adonay hat den Sandt geſetzt zum zaun dem Meer, in welchem es immerdar ſoll Bleiben, und nit darüber ſchreiten und ob gleich Seine wellen hoch auffſchlagen, ſollen Sie doch nit darüber außſchlagen oder außfahren.“

## 3. Böſe Geiſter oder Geſpenſter auß einem Hauß zu vertreiben.

Nimm ein jährigen Widder, der noch nie geſprungen hat, ſchreib die wortt auf ein reine Wachſtafel, Berauchs, und hengs dem Widder zwiſchen ſeine Hörner auff die Stirn, führe ihn durch alle Gemach des ganzen Hauß, und hinter ihm her Berauche ſtetts auff 7. brennenden Kohlen biß under die Hauß Thür, da führe alßdan den Wider auß dem Hauß, würff oder erträndh ihn in einem  $\nabla$ , oder führe ihn in ein Wildtnuß. Du haſt dein Hauß gereiniget. NB. aber ſiehe wol, daß du ihn

7\*

nicht in ein  $\nabla$ , so beschiffst würd, wirfest, dan du an demselben ohrt ein gefehrlichen Paß machen würdest.

Die wortt:

„Adonay flucht dir o Sathan, ja Adonay verfluche dich, dich vertreibe Adonay so Jerusalem erwählet hat.“

#### 4. Für Ungewitter auff dem Meer.

Befindest du dich auf dem Meer zur zeit grossen Ungewitters, so nimm Wachs oder in mangel deß, Schiff-Bech, darein leg 7. Dacht von Berg oder anderem, daß es sey wie ein Stern, Schreib die wortt auff das wachs oder Bech, und streu oben auff die Schrift das Rauchwerck, zünde die 7. Dacht alle zugleich an, laß brenen biß die Flamm das Rauchwerck auch erreicht hat, alßdan würff es also Brenend in das meer gegen dem ohrt, wo am meisten gefahr zu beförchten, und dancke dem herrn für Seine güette, so er dir erzeigen wird.

Die wortt:

„Adonay mein Gott vom Himmel, der du gemacht hast das Meer und das Trockene, laß Unß nit verderben, durch deinen Nahmen und durch deine Ehre willen.“

#### 5. Für $\nabla$ güß.

Hastu Sorg, daß das außlauffent  $\nabla$  sich weiter erstreckhen und schaden Thuen werde, so schreib in

ein irdin geschirr die wortt mit reiner  $\nabla$  mit  $\nabla$  angemengt und fülle daßselbe geschirr mit dem außlauffenten  $\nabla$ , zinte alsdan Kohlen an, darauff lege Rauchwerck, auff ein 7. eckig Täfele von rein wachs eben auch selbige wortt, und legß zugleich mit dem Rauch auff die Kohlen und sprich dan 7. mahl: „Lobfinge dem Adonay, meine Seele, dan er der Adonay ist dein Gott voller Herrligkeit und macht.“ Dan würff die gluet und alles Rauchwerck in das geschirr mit  $\nabla$ , und schütt es zu hauffen auß in das grosse gewässer, du wirst sehen, daß es ohne weitem schaden sich also Baldt zum ablauffen schicken wird.

Die wortt:

„Adonay hat dem  $\nabla$  eine Gränze bestimbt, darüber soll es nicht schreiten, und soll das Erdreich nit wieder zudecken.“

### 6. Wider langes Ungewitter und Regen.

Faste 3 ♂ und ♀ ohne Essen und Trindchen mit einem andächtigen gebeth, nimm dan ein wachs, mach daraus 7. Tafeln, darauff Schreib die wortt, berauche Sie, zündt alsdan Under freyem Himmel 7. Kohl  $\Delta$  an, auf iedes leg ein Täfele Rauchwerck, laß also brennen und das  $\Delta$  von sich selbst durch den Regen erlöschen, Du wirst sehen wie die Creaturen ihrem Schöpffer so willig gehorsamben.

Die wortt:

„Adonay du hast nit Lust an Unserem verder-

ben, dan du lasset nach der Ungestime die ☉ schei-  
nen, und schüttest aus über Unß nach der Trübsall  
die Freudte.“

### 7. Daß böse Venth und Zanbercy deinem Hauß nit Schaden zufügen.

Schreib die wortt auff 7. Täfflein von reinen  
wachs und vergrabs an 7. orthen umb deine Gränz  
herumb, oder heffte Sie under das Dach an deinem  
hauß herumb, das Hauß wird sicher seyn, daß Böse  
sich nit Könen hinzu machen.

Die wortt:

„Die Gottlosen haben Freude, Schaden zu Thuen,  
aber des gerechten Saamen wird allen Frucht Brin-  
gen.“

### 8. Wider die Gespenster.

Wofern dir ein geist in Gestalt einer ▽erfluth  
erscheine, und sich stelte als ob er dich yberschwem-  
men wolte, so sprich Behendt die wortt oder zeichne  
Sie dir auff ein wachs geschrieben; im schreiben  
sprich diese wort: „O du Gott Davidts.“

Die wortt:

„Darumb sollen alle frommen, so baldt Sie  
Angst yberfallt, zu dir ruessen, so werden die gros-  
sen wassergüß Sie nit Berühren.“

### 9. Für ▽ Noth.

Diese wortt auff rein wachs ☉ oder ☾ geschrie-

ben, Berauchs 7. ♂ lang, hengs an Hals und Berauchs nochmalen alle 7. ♂ 1. mahl; ist sicher und guht für ▽ gefahr.

Die wortt:

„Ob du mich schon mitten ins Meer würffst, daß die ▽ güß mich umringten und alle Wellen und ▽ möchten mich umgeben, so würdest du doch aber, Adonay mein Gott, mein Leben auß der verderbung herauß führen.“

#### 10. Für Ungeestüme auff dem Meer.

Befindest du dich auf dem Meer zur zeit grosser Noth und ungewitters, so zinte also baldt auff dem Schiff frische Kohlen an, würffe darauff Rauchwerk, und Bette 7. mahl allem Boldh vor, daß Sie dir die wortt nachsprechen und zu Endte des 7ten mahls würff die Kohlen zerstreuet von allen seiten des Schiffs in das Meer.

Das gebett:

„Welche mit Schiffen fahren auf dem Meer und ihre Handthierung Treiben auf grossen Wässern, welche die werkh des Adonay und seine grosse wunder in dem Meer erfahren haben, da er sprach, und sich erhebt ein Windes-Brauß, der da bewegte die ▽ Wellen, und Sie fuhren biß an die höhe des Himmels und wieder hinunder, und ihnen verschmactete ihr Seel, Sie wanderten und Bewegten sich wie ein Trunckhner, und wusten Keiner Rath, da rueffen sie Adonay in ihrer Noth, so wird er

Sie aus solcher Angst führen und das Ungewitter  
 Vertreiben und die wellen des Meers legen, daß  
 Sie sich erfreuen werden ob der Stille, und er  
 wird Sie an das Landt lencken nach ihrem Wunsch,  
 aber Sie sollen dem Adonay darumb dancken für  
 Seine grosse guetthat und für seine wunderwerckh,  
 so Er an denen Kindern der Menschen erzeigt, und  
 ihn bey aller Gemein preisen, und Bey dem Vatter  
 Lobfingen. Adonay gedencke an David und an  
 seine verheiffung und zuesage."

### 11. Für gefahr in $\nabla$ und $\triangle$ ers Noth.

Grab in  $\odot$   $\text{C}$  oder wachß die wortt eben in  
 dem die  $\odot$  aufgeht, Berauchß denselben  $\oslash$  7. mal  
 an der  $\odot$  und zu  $\rho$  aber 7. mal beym  $\text{C}$  schein;  
 dann morgens heng es eben wan die Sonn her-  
 fürblickt an dein halß und Trags: du hast Bey dir  
 ein Trefflichen Schatz für  $\nabla$  und  $\triangle$  aber gedenckh  
 daß du es alle Jahr auff denselben  $\oslash$  erneuerst.

Die wortt:

"Adonay mein Erschaffer spricht zu mir, du bist  
 mein, dan wan du durchß  $\nabla$  gehest, will ich Bey  
 dir seyn, daß dich  $\nabla$ erfluthen nit sollen erseuffen,  
 und wan du ins  $\triangle$  gehest, solt du nit verbrinnen  
 und die  $\triangle$ flamen sollen dich nit anzindten."

### 12. Für $\nabla$ bidem, so von bösen Leuten ange- stellet.

Schreib den nächsten morgen nach dem Sabbath

eben wan die ☉ Auffgeht und herfür leuchtet, die wort in rein wachß und Berauchß 7. Morgen, hernach zu bemelter Stund und sobald sich der Erdbodem erzeigt, so leg diß zeichen under den freyen Himmel, daß es von der ☉ sofern heiters wetter, möge angeschienen werden, so es Beym ☊ geschicht, geschichtß aber Bey der ☉ oder nach ☉ undergang, so vergrabs alßbaldt in die ▽.

Die wortt:

„Adonay sollen fürchten alle welt, Er hat zubereitet den Erdboden, auff daß er nicht soll bewegt werden.“

### 13. Wider Forcht und Schrecken der Geister.

Diese wortt an einem Vorsabbath morgens vor ☉ Auffgang auff ☉ ☾ oder rein wachß geschriben, Beraucht und an Halß gehendcht und getragen, und alle Neu ☾ erneuert, ist für alle forcht und schröcken der geister.

Die wortt:

„Wer Adonay fürchtet, der soll nicht schröcken haben, dan er ist sein zuversicht.“

### 14. Das ein Schiff sicher auff dem Meer lauffe.

Schreib auff ein 7. eckig ♀blech die wortt nach undergang der ☉ Berauchß 7. mahl alle ☊ eben zu der zeit 1. mahl, da die wortt geschriben worden. Den 8ten ☊ aber, und diß soll sein der Tag,

da das Schiff auffahren will, so legß zu underst ins Schiff under den größten Mastbaum, es wird seine Reiß glücklich vollbringen.

Die wortt:

„Deine Vorsehung, o Gott Vatter, thuet mich Regieren, daß du mir gar in dem Meer den weeg Bereitest und sicherlich lauffen machst mitten unter den Wellen.“

### 15. Wider alle Gespenster, Teufel und Verblendung.

Trage die wortt in ☉ ☾ oder wachs gegraben und Siebenmahl Beraucht, allezeit auff deiner Brust, und wan sich dergleichen gegen dir erzeigt, es sey in was gestalt es wolle, so eröffne dich, daß es herfür scheine, die verblendung wird von Stund an nichts.

Die wortt:

„Wer sich fürchtet vor Adonay, der hat eine Bestung und Sicherheit, und wirdt Beschirmet seine Kinder.“

### 16. Anderes.

Eben dieses thuen auch die wortt auff gleichem weeg gebraucht.

Die wortt:

„Die forcht des Adonay ist eine Brunquell zu dem Leben, daß man des Todes schröcken nicht fliehe.“

17. Wans lang nit geregnet hat, daß die Dörre  
deinen Feldern nit schade.

So viel als abgefonderte Felder du hast, so viel nimm Platen von subtiler  $\nabla$  als die Ziegelstein gebrent, wasch vor  $\odot$  auffgang mit fließent  $\nabla$  und nimm ein zweig von einem Dehl- oder Mandelbaum, dunckhs in gut Baum- oder Mandl  $\text{o}^{\text{o}}$ , darmit schreibe auf die Stein die wortt. Berauchs und vergrabs mitten in jedem Feldt ein wenig vor auffgang der  $\odot$ . So es gleich am regen manglet, so würd doch ein fruchtbahrer  $\rho$  Thau den Seegen des Herrn bringen.

Die wortt:

„Die Benedeiung des Adonay, die beweisung der gnad deiner Treu sey wie ein Morgenwolcken voller Thau und wie der Thau, der sich des Morgens frühe außbraitet, oder Besser tringet herfür als ein schöne Morgen Röthe, und Rhomet zu Uns als ein Regen, gleich wie der Abent-Regen so das Landt Befeuchtet.“ Halte durchauß obgeschriebene ordnung mit den folgenden wortten. NB. aber das eingraben soll geschehen gleich nach undergang der  $\odot$ .

**Eben zu vorstehendem.**

Die wortt:

„Adonay, die Beweisung der gnad deiner Threu sey wie ein Morgenwolcken voller Thau und wie

der Thau, der sich des Morgens in der Frühe außbraitet."

### 19. Für Hagel und Ungewitter.

Daß solches deinem Hauß, Hoff, oder güetern kein Schaden thue, schreib auff rein wachß die wortt:

"Ich will Keine Plag über dich senden so ich über Egipten gelegt habe, dan ich bin Adonay deine Hülff." Und wan du siehest ein Ungewitter hergehen, so hendehe es auffen auf die yberthür deines Hauses, und mache Rauchwerk darunder, so bist mit all dem deinigen sicher.

### 20. Für große Wässer und Ungestüme des Meers.

Faste 1. ♂ von Morgen bis Abent, dan schreib frühe ehe die ☉ auffgeht, auff ein 7. eckhet ♀ Blech die wortt, Berauchs und wirffs in das Meer oder ▽, du bist ferners wohl sicher.

Die wortt:

"Adonay wolle verbauen die Fluthen des Meers, Er wolle seine Handt außstrecken yber das ▽ mit seinem starckhen wind, er wolle die ströhme zertheyllen, mit Schuhen dadurch zu gehen."

### 21. Vor böse Hagel und Donnerwetter von bösen Leuthen.

Schreib die wortt mit einem ♂ stihl auff ein reine Wachß = Tafel von 7. Ecken, würff darauff

Rauchwerck und legß zusammen auf Kohlen, daß der Rauch under freiem Himmel gehe gegen dem Ungewitter, du und das deinige werden sicher sein.

Die wortt:

„Der Gottlose ist wie ein wetter, so voryber geht, und nit mehr ist, der Gerechte aber besteht in Ewigkeit.“

## 22. Wider Erschröckung der Geister.

Die Geister, sie erscheinen in was gestalt und erschröcklicher Form Sie immer wollen als  $\triangle \nabla \nabla$  Berg zc. zeig ihnen den Psalm:

„Bringet herzue den Adonay ihr gewaltigen zc.“ ganz geschriben auff einem sticlein von einem reinen Lammsfell, so im Monath Abib geschlachtet worden.

## 23. Wider Bezauberung.

Alle Vorsabath ehe die  $\odot$  auffgeht nimm fließend  $\nabla$ , das nie keine  $\odot$  gesehen, sprich darüber 7. mahl die wortt und wirff darein von Rauchwerck, laß auch darzu tropfen 7. Tropffen Baumöhl, Laß stehen bis Abend, darmit wasche deine Füëß, so wird dem Zauberer sein schaden auff seinen aignen Kopff fallen.

Die wortt:

„Ein verbitterter Mensch trachtet nach schaden, aber ein grimziger Engel wird über ihn Rhomen.“

## 24. Feuer von bösen Leuthen und Geistern außzulöschten.

Strecke deine rechte Hand auß gegen dem  $\Delta$  und sprich die wortt. Speh dan 7. mahl in oder gegen dem  $\Delta$  es verschwind von Stund an.

Die wortt:

„Siehe, Veirathan, mein Gott, welchen ich ehre, Kan mich wohl von deinem Brandt und auch von deiner Handt erretten.“

## 25. Für Brunst.

Wan ein Haus brindt, daß das  $\Delta$  nicht weiter anzindte oder umb sich brenne, nimm rein Wachs, schreib auff eine Seythen:

„Adonay.“

auff die ander seithen:

„Alle Creaturen erkennen dich für ihren schöpfer, darumb mueß vor deinem angesicht auch diß  $\Delta$  seine Crafft vergessen,“ würffs dan sambt Rauchwerck mit in das  $\Delta$ . Du wirst sehen, was für würckung und Crafft es hat.

---

## Sechstes Kapittl.

## Handlet

Wie man in Nöthen soll Felsen, Steinklusten, Mauern und Thüren zersprengen.

1. Stein und Felsen in Nöthen zu zersprengen.

Würstu von deinem Feind gejagt und kanst wegen der Stein Klippen nit weiter kommen, so schrey 3. mahl gegen den Himmel: „Adonai, Adonai, Adonai,“ und schlag mit ausgebreiteten Armen wider den Felsen, sprechend:

„Die Berg zerschmelzen wie das Wachs vor Adonai, vor dem Herrscher über den ganzen  $\nabla$  Kraiß,“ so würstu die hohe wunderwerckh Gottes mit Verwunderung anschauen, hüte dich aber, das andere gebott Gottes nicht zu übertretten.

2. Berg und Felsen zu zertheilen, wann du von dem Feind gejagt wirst und nicht weiter kommen kanst.

Schreib mit ein  $\nabla$  oder ander scharffen Instrument auff den Felsen diese wortt, hernach nimm 6. andere der Bornehmbsten deines Volcks neben dich, und alle 7. schreien zugleich: „Adonay Zebaoth, hilf, erhöre und errette dein Volkh.“ Und schlaget dan zugleich mit Beyden Händen wider den

Felsen. Diß thut 3. mahl, aber das 3te mal nit mit den händten, sondern jedweder trette mit dem Rechten Fuß darwider, so werdet ihr gewißlich sehen, wie der Herr seine Leuth wunderbarlich führet.

Die wortt:

„Adonay, niemand Kan deinen wortten widerstehen, die Berge müssen und die Felsen wie wachszerschmelzen vor dir.“

**3.** Daß du in der Flucht von dem Gebirg nit verhindert werdest.

So aldt du das gebürg erreichst, falle auff die Kniee demütig und ruffe inbrünstiglich zu dem Herrn, daß er David und seiner Treu gedencken wolle, dan stehe auff, schaue das gebürg gestreng an, und fang an mit Andacht zu erzehlen den 97. Psalm:

„Adonay ist König, darumb erfreuet sich das Erdrich.“ NB. Und alldiemeil du diese wortt redest, so fasse  $\nabla$ , Stein oder Sandt, so viel du mit einer handt auff der  $\nabla$  in der Eil ergreifen Kanst, und fange alßdan wiederumb an fortzugehen, dan so lang du solches würst in Händten haben, würstu mit wunder sehen, wie das gebürg weeg machet, und denselben wieder nach dir verschliessen wird.

Und diß seind lauter Wunderwerckh Gottes, so Er seinem Diener durch sein göttliches geheimbnüß geoffenbahret, darumb sollen Sie auch heilig gehalten, und nit unwürdiglich mißbraucht werden.

#### 4. Stadthor leichtlich einzusprennen.

Die wortt laß auff fein  $\oslash$  Blech, so vor der  $\odot$  auffgang geschmiedet worden, graben, Berauchs 7. Morgen vor auffgang der  $\odot$  und alle Abend nach Untergang der Sonn wasch es in fließent  $\nabla$  und sprich Allweg so wohl zum Rauchen als zum Waschen den 118. Psalm ganz: „Lobet Adonay zc.“ NB. dan Kein Psalm ist, der mehr Krafft in der vermischten Cabala hat, als dieser. Darnach so das Thor zu stürmen zeit ist, so gib Acht, daß man das Blech nur an einen orth an das Thor anhefften oder annaglen möge.

Die wortt:

„Deffnet mir die Thor der Gerechtigkeit, daß ich daselbst hinein gehe, und dancke Adonay. Dan das ist Adonay Thor, die gerechten sollen hinein gehen durch daselbe.“

#### 5. Zur Flucht im Gebürge.

Bistu ins gebürge getrieben und Kanst daraus nit weichen, so ruffe mit andächtigem Herzen des Herrn hilff an. Also, ziehe Beede Schuech auß, wende dein angesicht gegen dem Feind, so dir nach-eilet, siehe auff gegen den himmel und sprich 7 mahl: „Adonay neige deinen Himmel und fahre herunter, Berühre die Berg und laß sie rauchen, laß Blitzen und zerstreue Sie, schieß deine wetterstrahlen, und erschrocke Sie.“ Alsdan wendte dich, und würff den Linkhen Schuech für dich hinauß gegen

dem orth, da du hindurch begehrest, gehe oder lauffe dan beherzt fort, und wan du 7. Schritt gethan, so nimm ohne umbschauen auch den rechten schuech und würff ihne hinter Sich yber dein haubt, sey dan getröst, dan du ihnen durch Gotteshilff wunderlich entrinnen wirst.

### 6. Hölzene Thüren in Nöthen aufzusprengen.

Nimm eines jährigen Widder Fell, so umb die zeit Pesach geschlachtet worden, Berauchs, schreib dan mit desselben Widders Bluet auffs fell den 29. Psalm, diß Fell behalt, und so du in nöthen, so schlägt es 7. mahl wider die Thür mit Erzählung volgender wortt:

„Des Adonai Stimm zerbricht die Cederbäum auff dem Libanon, er Adonai zerbricht die Cederbäum auff dem Libanon, er macht, das Sie blöckhen wie ein Kalb, der Libanon, und Sirion wie ein Junges Einhorn.“

### 7. So einer in ein Gemäuer von Feinden eingetrieben wird.

Rueff Andächtig gegen den Himmel diese wortt, ziehe dan die Schuech auß, und schlag darmit wider die Mauern 7. mahl, und zweifle nit an der Rettung des herrn, dan du wirst sehen die Mauer reißen, und dir der Durchgang geben werden, doch schau wohl auff, daß du deiner gefahr nit selbst

Anfänger oder Ursacher gewesen seyest, dan sonst würd es dir, wie auch all andere Secreten, dieses andern Buechs, mehr zu schaden, als zu nutzen sein.

Die wortt:

„Du Adonay allein bist Unser Zuversicht, hilff mir Glendtem, dan ich ja sonst Kein helffer hab Als dich, und siehe an gegenwärtige noth.“

### 8. Ein Anders.

Sprich die folgende wortt mit obbeschriebenen umständen, dan diese Beede einerley würckung seind.

Die wortt:

„Adonay, du Gott Abraham, erhöre die Stimm dessen, so verlassen, du allerstärkster Gott, Erlöse mich von der handt des gottlosen und errette mich aus meiner noth.“

### 9. Felsen, Berg und Steinklippen in Nöthen zerspalten.

Schrey mit außgestreckten Armen 3. mahl gegen dem  $\Delta$  in den Himmel:

„Ich eifere um Adonay den Gott Zebaoth,“  
alßdan nimm ein Handtvoll  $\nabla$  so unter dein linken Fueß, würff Sie wieder den Felsen und Sprich:

„Adonoy geht da fürüber und ein mächtiger

Stärcker  $\nabla$  der da zerreiſet die Felſen und zerbricht die Berge, gehet hervor. Adonay."

**10. Wann du zwischen Jere Thüren verſchloſſen und von deinem Feind gefangen wirſt.**

Je höher die gefahr, je höher auch die hülff und wunderwerckh des Herrn, deſto höher ſeindt Sie auch zu halten, und nicht leichtfertiger Weiſe zu gebrauchen. Und diß iſt wahr und ich weiß auch, daß es alſo iſt, dan ich habß an Esau deinem Bettern probirt. Biſtu obgedachter maſſen von oder vor dem Feindt in Leib- und Lebensgefahr gefangen, fall auf deine Knie, und rueſe inbrünſtiglich zu dem Herrn, daß Er dich erhöre, und dir auß Nöthen helffen wolle. Hernach gehe an die Pforten, und ſprich 7. mahl unterſchiedlich:

"Adonay, wir wollen dir dancken für deine gnad, und für deine wunder die Du erzeigeſt an den Menſchen-Kindern," dan Schreib oder Krake an die Thür die wortt, und Kanſtu anderſt nit, ſo Schreib mit deinem rechten zeigfinger und ſpeichel, und dann Thue 7. Streich mit außgeſtreckten händten wider die Thür, aber alßbaldt du die Thür offen ſieheſt, ehe du hinaus gehet, ſo ſprich zuvor:

"Die, ſo wir durch Adonay erlöſet ſein und welcher erlöſt hat auß der Noth, ſollen ſprechen: Lobſinget dem Adonay, dan er iſt güettig und Seine gnad mehret in Ewigkeit."

Die wortt:

„Gedench Abonay an David un an seine verheiffung.“ Darunter schreib den Nahmen „Jehovah.“ Dan schreib wieder darunter: „Er zerbricht die Thüren von Erz und zerschlägt die Nägel von Eysen.“

NB. Und dieser Jud Abraham sagt bey diesem Punct also, und ich bin der Meinung, wosern anderst wahr, was die Christen von ihrem ersten Propheten und Heiligen, sonderlich von Simon den sie Peter nennen, geschrieben, daß Sie aus dem gefängniß ledig worden, das sey allein durch diß Mittel oder doch durch ein anders, so diesem nit ungleich, und aus dem gleichen Fundament entsprungen, erlebigt und erlöst worden.

## Siebende Kapittl.

Handlet

wie man Häuser und Gebäu vor Erbidem und Donner zu bewahren.

1. Daß ein Haus vor Unglück sicher und bewahret sey.

Nimm ein reinen Ziegelstein, so nie mit  $\nabla$  benetzt und 7. Eckh habe, den wasche vor auffgang der  $\odot$  wohl mit fließent  $\nabla$  und grabe darein mit

einem neuen ☉ oder ☾ griffel die wortt und Berauchs desselben ☿ 7. mahl, also daß es das letzte mahl seye wan die ☉ untergangen, also baldt vergrab denselben stein zu underst in dem Hauß, ohngefähr einer Ellen Tieff, Bezeichne den ort, und alle ☿ der Neu Monden, alßbald die ☉ untergangen, mache Rauch auff demselben Platz, diß Thue also 3. Monath lang.

Die wortt:

„Seelig ist der, der den Adonay fürchtet, und an seinen gebotten grosses wohlgefallen hat, er würd haben in seinem Hauß den Reichthumb und überfluß, und seine gerechtigkeit würd in Ewigkeit verharren über seinem Saamen.“

**2. Daß ein Hauß vor Erdbidem, Donner und andern dergleichen Unfall, so lang es stehet, sicher bleibe, obgleich Gewölb und Mauern zerklüftet, doch nit einfalle.**

So laß, wan man anfanget den grundt zu bauen, ein 7. Eckhigte Taffel von reinem wachs oder guten U darauff der ganze 29. Psalm geschriben, und Beraucht worden, unter den ersten Stein des Fundaments legen, du bist sicher vor allem Unfall wie der Titl lautet.

**3. Daß die Häuser lange Jahre währen und nit eingehen.**

Nimm 4. Täflein von Sethin- oder Forchen-

holz und Schreib darauff mit Bluet von einem Jährigen Widder die wortt. Berauchs nachmahls 7. 3 nacheinander und sprich allemahl diese wortt:

„Adonay Bah, du bist Gott und deine wortt seind wahrheit, derohalben neige dich und segne das Hauß deines Knechts, daß es stehe für dich ewiglich, dan du Adonai Bah hast solches zugesagt, und das Hauß deines Knechts soll gebenedeyt werden durch deinen seegen in Ewigkeit.“

Darnach vermauere die Täßlein, in ein jedes Eck des Hauß Eines.

Die wortt:

„Adonay Zebaoth ist Gott in aller welt, und das Hauß seines Knechts wird für ihm bleiben für und für.“

#### 4. Ein Anderes.

Nimm 7. ungehauene selbst gewachßene Stein, und schreib auff jeden die wortt, theile sie dan aus an 7. unterschiedliche orth des Fundaments, leg auff jedwedern Rauchwerck, zints an und laß es verrauchen, alsdan laß fortfahren und im Rahmen Gottes darauff Bauen und Arbeiten, dan der Grund ist wohlgelegt.

Die wortt:

„Wann Adonay nicht daß Hauß bewahret, so arbeiten die Arbeiter umbsonst daran.“

## Achtes Kapittl.

### Handlet

So man muß vor Gericht und groÿe Potentaten  
stehen.

#### 1. Vor Gericht und groÿen Potentaten zu handeln.

Stehe morgens vor Auffgang der ☉ auff, wasch  
dein haupt und Angesicht aus Clarem fließenden ∇  
sprich dan über Mandl 0° 7. mahl:

„Du Heiliger, du starcker Gott Abonay, laß dir  
gefallen diß gebett deines Knechts, sey mit Ihme,  
wie du mit Moyse deinem diener gewesen, verlaß  
ihn nicht, wie du den Josua nicht verlassen und  
nicht von ihme gewichen bist.“ Dann schreib mit  
demselben 0° die wortt auff ein C oder 4 Blat,  
und so sie gar geschrieben, so wasch die Schrift  
mit ein wenig ∇ hinwegt, und dasselbe sprengt in  
dein Haupt, Handt und Barth, es wird dir alles  
wohl gelingen.

Die wortt:

„Siehe, o meine Seele, Abonai hat dir gebo-  
then, daß du Friedsam seyest und getröst, laß dir  
nit grausen, und habe kein Entsetzen, dan dein  
Gott Abonaj ist mit dir in allen deinem Thuen.“

## 2. Gunst und Gnad bey grossen herrn zu erlangen.

Mache eine Vermischung von Oehl, Ungia, Galban, reinem Weyrauch und Honig, darauß Schreib auff ein stücklein rein wachß die wortt, wasch dein Handt und Angesicht vor Auffgang der ☉ mit fließenden ∇, würff dan das wachß auff Kohlen, und laß den geruch in dein Angesicht, Haupt und Kleider gehen, du wirst denselben ☿ allenthalben gnad und gunst finden.

Die wortt:

„Ich will heilig gehalten werden von denen die sich zu mir nähern, und will sehr herrlich werden vor allem Volckh.“

## 3. Vor große Herrn und Potentaten gehen und Gnad von ihnen zu begern.

Wasche dein Angesicht und Händt sauber auff fließend ∇. Schreib die wortt auff rein wachß, Berauchß und sprich die wortt 7. mahl:

„Lobet den Adonay, denn er ist sehr Freundlich und sein güette wehret ewiglich,“ und henge es an den Hals und gehe vor solchen Herrn getrost, und so baldt du seiner ansichtig würst, so sprich abermahl, so du ihn anredest: „lobet den Adonay 2c.“ Ist's anderst Sache, daß dein Begehren dir nützlich vor Gott erkhent ist, so erhaltest du alles was du bittest.

Die wortt:

„Hilff Adonay, o Adonay laß wohl gelingen.“

#### 4. Von einer hohen Person eine Gnad zu begehren.

Wasche morgens ehe die ☉ aufgehet dein an-  
gesicht und händt mit fließend ∇, und nimm  
Baumöhl, und schreib damit in die lincke Handt  
die wortt:

„Ach Adonay, laß deine ohren auff mein Gebett  
mercken, und mich vor meinem Herz Gnad finden.“

Nachmahls halt die Hand über das Rauchwerck  
und sprich:

„Adonay, mein Gott vom Himmel, du grosser  
und erschrecklicher Gott, der du deine Verbündtnisse  
haltest, und deine Barmherzigkeit denen, so dich  
lieb haben und deine Gebott halten, erweistest.  
Lasse deine Ohren auffmercken auff das Bitten dei-  
nes Dieners, und lasse mir heut Gnade widerfah-  
ren, und erzeige mir Barmherzigkeit in den Augen  
meines Herrns N.“ Darnach wasch die Händt  
mit fließendem ∇ in einem Beckhen, und spreng  
dieß ∇ auff dein Angesicht, Haut und Kleider,  
du erlangest alles was dir nuzet.

#### 5. Vor Gunst zu erlangen bey mätiglichen.

Hastu grosse Sachen vor viellem Volkh zu hand-  
len, so schreib in die rechte Handt mit Honig:

„Ich werd dir sein, so ich sein werdt.“  
und in die linckhe Handt schreib:

„Der ich sein werdt, derselb hat mich gesendet  
zu euch.“

So verrichtest du und erlangest alles nach deinem Begehren.

### 6. Vor Gericht zu gehen.

Bache des Morgens vor ☉ Aufgang ein un-  
gesäuert Brodt, darauff schreib mit Honig die wortt,  
solch Brodt isse, wasch alsdann dein Angesicht 7.  
mahl mit fließent ∇, das kein ☉ gesehen, und  
gehe alsdann getröst für den Richter, dan dein  
Mund wird dem Richter die Sach in die Ohren  
reden; das wortt des Herrn aber in sein Herz.

Die wortt:

„Ihr haltet den Richterstuhl nit für die Men-  
schen, sondern für Adonay, derselbe ist bey euch im  
Gericht.“

### 7. Ein Anders vor Gericht.

Schreib vor ☉ Aufgang die wortt auff rein  
Wax, berauchß und sprich 7. mahl: „Ich schreye  
zu dir, o Gott, daß du mich wollest erhören; neige  
zu mir deine Ohren, und merck auff meine Red,  
Erzeige deine Güette voll Wunder, du Heylandt  
aller deren, so sich auff dich verlassen, und streitten  
gegen denen, so sich deiner Gerechtigkeit widersetzen.“

Und nachdem du dein Angesicht mit lauterem  $\nabla$  gewaschen, so hänge das war auff deine Brust und gehe getrost zu dem Richter, dein Sach soll wohl gehandelt werden.

Die wortt:

„O Adonay rede du in meiner sach und schaue auff mein Recht.“

### 8. Ein Anderes.

Morgens ehe die  $\odot$  herfür geht, so sprich über fließend  $\triangle$  die wortt: „O Adonay Bah Zebaoth, erscheine du in dem Gericht den Eltisten, den Eltisten in deinem Volkh und deiner Fürsten.“ Wasche darmit dein Angesicht. Darnach schreib auff rein War:

„Adonay stehet da zur Rechten, und ist auffgetreten über die Bölcher zu richten.“ Dieses War berauche, hänge Beedes an deinen rechten Arm, und gehe getrost vor Gericht, dein Sach soll wohl gelingen.

### 9. Ein hohes Begehren von einer Person zu erlangen.

Faste 3.  $\zeta$  und berauche dich alle  $\zeta$  mit Rauchwerck, schreibe dan in rein War folgende wortt, berauchs und hängs unter dem Kleid auff die Brust, und Begehre sicherlich, du wirst gewähret.

Die wortt:

„Jedweder fordere von seinem Nächstten, und ein jegliche von seiner Nachbarin. Aber Adonay wird die Gnade geben seinem Volk vor ihren Augen.“

### 10. Vor Gericht und falsche Anflag.

Wasche Morgens vor Aufgang der ☉ dein Angesicht und Händt, dan berauch dich und alle deine Kleider, gehe getröst hin auff die Zuversicht des Herrn und habe allerwegen in deinem Mundt und Herzen die wortt des Propheten:

„Du Adonay laite die Sach meiner Seelen und erlöse mein Leben, Adonay, schaue die große Unbilligkeit, so mir widerfahret und hilff mir in meiner Gerechtigkeit.“ Und du wirst sehen, wie denen der Herr hilfft, so auff ihn hoffen.

### 11. Vor Gericht zu gehen.

Schreib auff rein XX die Wort vor Aufgang der ☉, Berauchs und sprich 7. mahl also:

„Froh bin ich und erfreuet in dir, deinem Nahmen will ich lobsingen du Allerhöchster.“

Dan wasche sie ab mit fließent  $\Delta$  und mit solchem  $\Delta$  wasch dein Angesicht und gehe vor den Richter, dan du wirst Gnade finden vor seinen Augen.

Die wortt:

„Adonay, du führest aus meinen Handel und

recht, du sitzest auff dem Stuhl, ein gerechter Richter."

## 12. Ein Anderes.

Hastu vor dem Richter wichtige und gefährliche Sachen zu verrichten, so faste des  $\int$  zuvor, und den  $\int$  des Gerichts, ehe die  $\odot$  aufgeht, wasch dein Angesicht und Händt mit  $\nabla$ , das nie kein Sonn gesehen, schreib dan auff ein Zettl oder rein War die wortt, und trag sie verborgen auff deinem Haupt.

Die wortt:

„Abonay wolle Gericht haben über sein Boldt, und sich erbarmen über seinen Knecht.“

## Neuntes Capittl.

Diß ist ein vortreffliche Kunst für arme Leut in Hunger- und Theurungszeiten.

Diß ist vortrefflich und wahres Geheimbnüß, so ich die vergangne große Theurung mit grosser Verwunderung probirt und wahr befunden hab, darmit kan manchem armen Mann in Theurung und Hungersnoth sein Leben erhalten werden, und ist diese Würckung mit ihrem Geheimbnüß eben gleichmässig der, so der Prophet Elias im 1. Buch Melakim und Elisa in dem anderen gewürckhet,

desgleichen auch auß den Geschichten, so die Christen ihrem Propheten zuschreiben, da sie viel Leut mit wenig Brodt gespeiset haben. Diese erzählte und andere mehr kommen alle auß Grund, dem heil. Geheimnüss anhangent und mit dreyerlei Geschlechten der vermischten Kabala vermischet.

Das bemeldte Stück aber ist also:

Zu Hunger- und Theuerungszeiten bette 7.  $\oslash$  nacheinander alle Abendt und Morgen fleissig und andächtig zu Gott deinem Herrn, und nach dem Morgengebet des letzten  $\oslash$  nimm ein Laub oder Blatt von einem Erdenkraut, so man sonst zu essen pflaget, oder irgent von einem Baum, wie du es am Besten haben kanst, und schreibe darauff mit Honig, Thau oder Regen  $\nabla$  die wortt, berauchs und giebs alßdan zu essen wem du wilst, es erhält den Menschen 7.  $\oslash$  lang, daß er keinen Hunger empfindet, und also than sich der Mensch 49  $\oslash$  nacheinander erhalten oder auffhalten ohne Essen und ohne Nießung aller andern Speiß, aber nit länger. Und dieß ist das größte Brodt, das dem Propheten in der Wüsten gewiesen, auch von dem Engel gereicht und zugetragen worden, und dieß seindt die wortt, so man auff das Blatt schreiben solle:

Auff eine Seithen:

„Sieh, Brodt will ich euch regnen lassen vom Himmel.“

Und auff die ander Seithen:  
„Manna.“

## Zehendes Kapittl.

### Handlet

Wie man sich vor seinem Feind kann unsichtbar machen.

1. Seinem Feindt aus dem Angesicht verschwinden.

Ziehe in der Flucht deinen Lincken Schueh auß, fahre damit 7. mahl über deinen Kopf und Angesicht, alsdan wende dich umb gegen deinen Feindt, und schlag 7. mahl mit dem Schueh in die Luft gegen ihne, allezeit sprechend: „Abonay strafft die Klugen in ihren Lasten und vernichtet den Rath der Verkerten, auf daß Sie beym Tag in dem Finstern gehen, und greiffen umb sich zu Mittag, als mitten in der Nacht.“ So wirstu grosses wunder sehen, und deiner Feind Blindheit wird sich zu deinem Hehl erzeigen.

2. In der Flucht vor seinem Feind unsichtbar zu werden.

Schreye 3. mahl Abonai für dich hinauß. Nimm dann eine Handtvoll  $\nabla$  so du unter dem Lincken

Fuß hast, wende dich umb, würff sie gegen deinen Feindt und sprich: „Gewülde und Dunkelheit ist umb Ihn her, dan Adonay, mein Gott, ist König.“

### 3. Wann du von deinen Feindten gejaget wirst.

Schreye 3. mahl in die Höhe, und ruelle 3. mahl den heiligen Nahmen Adonay Bah Zebaoth. Dann nimm Gras oder Stein oder  $\nabla$  in Summa was du unter deinen Füessen findest, würff es ohne umbschauen hinter sich über dein Haupt gegen denen, die dich jagen, dieß Thue 3 mahl, hernach sprich: „Adonay, du starcker Zebaoth, vermach mit Dörnern ihren weeg, und stelle dafür eine Wand, daß sie meinen weeg nit mögen betreten.“

---

Volgt der

## Beschluss dieses zweiten Buches

des

### Juden Abrahams.

Also hastu mein lieber Lamech in diesem 2. Buch dasjenige, so ich dir oben zum Beschluß des ersten Buchs versprochen. Nemlich einen großen Schatz der besten und nützlichsten Würdung so auß der Vermischten [:Geheimnüß oder Kabala:] Rhommen

mögen, und wiewohlen sie allesambt aus der Cabala hervorfließen, so ist doch Rheines lauter derselben, sondern alle miteinander mit sondern Geschlechtern unter Arth der Vermischten Kabala als der Geheimbnüß Töchtern vermischt und eingeflochten, eines mehr, das andere weniger, wie ich in einem grossen Werck „Kabala“ auch in der Nutzbarkeit des Thalmuths deinem Brueder Joseph bewiesen und erkläret habe, und seint bis in die 12 Geschlechter der Magiä oder Weißheit, die alle der Kabala theilhaftig und anhängig, ohne sie nicht sehen können, und nichts seyn, und noth halber mit ihr vermischt werden müssen. Unsere rechte Weißheit aber, so wir im Volgenten 3. und 4. Theil auch handeln werden, hat mit solchem allem nichts zu schaffen oder zu thun, sondern besteht und ist für sich selbst eine vollkommne wahre Weißheit, die ohne andern Beysatz wohl gewürkhet und selber würckhen kan. Ich will dich auch nochmahlen vermahnet und ermahnet haben, gegenwärtige Kunst nit leichtfertig oder unnützlich zu brauchen, dan du dir anstatt des Heyls die Straff Gottes und alles Unglück auff den Hals erwecken würdest.

Willstu daß dir Gott helffe, so mustu die Sach recht anfangen. 1. Du must an seiner Gnad nicht zweiffen, sondern ihme gänzlich vertrauen, 2. Du must ihne fürchten, und was er gebieth gehorsamb sein. 3. Du must mit rechten Sa-

chen umbgehen und ein frommer Mann seyn. Thuestu solches, so hastu alles, was du begehrest, Thuestu es aber nit, so verliehrest Gnad, Hilff und Hoffnung alles miteinander, und siehestu in Vorgescriebenen Exemplen, daß solche würckungen in der forcht Gottes zu des Nächsten Nutzen, und zu Bösem durchauß nichts geben wird, dan sie seind also in und auff Gottes wort gegründet. Welches Gott nit zum Bösen, sondern zum Guten, wie Er selber ist, Uns gegeben hat. Wörckhe auch darbey [wie ich dir im 3. Buch bericht, und Ursachen vermeldet:] daß wan du eines von den obberührten würckungen üben, oder einem andern zu üben oder zu gebrauchen mittheilen willst [welches du gegen Böse gar nit, gegen fromme aber wohl Thuen kanst:] so giebs ihm allzeit in seiner sprach, Laß es ihne in seiner Muttersprach üben und brauchen, Ursach: in einer andern sprach, die er nit verstehet, was hilfft es ihne, oder wie will ers Brauchen, wie Khan er gnad vom Herrn erlangen, oder wie soll dir der Herr zu hilff Rhommen, wan du selbst nit waist, was du sagst oder was du Bittest? Es wäre ein grosser fähler, wiewohl viel also irren. Daß Unsere heilige sprach die angenehmste auch kräftigste vor Gottes Angesicht seye, ist wohl wahr, wie wenig aber sind deren, auch unter Uns selber, die solche recht können oder wissen, wer weiß ob du auch noch darzu gelangest? Darumb habe ich dir dieses ganze Buch in gemeiner Landtsprach beschrie-

ben, deren halte dich, dan es ist Besser umbgangen und sicherer, als grad hinzu mit Gefahr, dan wer Gefahr liebet, wird darin verderben. Würd ein gelehrter Jud auß dir, so schreib und brauch die heilige wortt in heiliger sprach. Bleibstu einer von den gemeinen, so gebrauch dich der Landsprach, die du verstehest. Wärest du ein Griech oder anderer Landes-Mhrt, so schreib die wortt in Griechischer, Egiptischer, Teutscher oder anderer sprach, doch allzeit, daß du verstehest, was du bittest und was du schreibest, dieweil auch in allen würckungen dieses Theils des Rauchwerckhs [:welches in Unserem heiligen Gesetz offft und viel anstatt des opfers und Gebett stehet und gebraucht würdt:] gemeldet wird; so sollstu auch dich hüten, nicht frembdes unnatürliches Rauchwerck, das dem Herrn mehr zum Greuel als zum Opfer für khome, zu brauchen, sondern behalte durchaus dasjenige, so ich dir unten im dritten Buech beschreibe, dan dasselbe ist dem Herrn angenehmb, so Er ihme im Gesetz selber erwählet und bestimbt hat, auf daß dir nit widerfahre und begegne das übel, davon die Söhne Arons, als sie auch frembdes Rauchwerck und  $\Delta$  für den Herrn brachten, umbkhamen, dan was Gott der Allmächtige außtrücklich ordnet und befiehlt, das soll bey dem geringsten also gethan und gerichtet werden. Anderst ist weder Gnad noch Hülff bey ihme zu gewartten, sondern vielmehr unnachlässliche ernstliche erschreckliche Straff, wie des obgemelten Arons

Söhne, der Nadab und Abihu, mit ihrem schaden wohl innen worden, und wir noch wohl viel andere Exempel in heiliger Schrift haben. Und dieses sey also genug von obbeschriebenen, würckungen gesagt, die allesambt ich selbst durch Verleihung und weegweisung des Höchsten erfunden und den mehreren Theil selbst probirt habe.

Dan sonst alle andere, so ich von meinem Vater auch Abrahamelim und anderen Weisen gelehret und bekommen, die der Kabala und göttlichen Geheimniß ganz oder zum Theil angehörige, die seindt als an ein andern orth auch vermeldt und unzählbarlich in einer außführlichen Beschreibung von Nutzbarkeit des heiligen Geheimniß, oder doch in dem anderen Buech von der Frucht des Thalmuths begriffen, weil solche alle dir ohne dieß zu hoch und zu schwer seint. Vergniege und Befriedige dich derowegen an diesem, und dancke dem Herrn aller Heerschaaren, der Uns so viel Gnad und Güette bißhero gegeben und mitgetheilt hat.

### **Gudte**

dieses andern Buechs des Jud Abrahams.

---

## Drittes Buch

des

### Juden Abrahams.

Darinnen findest du mein Sohn Lamech einen ganzen Unterricht und Lehr, wie du und ein jeder frommer Mensch Innerhalb eines Jahrs und 6 Monath zu der Vollkommen kunst thomen kanst.

---

### Vorrede

#### des dritten Buchs des Jud Abrahams.

Die weißheit des Herrn ist ein Unererschöpflicher Brunn und ein Unergründliches  $\nabla$ , man nehme daraus, was man wolle, so wird sie doch nit geringert, sondern bleibt jederzeit in ihren Vollkommenheit: Ist auch kein Menschenkind under der  $\odot$  geboren worden, der ihre Quellen allesambt ergründet habe. Alle heilige Vätter, Vor-Eltern, Propheten und Weisen haben daraus getruncken, und seint richtig ersettiget worden, und dannoch hat Keiner derselben das Fundament und Ursprung davon ergrinden oder wissen mögen; dan solches hat ihme der Schöpffer aller ding als ein eyferiger

Gott allein vorbehalten, und will, daß wir Menschen der Frucht zwar genießen, aber ihme den Baum und Wurzel desselben ohnangetastet und ohnzermühlet lassen; dieweil dan deme also, so wollen Wir, mein Sohn Lamech, Uns auch anderst nit verhalten, als Unsere Liebe Eltern gethan haben, und in diesem Buch nit fürwitzig nachforschen, wie Gott in seiner Weisheit würckhe und regiere, oder wie Er seine Werckh verrichte; dann diß wäre seinem göttlichen Rath eingriffen: sondern wir wollen uns vergnügen, daß wir wissen, was für große wohlthaten er uns erzeige, was reiche Gnade er Uns schendet, und wie Er uns Menschen über himmlisch und irdische Dinge erhebet, übersetzet, und gewalbt gegeben hat; auch Wir solche recht und gebürlich gebrauchen sollen, mit diesem wollen wir Uns befriedigen, und all andern Unothwendigen Fürwitz fahren lassen. Und dieweil viel wortt das werckh Versäumen und die Lehre verdunckhlen, will ich, mein Sohn in diesem Buch sonderlich der möglichen Kürze mich Beseiffen und dir allein was nothdürfftig ist, anzeigen, dan das übrige alles sich selbst zu seiner Zeit geben wird, so du deme was iekund vorgeschrieben, ordentlich und fleißig nachkommen thuest, und was die schwachheit deines Verstandts nit wird Begreifen Können, das wird die Treu deines Schutz=Engels, wan es Zeit sein wird, richtig erstatten, du [:wie gemelt:] schau wohl auff alles dasjenige, was ich dir hernach austrückh=

lich vermeldet, ohnfehlbar also in das werck zu richten, dan darinnen liegt am meisten, und ein guter Anfang eines wercks ist gleichsamb wäre es halb gethan. Hier ist kein grosse Kunst, kein grosse Mühe und keiner grossen Geschicklichkeit von nöthen, sondern allein wahre Gottes-Furcht, ein ohnsträffliches Leben und ein rechter Ernst und Fürsatz, solche Weisheit zu erlernen, wer diß recht und wohl betrachtet und dieses werck also anfanget, der seye vergewißt, daß er endlich zu erwünschtem Ende gelangen werde. Und wollen also den dritten Theil in dem Rahmen Gottes Zebaoth für Uns nehmen, Erstlich wie viel weisheiten und magien seind. Darnach auch was für eine Magie in diesem dritten Theil gelehret und gehandelt werde.

---

### Erstes Kapitul.

Handlet, wie vielerley, und darunder welche die rechte Magia seye, und was die Magia in diesem dritten Buech lehren werde.

Wer alle Künsten und würckungen, so bey diesen Zeithen für Weisheiten und magische Heimlichkeiten ausgeschriehen und gehalten worden, erzehlen wolte, würde sich understehen des Meers Wellen und  $\nabla$  außzuschöpfen, dann es Leider dahin kommen, daß ein ieder Gaucklersprung und Affendanz für eine Magia gehalten wird, und daß ich nur

etliche erzehle. Alle zaubrische Abgötter und alle Betrüglische Verblendungen und Verführungen des Teufels und böser Bueben, sowohl in natürlichen als übernatürlichen Dingen und in Summa alles, was die grobe Blindheit des Pöbels nit mit Händen greiffen kan, wird ietzt mit unter dem Nahmen der göttlichen Weisheit oder Magia herfür gebracht und ausgeschryen, da will der Arzt, der Sternseher, der Poet, der Zauberer, die Hex, die Abgöttische, der Gottloß, der Gotteslästerer, ja der Teufel selbst ein Magus und Weiser gehalten werden.

Dieser hat seine Weisheit in der Sonne, Jener aus dem Mondt, ein Anderer aus den Sternen, der 4te von einem Bösen Geist, der 5te etwan von einem Leichtfertigen Weib, der 6te von jenem unvernünfftigen Thier, der 7te von einem Oren, der 8te van einem Schwein, der 9te von einem Holz, der 10te von einem Stein, der 11te von Kräutern, der 12te von Wortten, und in Summa von so viel tausenderley Unergründten Dingen, daß sich der Himmel darob selbst verwundern mueß. Sie prophezeyen aus der  $\nabla$  aus dem  $\triangle$  außm  $\nabla$ , aus den Bildern, auß den Angesichtern, aus den Händen, auß  $XXrn$ , auß Spiegel, auß Schwertern, auß Wein, auß Brodt, auß den Böglen, auß den Thieren, auß derselben Ingeweidt, ia daß die Weisheit Gottes nur genugsamb geschändt und verkleinert werde, so gar auß derselben Roth und Unrath, und

diß alles muß dan Weisheit und Magia sein; ach du arme Tochter, du reine und zarte Jungfrau, wie schändlich bist du geschmähet und besudlet worden, hebe auff dein Angesicht aus dem Roth und Staub, erzeige dich wer du bist, stopffe denen Lügnern das Maul, machs zu schandten, daß ihre Hurenkinder in deines Vatters Haus eingeführt, und sich an seinen Tisch gesetzt haben, jage sie aus, sprich und schrey laut, ich bin die wahre weißheit, die Tochter des Lebendigen Gottes und der Schatz seines Herzens, weichet aus meinen Augen ihr Tochter der Unreinigkeit, wohlauff meine Schwester, du Unerforschliches Geheimbnüß des Herrn, die Wir under einem Herzen gelegen, Laß uns auffstehen, Unser Ehr befördern und Unsere Lasterer vertilgen, auff daß die Weltt erkenne, daß wir Beide noch bey Leben, und nit gar gestorben, sondern nur entschlaffen waren, laßt Uns Unserß Schöpffers Ehre und Unsere Demuth retten.

Mein Sohn, der meinstu, daß diese zwey schwestern seindt, Rhennest du Sie auch, hastu einmahl davon hören sagen? ach du bist viel zu jung, es ist eine lange Zeit ihrer nicht gedacht worden, aber damit du es wissest, so höre mit Fleiß zue. Diese 2 Schwestern seint das göttliche geheimbnüß h. e. Rabala [:und die göttliche Weißheit h. e. Magia:]. Ihr Vatter und Schöpfer ist der grosse Gott, diese Beide seint lang für Todt und verloren gehalten worden, aber anjesho wachen Sie wieder auff, und

die weißheit, als die Jüngere, rufft der Geheimnüss umb Hilff wider diejenige, so sich bißhero ihres Nahmens fälschlich gebraucht und gerühmet haben. Bedarff weiter keiner Beschreibung, schau Sie nur wohl an, du würst sie an ihren Farben erkennen, den Namen aber hastu nit gehört, sie heißt die göttliche Weißheit, ihre Kleidung ist von 2 Farben, die Eine heißt Gottesfurcht, die andere Gerechtigkeit, willst du nun ihr Diener sein und sie zum Herrn haben, so bekleide dich in ihren Wappenrockh und mußt ihr Farb tragen, dan dieses ist all ihr wesen, gebrauch und Hof-Recht, seye Gottesfürchtig und Befleisse dich der Gerechtigkeit, so bleibstu ihr Diener, willst du mehr wissen, wer und von wanen sie seye, so lese fleißig die heilige Schrift, sonderlich aber das Buch, so von Ihr, der weißheit allein, durch den weisen König Salomon geschrieben worden, so wirstu genugsamen Bescheid finden.

Dieses ist nun die rechte alte und göttliche Weißheit die Unsere Vor-Eltern von Anfang der Welt gehabt und viel Jahr gebraucht haben, diese weißheit hat Noe seinem Sohn Japhet geben, Abraham seinem Ismael, Isaak seinem Sohn Esau. Dieses ist die weißheit, so Abrahamb, Esau, Jakob selbst gebraucht, die weißheit so Loth auß Sodoma erlöst, die Weißheit, so Moyses in der Wüsten auß dem  $\Delta$ gen Busch gelernet, und nachmahls seinen Bruder Aaron unterwiesen, diese Weißheit hat Josua, Salomon, David, Elias, Samuel

und alle Propheten und heiligen Männer des Herrn zusambt dem göttlichen Geheimbnüß gehabt. Auch Jesus von Nazareth, den die Christen für ihren Gott halten, mit seinen Jüngern [dan des Vornehmsten Johannes Prophezeyung, ein köstliches Buch, noch vorhandten:] haben sich dieser Weißheit Theils gebraucht, und also ist sie bis auff Unsere Zeit als ein Liebwerthe Tochter des Herrn gehalten worden, wiewohl sie von der Unachtsahmen Welt ganz und gar aus der Acht gelassen und verlohren worden.

Ferners sollstu auch wissen, daß diese Magia für sich selbst frey und mit niemand verbunden ist, dan ob sie schon mit der Kabala nahe verwandt und schwächer ist als dieselbe, so Kan sie doch alle Ihre würckung ohne dieselbe wohl vollbringen und ins werckh setzen, Bedarff Keiner frembden hilffe; da hingegen etlich andere Künsten sich befindten, welche auch Gestalten der Weißheit und Magia haben, aber für sich selbst nichts seint, sie werden dan mit dem Grund des heiligen Geheimbnüß vermenget, davon dan nachmahls die vermischte Kabala entspringet, und seint derselben fürnemblich zwölf.

Eine, so mit Träumen und Gesichtern würcket.

Vier, deren drey in Ungerader Zahl 357, darunder die mit 7. der vermischten Kabala die vornehmste begriffen, und eine jüngere Zahl nämlich 6.

Zwei, die mit dem Gestirn und Himmelslauf,  
Astronomie genannt, operiren.

Drey mit Metallen und

Zwey mit Kräutern.

Alle diese, wo sie mit der heyligen Kabala vermischet und gebürlicher weiß [wie Joseph und Daniel gethan:] eingemenget werden, so seint sie für geschlechter der weißheit zu halten, wer sie aber allein braucht, oder mit andern Sachen außerhalb der Kabala vermischet, und darmit magische würckungen üben will, der wird entweder zu Schanden oder von dem Teuffel betrogen, dann sie haben oder thuen anders nichts als natürliche Ding würckhen, und für sich selbst oder in geistlichen und übernatürlichen Dingen nichts gebietten oder schaffen, sondern so sie solchen falls etwas Crafft erzeugen, so muez eine gottlose Verschwörung den Teufels-Betrügern einverleibt, geschehen, welches alsdan keine Magia oder Weißheit, sondern Zauberey zu nennen, also, daß Schließlich zu melden, allein drey vornembste wahrhaftige Künsten auß göttlicher Geheimbnüß herfließen. Nemlich die wahre Kabala, die vermischte Kabala und die wahre Magia [:dan hier kein vermischte Magia zu gedulden, weilen dieselben anders nichts dann Zauberey und Teuflich sein than:]. Die wahre Kabala gehört hieher des Orths nit zu handlen. Die Vermischte hastu oben. So will ich als dir geziemend in dem andern Buch die wahre göttliche weißheit oder Magia (und keine

andere gilt dir in diesem und volgenten Buech) ganz lauter und klar, und so fleissig mit unterschiedlichen Capiteln genuegsamb beschreiben und soll dir entdeckt werden.

### Ander Kapittl.

Handlet, was der Mensch von Anfang ehe und zuvor er sich dieser Kunst begibt, betrachten soll.

Ich halte, mein Sohn, du habest nun genuegsamb verstanden, in was für einer Magia oder Weißheit ich dich hier unterweisen will. Nemblich ein nicht natürliche, nicht ein menschliche, nit ein Teuflische, sondern die göttliche wahre alte Magiam, die Unsere Vor-Eltern vor einen Erbschaz ihrem nachthomenten Geschlecht geschenkt und vertraut haben, inmassen ich auch thue. Daselbst nun betrachte, ehe du dich dieses schazes animbst, wie hoch das geschenk sey, so du empfahest oder wie du ihne gebührlicher Weiß bewahren und gebrauchen mögest. Dieses scheinet ein schwerer Sprung zu sein, greif aber den Handel am rechten ohrt an, so wird er gar leicht. Erinnere dich der zwey Hof-Farben, davon oben geredt, von diesen nimm den Anfang, das ist Gottesfurcht und Gerechtigkeit. Diese zwey seindt die 2 Tafeln des gesezes, diß ist die Kabala und Magia, und dieses ist dein Richtschnur. Darumb gedencke also: Hier muß ich den Anfang

nehmen oder machen; will ich zur wahren Weißheit Kommen, so muß ich Gott fürchten und halten, was Er mir in der Ersten Tafel gebotten, nicht obenhin, sonder von ganzem Herzen und von ganzer Seelen. Darnach so muß ich auch Gerechtigkeit pflanzen, und mich hüten nit allein vor dem, was in der 2. Tafel verboten, sondern auch was derselben anhängig oder gleichförmig seyn mag; wan du nun dieß thuest und wohl beobachtest, so bistdu schon auff dem rechten weeg, da würd also baldt dein Schutz-Engel heimlich bei dir sein, dir in dein Herz fassen und eingeben, wie du dein Leben einrichten solltest, und demjenigen so dir durch das ganze Buch fürgeschrieben, recht nachkommen, Er würd dich erinnern, daß du dieß Werck nit für Lust und Kurzweil, Pracht, Ehr, Fürwitz, vielweniger Leichtfertigkeit, Sünd und Bosheit wegen, Schaden darmit anzustellen dich understehst anzufangen, sondern Gott, dem höchsten, dem heiligsten Adonai, dem mächtigen Herrn Zebaoth und seinem Nahmen zu Lob, Ehr und Preiß, auch deinem nächsten, ja Feindten sowohl als Freindten, dem ganzen Erdboden und allen Creaturen Gottes, zu Nutz, Heyl und Wohlfahrt.

Nachmahls seindt noch andere geringere Umstände zu erwägen, ob nemlich dein Persohn und Standt genugsamb seind, einen solchen schweren Last zu übertragen, denn man hier nit mit Menschen zu lallen, sondern mit Gott dem Herrn selbst

und mit seinen heiligen Englen auch allen guten Geistern und Bösen zu thun hat, da will es keinen Scheinheiligen oder Gleißner, sondern einen rechten wahrhafften frommen Mann haben; du handelst hier mit einem Herrn, der dir nit nur auff die Händ, sondern auch auff und in das Herz siehest, hastu aber den Anfang recht betracht, und den Grund wohl gelegt, so wird dir nichts zu schwer fallen. Vielmahlen verändert sich auch der Mensch, fangt es wohl guth an, aber macht es übel auß, bleibt nit beständig, da betrachte nur wohl dein natur und besinne dich wohl, ehe du es anfangest, fang es aber nit an, außser du wollest oder Könnest solches außmachen, dan Gott der Herr last sich nicht spotten, und würdest streng von ihme gestrafft werden, so du von dem guet angefangenen weeg wieder zurückkehrtest, weiter solstu auch bedendchen, ob deine Handirung und Nahrung solches erleiden und ertragen werden, ob dein Standt, so du etwan einem Herrn unterworfen, dir Zeit und Platz gebe, ob Kind, Weib, Gesindt oder Gesellschaft dir nit hinderlich seyn werden und derley sachen mehr, diese erwege alle zuvor und nit lieberlich unbesonnener weiß dahin lauffe, dein Gesundheit ist auch nit außser Acht zu lassen. Da wo Schwachheit des Leibs volget durch hartes Leben, auch Krankheit, da ist dan verhinderlich alles fürnehmen, da kan weder Reinigkeit, Einsambkeit oder Embsigkeit statt haben, und ist solchen falls besser in ruhe zu stehen, als

fort gefahren; betrachte auch die Sicherheit deiner Persohn, daß du an den Orten und Endten, da dein Feind nit allzumüchtig, das werckh anfangest, und nit vor Endte desselben vertrieben werdest, dan wo du es anfangest, muest du es auch beschliessen, und andere derley Punkten mehr, so dir hin und wieder in diesen Theilen angedeutet worden. Aber der Erste Punkt dieses Capitelts ist der fürnembste, wo derselbe wohl stehet, wird denen andere leicht Rath geschafft, dan Gott hilfft allen, die ihr Zuversicht auff Ihne und seine Weisheit setzen, und begehren recht zu handeln und zu wandlen auff Erden.

### Drittes Kapittl.

Handlet, wie alt der Mensch seyn und was für Eigenschaften er haben soll.

Damit aber obgedachte und andere Betrachtungen desto leichter, richtiger und besser erwogen werden, will ich dir hiemit eine ungefähre Beschreibung eines qualificirten Menschen zu diesem Werckh geben, auch wo es von nöthen Andeutung thuen, was ihme hinderlich sein kan oder nit.

Erstlich soll der Mensch vornemblich eines gottseligen Wandels sein, von Jugend auff in gueten sitten erzogen, nit leichtfertig, nit hofffärtig, liebent die Einsambkeit, der dem Geitz oder Wucher nit

ergeben, und von Ehrlichen Eltern erzeugt, ist wohl gut, doch ist es so sehr nit als in denen Geheimnüssen von Nöthen, darinnen Keiner, so auffer der Ehe erzeugt, beykommen kan, von Alter soll er sein nit über 50 Jahr, und nit under 25, mit keiner Erbkrankheit, als Aussatz, Hinfallent oder dergleichen soll er nit Beladen sein, auch seinen Leib wie sich gebührt formirt haben, in gerader Gestalt und ohne sonderlichen Schaden, ledig oder verheyrahtet, gilt gleich, wie es sich begibt: dafern er solches werck in dem ersten Jahr seines Ehestands anfangen kan als ich gethan, ist es sehr guth und fürderlich, dan dieß Jahr tragt einen sonderlichen Segen des Herrn auff sich; sonst ist der ledig Stand besser, und heyrahte nit bis du es geendet. Bistu frey und dein selbsteigner Herr, so hastu destoweniger Verhinderung, bistu ein Freygelassener oder Herren-Diener so gieb Achtung, daß dieses werck und deines Herrn Dienst einander nit hindern, aber ein Leibeigner kan schwerlich zu dem Endte gereichen, dieweil derselbe seinem Herrn ♂ und ♀ verbundten und dem Werck seines gefallen nit abwartten kan.

Von Weibsbildern seint die Jungfrauen am Tauglichsten; die andern wegen allerley Unreinigkeiten sollen es bleiben lassen; aber aus vielerley Ursachen wäre mein Rath und das Beste, daß die Weibsbilder alle zugleich miteinander dessen müßig stündten und es bleiben ließen. Was sonst fer-

ners erfordert wird, ist nach und nach in volgenten Capitlen vermeldet.

### Viertes Kapittl.

Handlet, daß der mehrern Theil Bücher, so man für Magische ausgiebt, nur Beschiff und Betrug seint.

Wan ich bey mir selber betrachte die Blindtheit vieler Menschen, die sich durch die falschen Maister oder vielmehr den Teuffel verführen lassen, und sich dießer auff diese, jener auff jene Weise in Zauberrey und Abgötterey mit ihres Leibs und Seele Verlust stecken, kan ich mich nit genugsamb verwundern, aber leider der Fürwitz ist so groß, der Teuffel so listig, die Wortt so betrogen und der Mensch so einfältig, daß es nit wohl anderst gehen kan, darumb schau wohl auff mein Sohn und gehorche deme fleissig, was ich dir in nachfolgendem Capittl sagen werde, dan es seint lauter nothwendige Sachen, die bey dem geringsten Härlein also sein müssen, und laß dich weder Teuffel, Menschen, Künste, Bücher oder sonst was anders abführen noch auff andere weege führen, so würdest einmahl fehlen, bleibe dennoch auff richtiger Straßen, ob sie gleich einfältig scheint, sie ist schlecht und recht, aber all andere Fantaseyen und Neben-Gauckelspiel laß fahren, sonderlich aber der Bücher so sich der Weißheit rühmen, gehe müßig [:außgenommen, der

heil. Schrift:] sonst aller anderer, keines ausgenommen, dan ich habe unzählige derselben gesehen, die Theils umb erschrecklich grosse Summen Gelds erkaufft worden, aber so wahr der Herr lebt, so ist keines under allen eines Hellers werth gewesen, alle voll falschen Betrugs und Teuffeley, voller Künsten, wo unter 1000 nit eine wahr, danach waren und seint noch heutiges 3 die Leuth so blind, daß sie es nit sehen oder verstehen wollen, wer es nun bedencken will, was wunderliche Ring, Circul, Bilder, Zeichen, Wörter, auch was seltsame ungeheüre Sprüchwörter, Gebett und abscheuliche Beschwörungen darin stehen, wie viel Lügen, wie ein zusammengeslickter Bettlers-Mantel aus allen Glauben und Sitten der Völker; und was ist ihr Pentacul, ihr Sexangul, ihr Sigill, Charakter? die armen Leuth wissens nit, der Teuffel sagt ihnen es auch nit, gibt ihnen zu verstehen, es seye des weisen Königs Salomons Erfindung, so ihme der Herr geoffenbaret. O Gott sey uns gnädig, hastu jemahls dem Salomon, deinem Sohn, Lügen für Wahrheit, oder Thorheit vor Weißheit geoffenbaret? ach nein, Salomon ist kein Narr gewesen, wie die Leuth seint. Hieraus aber kan man abnehmen die Listigkeit der bösen Geister, wie sie die Weißheit verfälscht und verdunckelt haben. Unter den Circuln und Kraissen ist vor Zeiten die Kabala angezeigt worden, das Pentacul und Sexangul, seint die Geschlechter der vermischten Kabala,

davon oben gemelt, die in 5. und 7, also daß Sexangul in der Zahl begriffen.

Die feltzame Characteres zum Theil feint alte wörter und Schrifften von Fremdbden Sprachen, die zu unsern Zeiten Verlohren und nit mehr gekennt worden, damit nun solche alle nit wieder an Tag kommen, und mit der Rabala vermischet, auch der rechten gegenwärtigen Weißheit nit weiter nachgesucht und geachtet werde, bringt der Teuffel solche mit geschmückhten Worten auff die Bahn, verfälscht die Wahrheit mit Betrug, also daß man eines vor dem andern nit erkennen kan, wer nit von Gott und seinen heiligen Englen sonderbahrt darzu erleuchtet wird, und diß ist das Aergiste, damit ja der Teuffel solch arme Leuth in der Blindtheit erhalte, strenget er bisweilen seine äufferste Macht daran, ihnen in geringsten nichts werthen Sachen zu willfahren, erscheinet aber alles zu Betrug, als im 1ten Buch mit Exemplen bewiesen [vid. 1 Buch:] darumb mein Sohn wendte deine ohren von all solchen Greul-Büchern und Meistern. Und damit du ja ein allgemeine Regel solche zu erkennen habest, so mörkhe: als baldt du siehest, daß ein Maister oder auch ein Buech leichtfertige oder schädliche Sachen ohne warnung oder Vermahnung fürbringt oder angibt, und mehr Böses als Guetes underrichtet, so laß das Urthel beschloffen seyn, daß es ein Teuffels Künstler und diß ein Teuffels-Buch, und da kein Göttliche weißheit seye.

Die Andere Prob hab ich auch gesehen und mehrmalen erfahren; Nemblich daß wo ich mit der wahren Magia und weißheit hinhomen und gewürkhet habe, da hat all andere Zauberey müessen weichen und ruhen, und auch nit eine Würkhung bewegen oder auffbringen können, diß ist mir Selbst bey dem Abramehlim wiederfahren, da ich ihme weisen wollen, was ich von Rabbj Moises gelehret, hat mir doch in dem geringsten nichts, was mir zuvor gleichwohl gerathen, angehen wollen, Ursach allein, daß sich der Teuffliche Betrug vor der göttlichen weißheit geschämet und nit darff sehen lassen.

Drittens so ist auch dieses ein gewisses wahrzeichen, nemblich die Tagwählung, welche in Unserm Gesatz [:außgenommen wo sonderbarlicher Befehl Gottes:] ganz allerdings verboten und an Biellen orthen Verflucht ist, und wird, darumb schaue wohl auff, alßbaldt man von unterschiedlichen ♂ Zeichen des himmels und derley handelt, es seye dan Sache, daß die Kabala Glärllich mit einvermischt, so laß Sie und alles fahren, dan wahrlich Sündt und großer Betrug darunder Verborgen liegt, dan Gottes weißheit will alle ♂ würkhen, Seine Gnaden = Thür stehet alle ♂ offen, er hilfft eben so gern heut als Morgen, und will sich an Keinen Tag, so ihme von den Menschen fürgeschrieben, bindten lassen, sonder Kan und hat ihme selbst Täge erwählt, die er geehrt und geheiligt haben will, wie wir im volgenten Capitel hören werden.

### Fünfftes Kapittl.

Handlet, daß in der wahren Magie keine Aufmerkhung der Zeit vonnöthen, Ausgenommen, was sonderlich von Göttlicher Geheimnuß durch die guethe Geister geoffenbaret worden.

Wir haben in unserer wahren Magia schlechte Mühe auszustehen, daß wir die rechten  $\mathcal{O}$  treffen, dan Gott ihme dieselben alle selbst in seinem heiligen gesatz benennet hat, nit daß ein  $\mathcal{O}$  an ihme selber besser sey als der ander, sondern daß es ihme, dem Schöpffer, also gefallen, daß wir auff Seine Täge, die er als Herr uns benennet, halten, und achtung geben, und solche nit selbst unsers aigen gedünken oder des Teuffels Rath nach erwählen, und so viel die erwählten Zeithen belangt, so seint hierinen keine andere, als die der Herr unsern Väter bestimmet hat, nemlich und fürnemblich alle Sabbath, das Fest des Pefasch und das Fest der Lauberhitten, das eine den 15  $\mathcal{O}$  des 1, das ander den 15  $\mathcal{O}$  des 7ten Unserer Monath, die übrige Fest aber seind in der Thora, sonderlich im 3ten Buch am 23. Capittl, auch benent, dieweil aber ja unser Elend und gefängnuß so groß, daß wir dem Herrn durch Verhindernuß Unserer Feindte nit vollthomen Gottesdienst laisten und halten können, wie er es Uns befohlen und wir von herzen gern thäten, so hat seine Barmherzigkeit Uns gnädig

wieder angesehen und durch seine heil. Geister geoffenbahret, wie dan solches einem jedwedern in der 3ten Vision von seinem Engel klärllich vermeldet wird [welche ♂ und wie er solche gefeiert und gehalten haben will, wie du unten vernehmen wirst:] Wer aber die gelegenheit hat, und die Feste des Herrn dem Befehl nach halten und begehen kan, der soll und mueß es thuen, er sey Beschnitten oder unbeschnitten, Jud, Heidt oder Saracener, dan der Herr alle zu dieser Genad zugelassen, würd ers underlassen, so wird Gott und alle heil. Engel und Geister, denen sein Unfleiß und Verachtung bekant und unverborgen, ihne ernstlich straffen, und an statt der weißheit Schmach und Schandte geben, werden also in ein und anderm alle Gottesföchtige wissen, wie Sie nach gelegenheit der Zeit und des Landts sich verhalten und des Herrn Fest begehen sollen, wer es auch nit weiß, es seye Jud oder Christ, Heyd oder Saracener, der frage umb Rath bey Unfern gelehrten Vättern und Rabinen, die werden Anleitung geben, wie sich dieselben verhalten sollen, und also mueßtu und ein jedwederer auch thuen, es scheine hernach deines Glaubens gleichförmig oder nit; Dann da haben wir den Auftrücllichen Befelch Gottes, so Er durch Moyssem seinen Diener und hernach durch Seine heiligen Engel Uns geben, können es auch wohl thuen; dan hier nit Opffer oder große Ceremonien, sondern ein Demüthig und Gottseelig Leben von Uns erfordert wird. Daß

aber der Anfang dieses wercks gleich auf einen 3  
 nach dem Fest Besch verrichtet und angefangen  
 werden mueß, ist diß nit eben so gar nothwendig  
 oder von Gott gebotten, aber weilen es eben auß  
 viellerley Ursachen die Bequemste Zeit, auch eben  
 das Endte zu Auffgang des Lauberfests fallet, ha-  
 ben es Unsere VorEltern für die Beste Zeit gehal-  
 ten und erwählet, wie dan auch solches von dem  
 Engel nit widersprochen wird, und ist besser meinem  
 gueten Exempel volgen, als aigenständiger Weiß  
 blindt hinein lauffen, also, daß man die Benennung  
 dieses 3 keine heidnische Tagwählung nenen kan.  
 Dan wir werden nit auff die Element oder Stern  
 Achtung geben, sondern alleinig auff die Beschaffen-  
 heit des Menschen, der sich zu solchen Zeithen etwa  
 mit Gott mehrers versöhnet auch reiner befindet, als  
 zu andern Zeithen; und dieses ist ein fürnehmer  
 Puncten, schaue wohl auff und überlese dieses ganze  
 Buch NB. Dan ich dir hierüber, ob ich wohl gern  
 wolte, nit klärer schreiben darff, auß Ursachen so du  
 etwan mit der Zeit selbst erkennen wirst. Das  
 7. 8. und 9 Capittl werden dir ferner sagen, was  
 du thuen soltest, deme folge nach und frage nit  
 warumb, wie dem allem, noch aber siehst du, daß  
 hier Rheine solche abergläubische, Gottlose und heid-  
 nische Auffmerkungen der Zeit oder 3 als die fal-  
 schen Büecher vorgeben, vonnöthen ist, sondern sol-  
 ches sein nur des Teufels Erfindungen und Lügen.  
 Wahr ist es wohl, daß die Element und himmlische

Gestirn für sich selbst in natürlichen Dingen etwas würcken und einen  $\odot$  anderst machen als den andern, aber solcher unterscheidt geschieht nit in geistlichen oder übernatürlichen Sachen, sondern nur in irdischen und natürlichen Dingen, wie schon gemelt ist, daher dan weiter zu schliessen, weil die Tagwählung in der Magia so gar ein Unnatürlich Werckh ist, wie viel geringer die Stunden- und Minuten-Erwählungen, die Sie so hoch achten und schier alle darin gar grob fehlen; und verursacht mich solcher Irthumb, daß ich ihme ein aigen Capitl geben und zuaignen mueß, damit ihre Fehler besser an  $\odot$  thomen und vermieden werden.

### Sechstes Kapittl.

Handlet, welches die Planeten und Stundten seint, und wie fast alle Sternseher darinnen fehlen.

Wahr ist es, was die Weisen oder Sternseher von der Sternkunst schreiben, von denen Sternen und ihrem Lauff, daß Sie in denen ndern irdischen Dingen zu unterschiedlichen Zeithen unterschiedliche Ding würcken. In denen Elementen und irdischen Creaturen aber, daß solche auch über die Kayser herrschen, oder in unnatürlichen Sachen Crafft haben, diß than nit sein: wird auch nimmermehr sein, sondern die Geister regieren und herrschen vielmehr durch die Ordnung und Disposition Gottes und

das gestirn. Was darffstu die Stern,  $\odot$  und  $\text{C}$  darum fragen, wan du mit gueten Englen und Geistern zu Reden und zu handeln hast? heist das nit das Wildbrät umb Erlaubnüß bitten, daß es der Jäger fangen darff? O ihr Blindte Thoren: Noch ist es nit genug, sondern wan ihr auch die falsche  $\text{S}$  mit grosser Mühe und Arbeit erwählet, so zerbrecht ihrs erst in falsche Stundt und Minuten. Ja,

sagt ihr, hier haben wir die Planeten  $\nabla$ . Was

seint aber diß für Thier, ach beschauue ihre Bücher, an einem jeden Tag ist ein anderer Planet, o wie Viel Planeten! Ach wie ein schöne Ordnung! Ach ihr Thoren und Gözendiener, worzu seint euch solche Stundten und Theilungen Nutz? Zu allen Sachen antwortten sie, sie geben glückh und Unglückh in allen Dingen; das ist nit wahr, du lügst. Sie machen auch Veränderung des wetters, diß dörfste ich dir zum Theil zulassen. Aber Lieber sage mir wie theilstu solche deine Planetenstunden? Ich fang die erste Stundt des  $\text{S}$  mit dem Planeten an, der demselben  $\text{S}$  vorgesezt ist, als dem Sonntag die  $\odot$  dem Montag den  $\text{C}$  und theile desselben Tags Länge in 12 gleiche Theil, die nene ich  $\nabla$ en und gib jeglicher  $\nabla$  ihren Planeten der rechten Ordnung nach, und also thue ich auch mit der Nacht. Nachdem nun die  $\text{S}$  lang oder kurz: Als zum Exempel an



eben die 1  $\nabla$  den C. Jetzt sage mir, ist es eben  
 alzeit, wan an dem C  $\oslash$  der  $\oslash$  anfangt, daß auch  
 eben zugleich der C aufsteigt, und mit der  $\odot$  zu-  
 gleich auch untergehe? Mein, warumb gehört der  
 ander oder 3te  $\oslash$  der Wochen, und die erste  $\nabla$   
 desselben dem C zu? von wegen seines Nahmen,  
 dan anderst khanstu nit antwortten, was Crafft hat  
 dan der Nahmen Mond? Ich weiß es nit, ey du  
 Narr, so schweige. Also seint alle deine Rechnun-  
 gen in denen Planeten und Stunden, auch  $\oslash$ en.  
 Nun höre, ich will dir's sagen, wan hat der C mehr  
 Würckung und Crafft über die Elementen in dei-  
 nem horizon oder hemisphero, wie du es nennest,  
 wan er darob oder darunten ist? Du muests be-  
 khennen und ist wahr, wan er darob ist, dan da-  
 runten würckhet er nit bey Dir, sondern bey einem  
 andern, und du Thor schreibest oftmahlen einem  
 Planeten zu  $\oslash$  und  $\rho$  auch  $\nabla$ en, der doch den-  
 selben  $\oslash$  nit über deinen horizon herfürblickt.  
 Abramelin, der auch ein trefflicher Meister in der  
 Natur, und Abimelech haben nichts anders gelehrt;  
 schreibe und schaue, ob es mehr grund als der dei-  
 nige, wan die Planeten auff Erden würckhen oder  
 Krafft haben, und welches ihre  $\oslash$  und  $\nabla$ en seint,  
 wann der Planet über den Horizon fahet an auf-  
 zusteigen, es seye hernach liecht oder dunckel,

schwarz oder weiß, und bis er wieder auffsteiget, wehrt seine Nacht, also auch in der  $\odot$  als des  $\zeta$  und an den  $\delta$ en aller Planeten, dan die  $\delta$ e auch vermischet seint, aber doch einer früher anfanget als der ander, nachdem sie in denen 12 himblischen Zeichen stehen. Welches seint aber die  $\nabla$ en? Ich weiß

hier nit von vielen  $\nabla$ en, es hat jeder Planet nit mehr als eine  $\nabla$  darinnen er bei dir Kräftig ist, dieselbe  $\nabla$  ist der Planet, so er am höchsten und über deinem haubt ist, oder wie ichs zu nennen pflege, in dem Circul des Mittags ist. Rhomen nun 2er Planeten  $\nabla$  zusammen, so gibt es eine Würdigung, nachdem die Art und Natur und complexionen der Sternen seint, doch alles in Natürlichen Dingen. Und da hab ich dir den Unlust allen miteinander fürgeworffen, klaub und nasche selbst darin um, du Sternsau; dan diese Materi der mühe nit werth ist, daß ich mich länger darmit säume, wirstu von dergleichen Thorheit nit lassen, so würd die  $\nabla$  kommen, darin dich Gott straffet, und nit fragen wird, ob es  $\zeta$  oder  $\delta$  Planeten  $\nabla$ en gewesen. Und so viel sei nun gesagt von der Unnützen Erwählung deren Planetenstunden.

---

## Siebendes Kapitl.

Handlet, was der Mensch in dem ersten halben Jahr in dieser Kunst angreifen soll.

Mein Sohn, mörcke fleißig auf alles was vorgeschrieben, und betrachte wohl dasjenige, so hernach kombt, dan wir nunmehr zum Anfang und rechten Treffen gelangen, und dieweil der Handel wichtig und gefährlich, so will ich alle auß- und umbschweiffe, die ich etwan oben gebraucht, fahren lassen, sondern nur einfältig und schlecht durchgehen

Den ersten und nächsten Morgen, nachdem das Besach und Fest des Herrn verrichtet, und du deinen ganzen Leib rein gewaschen, auch alle deine Kleider erneuert hast, ungefähr  $\frac{1}{2}$   $\Delta$  vor Aufgang der Sonn, gehe in dein Schlaf-Cammer, mache auff das Fenster gegen Morgen, und falle vor dem Altar nieder auff deine Knie mit dem Angesicht gegen dem offenen Fenster gewendt, und rueffe Inbrünstiglich an den Nahmen des Herrn. Dancke ihme erstlich für alle Güette, die er dir erzeigt hat, von deiner Jugent an. Dan demüethige dich auch vor ihme mit Bekhenung deiner Sünden, flehe und bitte ihn auch, daß er dich hinfüro wolle gnädig anschauen, und dir deinen heiligen Engel sendten, der dich in seinem willen und auff seinen weeg lencken und führen, und daß du nit unwissent in Sünden fallest. Und also auff diese weiß magstu dein ge-

beth für das erstemahl den Anfang machen und eben also alle morgen machen und thuen das erste halbe Jahr durch. Du wirst aber mein Sohn, sagen: Mein Vatter warumb Schreibstu mir die Formb und wortt des gebetts nit vor, wie ich sagen und Betten soll, dan ich bin für mich selber nit so geschickht? Mein Sohn, da höre zue. Kanst du nit Beten so bestehest du gar übel und gib dich bey Leib nit in diesen schwehren Handel, warumb solt dir Gott gnad und Weißheit verleihen, wan du doch nit Betten Kanst, aus deinem herzen soll und mueß das Gebett khomen, es heißt nit nachschwätzen und ohne Andacht, Cyfer oder Verstandt nachplapern, mit dem Mund, oder lesen wie die Gottlosen machen, sondern mueß von ganzem herzen mit Verstandt und auffmerksamheit gehen, darumb habe ich dir mein Sohn mit allem Fleisse Rhein formb des Gebetts vorgeschrieben, damit du dich darauff nit verlassen soltest, sondern für dich selber Betten, und zu dem Herrn rufen lernest; du hast die ganze heilige Schrift die voll schöner und kräftiger Gebett und Dancksagungen ist, darinen studire und lehrne Betten, es manglet darinen nit an wegweisung, und obgleich Anfang dein Gebett wird schwach und einfältig sein, so liegt doch nichts daran, wan nur das Herz auffrichtig gegen Gott ist, der wird schon allgemach seinen heiligen Geist sendten, und in dir entzünden, der dich je länger je besser lehren und zu bitten underweisen würd. Nach beschehnem deinem Gebett

thue das Fenster wieder zue, gehe aus der Gebettkammer, beschliesse sye, das Niemand anderer hinein thome, und gehe du auch nit wieder darein bis auf den Abendt, nachdem die ☉ undergangen, da verfüge dich abermahl und wieder allein hinein, und verrichte dein Gebett wie Morgens. Sonsten halte dich denselben und alle Volgende Tag nachvolgender underweisung und lehre. Wie aber die Gebettkammer ohngefehr soll beschaffen sein, daß will ich dir unten im 11ten Capittl melden. Diese soll auch wohl zuvor gereinigt, Verauchet und das Bett erneuert und erfrischt worden sein.

In Summa, du sollst allen fleiß auff Saubere und Reinigkeit in allem Lager dich verhalten, dan der Herr aller Unreinigkeit einen Greuel hat.

In dieser Cammer und Stuben solstu schlaffen und des ♂ über einen Auffenthalt haben, und was deine geschäfte erfordern, darin verrichten in dem Beth aber solstu alle Nacht schlaffen, und niemand anderer als dein Eheweib [wan sie rein ist, ist Sie aber Unrein, so soll Sie weder in dein gemach noch Beth thomen:] Alle Vorsabath sollen die Beylach und was Leinwathgeräth ist, erneuert und geändert werden, kein Kind oder Vieh lassen darin wohnen, damit nit Unreinigkeit gefunden werde.

Das erste Jahr des Ehestandts ist sonderlich von dem Herrn in dem Gesez gesegnet, und khanst [als oben gemelt:] in diesem Jahr anfangen, so ist es sehr guet, und fürträglich, wo nit, so hat es ob

deines Eheweibs wenig bedenkhen. Allein daß sie dir nit etwan mit Zandhen oder Unreinickheit hinderlich an deinem fürnehmen werde. Eheliche Pflicht kanstu Ihr, wegen Kinder zu zeugen, wohl leisten in deinem Beth, doch alles in der forcht Gottes und daß Sie wie gemelt nicht unrein seye, auch sonsten all andere Unzucht und Unkeuschheit solstu fliehen, so viel dir immer möglich, dan solche dem Herrn ein Greuel. Ja du thanst dich die ganze Zeit aller anderer Weibsbilder gemeinschaftt und gespräch entschlagen, so ist es desto Besser. Hastu aber Kinder, sie seind wer Sie wollen, so schauue daß du Sie zuvor übergibest, aber umb dich lasse Sie nit wohnen, ausgenommen den Erstling und den Säugling.

Und hiemit muestu deinen Stand ansehen, wer du bist. Bistu dein und deines Hauß selbst aigner Herr, so hast in dem 1. Buech von mir und von meinem Exempel einen zimlichen Underricht, nemblich entschlage dich aller Weiblichen und eytlen geschäften, gesellschaftt und gemeinschaftt, so viel dir möglich. Bistu zuvor ein Böser, muethwilliger, frecher, geiziger, Stolzer, Zorniger, leichtfertiger Mensch gewesen, lasse diese Laster alle fahren, begib dich zu einem stillen, eingezognen, ruhigen und Gottesfürchtigen Leben, gedenkhe, daß dasselbe eins der fürnehmsten Puncten, darumben auch Abraham, Jacob, Moyses, Davidt, Elias, Christus, Johannes, Abramelin, und alle Weissen, sich in eine Einöde

und Wüesten begeben, und daselbsten ein einsambes Leben geführet, bis sie die Weißheit ergriffen, dan wo viel Volckh, da ist auch viel Aergernuß, da ist viel Sündte, da wird der Geist Gottes belaidiget und vertrieben, und der Weeg zur Weißheit verschlossen, darumb fliehe alle gemeinschafft der leuth, und suche Einsambkeit, als viel du khanst, bis dich Gott begnadet hat.

Ein freygelassner Knecht oder Diener aber, der seinem Herrn mit Dienst verpflichtet, khan solche gelegenheit nit alle haben, sondern mueß offtmahls seinem Herrn, wie ers dan von Gott schuldig, dienen, derselbe soll fürnemblich trachten, daß er an dem Ordentlichen gebett, oder an der Keuschheit nichts ermangle und versäume. Was aber die Einsambkeit betrifft, soll Er sich besleißten, so viel seines Herrn Dienst leidet, hat Er seinem Herrn etwas außzurichten, so thue ers willig, Treulich und fleißig, daß ers gegen Gott verantwortten khönne, hat er solches verricht, so sueche Er so viel als möglich die Viele des Volcks und deren Aergernisse zu fliehen. Wird Er von jemand angeredt, so gebe er ihm kurz doch freundlichen Bericht, nachdems die Nohturfft erfordert; Desgleichen so Er andere von seinem Herrn, oder von Sein selbst wegen zu sprechen hat, verrichte er es mit Kürze und bescheidenheit. Ein leibaigner oder gefangner aber wird schwerlich die gebühr hierin laisten können, dieweil er weder Zeit noch gelegenheit zu einem oder dem andern

haben than, und heut da, morgen Anderstwo ist, darumb rathe, besser zu sein, daß er diß werckh underwegen lasse.

Geschäfte und hanthierung sollen, als obgemelbt, alle geflohen werden, als viel immer möglich, sonderlich Rauffen und verkaufen, dan darin der Mensch viel und offt sündiget, und wirstu je bisweilen angesprochen, du seyest Herr oder Knecht, so gib kurzen Bescheidt, und leyde ehe einen Verluest, ehe du dich in viel und grosse Bindung einlassest. Alle ♂ aber sollst du dir wenigst 2. ∆ erwählen, Eine Vormittag, die andere, Nachmittag, und darin lese fleißig in der heiligen Schrift und dem heiligen Gesetz, auch allen zugehörigen Büchern, und Studire, dan daraus würstu je länger je mehrer Lehrnen fromm sein, Betten, Gott zu fürchten, auch ihnen Allmächtigen Herrn von ♂ zu ♂ besser erthenen. Andere zueläßige Handtirungen werden hin- und wieder sonderlich im 10. Capitel vermeldet.

Essen und Trincken soll alles mäßig und nit überflüssig geschehen, sonderlich fliehe Bauern-Küeneheit, laß dich nit zu Gastereyen berueffen, sondern isse, was dir Gott bescheret mit deinem Weib oder allein in deinem Zimmer mit Freyden und Liebe, dancke dem Herrn für alle Seine Wohlthaten. Untertags hütte dich für dem Schlass, aber wol darffstu du dich Morgens, nachdem du dein Morgengebeth gesprochen, wieder ein wenig zur Ruhe

begeben, doch wäre es Besser, die Zeit in gueten Werckhen als Faulenzen zuezubringen.

Deine Kinder sollen rein und Sauber, auch Ehrbar und mässig sein nach des Landts und Volchs Gebrauch.

Fliehe alle Hoffarth, du, dein Weib und gefindt. Deine Kleidung solstu alle Sabath ändern. Darumb solstu wenigst 2 Kleider haben, und eine Wochen umb die andere eines anlegen, und dieses alle VorSabath Abents, nachdem du sie zuvor beräuchert hast.

So viel dein Haußgefindt anbelangt, je weniger derselben seint, je besser es ist, betrachte mein Exempel, hastu aber einen Diener, so schau, daß er still, eingezogen, redlich und aufrecht sey, der dir nit Unruhe mache, er soll sich auch rein in Kleidern halten, auch sich mit Unzucht nit beslechten, sonst soll er in dein Wohnzimmer nit kommen; dann die Gebett-Cammer ist ohnediß ihme und allen andern verboten.

Diese oberzählte Stück seint nun die vornembste, so der Magus betrachten und wahrnehmen soll; sonst aber habe er die ganze Zeit über und auch darnach die Taffel des Gesetzes wohl vor seinen Augen, dann dieselben seint die Richtschnur seines ganzen Leben und Wandels, die halte er nach allen seinen Kräfften und Vermögen, und also verharre er in solchem Leben mit Haltung der Sabbath's-Tage des Herrn bis auff das Lauberfest, welches er auch mit

andächtigem Gebett zu Gott, und so viel als ihme die Gelegenheit und Orth zulasset, halten und verrichten solle. Was auch für andere gebottene Festtag des Herrn unter während der Zeit einfallen, die sollen unserer Vätter und Ältesten Gebrauch nach begangen werden. Desgleichen soll auch deine Hand mit Almosen und andern Gut-Thaten geben, gegen mänglich, so viel dir Gott Seegen verleihet, offen stehen und davon nicht grosser Rede sein.

Im Fall dich aber Gott unter während dem halben Jahr mit einer Leibs-Krankheit angreifen, züchtigen und probiren sollte, daß du ja nit so viel Krafft hättest, dich in deine Gebett-Sammer zu verfügen, so laß dich doch darumb an dem angefangenen Werckh und Vorhaben nit hindern, sondern halte dich vorbeschriebener Reglen Leibs und andershalber gemäß, so viel dir möglich.

Das Gebett verrichte in deinem Bett, und bitte Gott darneben um Gesundheit, daß du seinem Dienst recht abwartten und der Weißheit nachforschen könnest, bessert es sich aber nit, ehe das andere Jahr anfanget, oder käme die schwere Krankheit in dem andern oder leztern halben Jahr, so mache dir die Rechnung, daß Gottes Will nit seye, daß du seiner Weißheit vor dießmal theilhaftig werdest, derowegen demüthige dich und fahre weiter nit fort, sondern bitte ihn um Verzeihung, daß er dirs zu keiner Vermessenheit auff Erden zumessen wolle.

---

## Achstes Kapittl.

Handlet, was der Mensch nach Verlauffung des ersten in dem andern halben Jahr thuen solle.

Nachdem und sobaldt das Lauberfest vorbey und ein Endte hat, solstu gleich dennach folgenden Morgen dein Gebett volgendermassen einrichten und anfangen, und dich auch sonst, als ich dich underweisen will, verhalten, und soviel das Gebett belanget, solstu alle Morgen zu gewöhnlicher Zeit, desgleichen auch zu Abent, ehe du in die Gebett-Cammer gehest, dein Angesicht und Händ sauber waschen mit reinem  $\nabla$ . Darnach in die Cammer gehen und dein Gebett verrichten, auch solches mit mehrerem Eyffer, Andacht und Flehen an den Herrn verlängern und ihn bitten, daß er seinem Engel Befehl geben wolle, dich auff den rechten weeg seiner Erkenntnuß und Weißheit zu führen und zu bringen, wie dir dan solches alles, wo du fleissig der heiligen Schrift obliegen wirst, stetigs mehr und mehr in dein Herz einfließen wird. NB. Die eheliche Beywohnung deines Weibs gibt dir, wie gemelt, keine Hinderung, allein wasche dich alle Vorsabbath rein mit  $\nabla$  ab, desgleichen lasse sie auch thuen. Die Handthierung und das gemein Leben betreffendt, hast auch Bescheidts genug, allein sueche je länger je mehr der Leuth dich zu entschlagen und abzufördern, und hingegen die Zeit in Studirung der heiligen Schrift zu verlängern.

Im Essen und Trincken, auch Schlafen, bleibt es bey dem Obigen. Doch solstu von dem ersten Vorfabbath, an welchem das Lauberfest, bis wieder auff das Fest des Pesach alle Vorfabbath Unserer Gewohnheit nach fasten, du sollst auch deine Kleider auff das Lauberfest verändern, wie obgemelt ist, vorsehen.

Sonsten aber im übrigen allem dich verhalten, wie oben geschrieben ist.

### Neuntes Capitel.

Handlet, wie der Mensch im dritten und letzten halben Jahr sich verhalten solle.

Nun volgt das dritte und letzte halbe Jahr, so seinen Anfang nimmt den 1. 3 nach geendigtem Fest des Pesach, und währet bis wiederumb ans Ende der Lauberhütten. Dieses sollstu nun anfangen Morgens, Mittags und Abents, wasche dein Angesicht, Händ und Füß, ehe du dich in dein Gebett-Cammer verfügst, da du dan inbrünstiglich zu dem Herrn nach seinem Lob und Bekannntuß deiner Sünden betten solst, daß er dir sonderbar Barmherzigkeit erzeige, dich der Gemeinschaft der heiligen Englen würdigen, auch durch sie seine verborgene Weißheit über die bösen Geister und alle Creaturen zu herrschen verleihen und offenbaren wolle,

mit diesen und mehr Worten, wie solche der Geist in dein Herz geben und einblasen würdt. Deßgleichen solstu auch zu Mittag vor dem Essen thuen, also, daß du diß halbe Jahr alle 3. mahl bettest und solst dieses Gebett vor dem Altar verrichten und underdessen allweeg darauff räuchern und zum Beschluß des Gebetts auch die heiligen Engel anrufen, daß sie dein Rauchopffer zusambt deiner Bitte für das Angesicht Gottes tragen, für dich bitten und in allem deinem Thuen beständig sein wollen. Dieses halbe Jahr solstu [wofern du dir selber mächtig:] alle andere Geschäft und Volkß [aufgenommen die Werck der Liebe gegen deinen Nächsten:] meiden, so viel dir immer möglich und nur in dem Wort und Gesetz des Herrn deine Zeit zubringen, auff daß dir die Augen zu dem, was du etwan bishero nit gesehen, gedacht oder wahrgenommen, eröffnet und auffgethan werden; Speiß und Trancß solstu auch ändern, und nach den Exempeln Davidts dich keines ändern gebrauchen als Zuegemüß, Wasser trinckhen, auch alle Vorsabbath gebührlich fasten. Desgleichen solstu dich alle Wochen 3 mahl rein waschen am ganzen Leib, nämblich den 2., 4. und 6. 3., das ist dem Vorsabbath, dein Weib aber soll sich allerdings halten halten, wie das vorige halbe Jahr, es soll auch dein Kleidung allerdings erneuert werden, wie zuvor, und überdiß solstu noch ein schneeweisses langes Kleid haben, von Wollen und Leinwand gewürckht, diß

solstu anziehen wan du in die Gebett-Cammer eingegangen bist, ehe du anfangest zu betten und zu rauchen; wovon unten weiters. Auch solstu allwegen ein besonder Rauchgefäße oder Pfännlein mit dir auß- und eintragen, daß du Kohlen in das rechte Rauchfaß bringest, und wiederumb hinweckh tragest; dan das rechte Rauchfaß soll nit aus der Gebett-Cammer kommen, die Kohlen aber so du heraus tragest, sonderlich die im ersten halben Jahr, sollen in ein besonder Ort oder Statt, so nit unrein, als irgent in einen garten oder dergleichen gegraben werden. Also diese Ceremonien mueß der frengelassene Knecht auch halten, ausgenommen, daß ihm die Pßlicht seines Herrn etwas mehr Raum gibt, wie den Leuthen zu handeln und zu wandlen; und ein solches ist dieß halbe Jahr sehr mühesamb und beschwerlich, will er anderst dem Werckh recht abwarten, und zugleich seinem Herrn der Gebühr nach dienen.

Darumben soll sich ein jedweder zuvor und anfänglich recht wohl bedencken. In diesem Standt solstu also verharren, bis das Fest der Lauberhütten auch vorbey ist.

### Zehendes Capitl.

Handlet, was für Künsten unter wärender Zeit der Mensch lernen, üben und treiben kann, welche nemblich dem Werckh nit verhinderlich seindt.

Wiehwohl es der beste Rath wäre, daß der

Mensch sich in die wildtneiß und Einsambkeit be-  
 gebe, bis er die bestimmte Zeit ausgestanden und  
 sein Vorhaben erlangt hätte, wie dan alle Weise  
 und Heilige, auch Vor-Eltern gethan, so ist es doch  
 fast mehr unmöglich, und mueß sich der Mensch oder  
 ein jeder in die Zeit und Leuth schicken. Weilens  
 dan ja das erste nit sein kan, solten wir uns doch  
 billich des andern besleißens, nemblich daß wir uns  
 der Leuthen Gemeinschaft und aller weltlichen Hän-  
 den entschlagen und allein denen Göttlichen abwart-  
 ten. Aber diß khan bey etlichen auch nicht statt  
 haben, die, ob sie zwar von sich selbstens gerne woll-  
 ten, doch ihres Amts und Berueßs halber weniger  
 nit thun können, sondern der Leuthen Gemeinschaft  
 pflegen müessen.

Damit du nun beym Beyläuffigen eine Nachricht  
 habest, welche Sachen, Künsten und Handthierungen  
 ohne Nachtheil des Wercks mögen getrieben wer-  
 den, so will ich etlich derselben hernach kürzlich be-  
 nennen.

1. Erstlich allerley Arzneyen, so dem Nächsten  
 sein Leben und Gesundheit fristet, mit allen zuge-  
 hörigen Künsten, hat billig den Vorzug und Frei-  
 heit, dan derselben kan man nit entbehren.

2. Andertens. Die Kabala, sowohl die ganze  
 als die vermischte, dan dieselbe ist eine Schwester  
 der Weißheit, nit hindert, sondern vielmehr be-  
 fördert.

3. Alle Handlungen, so zur wahrhaftigen Liebe und Barmherzigkeit des Nächsten gedeihen, wo Unfried, Krieg und Feindschaft regiert, so thuestu ein gut Werkh, solche aufzuheben und Betrübte zu erfreuen. Ist dir ein Gesetz gebotten, Bistu ein Handwercksmann, so magst du deine ehrliche Hantirung treiben, doch also, daß es Niemand zum Nachtheil komme, und du auch Niemand überschätzeest, betrügst oder beleidigest. Auch dich selbst an deinem auferlegten und zu diesem Werkh nothwendigen Sachen und Zeiten nit säumest, dan diese wollen vor allen Dingen gehalten und fleißig in Acht genommen werden.

4. Von andern Künsten, die man freye Künste zu nennen pfleget, zu erlernen, magstu bisweilen zu einer Erkundigung etwas Zeit zubringen, aber gieb wohl Acht, daß du solche nit mißbrauchest, sonderlich die Sternkunst. Vornemblich aber meide und fliehe alle Künsten und Werkhe, die auch nur den allergeringsten Namen haben der frembden Magia oder Zauberey, sie scheinen hernach so gerecht und heilig wie sie immer wollen; dan Gott und Belial sollen nit miteinander vermischet sein; sondern Gott will allein Gott sein und die Ehre haben, die ihme auch in alle Ewigkeit gebühret und niemand anderen. Obstehendes alles aber ist allein das erst und anderthe halbe Jahr und auch nur mit Maß vergonnet; dan das dritte halbe Jahr solstu dich aller weltlichen und andern Händlen entschlagen und deine

Kurzweil allein an Geistlichen und Göttlichen haben, wilst du anderst der göttlichen Weißheit und geistlichen Gemeinschaft theilhaftig werden. All andere fürwitzige Sachen und Kurzweil aber lasse fahren, wie sie dich bedüncken, laß dir eine Kurzweil sein, seye froh und dancke Gott, wan du eine, 2 oder 3 Stunden erobern kannst, dich in dem heiligen Gesetz und heiligen Schrift zu üben und zu lernen, dan davon wirstu Nutz empfangen haben, ja so wenig du jezunder wirst und so ungeschickt du bist, so geschickt und weiß wirstu nach und nach werden, wan du nur im Gebett und Wortt Gottes zu lesen nit faul und sonst in der Würckung nit unfleißig bist, und so viel sey auch gesagt von diesem.

---

### Fünftes Capitel.

Handlet, wie man den Orth, wo man die Geister zusammen ruffen will, erkiesen und alle Zugehör darzu bereiten soll.

Diß soll geschehen von Anfang des Gnadenwercks. Nemlich ehe und zuvor das Fest des Besach begangen wird, damit nachmahls alsbald der Anfang ohne Hinderung gemacht werden könne und alle Gebühr in rechter Ordnung stehen.

Welcher aber in der Einöde das Werck anfanget, der kan ihm seines Gefallen ein Ort er-

wählen, da eine feine Ebne, darauff er in der Mitte den Altar aufrichte, und oben darüber von schönem Laub und Gesträuch eine Decke ziehen, daß der Regen nit auff den Altar falle und das Rauchwerck erlösche. Um den Altar aber solle er rings herumb auff 7 Schritt ungefähr einen Craiß machen oder Ring von schönen und wohlriechenden Blumen einzupflanzen, daß dieselben scheinen, als theilen sie den ganzen Platz in 2 Theil. Nemblich den einen, da der Altar steht, als ein Tempel oder Behausung, den andern aber und übrigen Theil des Platzes als ein Vorhof. Wilst aber das Werck in einer Stadt oder in Häusern anstellen, so merckhe auff nachfolgende Unterwehsung. Die Gebett-Cammer soll auffß wenigst 2 Fenster haben, eines gegen Aufgang, das andere gegen Niedergang der ☉. An dieses Gemach soll ein ander Ort entweder offen oder mit einer Thür beschlossen stoßen, darin du durch die Thür und Fenster sehen mögest, auff welchen die bösen Geister müssen erscheinen, da sie in die Bett-Cammer nit können kommen oder sollen. Ich aber hatte an meiner Gebett-Cammer einen freyen ledigen Platz oder Sommerlauben gegen Mitternacht, die frey und offen gewesen, wie du noch sehen kanst, 2 grosse weite Fenster aus meiner Bettstuben brechen lassen und zur Zeit der Beruefsung der bösen Geister habe ich solche zusambt der Thür ausgehoben und eröffnet, dadurch ich frey den ganzen Söller oder Sommerhauß übersehen und

sie bezwingen können. Die Gebett-Sammer aber soll er wo möglich viereckhet haben, nit viel winklet, rein gefehrt, und über das Destrich getäfelter sauberer Boden von Holz sein, die Dielen aber sollen auch von sauberem Holzwerk sein und schön getäfelt. In Summa alle diese und andere dergleichen Sachen sollen also zugericht sein, daß man spüren möge, daß es ein Ehren- und Betgemach und nit ein Hundtsstuben oder Saustall seye. Der Platz oder das Gemach aber für die Geister solle, wie gemelt, allenthaben offen oder doch auffß wenigst voller Fenster sein, der Destrich oder Boden solle mit reinem Sand 2 oder 3 Finger dick ohngefähr überschittet und gleich ausgebreitet werden.

Der Altar soll in der Mitte der Gebett-Sammer als des Platzes stehen und seine Seiten gegen den 4 Orthen der Welt schauen. Die Höhe und Größe desselben steht dir frey und ist das Beste nach der Proportion des Altars und deiner Person.

Auf dem Feld aber soll er von ungehauenen Steinen, in der Sammer aber soll er von Holder oder Tannenholz gemacht werden, darüber soll eine schöne Lampen von  und C oder XX hangen, mit Baumöl gefüllet, die soll allweeg als oft du rauchest, angezündet und darnach wieder abgelöscht werden. Auff dem Altar soll auch ein schönes Rauchfaß von Metall stehen, diß soll nit mehr davon kommen, bis das ganze Werck vollbracht ist, wofern du

es in Wohnhäusern thuest oder vollbringen wilt; dan auff dem Feld kann solches nit geschehen, dan du dich in diesem wie auch in anderen Punkten nach der Gelegenheit richten mueßt; der hölzerne Altar aber soll inwendig wohl sein und in der Form eines Behälters zugerichtet, worinnen du alle zugehörige Sachen, als die beede Kleider, das Stirnband, den Stab, die Gürtel das Faß des heiligen Oels, das Rauchwerck und anderrs mehr, so von Nöthen sein wird, auffbehaltest; die beeden Kleider aber sind diese: ein schneeweißes langes hembd oder Rockh mit Aermeln von reiner Wolle und Leinwand sauber gemacht, das nit gewaschen worden, das andere aber soll von gefärbter Seide sein, nemlich von weißer, gelber oder Rosenfarbener Seiden gemacht, doch soll es nit länger als bis zum Knie und mit halben Aermeln seyn und in diesen beeden ist auch kein gewisse Regel zu halten, sondern je ehrlicher solche seyn können, je besser es ist. Auch solstu ein schön seiden Band von gleicher Farbe haben wie der Rock ist, damit du solchen Recht auff den Leib gürtlen kanst. Auff deinem Haupt aber solstu haben ein schön Haar- oder Stirnbandt von goldfarber Seiden, wie Christen-Bräute in diesem Land zu tragen pflegen, darauff, wan du es haben kanst, Blech gehefftet, in welches die höchsten Namen des Herrn, gleich als in dem Stirnband Arons geschrieben seyen, so soll zum wenigsten auff das bloße Stirnbandt solches mit goldigen Buchsta-

ben geschrieben werden. Daß heilige Del solstu also bereiten: Nimm Myrrhen des besten 1 Theil, Zimmt  $\frac{1}{2}$  Theil, soviel des Calmus als Zimmet, Cassien so viel als der Myrrhen im Gewicht und gutes frisches Baumöl, diß mache nach der Apotheker Kunst zu einem Balsam oder Del und behalts in einem reinen Gefäß bis zu seiner Zeit in der Gebett-Sammer unter dem Altar bey andern Sachen. Das Rauchwerck aber solstu also machen: Nimm gleichviel Balsam, Ungula, Gummi Galbanum und reinen Weyhrauch. Kanstu aber den Balsam nit haben, so nimm Ceder- oder sonst ein wohlriechend Holz, diß alles mach zu einem reinen  $\text{X}$  und mache es untereinander, behalts in einem saubern Gefäß, und weilen dessen ja viel gebraucht wirdt, so ist am besten, daß du alle Vorsabbath so viel machest, daß es dir die ganze Wochen genug seye, dieß trage alle Abend, wan du es gemacht, mit dir in das Gebethaus und behalts bey andern Sachen unter dem Altar.

Auch solstu haben ein rein glatt Stäbelein ungefähr eines kleinen Finger dick und eine Ellen lang, von einem Mandel-Baum geschnitten, dieß behalt auch bey andern Sachen bis zu seiner Zeit. Und alle oberzählte Sachen soll er, wie gemelt, vor Anfang des Festes und des Wercks also bereitet und in die Gebett-Sammer reiniglich bringen.

### Zwölfftes Kapittl.

Handlet, wie der Mensch oder Magus die Heiligung seiner selbst, des Gemachs und aller zugehörigen Sachen verrichten solle.

Diemeilen das werck in unterschiedliche Zeiten und Theile abgetheilt, so muß auch nothwendig die Heiligung, so wir auch anjeko vorhaben, unterschiedlich sein.

Wisse nun, daß das erste und andere halbe Jahr keine andere Heiligung von Nöthen, als was oben im 7. und 8. Capittl gemeldet ist, quo me refero, und allein dieß noch darzu setzen thue, daß du das erste halbe Jahr alle Sabbath, wan du das Gebet thuest, auch Rauchwerck opffern mueßt, sowohl des Abents als des Morgens.

Nun kommt das dritte halbe Jahr als letzter Theil der Zeit, da habe wohl Fleiß und gib Achtung, halte dich in allem volgender Gestalten, und laß dir nit grausen; wan du bisher meiner Lehre bist treulich nachkommen, auch dein Gebet ernstlich und inbrünstiglich gegen Gott gangen, so ist kein Zweifel, es wird dich alles leicht bedüncken, auch dein eigener Verstand und Herz dir sagen und den Weeg weisen, wie du alles recht angreifen und würckhen solst, dan dein Schuzengel ist bereits um dich herum, wiewohl unsichtbar und leitet dein Herz, daß es nit irre gehe oder fehle. Nachdem du nun das Fest der Ostern verrichtet, so fange alsbald den

nächsten Tag an, allen demjengen, so in dem ersten Capittl befohlen, gestreng nachzukommen und noch überdieß folgende Punkte zu halten.

Erstlich sobaldt du Morgens in dein Gebett-Cammer kommst, so laß deine Schueh bei der Thür oder gar draussen stehen, beschließ die Thür nach dir, und also mit blossen Füßen in die Cammer treten, beede Fenster gegen Morgen und Abent also bald öffnen, darnach die brennenden Kohlen, so du mit dir getragen, in das Rauchfaß legen und die Lampen anzünden. Dann nimh heraus die beede Kleider, die Gürtel und das Stirnband, auch das Stäble, leg alles für dich auff den Altar, dann nimh das heilige Del in die lincke Hand, darnach würff das gewöhnliche Rauchwerck auff die Kohlen, fall nieder auff deine Knie und bette inbrünstiglich zu dem Herrn also:

Adonay, Herr mein Gott, barmherzig und gnädig, geduldig und von grosser Güte und Treu, der du Gnad beweifest bis in das tausendste Glied und vergibest Missethat, Uebertretungen und Sünd, und vor welchem Niemand unschuldig ist, der du unserer Väter Missethat heimbsuchest an den Kindern und Kindskindern bis in das dritte und vierte Geschlecht, ich erkenne mein Clend, und daß ich nicht werth bin vor dein heiliges Angesicht zu treten, weniger deine Gnad und Barmherzigkeit um die geringste Gabe zu bitten, aber Adonay, mein Herr, dein Bund ist so starkh und der Brunn deiner Gütigkeit so über-

flüssig, daß du auch diejenigen, so vor Scham ihrer Sünden nicht daraus trinken dürfen, selbst ausschreiest und zu deinen Gütern laden thuest; dero wegen Adonai mein Gott erbarme dich meiner und nimm von mir alle meine Uebertretungen, wasche von mir alle Unreinigkeit und Sünde, erneuere meinen Geist und stärke ihne, daß er kräftig seye, die Geheimnisse deiner Gnade und die Schätze deiner göttlichen Weißheit zu begreifen, heilige mich durch dieß Del deiner Heiligmachung, womit du alle meine Gefellen geheiliget hast und reinige mich damit und alles was mir zugehört, damit ich recht geheiliget und gereiniget, würdig seye der Gemeinschaft deiner heiligen Englen, deiner göttlichen Weißheit und der Gewalt, die du allein deinen Gesalbten über die guten und bösen Geister gegeben hast. Amen.

Und dieß ist das Gebett, welches ich in meiner Heiligung gethan habe, so ich dir nit fürschrifte, daß du eben daran gebunden seyest oder daß du es nachschwägen sollest wie die Papagey, sondern allein zu einer Form und Erinnerung, dan du in deinem Herzen selbst den Geist zu betten haben und empfinden mueßt, als auch obgesagt, sonst ist deine Sach alle umsonst. Darum mein Sohn übe dich fleißig in dem Wort Gottes und Gesetz des Herrn, auff daß sein Geist dein Herz entzünde und zu inbrünstigem Gebet erwecke.

Wann du nun dieses Gebett vollendet, so stehe auff und salbe ein wenig des Dels mitten auff dein

Haupt; dan tuncche ein deinen Finger in das Del, damit bestreich die vier obern Eck des Altars, berühre auch darmit beede Kleider, Gürtl und Stirnband, deßgleichen den Stab zu beeden Enden, gehe auch zu beeden Thüren und zu allen Fenstern der Gebett-Sammer und berühre die obere Schwellen mit dem Del am Finger, darnach tritt wieder zu dem Altar und schreib auf alle vier Seithen mit dem heiligen Del am Finger diese Wort.

Also, daß sie auff jeglicher Seithen besonder geschriben stehen. Volgen die wortt:

„An was Orth die Gedächtnuß meines Nahmens wird gegründet sein, daselbst will ich kommen zu dir und dich benedeyen.“

NB. In der Einöde sollstu anstatt der Thür- und Fensterschwellen allein die vier Hauptpfosten, so die Lauberhütten oder Decken des Altars tragen, mit dem heiligen Del berühren, wan dieß geschehen, so ist bereits die Heiligung vollbracht, alsdan ziehe das weisse Hemd oder Kleid an, die andern Sachen aber alle behalt wiederum in dem Altar, nachmahls lege dich auff die Knye und verrichte dein Gebett, als ich dir oben im ersten Capitl habe fürgeschrieben, auch sonst in allem übrigen halte dich nach der Lehre bemelten Capitels und merckhe sonderlich, daß du nach obbeschriebener Heiligung das geringste der geheiligten Sachen nicht mehr aus der Gebett-Sammer tragest, dann sie müssen bis zum Endt des Werckhs darin verbleiben; auch sollstu

hinsüro an die ganze übrige Zeit barsueß in die Cammer treten und den Gottesdienst verrichten.

### Dreizehndes Kapitl.

Handlet, wie man die gueten Geister berueffen soll.

Nun geht es mein Sohn zum Treffen, da wirstu sehen, ob du meiner Underweiffung treulich gefolget und Gott deinem Herrn diese Zeit von ganzem Herzen gebienet habest.

Nachdem du zu Ausgang des letzten halben Jahrs das Fest der Lauberhütten gebührlich geendet, so stehe den nächsten Morgen darnach frühe auff, wasche dich nit, bekleide dich nit in deine gewöhnlichen Kleider, sondern gürtē einen Sach und Trauerkleid um dich, gehe barsueß in die Gebett-Cammer zu dem Rauchfaß, nimm darauß Aschen, streue sie auff dein Haupt, und nachdem die Lampen und Rauchwerck angezündet, auch alle Fenster geöffnet, so lehre wieder bis zur Thür, da falle nieder auff deine Knie und Angesicht und demüthige dich vor Gott und seinen himmlischen Heerschaaren, schreye und rueffe von ganzem Herzen, daß er, der Herr sich deiner erbarme, dein Gebett erhören und die Anschauung seiner heiligen Englen dir vergonnen wolle, auch daß sie, die auserwählten Geister des Herrn, dich ihrer Gemeinshaft würdigen wollen, wie du solches alles dan besser aus deinem Herzen, wofern anderst

rechte Gottesforcht darinnen, wirst schöpfen können, als ich allhier beschreiben kann. Also solstu im Gebett den ganzen Tag verharren bis die Sonne untergangen und nit aus der Gebett-Cammer kommen, das Rauchwerck und die Lampen so lang darin nit erlöschen lassen, auch denselben ganzen Tag fasten, keinem Menschen, auch deinem Weib nit, Red und Antwort geben, sondern ordne alle deine Sachen zuvor wohl, daß dir niemand Hinderniß und Irrung bringe, nach Untergang der Sonne und Berrichtung des Gebetts gehe aus der Gebett-Cammer, laß alle Fenster offen und die Lampen angezündet, erquicke deinen Leib mit Brod und Wasser und nichts anderem, darnach lege dich in deine Schlafkammer allein zur Thür, thue dein Weib in dieser Zeit nicht berühren, sondern lebe von ihr abgesondert; und diese Weise und Ceremonien solstu vier ganze Tag aneinander ohnfehlbar thuen und dich nicht hindern lassen, du sehest oder hörest was du willst.

O mein Sohn, lobe und preise den Namen desjenigen Gottes. Was meinstu was ich mit denjenigen wortten „sehen und hören“ andeuten wolle? Nun ich will dir eben klar sagen, und mich darmit viel übrigen Scherzens entheben.

Den ersten Tag, ehe es Mittag sein wird, ja sobald dein Gebett recht inbrünstig aus deinem Herzen flammet und durch die Wolcken für Gottes Angesicht dringet, wirstu sehen, daß eine überaus

natürliche Klarheit die ganze Cammer erfüllet und ein lieblicher Geruch dich umgeben wird, diß soll dir in deinem Herzen also Erquickung und Trost geben, daß du solchen Tag immer und ewig den Herrn preisen wirst. Lasse aber nit ab vom Gebett, sondern stärkhe dasselbige mit ohngezweiffelter Zuversicht je mehr und mehr, sowohl den ersten als andern Tag.

Den dritten Tag aber, nachdem du dich sauber am ganzen Leib gewaschen, so gehe mit deinen Kleidern bekleidet, doch barsueß in die Gebett-Cammer, daraus dan die Klarheit nit gewichen sein wird, und nachdem du die Lampen, wosern sie erloschen, und Rauchwerck angezündet, so ziehe alßdan das weiße Kleid wieder an, falle nieder auff dein Angesicht vor dem Altar und fange an, dem Herrn, dem höchsten Gott, um alle seine Gutthaten zu danken, sonderlich aber, daß er dich mit so theurem Schatz begnadet und verehret hat; dancke dan auch den heiligen Englen und guten Geistern, daß sie dich Unwürdigen gewürdiget und dich Unreinen mit ihrer Keinigkeit und Klarheit beleuchtet haben.

Endtlich kehre dein Gebet zu deinem heiligen Schutzengel, flehe und bitte ihn, daß er sich deiner noch ferners annehmen und die Zeit deines Lebens mit seiner Hueth nit von dir weichen, sondern leiten, führen und regieren wolle auff allen Straßen und Wegen des Herrn; sonderlich aber in diesem Werck der göttlichen Weißheit und Magia dir bey-

ständig und rathsam sein wolle, daß du die verstorbenen bösen Geistern zu Lob deines Herrn und Schöpfers und zu Nutz aller seiner Creaturen bezwingen, drängen und bändigen mögest. Da wirstu alsdan erfahren, mein Sohn, wie wohl du diese Zeit der 18 Monate angeleget und der rechten Weißheit des Herrn nachgesucht habest, wan du nemblischen deinen Schutzengel, den auserwählten Engel des Herrn, die Bildtniß eines schönen Engels, vor dir erscheinen und dich mit so freundlichen und holdseligen Wortten anreden, daß solche Süßigkeit keines Menschen Zung aussprechen kann, er wird dir also balden eine treffliche Ermahnung von der Furcht Gottes anfangen zu thuen, dir seine Gutthaten erzählen, dich auch erinnern, womit du ihn Zeit deines Lebens beleidiget; hinwiederumb unterweisen, wie er mit gottseligem Wandel und Leben dennoch zu versöhnen, nachmahls wird er dir auch erklären, welches die rechte Weißheit seye, wo sie herkomme, ob und wie du in deiner Würckung gefehlet, was dir noch mangle, wie du dich hinsüro verhalten, die bösen Geister beherrschen und zu all deinem Vorhaben glücklich gerreichen kanst und sollst. Er wird dich auch zu einem gottseligen Wandel anweisen, dir versprechen, nimmermehr von dir zu weichen, sondern die Zeit deines Lebens dich beschützen und bei dir zu stehen, wosern du anderst seiner Unterweisung volgest und von dem Weeg des Herrn nit abweichest oder abtretest.

In Summa du wirst von ihme dermassen mit Freundlichkeit angegriffen und auffgenommen werden, daß diese meine Anleitungen ganz nichts dagegen scheinen werden. Will nunmehr auch meinen Bericht einziehen, dan ich dich mein Sohn einem solchen Lehrmeister übergebe, der dich nimmer wird irren lassen.

---

### Bierzehendes Kapittl.

Handlet, wie man die bösen Geister bezwingen und zusammen ruessen solle.

Wiewohl all volgender Unterricht mehrentheils unnöthig, in Erwegung dessen so dir dein Engel allbereits wird offenbaret haben; so will ich doch, damit du auch dießfalls von mir nit gelassen werdest, ganz kürzlich einige Punkte, darauff du, benebst deines Engels Unterweisung Achtung zu geben, andeuten. Nachdem du die Nacht über geruhet, so stehe morgens wieder vor Aufsgang der Sonnen bey guter Zeit auff, wasche deinen ganzen Leib rein, begib dich in die Gebett-Cammer, und nachdeme Kohlenwerckh und Lampen angezündet, so bekleide dich erstlich mit dem weissen Kleid, hernach darüber mit dem seidenen Rockh, güрте dich mit dem Gürtel, das Stirnband setz auff dein Haupt, den Stab leg auff den Altar, und nachdem du Rauchwerck auff das Kohlenfeuer geworffen, kniee nieder, bete an

den Herrn, den allmächtigen Gott, dancke, lobe und preiße seine Barmherzigkeit, und bitte, daß er dir Gnad, Krafft und Stärke verleihe, dein vorhabendes Werck zum Lob seines heiligen Namens und zu Nutz und Heil dein und deines Nächsten zu vollenden. Deinen Schutzengel aber ruffe an, daß er dir mit seinem Rath und Hülffe beständig seye, dein Herz und Sinn regieren wolle, damit du ja den Willen Gottes nit übertretest oder von dem listigen Feind, den du anjeko gefangen nehmen willst, nit betrogen oder übervorthelt werdest. Alsdann nimm den Stab in die rechte Hand und bitte Gott, daß er dir solche Krafft und Tugend geben wolle, als er gab dem Stab Moyses, Arons und Eliä.

Darnach stelle dich an die Seiten des Altars, so gegen der Thür oder Fenster der Sommerlauben grad über ist. Bistu aber in der Wildniß unter frehem Himmel, so stelle dich an die Seiten gegen Abend und fange an zu berueffen die Haupt-Geister.

Wie und was Gestalten aber solche sollen berueffen werden, das hat und wird dir auch dein Engel allbereits genugsamb geoffenbaret und in dein Herz eingedruckt haben, und ist sowohl als mit dem Gebett hierinnen nit nur allein mit dem Mund, sondern mit dem Herzen aus frehem Gemüth zu handlen und zu procediren NB. Auch wisse, daß die bösen Geister viel schwerer als die

guetten zu berueffen; dann die guten, sobald sie einen guten Menschen mit gutem Vorhaben und Herzen vernehmen, erscheinen sie. NB. Die Bösen aber fliehen.

Darumb ist vonnöthen, wer die bösen bezwingen will, daß er der Sach recht thue, und mit Ernst daran seye, daß er recht Fromb und Gottesfürchtig seye, auff daß er den Rath Seines Engels fleissig in der gedächtniß Behalte, und selbigem mit allem Ernst nachhohme. Dan obwohl Rhein Geist, er sey böß oder guth, die gedandhen deines herzen, ehe du sie in das Werckh sehest, erkthenen khan, es werde ihme dan sonderlich von Gott, der alles weiß und allein der herzen Innerstes ergrindet, offenbahret, so nehmen Sie doch ihre wissenschafft und Erkenntniß deines Gemüths aus deinem Thuen und Lassen ab, darumb soll der, so die Geister recht Beschwöhren will, die Beschwörung zuvor wohl betrachten, und darnach aus frehem Herzen solche ohne Lesung der Beschreibung nach Seiner Weißheit und Verstand thuen, dan so Er solche Beschwörung leset, welche etwan von einem andern gemacht, so urtheilen die Geister alsdan daraus, daß Er ein Unweiser seye und seind ihme desto widerspenstiger und Halsstärziger. Rhomen aber die Böse Geister zu einer jeden Beschwörung? ja Sie seind auch ohne Beschwörung offft und viell, und mehr als guth ist umb dich, doch erzeigen Sie sich nit zu jedweder Beschwörung sichtbarlich, sondern stehen und schauen

ob der Beschwörer geschickt, Fromb oder Böß, Beherzt oder Verzagt seye; ist Er weiß, Beherzt und Fromb, than Er sie mit weniger mühe Bezwingen, wo nit, so erthenen Sie ihn für einen Gauckler, ziehen wieder stillschweigend davon, wo Sie ihn für einen Gauckler halten und gefangen nehmen. Dan die kräftige Wortt von einer untüchtigen Persohn ausgesprochen, haben khein andere Krafft oder Wirkung als eben wieder die Persohn selbst, die sie Ungeschickter weiß ausspricht und gebrauchet; vor einer solchen Persohn ist khein Geist schuldig, durch die Beschwöhrung zu gehorsamben.

Nun damit ich nit weiter ausschweiffe, so habe, wie gemelt, das Geseze des Herrn und den Unterricht deines Engels wohl vor deinen Augen, dawider solstu im geringsten nit handeln [:NB. Die Beschwörung solstu in Natürlicher oder Mutter Sprach die du am besten verstehest, verrichten:] Die hohe Namen Gottes, wie dir auch der Engel sagen wirdt, solst du gegen den Bösen Geistern nit nehmen, dan Sie seind deren nit werth, es wäre auch ein Mißbrauch und Greul vor Gott. Diese 3 H. Nahmen allein laßt dir dein Engel zu: Adonay. Bah. Zebaoth. Die Geister beschwöhrst du durch das Ansehen und gehorsamb der Heyl. Altvätter, du erzehlest ihnen ihr Exempel, ihren Fall, ihr Urtheil vor Gott, ihr Schuldigkeit und Dienst, wie sie hie und da von den Heiligen, Weisen, auch von den Englen Bezwingen und überwältiget worden, welches du

alles aus den heiligen Büchern in Zeit 18. Monath genueg studiren khanst, du betrohest Sie auch, wofern sie Ungehorsamb sein werden, daß du den Gewalt der heiligen Englen und Erz-Englen über Sie anrueffen wollest. Hierbey wirstu auch von deinem heiligen Engel erinnert werden, daß du solche Beschwöhrung nit forchtsamb, sondern beherzt, auch nicht trozig oder hoch, sondern sanftmütig verrichten soltest; wollen Sie dir nit alsobaldt gehorchen, erzürne dich nit, dan du dir darmit selber schaden thuest, und suech Sie nit anderst, sondern mit unerschrockhenem hertzen und fröhlichen gemüth erinnere Sie [wie mächtig und starck Er seye:] daß Sie sich darein ergeben, sage ihnen auch, auff wen du dein Zuversicht und Vertrauen habest, nemblich auff den Ewigen und lebendigen Gott, erinnere Sie, wie mächtig und Starck er seye, und also erzeige dich weißlich gegen ihnen. Befilch auch sowohl diesen als denen andern, in was gestalt Sie erscheinen sollen; Dasselbe aber stehet weder bey Dir noch bey Ihnen, zu benennen; Darumb sollstu Abents deinen Engel fragen, welcher dein Natur am Besten kennet, und weiß, was für ein gestalt dir erträglich, schrecklich, schädlich, und verführerisch ist, oder sein khan, oder nit. NB. und ist unnoth, daß du mich mit abergläubischen Beschwörungen, Sigillen, Zeichen, Pentaculis und anderm Gottlosen Greuel behengst, wie dich die TeuffelsZauberer überreden, dan dieselben wären eben die Münz, womit der laidige

Sathan dich für aigen erkauffet, sondern deine Sicherung ist der Arm, Krafft und Stärckhe des Allmächtigen Gottes selbst und die Huth deines Engels, darumb seye getrost und unverzagt, dir than nichts Laids wiederfahren.

Wan du nun also dem Bericht, den dir dein Engel geben wird, nachhomen, und in wahren Vertrauen zu Gott beherzt anhalten wirst, so werden sich, ehe viel Zeit verlaufft, die Beschwöhrnen Geister entlichen in aufferlegter gestalt auff der Sommerlauben in dem Sand erzeigen, da du ihnen dan nach Anweisung deines gueten Engels und als ich dir in einem Capitl auch fürzlich andeuten will, dein Begern unterschiedlich fürhalten, und ihre Geslübbe empfangen mueßt.

Die Geister aber so den ersten Tag berueffen worden und erscheinen, seint die 4 Ober-Fürsten, deren Nahmen unden im 19. Capitl vermeldet, und dieses ist die Beschwöhrung des ersten Tags.

#### Die Beschwörung des andern Tags.

Nachdem du des andern Tags das Gebett und Ceremonien verrichtet hast, wiederholest du obbemelte Beschwöhrung an besagte Geister fürzlich, erinnerst sie auch, daß sie dir versprochen und angelobt, ihre underworffene 8. Fürsten [wie im 19. Capitl:] deren Nahmen zu schicken, wendest demnach deine Beschwörung auff alle 12 zugleich, dan wirstu

nicht lang stehen, so werden sich die 8 Underfürsten in aufferlegter Gestalt sichtbarlich erzeigen und dir, wie volgendes Capitel vermeldet, versprechen. Also hastu auch des andern Tags Beschwöhrung. Des dritten Tags Beschwöhrung ist eben wie des vordern Tags, dan da erinnerst du die Underfürsten ihrer Zusage, Berufest sie auch zusambt all ihren Dienern, da werden sich die 8 Underfürsten wieder sichtbarlich erzeigen, all ihr Anhang aber bey ihnen unsichtbahr zugegen seyn. Du aber ruffe Gott umb Gnad und Stärcke an, und deinen Schutzengel umb Rath und Beystandt, und vergiß nit, was du von ihme underrichtet wurdest, sondern nimb folgende Werckh für dich.

### Fünffzehndes Kapitl.

Handlet, was man von den Geistern begehren soll.

Diemeilen die Geister in 3 unterschiedliche Hauffen abgetheilt, auch auf 3 unterschiedliche Täg gefordert werden, also seind auch die Begehren unterschiedlich und dreierley; und wollen also diese demnach in ihrer Ordnung für uns nehmen und kürzlich erzählen.

**Das Bgehren des ersten Tages ist also:**

Wan den ersten Tag die 4 Oberfürsten sich

sichtbarlich erzeigen, solstu ihnen nach Rath deines Engels erstlich fürhalten, aus was Krafft und Macht du sie berueffen, vornemblich aus der Krafft deines Gottes und Herrn, der sie und alle Creaturen under deine Füße gethan. Darnach zu was Endte, nemblich nicht Fürwitz oder Bosheit halber, sondern Gott deinem Herrn zu Ehren, und dem ganzen menschlichen Geschlecht zu Nutz und Dienst, dero wegen du endlich dein Begehren anhängen sollst, nemblich daß sie, so oft du sie berufen werdest, es sey zu was Zeit und Orth, zu was Dienst und Arbeit, auch mit was Zeichen und Worten es wolle, sie alsbald unverzüglich erscheinen, und deinem Befehl gehorsamen, wo sie aber nicht erscheinen können, andere Geister zu sendten, und selbige anjehzo zu benamen, die mächtig und kräftig seint dein Begehren an ihrer statt zu erfüllen und zu vertreten, und daß sie solches zu halten dir angeloben bey dem strengen Urtheil Gottes und Schwerdt, Straff und Züchtigung der heil. Englen über dir oder sie, so werden sie dir endlich bewilligen zu gehorsamen, und an ihrer Statt die Underfürsten benennen, die sie an ihrer statt stellen wollen; Alsdann sollen sie dir schwöhren, wie gemeldt, daß sie volgenten Morgen, sobald du sie beruffen wirst, wieder erscheinen oder die Underfürsten an ihrer Statt schicken, und zu deiner Versicherung gehe gegen dem Altar gegen der Thür oder Fenster der Sommerlauben, reiche ihnen mit der rechten Hand das Stäblein hinaus,

und laß es jedweden an statt des Gelübts anrühren.

### Begehren des andern Tags.

Wan die 8 Underfürsten vor dir erscheinen, so widerhole das Begehren. Thue ihnen auch gleichmäßige Erinnerung, als denen 4 Oberfürsten: Auch über diß begehre an die 4 Underfürsten [:Befiehe das 19. Capitl:] nämlich an Oriens, Paymon, Arioth und Amaymon, daß ihrer jedwederer dir seinen Dienstgeist, so er dir von deiner Geburt anzugeben schuldig, benennen und überantworten wolle.

Nun werden diese auch entlichen mit dir beschließen, ihre Diener mit allem und vollthomnem Gehorsamb dir zu underwerffen, so gebührt dan dir zu benennen, was für Geister du von ihnen haben willst, weil aber derselben eine Anzahl, auch dieser zu einem, Jener zu einem andern dienet, so sollstu dan mit Rath deines Engels aus unten benannten Geistern, welche du willst oder allesambt erwählen, und ihre Nahmen auf reinem Papier geschrieben, denen 8 Underfürsten hinaus werffen, und den Eid wie von denen 4 Oberfürsten von ihnen nehmen, daß sie volgenden Morgen wieder mit allen bezeichneten, auch denen Dienstgeistern erscheinen wollen.

### Begehren des dritten Tags.

Nachdem aber den 3ten Tag und Morgen diese 8. bemeldte Underfürsten [:Befiehe das 19. Capitl:] sich wieder erzeigt, so begehre erstlich an Astaroth, daß er sich allein mit all seinen Mottgesellen in gestalt [:als dir dein Engel wird gerathen haben:] scheinbarlich offenbahren wolle, diß wirdt alsbald geschehen, da wirstu sehen ein ganzes Heer oder so viel du ihme im Zettl benennest, alle in einer Gestalt, alsdann halte ihnen das obbemelte Begehren an die Fürsten für, diß laß dir auch schwören zu halten, so oft du einem jeden under ihnen bei seinem Nahmen ruffen werdest, daß er alsbald erscheine, in was gestalt, auch an was Ort oder Endte du wollest und was du ihme aufferlegt, erfülle.

Wan sie diß alles geschworen, alsdan leg ihnen für auff die Thürschwellen die Zeichen des 4ten Buchs, so under Astaroths Ambt allein gehörig [Vide lib. 4.] auff diese lasse dir schwören, wosern du ihnen nit mündlich ruessen wollest, daß so bald du eines von diesen Zeichen in die Handt nehmen oder von ihrem gewöhnlichen Orth verlegen oder bewegen werdest, der Geist, so darin begriffen, unverzüglich erfülle, was das Zeichen ausweise, und deine fernere Anleitung mitbringen werde: Wosern auch in dem Zeichen Keiner insonderheit benennt wäre, daß sie allesambt schuldig und bereit seyn sollen, die gebührliche Würkung zu laisten. Im

Fall aber auch nachmahls andere Zeichen dergleichen, so jezo nit zugegen, von dir gemacht werden sollen, dieselbe ebenmäßig, als die zu vollstreckhen. Nachdem sieß nun geschwohren, und der Fürst an ihrer Statt angelobt, so hebe diese Zeichen von der Thür auf und beruffe den Magoth, nach demselben den Asmodi und letztlich den Belzebub. Diese alle habe und tractire wie Astaroth, und alle Zeichen, worauff sie geschworen, lege dermassen zusammen, daß du sie mögest erkennen in welches Capitel sie gehörig, oder wozu sie nutzen.

Nach diesem berueffe Astaroth und Asmodi zugleich, mit sambt ihren gemeinen Geistern, leg ihnen derselben Zeichen für, und laß sie gehörtermassen darauff schwöhren, desgleichen ruffe wiederumb Asmodi und Magoth zusammen mit ihren Dienern, und lasse sie vorerzähltermassen auch auff ihre Zeichen schwöhren und also alle, wofern dergleichen gemeine Zeichen vorhanden.

Ebnermassen verhalte dich mit denen 4 andern Underfürsten. Doch berueffe sie erstlichen alle 4 zugleich sambt ihren gemeinen Dienern, lasse sie auff gemeine Zeichen schwören. Hernach Amaymon und Ariton zugleich. Entlich jedwedern besonder, als wie die vordern. Und nachdem du dieselben Zeichen alle aufgehoben, so begehre dann an einen Jedwedern deren 4 letzteren besonder deinen Dienstgeist, diese laß dir seinen Nahmen sagen, den schreib alsbald auff, auch die Zeit, wann er dir dienen soll,

darnach leg ihnen für die Zeichen des 5ten Cap. und laß sie schwöhren, nicht allein die Zeichen, sondern daß ein jeglicher under ihnen von selbiger Stundt oder Zeit an seine 6 Stundt [:davon ein mehreres undten:] recht und fleißig ausstehen, dir fleißig und treulich in allem, so du ihme seines Ambtes halber befehlen wirst, dienen, auch nicht lügenhafft oder trugenhafft sich erzeigen, und wosern du ihne einem andern übergeben oder schenken werdest, er demselben eben so treulich diensthafft und gehorsamb, als dir selbst, sein solle, und in Summa dir alles dasjenige laisten wolle, worzu er von Gott zu seiner Straff geordnet und geurtheilt werde. Und diesen Proceß halte nun mit allen Underfürsten, bis dir alle deine Zeichen, auch die 4 Dienst-Geister zusambt den andern allen auch geschwöhren haben.

### Sechszehndes Kapitl.

Handlet, wie man die Geister wieder beurlauben soll.

Die Beurlaubung der Geister sowohl in diesem 3ten als in denen folgenden Tagen bedarff Keiner Umstände, dan sie seind selbst lieber weith als nahe Bey einem frommen Mann. Darumb ist alhier Kein anderer Urlaub als diese, nemblich in dem erst und andern Tag, wan du mit denen 4 Oberfürsten, darnach mit denen 8 Underfürsten, gar aus-

geredt und den Eid von ihnen empfangen, so sprich zu ihnen: „Daß sie vor dißmahl nur wieder an ihre Derter ziehen, und daß sobald sie berueffen, ihres Eids eingedenk und erscheinen sollen oder Straf gewärtig sein.“

Den 3ten Tag aber, sobald du von denen 4 Underfürsten und ihren Rotten den Eid, überall derselben Zeichen, empfangen, deßgleichen auch von denen 4 letzten Dienstgeistern, so magstu dan iedwedern Hauffen alsbaldt mit oberzehlten Worten abfertigen. Denen Dienstgeistern aber sollstu gebieten, daß derjenige, dem zu solcher Stundt sichtbar oder unsichtbahr in was Gestalt du begehrest, verbleibe, auch der andern Jedweder seine Zeit wohl wahrnehmen, dan diese 4 beuhrlauben sich selber nach Ausgang seiner 6 Stundten.

---

### Siebenzehendes Kapittl.

Handlet, wie man ihnen, den bösen Geistern, auf ihre Fragen antworten und auch ihren Begehren begegnen solle.

Unangesehen daß der leidige Teufel wohl weiß, daß du ihme nichts schuldig, auch daß du dieß werckh under Gottes genade und Barmherzigkeit, auch der heil. Englen Schutz und Schirm angefangen, so underlasset er doch nit seyn Heyl zu versuchen und dich auf mancherley Arth umb und ab dem weeg zu führen, aber stehe nur steiff und getroßt, wanthe

weder zur Rechten noch zur Linken; stellet er sich wildt, thue du auch desgleichen, erzeigt er sich demüthig, so gebärde dich auch nit gar zu rauh, sondern halte Maaß in allem; begehrt er an dich oder fragt, so antwortte ihm nach Eingebung deines heil. Engels, wie sichs gebührt. Und wisse, daß die 4 Oberfürsten vor allen andern hart an dich setzen, und dir fürwerffen werden, wer dir solche Macht geben, oder wie du so kech oder verwägen sein dürfest, sie zu berueffen, daß du doch wiffest, wie gewaltig sie und sündthastig du seyest, sie werden dir alle deine Sündten herfürschmüchhen, auch sonderlich von deinem Glauben an Gott mit dir disputiren wollen. Bistu ein Jud, werden sie sagen, dein Glauben sey bereits von Gott verworffen, du haltest auch das Gesetz Gottes nit, wie sichs gebührt, du treibest Abgötterey &c. Bistu ein Heid, werden sie sagen, was Gott oder sie mit dir zu thun haben, oder du mit Gott oder ihnen, da du Gott nit kennest, und er dich auch nit. Bistu ein Christ, was du mit Jüdischen Ceremonien zu thuen, warumb du deines Gottes Gesetz und Ordnung nit gehorchest, diß alles laß dich nit irren, gib ihnen kurz und fröhliche Antwort, daß sie nach diesem allem nit zu fragen, und ob du gleich ein großer Sünder, so habe doch derjenige wahre Gott, der Himmel und Erden erschaffen, und sie zu deinem Fuß-Schämel verdammet, deine Sündten verziehen und nachgelassen, und daß du ihm füran, was Glaubens auch du gewesen seyest,

Keinen andern Gott erkennen, bekennen, ehren und bedienen wollest, als diesen großen Gott und einzigen Herrn der ganzen Welt, in Krafft, Macht und Gewalt, dessen du ihnen nachmahlen gebietest, dir zu gehorsamen. Wann sie dergleichen Antwort vernehmen, werden sie ihr Gesang ändern, und anfangen, an dich zu begehren, daß wenn du wollest, daß sie dir dienen sollen, du ihnen auch hinwieder dienst, und dich ihnen ergebst, da hat dich abermahl schon dein Engel mit Antwortt versehen, nemlich daß Gott der Herr sie zu dienen und nicht dich zu ihrem Diener erschaffen, verdammet und verurtheilet hat. Nach diesem werden sie eines Menschen Seele, darnach ein Leib oder ein Glied begehren, allwegen das meiste zuvor, du aber wirst berichtet seyn, daß solche alle in deiner Macht und Gewalt nit, sonder des Herrn deines Gottes seyen, und daß nicht ihnen, sondern allein Gott Opfer gebühre.

Weiter werden sie an dich begehren, daß du in dieser Weisheit keinen andern Menschen unterweisen sollest, damit sie nicht noch weiter beherrschet werden, du aber seiest schuldig, die Wunder Gottes zu loben, dieselbe aufzubreiten, und deinen Nächsten auch in der Weisheit Gottes deines Herrn zu unterrichten. Auf das wenigst werden sie dich bitten, du sollest mit deiner Weisheit ihre Leibeigne und Zauberer an ihrer Kunst und Werckhe nit hindern oder schaden, du aber seiest schuldig und verbundten, die Feinde Gottes deines Herrn zu verfolgen, und ihr

Bosheit zu underdrucken und deinem Nächsten, der durch sie beleidiget und beschädiget wird, zu beschützen und zu vertheidigen.

Mit diesen und dergleichen Begehren werden sie dir alle zusetzen, wie auch die Dienstgeister sonderlich bitten werden, daß du ihnen versprechest, sie nicht andern zu übergeben oder zu verschenken.

NB. Aber hüte dich vor allen Dingen, durchaus nichts zu versprechen, sondern diesen magstu antworten, daß ein jeder frommer Mann dem andern mit allem seinem Vermögen [:darunter sie auch begriffen:] zu dienen schuldig seye.

Wan sie aber endlich alle sehen, daß ihre Hoffnung ein Endt und mit ihrem Begehren nichts erhalten können, werden sie sich ergeben, und anderst nichts an dich begehren, als daß du ihnen nit zu hart oder zu streng mit gebieten sein wollest, darauff die Antwortt, wofern sie sich gehorsamblich, freundlich und willig erzeugen werden, möchte dein Engel [:dessen Weisung und Befehl du in allem volgen und anhangen werdest:] vielleicht ihnen auch desto gnädiglicher und linder sein.

### Achtzehendes Capittl.

Handlet, wie man sich sonst in allem gegen denen Geistern verhalten soll.

Also hastu nun die obgesetzten 4 letzten Capittl

vernommen, wie man die bösen Geister bezwingen, auch was man an sie begehren, Item wie man sie auch wieder beurlauben und ihnen auff ihre Einwürff begegnen und unvorgreiflich antwortten solle, vernommen, auch zum Ueberfluß, es werde weitem Berichts gegen Niemandt bedürfften, dan ja gewiß und wahr, daß ein jeder, der von ganzen Herzen und rechtem Ernst die 18. Monath, als ihme befohlen worden, ausgedauert, so vollkomblich getreu, wahrlich und klärllich von seinem Schutz-Engel unterrichtet wirdt, daß ihme ja kein Zweifel kann vorkommen, daraus er sich nicht leichtlich entledigen oder erklären könnte, also daß du und ein Jedweder ohne mein fernere Erinnerung genugsamben Bescheidt und Unterricht hat, wie er sich gegen den Geistern zu aller Zeit verhalten und erzeigen solle. Nemblich wie ihr Herr, und nit ihr Knecht, hinwiederumb wie ihr Herr und nit wie ihr Gott, sondern in allen Dingen halte gebührendes Mittel, dan man hier nit mit Menschen, sondern mit bösen Geistern zu thuen, die mehr wissen, als wir von selbstem verstehen können. Thuest du ein Begehren an sie, und weigern sich dessen, so denkhe und betrachte zuvor wohl, ob es dessen Ambt und Befehl seie, denen du es auffgelegt, vielleicht gebührts nit diesem, sondern andern, dan sie auch ihre sonderbare Ordnung haben, und nit ein jeder kann, was der andere, darumb habe wohl acht darauf, ehe du sie mit Gewalt angreiffest. Erzeigen dir die Undergeister noch-

mahls Ungehorsamb oder kommen dir mit Lügen vor, sonderlich die Dienstgeister, so berueffe ihre Obristen und Vorsteher, erinnere sie ihres Eids und ihrer Straff, so sie zu gewarten, sie werden, wann sie den Ernst sehen, wohl die Schuldigkeit leisten; wo nit, so rueffe deinen Schutz-Engel zu, dessen Straff werden sie fürchten. Aber doch, was du mit Gutem haben kannst, sueche nit mit der Strenge; stellen sie sich in der Berueffung etwas abscheulich oder ungestalt, oder erzeigen sie sich ungestim und wild, erschrecke, fürchte und erzürne dich nicht, sondern thue als ob du es nit achtest, weise ihnen den geheiligten Stäab; wollen sie zu sehr tumultiren, so klopfe 2 oder 3 mahl damit auff den Altar, du legest und stillest darmit all ihre Unruhe. Deßgleichen solstu auch merken, nachdem die Geister hinweg gesandt und abgeschafft, so nimm dann das Rauchwerk von dem Altar, das trage hinauß in das Zimmer oder in die Sommerlauben, darauff die Geister erschienen, berauche denselben Ort umb und umb, dan sonsten möchten die Geister unglück stiften, und andern Leuthen, die dorthin kommen, nachmals schädlich seyn oder Verdruß geben.

Willstu nun mit deinen Zeichen so dir im 4ten Buch vorgeschrieben seint, dich befriedigen und vergnügen, und weiter keiner andern begehren, so magstu den nechstvolgenden Tag den Sandt allen hinweg raumen und in ein fließent  $\nabla$  schütten lassen, doch daß dieses  $\nabla$  und sonderlich dieser Orth nit

beschiffet werde. Begehrest du aber andern mehr Sachen weiter nachzuforschen, so laß alles bleiben wie es stehet, zu dem Endte, als ich dir im letzten Capitel setzen werde. Die Gebett-Kammer aber kannst du also rein und sauber für dein Bett haus erhalten und behalten, so du willst, zusambt dem Altar, welchen du alsdan wohl an ein ander Ort setzen und verrücken darffst, so er dir in der Mitte nit mit Bequemlichkeit stünde: dann in dieser Kammer, wan sie nit durch Weibsbilder oder andere Unreinigkeit verun säubert wird, kannst du alle Sabbath die Anschauung deines Schutz-Engels genießen, und was du weiters in dieser Kunst von ihm begehrest, lernen, wan du den Herrn aller Herrn, unsern getreuen Gott, darumb bittest, und dich des Engels Unterweisung nach im Leben und Wandel verhaltest.

### Neunzehendes Capitel.

Handlet von Erzählungen der Namen deren Geister, so bernessen werden können, und welcher Bernessung nützlich.

Nun will ich dir, mein Sohn, die grosse Anzahl der Geister auffzeichnen, die du alle oder nur eines Theils [:so viel du dan ihrer begehrest:] den andern Tag der Beschwörung denen 8 Underfürsten zustellen muest und selbige alle werden dir den dritten Tag beneben denen Fürsten erscheinen, und seint diese sämtlich nit schlechte gemeine, sondern fürnehme,

geschickte und geschwindte Geister, deren Namen mehrentheils von den Engeln eröffnet und angegeben worden, auch wo du es an deinem Schutzengel begehrest, kann er dir solche Zahl mit Benennung mehrerer anderer vermehren.

#### Die 4 Oberfürsten.

- |             |               |
|-------------|---------------|
| 1. Lucifer. | 2. Leviathan. |
| 3. Sathan.  | 4. Belial.    |

#### Die 8 Uderfürsten.

- |              |             |            |
|--------------|-------------|------------|
| 1. Astaroth. | 2. Magoth.  | 3. Asmodi. |
| 4. Belzebub. | 5. Oriens.  | 6. Paymon. |
| 7. Ariton.   | 8. Amaymon. |            |

#### Die 4 Uderfürsten.

- |            |             |
|------------|-------------|
| 1. Oriens. | 2. Paymon.  |
| 3. Ariton. | 4. Amaymon. |

#### Gemeine Geister.

Morech. Serap. Brozones. Nabhi. Rosem.  
 Berech. Thirama. Muph. Neschamach. Milon.  
 Frasis. Haya. Malach. Molabed. Pparchos. Nu-  
 daton. Methaer. Bruah. Apollyon. Schaluah.  
 Myrmo. Melamod. Pother. Schab. Eäbulon.  
 Mannes.. Obedomah. Jachiel. Ivar. Moschel.  
 Beschah. Hasperim. Katsin. Pöosphora. Badad.  
 Kohen. Euschj Fahma. Pakid. Helel. Mahra.  
 Rascheär. Rogah. Adon. Crimites. Trapis. Na-

gid Ethamin. Aspadit. Naji. Beralit. Emfatison.  
 Paruch. Girmil. Tolet. Helmis. Asinel. Jr=  
 minon. Asturel. Flabison. Rascelon. Lomiol.  
 Nsmirk. Pliroki. Afloton. Zagrion. Parmasas.  
 Sarasim. Soriolon. Afolop. Liriell. Moggill. Dgo=  
 logon. Larubos. Morilon. Losimon. Kagaras.  
 Igilon. Gesegas. Ugesor. Aforega. Paruchu.  
 Siges. Atherom. Namarath. Igavog. Goloma.  
 Kilik. Komosaf. Alpas. Soterion. Amilles.  
 Ramages. Promathos. Metoseph. Paraschon.

**Nachfolgende seind die gemeine Geister Astaroths  
 und Asmodi.**

Amamil. Orienell. Tinira. Dramos. Ane=  
 malon. Kirik. Buhamabub. Kanar. Namalon.  
 Ampholion. Abusis. Erention. Taborix. Con=  
 cavion. Dholem. Tarato. Tabbat. Buriub. Dman.  
 Carasch. Dimurgos. Rogiel. Pemfodram. Siriol.  
 Igigi. Dosom. Darachim. Horomar. Ahahbou.  
 Dragamon. Lagiros. Erlixir. Golog. Leniel.  
 Hagcys. Voleman. Bialob. Galagos. Bagalon.  
 Tmakos. Akanesomayos. Argax. Afrey. Sagarez.  
 Ugalis. Crimihala. Habüaz. Gagonix. Opilon.  
 Baguldez. Paschy. Nimalon.

**Folgende seind die gemeine Geister Amaymons  
 und Aritons.**

Horog. Algebol. Rigolon. Trasonim. Cla=

fon. Trifacha. Gagolchon. Klorecha. Driatron.  
Bafessa.

**Diese feind die Geister Astaroths.**

Amam. Camal. Texai. Kararon. Rah Sche-  
legon. Giliar. Afianon. Bahal. Ba roof. Golog.  
Fromonis. Rigios. Nim irix Herich. Afirgi.  
Fagum. Hipolopos. Fofon. Garfas. Ugirpon.  
Gomognu. Argilon. Taraoe. Lepacha. Kalotes.  
Dchiagos. Bafamal.

**Dies feind die Geister Magoths.**

Nacheron. Natolico. Mefaf. Masadul. Lap-  
pipas. Faturab. Fernebus. Banel. Ubarim.  
Urgido. Ysquiron. Dbac. Aetor. Arator. But-  
haruth. Harpinon. Arrabim. Kore. Forteston.  
Serupolon. Magalech. Anagestos. Sigastir. Me-  
chebber. Tigraphon. Molata. Tagora. Petumos.  
Duellid. Somis. Lotagin. Hyris. Chadayl. De-  
bam. Dbagrion. Paschen. Lobel. Arioith. Pan-  
dori. Laboneton. Kamufel. Cohtar. Nearah.  
Mahadul. Charag. Kolan. Kiligil. Corocon.  
Hipogon. Agilus. Nagar. Echagir. Parachmon.  
Dlofirmon. Daglos. Dromonas. Hagos. Mimosa.  
Aratufon. Nimog. Fferag. Cheikaseph. Kofon.  
Batirmus. Lochaty.

**Dies feind die Geister Asmodi.**

Jemuri. Mephaffer. Bafaron. Hylar. Eney.

Maggias. Abbedir. Bressees. Ormion. Schalnach.  
Gillaron. Ybarion.

**Dies sind die Geister Belzebub.**

Altanor. Armasia. Belifares. Camarion. Cori-  
lon. Divalisin. Eralicarison. Clipinon. Garinir-  
aus. Sipillipis. Ergonion. Lotifar. Chymin-  
gmorug. Kvrelesa. Natales. Lamalon. Ygarim.  
Atahim. Golog. Namiros. Istaroth. Tebeam.  
Zkon. Remal. Adisak. Bilek. Promes. Baal-  
hori. Jamai. Arrogor. Zpakys. Dlascky. Haya-  
man. Samechlo. Aloson. Segosel. Barob. Ugo-  
bog. Haokub. Amolom. Bilifot. Granon. Pa-  
galust. Yhrmis. Lemalon. Raduca.

**Dies sind die Geister Oriens.**

Gezeron. Sarziel. Soresma. Turitil. Ba-  
lachman. Gagison. Masalach. Zagol.

**Dies sind die Geister Paymons.**

Zhdifem. Sumuran. Aglafys. Hachamel. Aga-  
faly. Kalyosa. Charon. Balanes. Zugula. Ca-  
raham. Kasles. Memnolik. Takaros. Astolit.  
Marky.

**Dies sind die Geister Aritons.**

Anadir. Ekorok. Rosoran. Negani ligilos.  
Secabmi. Calamosy. Sibolas. Forfason. An-  
drachor. Notiser. Filakon. Horasul. Saris. Glo-

rim. Nelion. Memlys. Galach. Saposon. Se-  
meol. Charonthon. Caron. Kegerion. Megalo-  
gim. Irmenos. Clamyr.

Diesß seind die Geister Amaymons.

Ramgison. Sirgilis. Variol. Tarahim. Bu-  
maham. Afesely. Erkeya. Benrot. Kilikim. La-  
pisi. Akarof. Cheraos. Glysi. Dvision. Sfrigis.  
Apilki. Dalep. Drisoph. Cargosic. Nilima.

### Zwanzigstes Kapittl.

Handlet, was der Magus nachmahls vornehmen, und wie  
er in Gemein alle Würthungen angreifen, und was er  
begehret, in das Werk richten solle.

Obwohl du, mein Sohn Lamech, dieses Werk,  
wann es bis hieher ist kommen, dermassen so weit  
gebracht, daß du den heiligen Namen des Herrn,  
wan du auch tausendmaltausend Zungen hättest,  
nicht genug loben, preissen und danken, auch deinen  
Engel, wie sich's gebührt, ehren könntest, so ist es  
doch noch nit genug, sondern muest dieser Under-  
weisung und Lehrung auch ein guetes und solches  
Endt machen, daß es dem grossen Schatz, so du  
gefunden, nach deinem Vermögen gleichförmig seye.  
Deßgleichen sollstu auch wissen, wie solcher unermess-  
liche Reichthum der Gebühr nach zu gebrauchen  
und anzulegen seye, damit es nit zu deinem Schaden

und Verderben gereiche, dan es ist wie ein Schwerdt in deiner Hand, du kanst es zu allem Bösen mißbrauchen, und Gott deinen Herrn zusammt seinem Engel vertreiben und sie beleydigen, du kanst dich auch selber darmit erwürgen und verzweifelst ums Leben bringen. Wan du es aber zu dem Endte, worzu es gemacht ist, gebrauchest, nemblich deinem Feind dem Teuffel darmit obzusiegen und in deine Gewalt zu bringen, so brauchestu es recht und mit deinem Heil und Nutz nach der Lehre, als dir der gute Engel gegeben, und ich dir zum Ueberfluß theils wiederholen und zu Gemüth führen will.

Nachdem nun die Beschwörung und Beehdigung der Geister vollendet, welches auff den ersten Vorsabbath nach dem Lauberfest geschehen, so bring denselben Sabbath sambt denen andern volgenten Tagen bis wieder auff den Sabbath in dem Lob, Preyß und Dandh des Herrn zu, thue auch diese 8 Tag für deine Person keine knechtliche Arbeit, sondern begeh sie gleich als wie die verwichene des Lauberfests mit Freuden. Thue auch diese Zeit über keine Verueffung im Geringsten, weder der bösen oder Dienstgeister, bis bemelte 8 Tag um feint, dan magst du dich deines Gewalts anfangen zu gebrauchen mit der Bescheidenheit und Nachgebung, als folgende Underweisung zum Theil mit sich bringt.

1. Erstlich und vor allen Dingen hüte dich, daß du keine magische Würdigung ober Verueffung,

ſowohl der Dienſt- als anderer Geiſter auff einen Sabbath thueſt die Zeit deines Lebens, dan dieſer iſt des Herrn Tag und der Tag ſeiner Ruhe und Heiligung, als du wohl weiſt, den ſolſtu feyern und heilig halten.

2. Hüte dich, Alles, was Gott und dein Engel dir offenbart in dieſer Kunſt nit zu ihrer Unehre, Verachtung oder würdlicher Uebertretung des Geſetzes zu mißbrauchen.

3. Iſt dieſe Weiſheit nicht zu Schaden und Nachtheil deines Nächſten oder Fürwik, ſondern allzeit zu des Herrn Ehre und ſeiner Creaturen Nutzen und Wohlfahrt anzuwenden und zu gebrauchen.

4. Wofern dir von deinem Engel eine Würckung, ſo du vor dir haſt [wie du dan nichts unbefragt anfangen ſolleſt.] wiederrathen oder zu thuen nit befohlen oder verboten, ſo hüte dich, daß du ſolches nit halſtarriger Weiſe ins Werck ſeßeſt.

5. Hüte dich, daß du in keinem Weg weder gegen gute Engel oder auch böſe Geiſter keine wortt rebeſt oder gebrauchſt, ſo du nit vollkommentlich verſteheſt, dan dein Engel dich für einen Leicht- und Hoffärtigen; die Böſen aber für einen unverſtändigen Eſel dich halten und keiner zu erſcheinen dich würdigen würde.

6. Hüte dich für allen Zauber-Künſten, Büecher und Teufels-Bewörungen, was guten Schein und Geſtalt ſie auch haben, und nimm ohne Rath und

Erlaubniß deines Engels derselben keines für zu probiren.

7. Hüte dich, daß du von deinem Schutzengel keine Eröffnung der Zeichen, so zu Schaden und Unglück gehören [:als unten besser vorgemerkt wird:] begehrest, dan du ihne darmit hoch beleidigen würdest.

8. Der Reinigkeit des Leibs und Kleider beflisse dich jederzeit und vor allen Dingen.

NB. Aber noch vielmehr der Reinigkeit des Herzens, dan solches ist dir vonnöthen, wiltu anderst Gemeinschaft der Geister haben.

9. Hüte dich, mit deiner Weißheit keinem andern in bösen und ungebührlichen Sachen zu dienen, sondern betrachte es zuvor wohl, ehe du einem willfahrest.

10. Den Schutzengel begehre nit zu bemühen, daß er dir erscheine, es seye dan, daß du seiner hoch vonnöthen habest.

11. Die Dienstgeister brauche auch nit, darmit deinem Nächsten Schaden zu thun, aber in nützlichen Wirkungen lasse sie nit feiern. Bedencke dich auch wohl, ehe du einen derselben verschenkst, wem du diesen schenkst, dan er kan auch wohl wider dich gebraucht werden.

12. In Sachen, so die Dienstgeister verrichten können, bemühe du andere Geister nit, es seye dan, daß du des Dienstgeistes sonst benöthiget, oder ihne hinweg gegeben hättest.

13. Lasse die Dienstgeister nit zu gemein mit dir

werden; oder laß dich nit in viel und hohe Gespräch mit ihnen ein, sie dürfften dich übereilen.

14. Zu den Dienstgeistern brauche kein Zeichen des 4. Buchs [:ausgenommen des 5. Capitl:], willstu etwas von ihnen haben, so befehls ihnen mündlich.

15. Treibe und fange nit zuviel Würckungen auf einen Tag an, fange auch keine andere an, es seye dan die vordere beim Endte, bis du recht in der Kunst erfahren wirst, dan es dir im Anfang gar zu schwerer Last sein würde.

16. Ohne besondere grosse Ursach rueffe keinen von den vier Hauptgeistern oder 8 Underfürsten, dan je weiter solche von dir seindt, je besser es für dich ist.

17. Je weniger du auch die Geister in sichtbarer Gestalt erscheinen machest, je besser es ist, wan sie nur dein Begehren sonst erfüllen.

18. Alle Gebett, Berueffung und Beschwörung und in Summa Alles, so in dem dritten Tag geredt wird, soll nit leis, verdüstert oder unverständlich gemurmelt, auch nit närrischer oder unsinniger Weise ausgeschryeen, sondern mit natürlicher und menschlicher Stimme und Rede nit zu laut noch zu still ausgesprochen und gethan werden.

19. Solle die Gebett-Cammer die ganze Zeit der 18 Monate und auch hernach für und für alle Sabbath, die ersten 2 halben Jahr alsbald nach dem Morgengebett, aber das letzte halbe Jahr nach dem Mittag, und Nachts stets, wiederum nach dem

Morgengebete sauber gefehrt und von allem Unrath gereinigt werden.

20. Hüte dich, bey der Nacht keine fürnehme oder wichtige Würckung dieser Magia ohne besondere grosse Noth vorzunehmen.

21. Nach verrichtem Werck solst alle Jahr die ersten Vorsabbathe nach dem Pesach und Lauberfest fasten und dich allein mit Wasser und Brod erquicken.

22. Auch die Zeit deines Lebens nit unordentlich leben und essen, sonderlich Trunkenheit fliehen.

23. Du sollst auch jährlich den 1. Sabbath nach vollendetem Lauberfest zusamt den folgenden Tagen die Jahreszeit und Gedächtnuß des Guets, so dir Gott, der Herr, auf solche Zeit gethan und gegeben hat, allerdings wie das Lauberfest begehen und feiern.

24. Die drei Tag, darinnen du die böse Geister bezwingest, solstu dich mit Zagemuß und Wasser noch betragen, aber hernach dich wiederum der ordentlichen Speisen gebrauchen.

25. Hüte dich auch, daß du die ganzen 18 Monat und auch die drei folgende Jahr kein Blut aus deinem Leib verlierest oder mit Gewalt herauslockest, ausgenommen was die Natur selbst für sich an die Hand oder aus dem Haupt auswerffen wird.

26. Desgleichen solstu dich die ganze Zeit der 18 Monate, auch das nächste Jahr enthalten, daß du keinen todten Leichnam, er sei Mensch oder Thier,

was Todes er auch gestorben, berührest; vielweniger mit eigener Hand selbst tödtest, weder Thier oder Vogel, rein oder unrein.

27. Auch solstu in ganz bemelter Zeit dich hüten, daß du kein Blut genießest, es sey von was Thier oder gekocht wie es wolle, dan es dem Herrn und deinem Engel ein sonderlicher Greuel.

28. Desgleichen solstu auch in solcher Zeit kein Thier, so in seinem Blut erwürgt und erstickt, gefiedert oder vierfüßig, in deiner Speiß essen oder genießen.

29. Diesen und all anderen Warnungen mehr, so du von dem Engel empfangen wirst, auch hin und wieder in diesem ganzen Buch vermeldt seint, solstu unfehlbar nachkommen und keine aus der Acht lassen, dan sie seint alle sehr nützlich und nothwendig; sonderlich in denen ersten Jahren. Nun will ich dir hernach eine ausführliche Erklärung und Bericht geben, wie du die Zeichen gebrauchest und andere, so du sie begehrest, bekommen sollest.

Es ist aber zu wissen, daß es, wan der Operant Gelegenheit hat, unnoth, die geschriebenen Zeichen zu gebrauchen; sondern ist genug, daß er mit natürlicher Stimme den Geist, in was Gestalt er erscheinen und was er ausrichten solle, ruffe und nenne: hat er aber wegen umstehender Leuthe oder böser Nachrede halber nit Gelegenheit, so muß er die Zeichen bei Handen haben, darf aber anders darmit nichts begehren, als solche nur schlecht mit der Hand

bewegen, es sey ihm dan ein sonderlicher Befehl deswegen gegeben als volgen wird. Ist's aber, daß einer etwas insonderheit von den Geistern haben will, das nit in dem Zeichen vermeldet, so muß ers ihme auff wenigst mit zwey oder drei Worten andeuten.

Hierbey so mercke, wofern du klug, kanstu mit einerley Worten oftmahls dreyerlei Sprachen reden, das ist, du kanst oftmalen den Umstehenden etwas sagen, wodurch die Geister [:doch daß sie zuvor gerueffen und gemahnet seint:] verstehen, was sie thun sollen und was du von ihnen begehrest, und wie gemeldt, auch wie man in den Figuren siehet, ist unnoth, daß der Meister sein Begehren mit ganzen ausgedrückten Worten entdecke, sondern ist an einem oder zwei der fürnembsten genug. Dan obwohl die Geister keines Menschen innerliche Gedanken des Herzens wissen können, so sind sie doch durch ihre Arglistigkeit und subtile Eigenschafft so behend, daß sie aus dem allergeringsten Zeichen auch des Menschen ganzen Willen erkennen. Ja ich sage dir, daß es sein kann, und ist auch guet, daß du die Gelegenheit machest, die Nacht zum wenigsten eine Stund allein zu sein, alsdan berueffe deine Geister, die du willst gebrauchen, dan es hier durchaus keiner Ceremonien bedarff, und genug ist, und befehl ihnen alles, was sie folgenden Tag verrichten sollen, erkläre ihnen auch das Zeichen, es sei mit Reden oder Winkhen, wan du willst, daß sie operiren, und

also hat es Abramelin in Egypten und Joseph zu Paris gepfleget.

Was nun für Zeichen und Würckungen jedlichem Geist zugehören, volget under derselben Austheilung.

Deßgleichen wie jegliches soll gebraucht werden. Item wie man sowohl diese als andere von den Geistern noch bekommen mag, schreiben und zuwegen bringen müsse. Wahr ist, daß noch unzählbare Würckungen, gute und böse, seind deren Zeichen nicht hierin beschrieben [dan es wäre wegen der Viele ein unmöglich Ding:], und diese, so hierinnen verzeichnet, seind allein genügend, dieses Werk vollkommen zu machen und mit Thaten zu beweisen.

Wan du nun eine englische Würckung durch Zeichen verrichten willst, so nicht hierinnen beschrieben [ich rede aber dieß Orts von guten und nutzbarlichen Würckungen:], so muestu solches von deinem Schutzengel begehren auff diese Weise: Faste den Tag zuvor, darnach folgenden Morgens, wan du dich rein gewaschen, gehe in deine Gebett-Sammer, stelle deinen Rauchaltar an seinen Ort, bekleide dich mit dem weißen Rock, zünde Lampen und Rauchwerk an, lege dan eine reine goldene, silberne oder eine wächserne, 7eckige Tafel, die mit dem heiligen Del berührt worden, auff den Altar neben das Rauchfaß und ruelle dan knieend zu dem Herrn, danke ihm vor seine Güte und bitte

ihn, daß er dir seine Gnad und heiligen Engel schicken wolle, der dich in deiner Unwissenheit unterrichte, und in deinem Begehren willfahre, ruffe auch zu deinem heiligen Schutz-Engel, daß er dich würdige, sich erzeigen, und dir Anweisung geben wolle, wie du das Zeichen zu diesem oder jenem Werck machen und bereiten sollest, in solchem Gebett verharre nun inbrünstiglich, bis du den Glantz deines Engels in deiner Cammer erscheinen siehest; alsdan mercke fleissig auf, ob und was er dir des Zeichens halber sagt und befiehlt, und nachdem er seine Wort geredet, so stehe auff und gehe zu der Tafel, da wirstu das Zeichen, wie es gemacht werden solle, zusammt dem Namen des Geistes, der es verrichten soll, und seines Fürsten, auff der Tafel geschrieben finden, als ob es ein Tau oder Schweiß wäre. Die Tafel aber berühre nicht, sondern schreibe alsbald das Zeichen, wie es dir fürgebildet, ab, diese Tafel aber laß liegen bis Abents, da verrichte das ortentliche Gebet und Danksagung und behalte sie alsdan in einem seidenen Tuch eingewickelt wieder auff; der bequemste Tag aber zu solcher Nachforschung ist der Sabbath selbst, dann damit derselbe keineswegs entheiligt oder gebrochen werde, so können alle Sachen am Vorfabbath in Ordnung gerichtet werden.

Wan aber der Engel dir nit erscheinen oder das

Zeichen sich nit erzeigen wollte, so seye dessen sicher, daß die Wirkung, ob sie dich gleich nit unrecht gedüncket, doch nit guet oder von Gott erlaubet ist; sondern er zeiget dir darmit an, daß du davon ablassen und etwas Nützliches und Bessers begehren sollest.

Die Zeichen aber zu bösen Sachen werden viel leichter zuwegen gebracht, indeme du nach dem Rauchwerck anders nichts thuest, als dein Gebet zu Gott und Demüthigung zu deinem Engel, darnach bekleidest dich mit dem weissen und seidenen Rock, auch Gürtel und Stirnband, dann nimmst du den Stab in die Hand, stellest dich bey dem Altar gegen der Sommerlauben, und ruestest die 12 Fürsten, als du in der Beschwörung des andern Tags, wie oben stehet, gethan, auch in selbiger Gestalt.

Wan sie nun erscheinen, so befehl ihnen, daß sie von dir nit weichen, bis daß sie das Zeichen des beehrten Wercks zusammt dem Rahmen ihres Dieners, der es vollziehen soll, eröffnet haben, da wirstu alsbald sehen den Obristen, dem solches Werck gehört, hiefür treten und das Zeichen zusammt dem Rahmen des Geists [welcher unsichtbar mit allen seinen Gesellen zugegen:], in den Sand zeichnen, dan laß dir den Fürsten und Diener auff das Zeichen, als wie oben beschehen, desgleichen die andern auff andere, so etwan dir unterdessen von dem guten Engel geoffenbaret worden, schwören

und angeloben Alles, wie oben im 15. Capitt angezeigt, nach diesem magst du sie mit obstehendem Urlaub wieder abtanden; doch solstu das Zeichen im Sand zuvor abschreiben, dan die Geister in ihrem Hinwegziehen solches selbst wieder auslöschten. Wan sie nun hinweg, so nimm dan das Rauchwerck und berauché den Ort wieder, wie ich vorgemeldet.

Dieses aber beschreib ich dir nit, daß du dergleichen thuen oder begehren solltest, wie auch die unten geschriebnen Exempel nit deswegen fürgebildet, sondern allein, daß du die ganze Vollkommenheit dieser Kunst, und was man darmit thuen kan, sehest. Dan die bösen Geister nur von wegen Uebels stiftten in diesem Fall williger, gehorsamer und geschwinder seint, als in den guten Werckhen, darum habe wohl Acht und halte dich an die Begleitung deines Engels. Die Zeichen aber, so nachmahls bewegt mit denen gewürcket und darauff von den Geistern geschworen wird, bedürffen zu schreiben und zu machen keiner besondern Aufmerksamkeit, Dinten, Papier oder Federn, auch keiner sonderlichen Zeit, Tag, Stund oder anderer Umstand, so die falschen Teufels-Zauberer in ihren betrüglichen Fürgebungen gebrauchen, sondern ist genug, daß sie fleissig und recht geschrieben, es seye mit was Tinten oder auff was Papier oder anderer Ding es immer wolle, allein, daß du wissest und erkennest, zu was Werckh jedes Zeichen gehörig,

welches du dan leichtlich durch ein ordentlich Register auffzeichnen und auffmercken kanst, die meisten und besten aber sollen auch vor Anfang des ganzen Wercks geschrieben und bis zu seiner Zeit in den Kasten des Altars auffbehalten werden, auch nachmahls wan die Geister darauf geschworen, solstu sie an Ort und Endten dermassen bewahren, daß keine andere Person sie berühre oder anschauē, dan sie dadurch in grosse Gefahr kommete.

Volgen anjeko die nachgeschriebnen Zeichen, welche von den gueten oder bösen Englen eröffnet worden, auch welchem Fürsten jede Würdung sonderlich zugehören oder underworffen.

**Die Zeichen oder Characteres des 1. Buchs, so allein von dem heil. Schutzengel geoffenbaret worden und werden, seind.**

Das 1. 3. 4. 5. 6. 7. 10. 11. 16. 18. 25. und 28. Capitl.

Diese volgendte Zeichen werden Theils von dem Schutzengel, theils von den Geistern geoffenbaret, derowegen ohne Erlaubniß des Engels einem frommen Mann darmit zu würckhen nit erlaubt ist, und solche seind:

Das 2. 8. 12. 13. 14. 15. 17. 19. 20. 24. 26. und 29. Capitl.

Diese volgendte werden von den bösen Geistern  
allein geoffenbaret und ist das

9. 21. 22. 23. und 30. Capitl.

Volget anjeto erklich, welchem Fürsten jedes  
Capitl Würckung underworffen.

1. Astaroth und Asmodi.

Berrichten zugleich die Zeichen und Würckungen  
des 6. 7. und 19. Capitls des 4. Buchs.

2. Asmodi und Magoth.

Berrichten zugleich die Würckung des 15. Capitls  
und 4. Buchs.

3. Astaroth und Ariton.

Berrichten beede das 16. Capitl des 4. Buchs  
durch ihre Diener, aber nit zugleich, sondern ein  
jeder besonders.

4. Oriens, Faymon, Ariton und Amaymon.

Berrichten durch ihre gemeine Diener folgende  
Capitel des 4. Buchs, das 1. 2. 3. 4. 5. 13. 17.  
27. und 29.

5. Amaymon und Ariton zugleich.

Berrichten die Werck des 26. Capitls des 4.  
Buchs.

## 6. Oriens allein.

Das 28. Capitel, 4. Buchs.

## 7. Paymon allein.

Das 25. Capitel, 4. Buchs.

## 8. Ariton allein.

Das 24. Capitel, 4. Buchs.

## 9. Amaymon allein.

Das 18. Capitel, 4. Buchs.

## 10. Astaroth allein.

Das 8. und 23. Capitel, 4. Buchs.

## 11. Magoth allein.

Das 10. 11. 14. 21. und 30. Capitel, 4. Buchs.

## 12. Asmodi allein.

Das 12. Capitel, 4. Buchs.

## 13. Beelzebub allein.

Das 9. 20. und 22. Capitel, 4. Buchs.

**Bericht und Erklärung, was bey jedem Capitel  
des 4. Buchs insonderheit zu beobachten und  
zu mercken.**

Erstlich bey dem 1. 2. 3. 4. 6. 7. 10. 23. 24.

25. 27. 29. und 30. Capitl, 4. Buchs. Nim die Zeichen in die Hand, oder legs aufs Haupt unter das Barett, so berichtet dich der Geist heimlich in das Ohr oder vollbringt 2. Blatt, was ihme befohlen.

Bey dem 3. Capitl, 4. Buchs, nenne den Geist und berühre das Zeichen seiner Gestalt, darinnen du willst, daß er erscheine.

Bey dem 5. Capitl, 20. Blatt 4. Buchs, ist zu merken, daß ein jeder Mensch 4 Dienst- oder Familiengeister haben kann, aber nit mehr und diese können viel leisten, als oben zum Theil verzeichnet. Diese kommen von den 4 Underfürsten, wie schon gesagt.

1. Der Erste hat alle seine Würdhungen vor Auffgang der Sonne bis auff den Mittag.

2. Der Ander vom Mittag bis zum Undergang.

3. Der Dritte vom Undergang bis zur Mitternacht.

4. Der Vierte von Mitternacht bis wieder Morgens.

Nun stehet es bei dir, sie zu gebrauchen, in was Gestalt du willst, sie zu halten und einzuschliessen, deines Gefallens als lang du willst, auch wieder hinwegzuschicken, wan du willst, und solcher Geister ist eine unzählige Menge in ihrem Fall zu solchem Dienst verurtheilt und jedlichem Menschen bestimmt. Auch habe ich dir oben beschriben, wie sie von ihren

Fürsten müssen gefordert werden, und dieses seind nur deine Dienstgeister, deren jeder 6 Stund Tags und Nachts dir zu dienen schuldig, in was Gestalt du begehrest, verschendest du aber einen oder mehr von ihnen hinweg, als dir vergönnt und zugelassen, so kanstu dich derselben nit mehr gebrauchen, sondern muest zur Zeit ihres Dienstes andere berueffen.

Willstu nun einen dieser Geister von dir abschaffen, ehe seine 6 Stundt verlauffen, thuestu es mit Worten, so bedarffs weiter nichts, sie seint gehorsamer und thuens lieber als sie können.

Willstu nit reden, so schnelle ein wenig an das Zeichen dergestalt, darinnen sie erscheinen, so fahren sie hinweg, also magst du auch alle andere Geister beurlauben. Aber mercke, daß du ihnen solche Loosung oder Schnellen, wie oben im 16. Capitel fürhaltest, damit sie deine Meinung wissen; gefällt dir aber diese nit, so erwähle die andere.

Die Dienstgeister aber, wan einer 6 Stundt ausgehiet, so zieht er davon ohne Urlaub, und stellet sich der andere eben in des vorigen Gestalt und Dienst ein, hastu ihn aber verschendct, so bistu dieselben 6 Stundt ohne Dienstgeist, wie oben gemeldt.

Bey dem 8. Capitel, 4. Buchs. Willstu Ungewitter, wie dort bemerkt, machen, so gib dem Geist die Loosung mit Schnellen eben auf das Zeichen. Willstu, daß er zur Thür stehe, so schnelle unten daran.

Bey dem 9. Capitel, 4. Buchs, lasse Vieh und

Leuth in das Zeichen sehen, oder berühre sie damit, wie dort bemerkt steht; willst du, daß man wieder ihre vorige Gestalt sehe [:dieweil sie nit vermandlet, sondern nur verblendt seint:], so lege ihnen das Zeichen auf den Kopf oder schnelle daran; du muest aber anfänglich den Geist nennen.

Bey dem 11. Capitl, 4 Buchs. Viel und mancherley treffliche Bücher in mancherley Sachen und Künsten, sonderlich in dieser, so im Anfang der Welt bis auff diese unsere Zeit geschrieben worden, die aller Potentaten Reichthum nit könnten bezahlen, wegen ihrer Köstlichkeit, nun sie aber alle verloren und zu Grund kommen, theils durch göttliche Anordnung, der seine Geheimbnüß nit will durch solche Mittel offenbaren lassen, dan durch Bücher könnte sowohl der Unwürdige als Würdige viele Geheimbnüsse Gottes erforschen, theils derselben seind auch aus Mißgunst der bösen Geister, durch Wasser, Feuer und andere schädliche Mittel aufgefressen und verzehrt worden, damit solche nit wieder in des Menschen Hände geratheten, und sie, die Geister, zum Gehorsam und Dienst bezwungen würden.

 Die 3 aber seind diejenigen, so zwar noch vorhanden, theils aber unter der Erden vergraben, theils in Mauern und andern Orten verborgen, theils auch in dem Meer versenckt, und dies ist geschehen durch Ordnung der gueten Geister und Engelen, die zwar nit gewollt, daß die bösen Geister solche allerdings zu Grund legten und verwüsteten,

aber doch auch nit gestatten konnten, daß sie einem jedtweiden in die Hand kommen, sondern daß allein der Würdige und der, welcher durch gebührende Mittel [:als dieses unsers ist:] den Geheimbniüssen Gottes zu Ehren und dem Nächsten zu Nutz nachsuchet, derselben dannoch gebrauchen und viel, so er in seinem Verstand nit begreifen können, erkennen möge.  Diese Bücher nun seint mit solchen Zeichen zu bringen, dan sobald du dem verordneten Geist das Zeichen gibest, so erscheinen die Bücher, die du begehrest, und hab ich solches probirt mit großem Wunder, daß wan ich ein halbes Jahr in einem derselben aneinander gelesen hätte, so wäre es nie von mir gewichen, aber sobald ich nur ein einziges Wort oder Zeichen wollte abschreiben oder abmercken, so ist es vor mir verschwunden, ja, wan ich auch ein Ding in guete Gedächtnüß gefaßt und nachmahls zu schreiben begehrt, ist es mir unmöglich gewesen, nur einen einigen Buchstaben zu mahlen, daraus dan Obberührtes wohl abzunehmen und zu schliessen.

Bei dem 12. Capitel, 4. Buch. Dieses verrichtest du mit Schnellen an das Zeichen und der Geist bringt dir den Bericht in die Ohren, aber hastu dergleichen etwas, so schlecht es auch ist, erforschet, so hüete dich als lieb dir ist des Allmächtigen Geist, eine solche erkannte Heimblichkeit Niemand zu offenbaren, dan du um Seel, Leib, Gut und Blut dadurch kommen darffest, auch ist noth, so offt du ein

solch Werckh wissen willst, daß du in Bewegung des Zeichens die Person, deren Heimlichkeit du erforschest, mit Namen nennest.

Bei dem 13. Capitel, 4. Buchs, mit gründlicher Wahrheit [:wie früher bemerkt:] können wir beständig setzen, daß der Mensch in seinem Absterben in 3 unterschiedliche Theil gesetzt und getheilt wird, das ist in Leib, Seele und Geist. Der Leib wird in die Erden begraben, die Seele fahret zu Gott oder zum Teuffel, nachdem der Mensch wohl oder übel gelebt, der Geist hat seine bestimmte Zeit von dem Schöpfer, die heilige Zahl der 7 Jahr, darinnen er noch auff Erden herumtschwebt, sich reiniget, und nachmahls resolvirt er sich auch und fährt wieder dahin, von dannen er ausgangen ist. Der Seelen Stand ist unmöglich zu ändern, aber die göttliche Gnade hat uns darnach, vielerley Ursachen halber, so viel zugelassen, daß wir mit Hülffe der Geister Leib und Geist wieder zusammen vereinigen und die obbestimmte Zeit noch zu vielen unsern Nutzbarkeiten gebrauchen können, und obwohlen solcher vereinigter Leib und Geist alle Weise und alle Uebung thuet, so zuvor der ganze Körper mit Leib Seele und Geist gethan, so ist er doch kein vollkommener Leib, sondern ein Leib ohne Seele, darum hüte dich, daß du ihn nit mißbrauchest, dan diese Gnade Gottes ist zum Guten und nit zum Bösen verliehen, und dieses ist eines von den allerhöchsten Geheimbüßen dieser Kunst, dan darinnen

alle fürnembe Geister würdhen, und bedarff anders nichts, als alsbald der Mensch abgesehen, so lege ihm nach Zeit des vierten Theils des Tags das Zeichen auff, und sobald er anfahet sich auffzurichten und zu rühren, so bekleide ihn mit ganz neuen Kleidern von Fuesß auff, in denen Kleidern aber seye oben ein solches Zeichen als ihm auffgeleget worden, eingenäht, auch so offft er ein neu Kleid anlegen wird, soll das Zeichen darein gemacht werden. NB. Und wisse, daß nach Verscheynung der 7 Jahr, gerad in dem Punkt, darinnen der Geist mit dem Leib sich wieder vereiniget, derselbe urplötzlich abscheidet, da dan keine weitere Erlängerung möglich ist, und dieses Wercks Prob hab ich mit eigenen Augen gesehen, da man einen abgestorbenen Fürsten [:dessen Namen nit zu nennen:] also wieder erstaltet und 7 Jahr lang auff Erden erhalten, bis daß der Junge Fürst, als sein Sohn, zu besserem Alter gelanget und das Land also erhalten worden, das sonst ohne Mittel in fremde Hände und Gewalt kommen wäre.

Bey dem 14. Capittl, 4. Buchs. Unsichtbarkeit ist ganz leicht zu erhalten, doch wird nit gestattet, daß ein Mensch den andern solchergestalt an Leib und Leben verletzen kann, und obwohl durch dieses Mittel einer dem andern an Hab und Gut Schaden zufügen und das Seinige entfremden und sonst viel andere Uebel stifften kann und mag, so ist es doch nit billig oder recht, auch außdrücklich von Gott in

dem heiligen Gesetz bey grosser Straff verboten, dan ein jedweder solle diese Kunst zu gutem Ende und Vorhaben soviel immer möglich und nit zu Bösem oder Schaden mißbrauchen.

Und hast allhier 12 Zeichen zu 12 unterschiedlichen Geistern, dem Fürsten Magoth zugehörig und unterworffen, deren einer gleich so kräftig ist als der ander, daraus magst du brauchen, welches Zeichen dir beliebt oder gefallen thuet, und lege das Zeichen unter dein Barett oder Hut auff das bloffe Haupt, so bistu alsbalden unsichtbar, willst du gesehen seyn, so nimms wieder hinweg.

Bey dem 15. Capitl, 4. Buchs: Diese und andere Zeichen, so in dieß Capitl gehörig, welche du willst gebrauchen, leg zwischen 2 verdeckte Schüsseln oder beschlossene Kannen, stellts fürs Fenster oder in einen Garten oder Hoff, du kannsts auch auff dem Feld thuen, doch gib Acht, daß underdessen Niemand dazu komme, und ehe  $\frac{1}{4}$  Stund aus, so wirstu was dein Begehren gewesen, haben, finden und merken, daß du mit solcher Speiß die Leuth nit länger als 3 Tag auffhalten kannst, dan sie füllet wohl Augen, Mund und Bauch, wehret auch dem Hunger, aber gibt keine Krafft dem Magen oder andern Gliedern des Leibs. NB. Auch solstu wissen, daß nichts von solchen Sachen, die von Geistern gebracht werden, über 24 Stund vor Augen bleibt, so muestu dan wiederum frische Provision ausschicken, die Zeichen die du zuvor in die Schüssel gelegt, wirstu

allzeit, wan die Provision angelangt, wieder under den Schüsseln finden, da gib gute Achtung darauff, daß du allein solche hinweg nimmest, daß Niemand derselben gewahr werde.

Bey dem 16. Capitl, 4. Buchs: Wan du Schätze zu finden begehrest, so ruffe oder bewege eins von den General- oder gemeinen Zeichen, so wird dir der Geist solchen alsbald weisen oder herfür scheinen lassen, von was Materi nun derselbige sein wird, da wirff alsbald sein sonderliches Zeichen darauff, so verfallt er nimmermehr und fliehen alle die, so ihn bewohnen.

Bey dem 17. Capitl, 4. Buchs: Nenne das Ort, wo du hin willst und lege das Zeichen unter den Hut, aber schau wohl auff, daß dir der Hut und Zeichen nit etwan durch Unachtsamkeit vom Haupt fallen, auch begib dich nie bei Nacht auff die Reise, sondern bei hellem Tag mit schönem Wetter.

Bey dem 18. Capitl, 4. Buchs: Entbinde den Schaden und reinige ihn von aller Unsauberkeit der Pflaster und Salben, dan lege das Zeichen darauff, ungefähr  $\frac{1}{2}$  Viertelstund lang, alsdann hebs wieder auff und behalts. Ists aber eine innerliche Krankheit, so leg dem Patienten das Zeichen auffs bloße Haupt, und diese Zeichen mögen ohne Schaden eines Menschen besichtiget werden, doch ist allwegen besser, daß fremde Augen und Hände solche nit betasten.

Bey dem 19. und 20. Capitl, 4. Buchs: Die

Anzeigung der Geister zur Liebe und Gunst; desgleichen zur Feindschafft und Widerdruß geschieht also: Nenne die Person, darunter du solchen Effect und Wirkung thuen willst, und bewege das oder die Zeichen derer Condition. Dan willst du für dich selbst wirken in Liebe und Freundschaftssachen, so nennest du allein die Person und benennest ihr Zeichen. Begehrest du aber für zwei andere Personen, es sei gleich zu Lieb oder Leid, so muestu alle beede ausdrücklich nennen, auch die Zeichen ihrer Condition und Stand bewegen; oder aber berühre die Person mit einem General oder gemeinen Zeichen.

Bey dem 21. Capitl, 4. Buchs: Diese Verwandlung oder Verblendung geschieht also: Nimm das Zeichen in die lincke Hand und fahre damit über dein Angesicht von oben herab, willst du wieder deine vorige Gestalt haben, so nimm dieß Zeichen in die rechte Hande und fahre wieder über das Angesicht, aber von unten auff über sich, und mit diesem kannst du alle Zauberer, die sich solchermassen verstellt und verkehrt haben, zu schanden machen und entdecken.

Bey dem 22. Capitl, 4. Buchs: Diese Zeichen werden entweder vergraben unter Thür, Thor oder Schwellen, Wege, Stege und dergleichen, auch in die Bett und Ställ des Viehs gelegt, daß man darüber gehe, darauff sitze oder liege, man nimmt die Zeichen und berührt damit.

Bey dem 26. Capitl, 4. Buchs: Willst du ver-sperrte Sachen auffsprengen und eröffnen, es sey

Schloß, Riegel, Bänder, Ketten, Fußeisen, Thür, Thor und dergleichen, so berühre dieselbe mit dem Theil des Zeichens, da die Schrift aussstehet, alsbald werden sie eröffnet, unzerbrochen oder unverwüstet, also daß man nit den geringsten Argwohn schöpfen kann. Willst sie wieder versperren, so berühre sie mit der andern Seite des Zeichens, hüte dich aber, daß du dieß Werck nit mißbrauchest.

Bey dem 28. Capitl, 4. Buchs: Würff das Zeichen oder Münz, so du begehrest, in den Sackhel, und darauff greiff hinein mit der rechten Hand, so findest du 7 Stück derselben Münz darin, doch gib Acht, daß du dieselbe nit zu Bösem ausgibst oder gebrauchest, dan du dich und andere damit beschädigen würdest: auch solstu es des Tags nit mehr als 3. mahl würdhen, und wisse, daß diese Stück, deren du nit bedürfftig, sich alsbald wieder verlieren. Darum, wan du wenig Gelds von Nöthen, so hüte dich aus sonderbaren Ursachen, daß du nit grosse, sondern kleine mittelmäßige Münz begehrest, dan solche wird dir viel nützlicher sein als die grosse.

## Beschluss dieses dritten Buchs

des

### Juden Abrahams.

Also seye nun in dem Namen des Allerhöchsten Adonay und höchsten Gottes dieß Buch geendet mit

dem Maaß und Ziel, als mir von ihme und meinem Engel zugelassen, und hätte mir mehr zu schreiben geziemt, wollte es auch nicht underlassen haben, aber wer mit Gott und gueten Geistern handelt, der muß das Maaß und Ziel ihres Willens nit übertreten. Darum Lamech, mein Sohn, wan dir dieß Buch zuhanden kommet, so laß es dir nit fremd seyn, das es meinen andern Büchern, so ich hinterlassen, nit gleichförmig, hochsinnig und mit künstlicher Spizfindigkeit verfertiget, dan ich lade dir diese Last, die an sich selber schwer ist, solcher Gestalten auff, wie es mir vergönnet und du ihne ertragen magst, ich habe mich darinnen weder zierlicher Sprachen oder anderer Ding, so man in andern Büchern zu schreiben oder zu beobachten pflegt, beflissen, auch oftmahls aus der Ordnung getreten und die Materi in denen Capitlen hin und wieder zersteuet, damit du gezwungen seyest, alle Blätter oftmahls umzuwenden, das ganze Buch mehrmalen zu durchlesen, darum schlag meinen Rath nit aus und vergiß solcher Gebot nit bis in deine Gruben, so wird die göttliche Weißheit dein Reichthum und Vermögen sein, das ist mit all ihrer Herrlichkeit und Schätzen. Was größern Nutzen kanstu aber auff Erden haben? folge derowegen, mein Sohn, dem, der dich aus eigener Erfahrung berichtet und halte in Summa diese

### Drey Puncte :

1. Gottes Wort, seinen Befehl, alle seine Ge-

setze und sonderlich deines Engels Rath und deiner Vor-Eltern Exempeln laß nimmermehr aus deinem Herzen, aus deinen Augen, Sinn und Gedanken.

2. Den bösen Geistern und all ihrem Anhang, Wercken, Thuen und Lassen seye abgesagter Feind und suche die Zeit deines Lebens ihnen zu gebieten und nit zu dienen.

3. Die Schätze und Gaben der göttlichen Weisheit begehre, suche, brauch und übe sie zu Ehren seines heiligen Namens, zur Freude der heiligen Engeln und zu Nutz aller Creaturen Gottes, das Widerspiel aber vermeide bis in die Gruben, so wird die Barmherzigkeit und Güte des Herrn nimmermehr von dir und deinem Samen in Ewigkeit abweichen, demselben grossen Adonay, dem Herrn Zebaoth sei Lob, Preyß und Danck gesagt in Ewigkeit.

**Endte.**

# Viertes Buch

des

Juden Abrahams.

Worinnen

zu finden die Frucht der vorhergehenden drey Bücher,  
wer diese fleißig und wohl gearbeitet hat, der kann  
sich nachfolgender hohen Künften erfreuen und  
bedienen.

---

## Vierten Buchs

Juden Abrahams

Erstes Kapittl.

Handlet, wie man alle vergangene und zukünftige Ding,  
so nit wider Gott und seinen Willen seint, wissen  
könne.

## 1. Vergangene Sachen zu wissen.

N	A	B	H	I
A	D	A	I	H
B	A	K	A	B
H	I	A	D	A
I	H	B	A	N

1. Punkt. 3. Buchs, und 4. Punkt des dessen Gebrauch.

## 2. Zukünftige Sachen.

N	A	B	H	I
A	D	A	I	H
B	A	K	A	B
H	I	A	D	A
I	H	B	A	N

Im 1. und 4. Punkt 3. Buchs aufzufinden.

NB.

Und auff die Weiß und Form müssen alle Zeichen auf Papier, Pergament und Wachs geschrieben werden, alsdan gebraucht wie bey dem 1. Punkt. 20. Cap. 3. Buchs beschrieben stehet.

### 3. Zukünftige Sachen.

Cap. 1. 4. Buchs und dessen Gebrauch.  
1. und 4. Punkt 3. Buchs.

T	H	I	R	A	M	A
H	I	G	A	N	A	M
I	G	O	G	A	N	A
R	A	G	I	G	A	R
A	N	A	G	O	G	I
M	A	N	A	G	I	H
A	M	A	R	I	H	T

**4. Zukünftige Ding vom Krieg.**

1. Punkt und 4. Punkt 3. Buchs dessen Gebrauch zu finden.

M	I	L	O	N
I	R	A	C	O
L	A	M	A	L
O	C	A	R	I
N	O	L	I	M

**Vergangene Sachen zu wissen.**

Deffen Gebrauch im 1. und 4. Punkten 3ten Buchs.

M	A	L	A	C	H
A	M	A	N	E	C
L	A	M	A	N	A
A	N	A	N	A	L
C	E	N	A	M	A
H	C	A	L	A	M

## 6. Künfftige Betrübniß vorzuwissen.

Deffen Gebrauch vide im 1. und 4. Punkten 3.  
Buechs.

N	V	D	E	T	O	N
V	S	I	P	A	R	O
D	I	R	E	M	A	T
E	P	E	M	E	L	E
T	A	M	E	R	I	D
O	R	A	P	I	S	V
N	O	T	E	D	V	N

## 7. Künfftige Ding.

Deffen Ufum vid. 1. und 4. Punkt 3ten Buchs.

M	E	L	A	M	M	E	D
E	R	I	F	O	I	S	E
L	I	S	I	L	E	I	M
A	F	I	R	E	L	O	M
M	O	L	E	R	I	F	A
M	I	E	L	I	S	I	L
E	S	I	O	F	I	R	E
D	E	M	M	A	L	E	M

## 8. Vergangene Ding.

E	K	D	Y	L	O	N
K	L	I	S	A	T	O
D	I	N	A	N	A	L
Y	S	A	G	A	S	Y
L	A	N	A	N	I	D
O	T	A	S	I	L	K
N	O	L	Y	D	K	E

## 9. Winterzeichen und Witterung zu wissen.

S	A	R	A	P	I
A	R	A	I	R	P
R	A	K	K	I	A
A	I	K	K	A	R
P	R	I	A	R	A
I	P	A	R	A	S

## 10. Künfftige Ding.

L	O	S	E	M
O	B	O	D	E
T	O	F	O	S
E	D	O	B	O
M	E	S	O	L

## 11. Zukünftige Ding.

A	L	L	V	P
L	E	I	R	V
L	I	G	I	L
V	R	I	E	L
P	V	L	L	A

---

## Zweytes Kapittl.

1. Punkt. 4. Buchs.

Bericht auff allerley zweiffelhafftige Sachen zu  
haben.

P	O	T	H	E	R
O	R	O	O	I	E
T	O	D	R	A	H
H	O	R	A	H	T
E	I	A	H	R	O
R	E	H	T	O	P

2. *Alio modo.* Bericht auff allerley zweiffelhafftige Sachen zu haben.

M	E	L	A	B	B	E	D
E	L	I	N	A	L	S	E
L	I	K	A	K	I	L	B
A	N	A	K	A	K	A	B
B	A	K	A	K	A	N	A
B	L	I	K	A	K	I	L
E	S	L	A	N	I	L	E
D	E	B	B	A	L	E	M

## Alio tali modo.

M	E	B	H	A	E	R
E	L	Y	A	Y	L	E
B	Y	R	O	S	Y	A
H	A	O	R	O	A	H
A	Y	S	O	R	Y	B
E	L	Y	A	Y	L	E
R	E	A	H	B	E	M

huius usum vid. 1. Punkt und 4. Punkt dritten  
Buchs.

---

## Drittes Kapitel.

Einen jeden Geist zu erscheinen machen.

1<sup>mo</sup>.

1. In Gestalt eines Drachen.

M	A	R	L	I	F	I	M
I	T	H	I	S	I	R	O
D	S	E	K	E	N	I	M
A	T	R	A	R	A	T	V
T	I	R	A	R	A	I	N
M	I	N	E	K	E	S	D
O	L	A	R	A	H	L	A
S	O	M	F	I	R	O	S

## 2. In Menschengestalt.

NB. Im 2. und 4. Punkten Vide dieser beeder Gebrauch  
lib. 4.

S	A	T	A	N
A	D	A	M	A
T	A	B	A	T
A	M	A	D	A
N	A	T	A	S

## In Thiergestalt.

Vide 2. und 4. Punkt 3. Buchs.

L	I	R	B	I	A	C
E	S	A	E	R	M	I
R	A	S	H	E	V	P
F	I	L	E	M	I	R
I	S	A	M	A	N	O
R	E	R	O	L	I	N
I	R	E	T	I	S	V

## In Vögelgestalt.

Vid. 2. und 4. Punkt 3. Buchs.

B	E	M	T	A	V	L
E	M	A	S	D	A	I
M	A	K	I	V	R	O
E	S	I	P	P	O	R
A	D	A	P	O	S	A
M	A	R	O	M	A	D
A	R	O	R	E	L	I

---

Huius vide usum:

**Viertes Kapitel.**

4. Punkt 4. Cap. und 4. Buchs.

Allerlei Gesicht zu haben.

1. In Spiegeln, Glas und Crystallen  
durch folgendes:

Gilionim. Tryimyy. Liofain. Fysaramo. Dma-  
rafyr. Nytasohl. Tryimyiy. Minoilig.

2. In Höhlen, Gewölbern und Gräften unter der  
Erden.

Ethanim. Jaclifi. Serapin. Adamada. Im-  
parah. Ffidait. Minatile.

3. In der Luft.

Apparct. Pareste. Pereor. Nererea. Roererp  
und Serap. Terappa.

4. In Edelsteinen und Ringen.

Bedsef. Glicla. Diapit. Seppes. El.

5. In Wänden und allerlei Schrift.

Recol. Arato. Grac. Fmarc. Di gan.

6. Durch Feuer.

Rafy. Aphys. Sypa. Tyan.

## 7. In dem Mond.

Cohen orare. hafah. Eraro. Nehoe.

## 8. In dem Wasser.

Admon. Draso. Maiam. Ubrad. Nomba.

## 9. In der Hand.

Lelech. Egade. Labae Ebaip Halet.

Huius usum vide

## Fünftes Kapitel.

Punkt 4 und 5. Lib. 4.

Dienstgeister zu überkommen, ledig oder verschlossen zu behalten, auch wieder hinwegzuschicken.

## 1. In Gestalt eines Riesen.

Anakim. Miari. Misak. Kasida. Tratim. Mitana.

## 2. Wie ein Kriegsmann.

Paras. Uhara. Kacar. Afrasa. Sarop.

## 3. In Form einer Blumen.

Perachi Gripeih. Kimenec. Aperepa. Genenier. Siepire. Scharep.

## 4. In Gestalt eines alten Manns.

Ritir. Isari. Rakon. Irepi. Rür oder viel-  
leicht Ritir.

## 5. Wie ein Reiter.

Racab. Aripa. Silic. Apira. Bacar.

## 6. In Mohrengestalt.

Cusis. Beahi. Saras. Ihaeu. Sifuc.

## 7. In Adlergestalt.

Nescher. Eleche. Seppeh. Heppes. Checle.  
Nehsen.

## 8. In Schlangengestalt.

Bethen. Eraane. Tarreah. Haerat. Enaare=  
Netep.

## 9. In Hundsgestalt.

Kelef. Erare-Lamat-Erare. Felef.

## 10. In Affengestalt.

Kobha. orayh. Balah. Hyaro. Ahbof.

## 11. In Löwengestalt.

Cephix. Gladi. Barieh. Heirap. Iliale. Riphec.

## Sechstes Kapittl.

## 4. Buchs.

Allerley Bergwerck-Arbeit durch die Geister ver-  
richten zu lassen.

1. Allerley zu machen, daß kein Schacht im Berg  
verfalle.

Felaah. Gramda. Lamama. Admare. Haalef.

2. Wo ein Gold- oder Silberader oder Erz, daß sol-  
ches durch den Geist müsse gezeigt werden.

Mea. Brust. Birnnapis. Graibripu. Ami-  
damrac. Bubanabut. Karmadima. Bpirbiare. Si-  
paumril. Ifurbacla.

3. Daß die Geister Erz aus dem Berge hauen, da  
sonst kein Mensch hinkommt.

Kiloin. Iferpi. Leniro. Orniel. Ifresi. Riolik.

4. Daß die Geister ganze Bergwerck durchhöhlen.

Nakab. Aniana. Kirif. Anina. Bakan.

5. Daß die Geister das Wasser aus den Bergen und  
Schachten ausführen.

Belagim. Erenosi. Cerepog. Anemala. Ho-  
porel. Ifolere. Ehigaley.

6. Daß die Geister das Holz zum Schmelzen bringen.  
Kittik. Iffiadi. Lannal. Finit. Idrafi. Kittik.

7. Daß die Geister das Erz seugern.  
Marof. Alpa. Kanar. Apola. Karan.

8. Sonst allerley Berg-Arbeit zu verrichten.  
Gadsar. Airapa. Dramac Samarb Aparia.  
Kasbag.

---

Huius usum vide

### Siebentes Kapittl.

1. Punkt. 3. Buchs. 4. Buch.

Allerley alchymische Arbeiten durch die Geister  
verrichten zu lassen.

1. Daß die Geister allerley Metalle durch die al-  
chymische Kunst herfürbringen.

Metalo. Ezateh. Tareta. Uterat. Letana  
olatem.

2. Daß die Geister allerley alchymische Arbeit verrich-  
ten müssen.

Tabbat. Arunca. Biumb. Acnura. Tab bath.

3. Allerley alchymische Künsten von den Geistern zu  
erlernen.

Spomano. Pameram. Onalomi.  
Melacah. Arorami. Nanamon. Omihini.

---

Huius usum vide

**Achtes Capitl.**

10. Punkt und 4. Punkt 4ten Buchs.

Ungewitter zu machen und zu verhindern.

1. Hagel machen.

Canamal. Amadame. Nadaham. Adamaha.  
Mahadam. Amahana. Lomanac.

2. Platzregen machen.

Sagrir. Afiani. Sirias. Kairig. Maisa. Kirgas.

3. Schnee und Eis zu machen.

Takat. Uteta. Kerck. Uteta. Takat.

4. Donner und Blizwetter zu machen.

Samach. Abala. Maham. Maba. Samah.

---

Huius usum vide

### Neuntes Capitl.

5. Punkt und Punkt 4. Buchs.

Leut in Vieh verwandeln, und Vieh in Leut.

1. Ein Menschen in ein Esel.

Jemimei. Erionte Mirtiem Fotifai. Mintium.  
Steure. Jemimei.

2. Leuth in Hirschen.

Miacila. Ffiorel. Micrira. Corilon. Fricia.  
Lervifi. Minaia.

3. Thier in Menschen

Ffichadamion. Serrarepinto. Fraasimeleis. Dra-  
tibarinp. Harinstuotir. Arabatintira. Demasico-  
annos. Aperuno. Flemi. Miliotabuel. Niontino-  
lita. Otifiromelis. Nosiracilari.

4. Leuth in Wildtschwein.

Shadris. Hariani. Arorias. Divalid. Soa-  
lira. Mairah. Nisbahe.

5. Leuthe in Hundt.

Kekeph. Apierip Nelmore. Temunat. Cronail.  
Tiraile. Elektra.

## .6 Leuthe in Wölff.

Discebeh. Ifartric. Sarhiab. Erbetre. Stommate. Variuris. Erfoniti. Hemanad.

## 7. Thier in Stein.

Bedasef. Esirame. Dirmias. Amasia. Saiyard. Emairte. Keradeb.

Huius usum vide

## Zehntes Kapittl.

1. Punkt und 11. Punkt 4. Buechs.

Alle andern Magos zu vernichten und abzuthuen.

1. Allerley verzauberte Krankheiten zu heilen.

Coli. Odai. Loca. Zear.

2. Allerley zauberische Ungewitter zu vernichten.

Serah. Ellopa. Matin. Notara. Xpirac.  
Hamais.

3. Wann ein Zauberer im Gewölk oder in der Luft, zu machen, daß er auf die Erdin herabfalle.

Neiffen. Creare. Zerppei. Sapipas. Zerppei.  
Creare. Neiffen.

## 4. Allerley Verblendung offenbaren.

Horah. Osoma. Kotor. Amoso. Haroh.

## 5. Alle unsichtbare verborgene Zauberer zu offenbaren.

Paraclilu. Arinociso. Kilarliac. Antalec. Doratocal. Zcalafana. Vielcarit. Osieanira. Nocilatam.

## 6. Wann ein Zauberer ein Kriegsheer erscheinend macht, daß es verschwinde.

Macanchiaroluse. Siracum. Mahala. Derarpe unetira. Ludasam.

## 7. Mit diesem Zeichen kannst du allerley Zauberey verhindern, daß sie nichts ausrichten können, wann du es nur in der Hand haltest.

Ikkebekki. Kartutraf. Kruturf. Kartutraf. Ikkebekki.

---

Huius usum vide

### Fünftes Kapitel.

## 6. Punkt und 15. Punkt 4. Buch.

Verlorene Bücher, verborgene Schriften und Sachen zu überkommen.

## 1. Allerley Astronomische Bücher.

Codscim. Orienti. Harpine. Arhpes. Bor=derid. Inoraro. Mibahre.

## 2. Allerley magische Bücher.

Lachat. Araiba. Cataih. Giatac. Ubiara.  
Tahial.

## 3. Allerley medicinische Bücher.

Rehasef. Kaisiae. Hirich. Enisiac. Rehahesf.

---

Huius usum vide

## Zwölfftes Kapittl.

7. Punkt und 12. Punkt. 4. Buchs.

Allerley verborgene Anschläge und Vorhaben einer  
Person zu erkundigen.

## 1. Heimlichkeiten der Briefe.

Megilla. Spreial. Huruntal. Jeniurs. Siturog.  
Caarona. Alligem.

## 2. Heimlichkeiten der Wort.

Symbari. Druaris. Murkura. Bakarab. Hara-  
krum. Syraury. Isabynis.

## 3. Heimlichkeiten der Werk einer Person.

Maabhad. Absaisa. Arabrih. Badakab. Gir-  
tora. Ascadsa. Dachbam.

## 4. Heimliche Kriegsanschläge.

Milehamah. Frohy. Deirah. Lopalidem. Charida. Sylaalyk. Abirachhe. Medilapol. Anedihori. Hamadim.

## 5. Heimlichkeiten der Buhleren einer Persohn.

Jedidah. Enitela. Derared. Stamuni. Derared. Altine. Hadidei.

## 6. Allerley heimliche Schatz und Reichthum einer Person.

Asamim. Silapa. Aligil. Magide. Ipidre. Maleem.

## 7. Eines heimliche Künsten zu erfahren.

Melacah. Grobola. Lorasil. Abahadu. Coralic. Midne. Habucem.

Huius usum vide

## Dreyzehndes Kapitl.

## 8. Punkt und 4. Punkt 4. Buchs.

Einen todten Menschen 7 Jahr lang herumgehen machen.

1. Daß er alles thut und redet, als wan er lebte.  
Vom Ausgang bis Mittag.

Melbelaf. Errarmini. Balifaaf. Brilurpi.  
Ein. Finaf lia Kesi Anapasub Sikiribi.

## 2. Vom Mittag bis zum Niedergang.

Methirrah. Eniasaena. Bibmailir. Hosi. Broar.  
Tniprinsi Rosa Estah. Rifnap Aut. Usactirte-Hars-  
rithem.

## 3. Von Untergang bis Mitternacht.

Mappalah. Athrinina Brindeira. Bir Eufon.  
Ani Atkah. Lifonpit Animaësa. Hanathan.

## 4. Von Mitternacht bis zum Aufgang.

Peger Enyae Gysyge. Nyte.

Huius usum vide

### Vierzehntes Kapitl.

9. Punkt und 11. Punkt. 4. Buchs.

Von der Unsichtbahrkeit.

#### Unsichtbarkeit.

1. Mamata. Lifasil Arolora. Matatam Ara-  
tora. Lifasil. Mamata.
2. Araphali. Sironia. Arntrah. Betanop.  
Hirnera Anioris Hahpast.
3. Cafali. Apoda. Somis Abina. Hafac.
4. Matak. Sirana. Arogat. Togara. Ana-  
sil hatala.

5. Koder. Druse. Duliel. Efino Nedaf.
6. Simlah. Frioſa. Chirtil. Litrim. Aſciri.  
Halmis.
7. Bahad. Erida Hyrys. Adyla. Haſac.
8. Ananana. Niceron. Acirdira. Meſſem.  
Aſſuta. Norecni. Ananana.
9. Beromim. Epiliſi. Riſardirp. Dlagire.  
Mirifaſ. Fſirabe. Memoreb.
10. Mampis. Lonarſi. Anadoab. Madailo  
Braegiat Fſilane. Sidofe.
11. Tamare-apafe. Mabet. Aſede. Nedaf.
12. Lalal Apoka. Lobol. Akora. Latat.

Huius uſum vide

### Fünfzehntes Kapitl.

10. Punkt und 2. Punkt 4. Buchs.

Daß die Geiſter allerley Sachen, ſo zu erdenken  
von Eſſen und Trinken, bringen.

1. Brodt.

Jayn. Arnai. Inoki. Jalla. Nyai.

2. Fleiſch.

Baſar. Arono. Soioſ. Anora.. Raſab.

## 3. Wein.

Lechom. Enriſe erobab. Gibeoc. Eſirne-Meſchal.

## 4. Fiſch.

Dagad. Aroka. Gamag. Azora. Dagat.

## 5. Käſe.

Gebhina. Erainiſa. Barbitin. Hidopitini. In-  
fodih. Nididoab Aſinare. Hainhbeg.

Huius uſum vide

### Sechszehntes Kapitel.

11. und 3. Punkt. 4. Buchs.

Allerley Schätze zu erheben.

## 1. Von Kleinodien.

Tiphara. Inraliſa. Preruſir. Haroſuba. Alu-  
ſorah. Riſurep. Aſilarni. Harapit.

## 2. In Gold.

Ceſep. Clate. Saris. Etike. Peſie.

## 3. Von Halsbanden.

Agis. Nili. Alig. Rana.

## 4. Von Edelsteinen.

Ebeine. Karah. Balio. Lareta und Baal. ob  
 Bair. Kirpine. Manu. Feiari. Nionef. Cloni-  
 minole. Ra Beminaloi. Unaa. Lunarhyn Rignio.  
 LAUBe. Ariroloeimb. Hara Keinebe.

## 5. Schätze ingemein.

Segplah. Grafipa. Garenil. Mlemeby. Inierag.  
 Apilare. Haliges.

## 6. Dasselbe.

Necot. Eroto. Calac otare. Tocen.

## 7. Dasselbe.

Cofens. Olage. Sapas Egalo. Nefoe.

## 8. Dasselbe.

Otfar. Loera. Semes. Arcot. Koisto.

## 9. Dasselbe.

Genatifim. Grofimuti. Minataran. Upamu-  
 nari. Tagitifimi. Inoverugu. Sanamatia. Ha-  
 fiopes. Marantia.

## 10. Dasselbe.

Hamonomah. Arufomaga. Mutifadam. Ofila-  
 gamo. Noracaron. Dmagalifo. Madaratum. Agomo-  
 fura. Hamonomah.

## 11. Auf Münz sonderbar.

Kerma. Cleim. Keger. Miele. Amref.

## 12. Schatz inſgemein.

Mahamora. Arinepila. Hetagekon. Anabaz-  
rimo. Megalogim. Dporogena. Kifigetoh. Mi-  
penira. Haranaham.

## 13. Daſſelbe.

Bifelon. Frolato Koramal. Glamale. Lamas-  
rof. Dtalori Koſekib.

## 14. Daſſelbe.

Ketaſim. Erariſi Raigioſ. Argenta. Syntaf.  
Fotote. Miſafen.

## 15. Daſſelbe.

Konech. Orige. Nimin. Egiro. Heraf.

## 16. Daſſelbe.

Cahit. Ariſt. Hirih Fſira. Lihac.

## 17. Auf Geld.

Segor. Croto. Golog. Dtore. Rogeſ.

## 18. Daſſelbe.

Betiſer. Clorage. Taroniſ. Fromeni. Sane-  
lit Eginifi. Reſiteb.

## 19. Edelgestein.

Eminos. Igalepo. Maromen. Jlosoli. Nemo-  
ram. Dpelagi. Sonimit.

## 20. Salzbänder.

Kabihid. Acopati. Boromah. Jpolopi. Sama-  
rob. Sapora. Dihibaz.

Huius usum vide

## Siebenzehntes Kapitel.

12. und 1. Punkt 4. Buchs.

In Lüften fahren.

## 1. Auf einem Schiff.

Bashefina. Agiamiron. Silmisari. Hamofusat.  
Emifatise. Siselarih. Jrasimilis. Nori. Magia.  
Anifehsab.

## 2. Auf einem Mantl.

Nasta. Arois. Tolat. Siora Aftan.

## 3. Auf einer Wolke.

Cappeim. Aroamri. Plioraf. Parasha. Afti-  
fiat. Jrahala. Mikala.

## 4. Dasselbe.

Anan. Nasa. Ujan. Nana.

## 5. Auf einem Stab.

Silicet. Ffarage Larmile Irminoru Caingal  
Egloapi Tecilu.

## 6. Auf einem Wagen.

Cagalaf. Sidoka. Udimai. Lomiol. Etkaoma.  
Kailah.

Huius usum vide

## Achtzehendes Kapitel.

13. Punkt und 9. Punkt 4. Buchs.

Allerley Krankheiten zu heilen.

## 1. Wider den Ausatz.

Tsaarad. Sirapla. Uramsoh. Namiusa. Ufsu-  
pih. Ulofita.

## 2. Oder :

Metforati. Selminima. Toarapar. Sirgilis.  
Onorpias. Rimliant. Agaiarte. Harostem.

## 3. Wider Geschwür.

Buah. Urna. Anru. Haub.

## 4. Pest.

Dehber. Craose. Varioh. Hoirab. Esoare.  
Rehbed.

## 5. Wider Schlag.

Situf. Trape. Tarah. Upala Rehah.

## 6. Fieber.

Kadafad. Arakada. Darematt. Afeseka. Ra-  
merad. Abakara. Dafadak.

## 7. Bärmutter.

Rechem. Ersase. Charah. Haiahe. Esahre.  
Mehez.

## 8. Dasselbe.

Betem. Emere. Tener. Emere. Meteb.

## 9. Schwindel.

Kotea. Agire. Rilif. Erigo. Aefor.

## 10. Darmgicht.

Rogamos. Drikamo. Giboram. Aforoka. Ma-  
robig. Dmakiro. Somagor.

## 11. Für Wunden.

Happier. Amaosi. Paraop. Isoamo. Kippah.

---

Huius usum vide

## Neunzehendes Kapitel.

14. Punkt und 1. Punkt. 4. Buchs.

In allerley Freundschaft.

1. Zu einer Braut.

Callah. Ariota. Loreil. Samiel. Agnipa.  
Galac.

2. Zu einem Bräutigam.

Catam. Arisa. Dinak. Afara. Rakel.

3. Zu einem Buhlen.

Kaiah. Argra. Igigi. Angra. Haiar.

4. Zu einer Jungfrau sonderbar.

Dobim. Obala. Darac. Macar. Nopa.

5. Zu einem Richter sonderbar.

Sicafel. Sperige. Semalif. Dramarb. Filamec.  
Egirepr. Jefocis.

6. Zu einer Wittfrau sonderbar.

Almanah. Liahera. Maregen. Ahebcha. Nigeram. Arehail. Hanamla.

7. Zu einem Weib sonderbar.

Szyggoz. Yporuzo. Zolafeg. Dragomi. Turapez. Dzetnefr. Sagyzis.

8. Zu einer Jungfrau sonderbar.

Zalbach. Agarmah. Logarif. Dryse Airdro. Hafeam.

9. Zu einem Jüngling sonderbar.

Clem. Lare. Eral. Mele.

10. Zu einem Fürsten sonderbar.

Magid. Afori. Solag. Troka. Digam.

11. Zum Frieden insgemein.

Salom. Kropo. Lemel. Opera. Molas.

12. Zur Freundschaft insgemein.

Ahub. Hage. Ugie. Beez.

13. Zu einer Jungfrau insonderheit.

Betulah. Eridona Timasol. Udamadie Losanith. Anodire. Haluteb.

## 14. Zu einem Buhlen.

Jedibakt. Eridona. Dilogah. Idolaib Doga-  
rea. Anacera. Hatibaat.

## 15. Zur Buhlschaft insgemein.

Sagal. Apara. Galeg Arapa. Lagas.

## 16. Zu einem Herrn sonderbar.

Gebhir. Craiga. Bagroi. Hioteah. Isliah.  
Kaiaha.

## 17. Zu einer Frauen sonderbar.

Sarah. Akera. Kemex Krefa. Kaija.

## 18. Zu einem Bräutigam sonderbar.

Catan. Arifa. Tinat Afare. Kafel.

## 19. Zur Buhlschaft insgemein.

Taafah. Aureta. Aureta. Aroniz Senaca.  
Mioro Tharneb.

## 20. Zum Ehebruch insgemein.

Eseha. Froil. Camag. Thiana algas.

---

Huius usum vide

### Zwanzigstes Kapitt.

14. Punct und 13. Punct. 4. Buchs.

In allerley Freundschaft.

1. Eifer anzurichten sonderbar.

Kanna agam. Natan. Inaga. Annaf.

2. Gewiß zu schießen insgemein.

Selat Graha Lamal Nyare. Kales.

3. Zum Ringen insgemein.

Atlyrtis. Tromali. Logosat. Imoromi Taso-  
gol. Humort. Sitylta.

4. Bank anzurichten insgemein.

Catsamah. Tiokama. Soragam. Akahaka. Ma-  
garos Amakoct. Thamasto.

5. Den Aiter-Medner zu verstummen sonderbar.

Bogeo fene. Gologenose. Megar.

6. Feindschaft zu machen insgemein.

Ebihah. Berama. Frupar. Harnat. Amaosi.  
Hantis.

7. Dasselbe.

Simab. Fruran. Frara. Nunnis. Hamat.  
Nyire Sareg.

## 8. Feindschaft zu machen insgemein.

Satan. Amena. Leder anema. Natas.

## 9. Wider Apter-Neden sonderbar.

Lofitos. Drakiro. Farapit. Ikonoki. Fiporat.  
Dsitaro. Solisa.

## 10. Krieg anzurichten insgemein.

Millama. Fruenid. Viamats. Kemaloe. Ana-  
laen. Metoeri. Abferum.

## 11. Feindschaft zu machen insgemein.

Migabah. Erodisa. Gonimab. Adisoka. Bi-  
ganoga Sakoli. Habagin.

## 12. Dasselbe.

Giboe. Isere. Bilekoireak. Reffi.

## 13. Einem Kämpfer Unglück zu machen sonderbar.

Makimos Adirate. Kilotep. Troemena. Ma-  
tetol. Btenora. Sepalah.

## 14. Uneinigkeit zwischen Mann und Weib zu machen sonderbar.

Gebhira. Eloaira. Bualgaar. Hysoph. Fa-  
gorial Kuisilib. Asuitame. Haribeg.

## 15. Nachgiebigkeit anzurichten inſgemein.

Nekamah. Eparaga. Hafopin. Urolani. Mas-  
polas. Aginoſe. Hanifeb.

16. Born und Haß zwischen 2 Freunden anzurichten  
und zu erwecken ſonderbar.

Iramide. Komimon. Himari. Sitorip. Aſinipa.

## 17. Freundschaft zu machen.

Nakam. Urota. Kobad. Ubaro, Madon.

## 18. Ein anderes.

Ohieb. Hiare. Samaqi. Erach. Beiho.

## 19. Nachgiebigkeit anſchüren inſgemein.

Kelim. Egifa. Livof. Iſoga. Makan.

## 20. Kampf anzuhetzen inſgemein.

Kerabah. Emiruta. Riſotab Urogora. Holoftr.  
Aturime. Habarek.

---

Huius usum vide

**Einundzwanzigſtes Kapitel,**

15. Punct und 11. Punct, 4. Buchſ.

Sich ſelbſt in mancherley Geſtalt zu verwandeln.

## 1. In einen alten Mann.

Zakem. Acogifolem. Egare. Minas.

## 2. Zu ein alt Weib.

Disekenah. Iposimena. Soraliten. Esamilime.  
 Siligilik. Emilimase. Netilaros. Anemisopi. Sa-  
 nefesicl.

## 3. Zu einem Jüngling.

Bacur. Agoln. Corol. Ulogn. Rucab.

## 4. Zu einer Jungfran.

Salidah. Aripasa. Ligozun. Iogaganu Dozolim.  
 Hanumet.

## Zu einen Knaben.

Jonec. Drale. Nagan. Claio. Kenoi.

Huius usum vide

**Zweiundzwanzigstes Capitl,**

16. Punct und 13. Punct.

Leuth, Kinder und Vieh zu erkranken.

## 1. Kinder zu erkranken.

Geladim. Eralagi. Lamoruf. Olafula. Da-  
 morin. Igulisa. Mikana.

## 2. Vieh zu erkrankhen.

Behemot. Erarisa. Haigoem Ergosia Miosach.  
Dseiara. Tanahal.

## 3. An der Leber erkrankhen.

Cabed. Azote. Borob. Etoza. Debat.

## 4. An der Scham erkrankhen.

Mebusim. Eragali. Baronas. Ubogotu. Sa-  
norab. Hagare. Misubom.

## 5. Am Herzen erkrankhen.

Lebhah. Ernsa. Bufcoah. Saokob. Msaume.  
Habel.

## 6. An dem Hals erkrankhen.

Garagar. Arimasa. Nilopag. Kagareg.

Huius usum vide

### Dreiundzwanzigstes Kapitl,

1. Punkt und 10. Punct, 4. Buchs.

Häuser und Gemäuer einzuwersen.

1. Ein Hauf einzuwersen.

Rauch. Argar. Ugirp. Sipil.

## 2. Mauern einzuwerfen.

Comahon. Osarino. Naegral. Argilit. Tir-  
laep. Onaveri. Kolipih.

## 3. Dächer von Häusern abzuwerfen.

Gagag Asola. Homog. Mofa. Gaga.

## 4. Ganze Gebäu einzuwerfen.

Binian. Minasi. Nuirah. Jarcac afoate.  
Nihcem.

Huius usum vide

## Bierundzwanzigstes Kapitl,

1. Punct und 7. Punct, 4. Buchs.

Gestolen Gut wieder zu bringen.

## 1.

Kakalyš. Frynegny. Scylimel anidina. Les-  
minik Dgenyri. Sylatšk.

## 2. Ein Anderes.

Genebak. Grikona. Nirofeh. Skoroka. Bo-  
forab. Anakafa. Haliabar.

## 3. Ein Anderes.

Moreh ologic. Kosor. Egolo. Herom.

## 4. Dasselbe.

Fones. Orate. Nagan. Staro. Fones.

## 5. Dasselbe.

Talah. Anima ligil. Amina. Salat.

## 6. Dasselbe.

Gedefelan. Cromeniso. Doracutiem. Emaga-  
gala. Secabiah. Enugiriga. Lidahisim. Nola-  
gito. Komahamon.

Huius usum vide

### Fünfundzwanzigstes Kapitel.

1. Punct und 7. Punct,  
4. Buchs.

So lang als der Mensch will, unter dem Wasser  
zu handeln und zu wandeln.

## 1.

Maiam. Arfoa. Jiki. Nofra. Maiam.

## 2. Dasselbe.

Nahariama. Mlogomeim. Hohamyrca. Aga-

lupimi. Nomoſumoi. Inſipulaga. Acrimaſoh. Miez-  
mogola. Amairahan.

Huius uſum vide

**Sechszwanzigſtes Capitel,**

17. Punct und 5. Punct 4. Buchs.

Allerlei verſperrte Sachen aufzusprenge[n] und ohne  
Schlüssel wieder zu ſperren.

NB. Diß Capitel iſt ohne ſondere Erlaubniß  
nit zu üben.

1. Thür eröffnen.

Sagoer. Adona. Gorogu nodā. Ungas.

2. Ketten aufzulöſen.

Katof. Ageo. Talet. Dbega. Kataz.

3. Niegel zu eröffnen.

Bariaca. Abargae. Raſaima. Fraſomi. Agio-  
liſo. Camimila. Acaicab.

4. Schöffner aufzuthuen.

Segor. Glafa. Gaſag. Dſale Roges.

## 5. Gefängniß zu eröffnen.

Soharahās. Dratitero. Tharugurah. Mulo-  
luta. Tharugurah. Dratitaro Sohurahās.

---

Huius usum vide

**Siebenundzwanzigstes Kapitl,**

1. Punct und 4. Punct, 4. Buchs.

Allerley Ding, als Schlösser, Paläst, Häuser, Gär-  
ten, Städte, Thiere, Vögel, so nit gegenwärtig ist,  
erscheinend machen.

1. Eine schöne Wiesen.

Heseb. Egale. Saras. Glage Beseh.

2. Eine Jagd.

Kinigesui. Irasogeti. Nagaroses. Isalitoge.  
Gorilirag. Egotilayi. Sejoragan. Itegosari. Mi-  
seginit.

3. Ein Kürbes.

Kitaion. Zirafeno. Kalosai. Mfolopa. Jeso-  
lot. Dnapoli. Nojakif.

4. Ein schöner Garten.

Selac. Emira. Liril. Arime.

## 5. Ein schöner Palast.

Uteray. Toalifa. Sadorix. Mlogila. Kiratas.  
Mfilot. Harasta.

## 6. Einen Rosengarten.

Kodomia. Dragesi. Dalopen ofologo. Nepo-  
lad. Ifegaro. Anoclor.

## 7. Einen großen See.

Agamaga. Guloseg. Milusa. Marilem. Mit-  
fusa. Gesolug. Agamaga.

## 8. Einen Schnee.

Seleg. Epage. Laral. Egape. Geles.

## 9. Weinreben oder Trauben.

Delah. Liroda. Crisul. Lafome. Adumal.  
Halelo.

## 10. Einen Weingarten.

Soref. Dbade. Ragar. Edalc. Keros.

## 11. Allerley wilde Thiere.

Caco. Nigro. Igili. Orlia. Toiac.

## 12. Acker und Felder.

Jageb. Azere. Geseg. Creza. Begai.

## 13. Bauern-Höf.

Melumah. Esagala. Lapoden. Ugoforu.  
Madopol. Meroge. Hanulem.

## 14. Ein Schloß auf einem Berg.

Akropolis. Koisanili. Niporatil. Degosumano.  
Parusurap. Litasopir. Nlinastof. Siloporka.

## 15. Einen Berg.

Kecafim. Elisoni. Einomis. Mforega. Sor-  
nerac. Inigase. Misacef.

## 16. Allerley Blumen.

Kerac. Egasa. Namare. Mfage. Carep.

## 17. Brunnen.

Deborah. Dratina. Balasir. Etalake Kifalab.  
Anikaro. Tharebod.

## 18. Schöne Quell-Briunn.

Mafor. Arido. Kilit. Odira. Kofam.

## 19. Ein Dorf.

Migiras Tropenas. Ladamir. Spakoli. Nima-  
dag. Anepori Sarigim.

## 20. Allerley Bäume, auch Wälder.

Elshel. Surode. Ariloh. Holirah. Eborus.  
Behasel.

## 21. Einen Löwen.

Arth. Zabue. Zboli. Culir. Heiras.

## 22. Einen Luchsen.

Liniros. Zposalo. Nocomos. Zgagasi. Camo-  
ran. Olaopi. Sorinil.

## 23. Kraniche.

Safas. Arifa. Sigis. Akira. Safas.

## 24. Nachtenten.

Rikimis. Zlogeti. Korasem. Zgaragi. Me-  
saroch. Zegoli. Simifik.

## 25. Döfen.

Parah. Azofa. Bomor asoza. Harap.

## 26. Hiesen.

Anakim. Nipogi. Alofof. Kiropa. Zfilim.  
Mifana.

## 27. Pferde.

Ramsac. Agora. Molom. Aroga. Casmar.

## 28. Pfauen.

Midikon. Zsolozo. Dopetsok. Zlofeli. Kosto-  
pod. Ozolofi. Nokidim.

## 29. Adler.

Mesiker. Cragolzo. Samatoc. Zgarazi. Ko-  
lamas. Ozogaro. Kefisem.

## 30. Bären.

Dobih. Opabi. Balab. Idabo. Hibad.

## 31. Biffeln.

Fufafor. Ulaheso. Faromal. Mheroma. Lemorif. Ofamiga. Fofafuf.

## 32. Wildfchweine.

Cadafin. Atlati. Dimonas. Clomege. Sone-  
mud. Hagufa. Nifedac.

## 33. Drachen.

Lamin. Afipi. Negen. Ipefar. Ninat.

## 34. Einhorn.

Keem. Elze. Cile. Meer.

## 35. Geyer.

Ayah. Juzeha. Izozi. Sezui. Raya.

## 36. Fildche.

Suhal. Wigoma. Solah. Amogia. Lahus.

## 37. Greiffen.

Gygypos. Ypagof. Razotap. Ygoſky Palazac.  
Klogapy. Sepyrig.

## 38. Haafen.

Arneb. Niame. Nagan. Emair. Benra.

## 39. Hunde.

Kolef. Emage. Lagal. Egame. Felef.

---

Huius usum vide

## Achtundzwanzigstes Kapitl,

28. Punkt und 6. Punct,

4. Buchs.

Münz in allen Nöthen zu haben, so viel einer  
bedürftig.

## 1. Goldene Münz.

Segor. Egamo. Gazag. Emage. Roges.

## 2. Mittelmäßige Münz.

Gesep. Egame. Soros. Grade. Pefec.

## 3. Silberne grobe Münz.

Matha. Ninab. Turit. Bania. Nhtam.

---

Huius vide usum:

**Neunundzwanzigstes Kapitt,**

1. Punct und 4. Punct,  
4. Buchs.

Allerley Volck und Kriegsrüstung erscheinend  
machen

1. Ein ganz Feldlager erscheinend machen.

Macaneh. Kramose. Carison. Amilirma. Nos-  
sira. Esomara. Henacam.

2. Eine Schlachtordnung von allerley Kriegsvölkern  
erscheinend machen.

Maharacah. Afisolema. Hiremufac. Mfega-  
pola. Romagisir. Alupileca. Gesofemeh. Ama-  
licepa. Sacaraham.

3. Eine Belagerung vor einer Stadt erscheinend  
machen.

Metisurah. Ergonisa. Tarotisir. Igomedina.  
Soteredos. Onidemagi. Mistorat. Mfinogare.  
Harusitem.

---

## Dreißigstes Kapitel,

## 4. Buchs.

Allerley Musik, Gesang, auch Gauckelspiel durch die Geister anzurichten.

## 1. Allerley Musik und Gesäng anzurichten.

Meginah. Glinala. Gelagon. Haraki. Rogaleg. Utamile. Hanigem.

## 2. Daß die Geister in Gestalt der Affen allerley seltsame Tänz fürbilden.

Mekolah. Erlamo. Rafisol. Onimimo Iosifak. Anomare. Halokem.

## 3. Allerley Musik von Saitenspiel zu machen.

Nigigin. Trofiori. Gomimog. Ffirifi. Gomimog. Trofiori. Nigigin.

## 4. Daß die Geister in Gestalt von Affen allerley seltsame Sprüng und Gauckelspiel machen.

Mecasef. Sparuse. Calapos. Arakisa. Supinic. Esosime. Fesacem.

---

## Erklärung der Zeichen.

△ Wind, Luft.

♂♂ Tag.

♀♀ Nacht.

☉ Sonne, Gold.

☾ Mond, Silber.

▽ Wasser.

∇ Erde.

XX Glas.

⌘ Stunde.

⌘ Stunde.

♄ Blei, Saturn.

♁ Salz.

o° Del.

÷ Eßig.

△ Feuer.

♁ Eisen.

♁ Schütz, Eisen.

♁ Zinn.

⌘ Pulver, pulveri-  
siren.

♁ Kupfer.

△ Schwefel.  
+

## Finis

des 4. Buchs des Jud Abrahams, des Sohnes  
Simons, an seinen jungen Sohn Lamech geschrie-  
ben von der heiligen und göttlichen Cabala und  
Magia. 1379.

---

Erster Anhang.

PHILIPPI

**THEOPHRASTI**

BOMBAST von Hohenheim,

Paracelsus genannt,

**G e h e i m n i ß**

aller seiner Geheimnisse,

welches noch niemals wegen seiner unvergleichlichen  
Fürtrefflichkeit ist gemein gemacht, sondern allezeit  
in Geheim gehalten worden.

Nach seiner eigenen Handschrift.

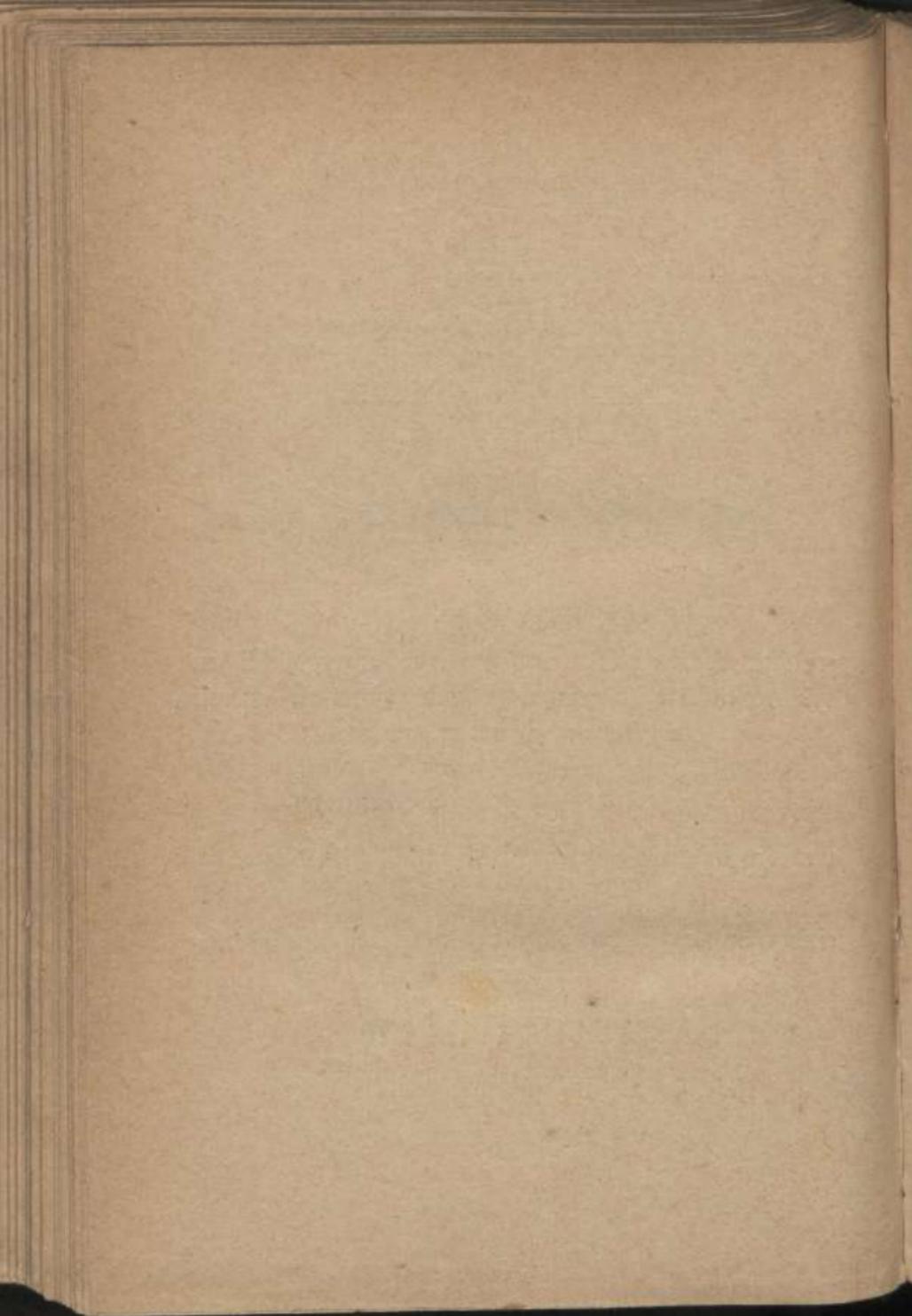
von einem unbekanntem Philosopho mitgetheilet.

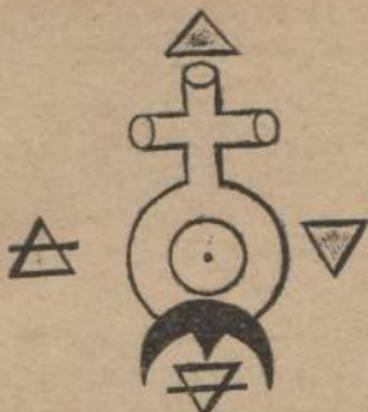
N e b s t

einem Anhang und noch mehr anderen fast unglaublich  
raren

**Curiositäten,**

welche noch niemals offenbar worden.





Si centrum æthereum cognoveris accipe centrum

Aetheris et centri quare superficiem,  
 Junge superficium Centro, sic æther ab alto  
 Defluet in terram, terra Polumque petet,  
 Hanc Hermetis Avem si multiplicaveris arte  
 Totius Arcani Rex eris Alchymici.  
 O Spiritus mens mihi manifesta,  
 Quomodo res ens Mercurii conficienda  
 Et stratificate Luna Lucrose reducenda  
 Hæc mihi manu monstret,  
 Angelus potestatis tuæ supplexero,  
 O JESU veritas æterna ostende mihi  
 Jam veritatem.

### Etliche fürnehmte und nützliche Kunststücke,

den Stein der Weisen betreffend, welche aus Herrn Theophrasti Paracelsi von Hohenheim selig, eigenen hinterlassenen Handschriften bekommen und darvon abgeschrieben worden seyn.

Folget ein Modus des Gebrauchs, so ich Theophrastus Bombast selber gearbeitet, mit der Tinctur, und dieses schenk ich dir, mein lieber Discipel, damit du zu Ende der Tinctur kommest, zum Neuen Jahre, und zu einer seligen Gedächtniß, daß du magst alles, so im Himmel und auf Erden, und in den vier Elementen ist, erforschen, und durch diß einige Mysterium alles, so die Tinctur Kraft hat, erfahren, unter und über der Erden.

Erstlich mercke den Tag, darinnen du geboren bist, es sey welcher Tag es sey in der Wochen, und wenn die Sonne ist im Löwen, Stier oder Jungfrau, in Ascensione, den 4. 5. 6. 7. 8. 12. 14. 15. Grad, und der Mond im Widder, Zwilling oder Waage, und der Saturnus in der Jungfrau, Stier oder Schützen, vom ersten bis auf den 13. oder 14. Grad, und der Jupiter im Krebs, Steinbock, der Schütz aber in den 9. 10. und 15. Grad, der Mars im Widder oder Löwen, Venus im Stier oder Zwillinge, auch vom 1. bis in 15. Grad, etliche Minuten,

deßgleichen auch Mars. Mercurius in der Jungfrau, Waag, oder im Löwen, Steinbock oder Fische im 7. 8. 9. 10. 12. 14. oder 15. Grad, und wenn auch der Löw und Drachenkopf in einem guten Aspect, mit und an demselben Tage, da du vermeynest geböhren zu seyn, es sey in welcher Wochen es wolle, so nimm Gold 4 Loth, Silber 2 Loth, Mercurii oder Queckfilber 3 Loth, Bley 1 Loth, Zinn 1 Loth, Eisen oder Glockenspeiß 12 Loth, diese permiscir, doch des Tages, daran du geböhren bist, des Metalls nimm 2 Loth mehr als der andern, wenn solche Vermischung geschehen ist, so laß dir eine Glocken gießen, und wenn es in dem Gießen ist, so trage ein Gran der Tinctur darauf NB. die unmaculiert ist, und laß es denn nun fortan schmelzen und gießen, wie ein anders Glöcklein; wenn es fertig ist, so trage es an ein wohl bequemes Ort, und schreibe auf den Schwengel den Rahmen Adonay, und an die Dicke oder Kunde der Glocken schreibe Thetragrammaton, und an die Handhabe JESUS. Wenn nun solche Verrichtung solcher Glocken geschehen ist, so halte sie rein, und an einer saubern Stelle, dann es ist ein Arcanum Gottes, bedarfst auch keinen andern Character und Rahmen dieses Orts, sondern nur der beyden samt dem dritten, dann ihre Tugend ist unerforschlich, sintemahlen sie die Größesten und Höchsten seynd, die beyden als Thetragrammaton und Adonay; mit welchen die Hebräer und Egyptier, samt an-

bern, viel Wunder gestiftet haben, der dritte Nahm, als JESUS, der ist das neugebohrne Kindlein, welches ist ein Lamm, das der Welt Sünde trägt, derowegen zur Bestätigung und eines Göttlichen Anfanges, Bereitung und Vollandung, hieher gebraucht wird; in diesen Dreyen stecken alle Secreta verborgen, so im Himmel und im ganzen Geschöpfe Gottes seyn mag; damit ihre Tugend, auch Weißheit, bis auf diese Stunde noch nicht gnugsam ausgesprochen, noch gänzlich gesundirt werden mag, derohalben sie in Ehren gehalten, und nicht mißbraucht werden sollen. Wilt du nun dieses dir gelehrete und geschenkte Arcanum, und das bereitete Glöcklein brauchen, so siehe zu, daß du dich 9 Tage zuvor bereitest, mit Reinigkeit deines Leibes, und Nießung der Speise und des Tranks, auch daß du dein Gemüthe einhaltest mit Beten, diese Zeit, mit andern Göttlichen Bereicherungen, samt neuen Kleidern; wenn solche 9 Tage fürüber seyn, und gleich an einem Donnerstag ausgehen. So gehe zu Nacht an eine heimliche Stätt oder Ort, daß dich kein Mensch weiß, oder höre, es mag auch wohl in einer Stuben, Zimmer oder Haus geschehen, da niemand drinne, oder das Zimmer abgesondert sey von den Leuten, gegen Morgen. Wenn du nun also eine heimliche Stelle verordnet hast, so bereite darinnen einen neuen Tisch, halte das Zimmer rein, auf welchem ein schön grün, gelb, oder dergleichen Teppich, behülle auch etliche Stühle darneben, samt

drey schönen Waxkerzen in einem silbernen oder neuen messingenen Leuchter auf dem Tisch, wenn du nun solches bereitet hast, so mache dir eine Tinten von solchen Stücken, als wie sie hernach benennet werden, und schreibe mit einer neuen Pfauen-Feder, welche du mit einem neuen Messer muß geschnitten haben, die Nahmen der Geister oder der Planeten, welche du haben wilt, darauf, und einen jeglichen mit seiner Farben, samt der Tinctur vermisch. Wenn solche Nahmen geschrieben, so sage: O GOTT Thetragrammaton, Adonay. Ich N. dein Geschöpfe, bitte durch IESUM, allda mein Begehren in Glück, durch deine Gnade mit diesen Geistern zu erfahren ohne Uebel, mit Gewalt deiner Macht, HERR Zebaoth! ein HERR aller Herren, Amen.

Wenn solches Gebet vollendet, so fange an zu läuten. und sage: Du Geist (oder Engel) N. Ich begehre durch mein Begehren, und diese und eure Nahmen, mir Augenscheinlich zu erscheinen. Das sage dreymal, und läute allemahl drey Schläge, so kommen sie schön, wie einer von Adel, ein Fürst oder Graf, ein jeder in einem besondern Kleide; und magt also aller sieben Planeten Geister im Augenblick erfordern, nur daß du mit der Farbe umgehest nach Ordnung. Wann sie nun kommen, (denn sie kommen schnell), so zeige ihnen zu sitzen, und fange an, und nenne einen jeden mit Namen, und sage: Ich N. begehre von dir Geist N. dieses Planeten, daß du mir (biß, und nenne was du

wilt), sagest und verzeichnest, so du in deinem Vermögen ist, und du magst alles nennen, was du nur wilt, das begehre ich durch die heiligen Nahmen Gottes, Thetragrammaton; Adonay und JESUS. Und siehe und bereite ihm zu eine Tinten, in welcher du der Tinctur darein thust, und neue Federn und Papier, so zeichnen sie dir alles auf, und sagen dir was du wilt: Und wenn du sie zum erstenmahl nicht überstrengest, so kommen sie dir allemahl desto lieber, und kommen wohin du wilt, alle Nacht und Tage; aber alle Tage 2 Stunden laß ihnen frey, als von 10 bis halb eins, und in der Nacht auch so viel, welches sie dir auch selbst werden anzeigen. Und wenn du nun zum erstenmahl dein Begehren vollzogen hast, so wische die Nahmen mit lauter Milch aus (verstehe des Geistes Nahmen), und sage: Fahret hin ihr guten Geister, im Nahmen des Schöpfers, und so ich euch in seinem Nahmen durch dieses Werck fordere, daß ihr mir alle Tritt erscheinnet und gehorsam seyd, im Nahmen der Heiligen Trinität, Amen. So verschwinden sie. Also magst du einen jeden Geist ruffen und fordern, und er kommet dir, und kanst mit diesem Wunder ausrichten. Denn sie lehren dir alles Gutes und Böses, so viel sie im Vermögen. Wenn du sie nun zum erstenmahl hast, dann darfst du keiner solchen Ceremonien mehr, sondern seynd allezeit bereit, deinen Willen zu vollbringen, wie der seyn mag; die Farben vom Mercurio und seinem Spiritu soll

vermischet seyn mit allerley Farben, darzu eine Tinctur genommen, und mit Gummi Arabico = Wasser abgemacht, die Farbe Veneri Ziegelbraun, und soll auch temperirt werden mit Gummi = Wasser, in welchem ein wenig Grünspan zergangen sey. Die Farbe desmonds soll blau seyn, mit Del angemacht, und auch Gummi = Wasser, mit samt der Tinctur vermischet. Die Farbe Saturni von schwarzer Farbe gemacht, und mit Del aufgestrichen, und mit Vermischung einer Tinctur, auch solt du in der Arbeit der Tinctur ein halbes Gränlein oder halbes Senfförnlein unter die Zunge nehmen, mit etlichen Specereyen. Die Farbe Jupiters soll Aschenfarbe seyn, mit Del und andern Stücken angemacht, und Vermischung dieser Tinctur darauf geschrieben. Die Farbe Martis soll seyn Leibfarbe, und mit Eyerklar, Gummi = Wasser, auch mit Del angemacht, mit Vermischung der Tinctur ausgestrichen und nach allerbesten Fleiß präpariret, und wäre auch nicht böß, daß du zu eines jeglichen Metals Farbe des Metals Tinctur darzu thätest und vermischetest, so wäre es desto besser, aber es bedarf allda keiner Annotation, dann daß du ordentlich procedirest, und alle Sachen auf das beste bereitest und proportionirest. Wegen der Geister hat es diese Anzeigung; als Aratron, Bethor, Phaleg, Och, Hagit, Ophiel, Phuel, den sieben Planeten zugeeignet werden, welchen du magst in diesem Werke, auf das fürnehmste aber, die sieben Planeten mit ihrem Characteribus

*Fin. Stern.*

brauchen: Aratron wird Saturno zugeeignet, Bethor dem Jupiter, Phaleg, dem Marti, Och, Soli, Hagith der Venus; Ophiel dem Mercurio; Phuel dem Mond. Diese Geister herrschen über die sieben Planeten, darum sie für allen am bräuchlichsten, und anderer keiner nicht bedürftig sein wirst, denn dieser; denn in ihr Vermögen ist all ihr begehrtes Ding, so du wilt, denn sie werden dir alle deine Heimlichkeiten offenbahren, und dich einem Geist- und Spiritualischen Menschen gleich machen: der andern bist du keiner nicht bedürftig, denn das seyn die Obristen, und werden dir genugsame Hülfe beweisen, in was Sachen du haben wilt; sintemahl sie alle das Vermögen haben, und regieren stetiglichen, bis zum Ende der Welt. Wilt du aber einen Engel aus dem Chor der Engel haben, so präparire diß gleich wie vor, und schreibe mit lauterm Gold oder Silber, mit vermischter derer Tinctur, auf das Glöcklein seinen Rahmen, und läute, und sage wie vor, so kommt er dir; du magst ihn auch fragen wie oben, und verschaffen zu schreiben, und dir deinen eigenen Spiritum zuzueignen begehren, so wirst du deiner Bitt gewähret werden, aber daß du ihn über eine halbe Stunde nicht aufhaltest. Aber begehrest du einen Engel, so schaue, daß du dich zuvor wohl präparirest, und er wird dir von allen göttlichen Dingen anzeigen, und du magst auf das Mittel und auf die Wege der Engel erfahren, und insonderheit bekömmst du deinen eigenen Engel, siehe dich

auch für, so du mit dem Engel procedirest, gar keinen über eine halbe Stunde aufzuhalten, es kommt dir sonst keiner, denn sie müssen auf Gott ihrem Herrn achtung geben, und die beste Zeit der Erforderung der Engel muß seyn am Donnerstage oder Sonntage, auch Mittwoch, und im aufnehmen des Monchs. Gleich als mit dem andern Spiritibus. Aber lieber Discipul, ich zeige dir an, daß du mit den 7 Spiritibus ehe kanst zu wercke kommen, dann mit den andern, so lernest du auch von ihnen der andern Engel Preparation besser, so fügen sie dir gleicher massen zu deinen eigenen Engel, also wohl als die andern, und kanst in allen Sachen von ihnen deutliche Antwort haben, und von ihnen alles bekommen, denn diesen ist zugelassen, den Menschen zu dienen, gleich als die Magitten, wiewohl die andern, die ich auch beschreibe, in die vier Ende der Welt sich begreifen, so komt man doch mit diesen ehe zu Wercke, und geschwindes Bollziehen geschieht von ihnen, als von andern; die Engel aber geben wohl Antwort, aber sie wollen nicht viel Schwäzens leiden, sondern fahren ihrem Herrn zu, deme sie dienen, so du aber gleichwohl in Verwunderung bist, mit den Engeln dich in Conversation einzulassen, so bereite dir der Glocken zwey, das erste, so du mit den sieben Geistern arbeiten wilt, das andere, so du mit den Engeln arbeiten wilt, das erste brauch und erlerne von den sieben Geistern, auf welche Zeit, welche Stunde die guten Engel zu erfordern sind, wie man

ihre Character präpariren solle, wie man im Anfang bis zu Ende, Anfang und Ende machen soll, so wirst du von diesen sieben hohen Geistern, welches auch göttliche Magialische Geister seyn, erfahren, mit aller Bereitung. Wenn du nun von den sieben Geistern der Planeten die Lehre genugsam begriffen, so magst du ohne allen Schrecken und ohne vermeinte Fällung, die Engel haben; dann diese sieben Geister werden dich erst lehren wie, wann und wo, und so du dich in Experiment einlässest, so wirst du alsdenn erfahren, von welchen ich unterlassen und geschweigen will, davon zu Reden. Damit keinem geschieht wie Elia, und andern Magiern mehr, welche verzücket mit worden, wiewohl es nicht Ungöttlich, sondern GOTT will es also haben, und durch solche Weise und gründliche Erforschung wird der Mensch ganz insiciret mit Engellischer Gestalt, und nicht trachten nach dieser Welt, sondern dort in jenes Leben, da alle Glaubige zusammen kommen werden. Begehrest du aber nicht so gar in GOTTes Geheimniß (wie dem Menschen erst nach dem Tode geschieht), also zu sehen, so begib dich nicht so weit darein, sondern arbeite mit den sieben Fürsten, die werden dir gleicher massen behülfflich seyn; und andere Gelegenheit nimm nicht für die Hand, zu weit in die Höhe zu schreiten, sondern du kommest, und wirst durch solche Eacta und Actiones alles und jedes wissen und erfahren, was du begehrest: doch solt du nicht gedencken, daß

diese Geister solches aus ihnen selbst thun, sondern durch ihre von Gott geschaffene und gegebene Kraft, Tugend und Würkung. Darum du Gott allein die Ehre geben solt, und ihm allezeit Tag und Nacht dafür danken.

Es geschieht auch wohl, so du wilt mit denen Angelis tractiren, so wirst du etliche Tage ungeessen bleiben, wie es einem Mago geschehen in Chaldäa, und einem in Persia, daß er 14 Tage gar verzückt war gewesen durch dieses Arcanum, und nie keinen Bissen gessen oder getrunken, und nach dieser Zeit stärker war, dann zuvor. Also geschahe es auch mir sieben Tage, wiewohl es gar keine Schreckung giebt, aber die innerliche Melancholia die herrschet im Göttlichen Wesen, und daß man nur immer weiter trachtet, bis der Mensch gar entzückt und verzückt wird, daß niemand nicht weiß, wohin er kommt, derowegen mir Gott der Allmächtige wieder seinen Engel gesandt, mich wieder zu bringen in das Verkehrte, zu vollbringen mein Officiam, so mir Gott aufgesetzt und zugeeignet hat, welches ich auf mein Stündlein zubringen will. Im Namen und in der Ehre Gottes, und zu Lob der H. Trinität, Amen.

Beliebte Jünger und gottesfürchtige Discipuli meiner Lehre, also habt ihr von mir das ganze Mysterium Naturæ, und die ganze Philosophiam, so von Anfang bis auf das Ende dir treuherzig vermeldet und angezeigt ist worden, samt diesem letzten Göttlichen Arcano, so über die Natur ist,

wollest also meiner Lehr folgen, so wirst du nicht irren, dann die letzten sieben Geister werden dir alles dein Begehren erstatten, und dir alle Opera (von Anfang durch Gottes Segen) bis zum Ende bringen, ohne einiges Vitium, denn du hast von mir, was du haben solt: die Preparation und den Gebrauch dieses Mysterii Gottes, und das alles sey dir, als meinem lieben Jünger und Discipel, der solches zu Wege bringet, der du bist † R. † V. N. I. zum guten Anfang, glücklichem Mittel und seeligem Ende gesendet, von mir Theophrasto Paracelso, über das kleine Buch über alle meine Bücher, denn es ist keine höhere Schrift unter allen meinen Schriften als diß, das ist das Höchste, Kürzeste und Fürnehmste zugleich in eines verfasst, darzu dir GOTT seinen Segen, Glück zur Vollendung gedeyen lasse: Im Nahmen der höchsten Trinität und Majestät, GOTT der Vatter sammt dem Sohne und Heiligem Geiste, Amen.

T 4 λ y λ † 7 7 5 H 10 J

71 Jp4J 13 ϕVTn7 TIJAM7ϕ7 aen

I 6 Δ x n.

Ars non habet osorem nisi  
ignorantem.

Entdeckung und Beschreibung  
eines  
recht = und über Königlichen Instruments  
Eines

## Wunder-Stabs

und recht güldenen

Rohres oder Meßstabes,

so gewiß und wahrhaftig ist

INSTRUMENTUM INSTRUMENTORUM

plusquam Regium,

dergleichen zuvor nie gesehen noch gehöret, vor welchem mit Schanden bestehen alle Instrumenta Ptolomäi, des großen Astronomi, sowohl des Tyhonis neu erfundene

Organa und mirabiles structuræ,

was durch solches unser güldenes und mehr dann königliches Instrument, Maas, abgemessen und sonst verrichtet, und vor Wunder dadurch prästiret werden.

## Ad Lectorem Benevolum.

Günstiger lieber Leser! Es pflegen ihnen die Mathematici und Astronomi viel und mancherley ganz künstliche und schöne elaborirte Organa und Instrumenta zu verschaffen, ihre Kunst damit zu demonstriren, wie gethan Hyparchus, Hilarchus, Archimedes, Ptolemäus, und viel alte Astronomi, und zu unser Zeit Nobilissimus ille Tycho de Brahe, Copernicus, Reinholdus, Møstlinus, Rothmannus, Fabricius, Frisius, Johannes Keplerus, und viel andere Astronomi und Mathematici. Davon dann ein groß dicentz machet Petrus Krügerus zu Danzig, prahlen zum Theil und prangen mit solchen Instrumenten, und blähen sich auf in der Kunst. Hier aber wirst du sehen und finden, daß Gott der Herr ein einiges Instrument, nicht mit oder von Menschenhänden gemacht, sondern von ihme dem Herrn präpariret an den NASEL gehengt, dadurch Er ein Astronomus Paradoxus & Adeptus worden, dessen Nutz und Gebrauch Er dir allhier mit wenigen fürstellen thut, daß du also selbstn unter Seinen und der andern Astronomorum Instrumenten und derselben Nutz judiciren und urtheilen kanst, auch mit offenen Augen sehen mögest, welcher unter diesen allen Palmam obtinire, und obtiniren werde.

Vale.

---

Beschreibung des recht güldenen

## Messstabs und Wundersteckens,

des mehr denn königlichen Instruments.

Ob ich in diesem etwas verdeckt reden möchte, wolle sich dessen niemand verwundern, dann also soll es seyn, damit es den unwürdigen Spott-Vögeln und Lästern verborgen bleibe, doch ist es alles hell und klar gesetzt, den Verständigen genug offenbahr, wie folget:

Dieses unser Königliches Instrument und güldener Messstab ist entweder nur eine einige Regel, dreyseitig, mit gewissen Gewicht, Zahl und Maaß beschrieben, in der Höhe eines Menschen, und seynd die gewissen Pondera gewisse Maaß und Zahlen, dadurch GOTT der Herr die Zeit und alles was darinnen bestehet, gewogen, gemessen und gezählet.

Oder es wird der dreyseitige Stab in drey Regeln getheilet, und a. e. a. gehänget, wie die Regulæ Ptolomaicæ, die eine wird genennet Crux dextrum, die andere Crux sinistrum, à situ also genennet, utrumque cum Basi connectitur. Diese drey Regeln bezeichne mit folgenden Nummern. Die erste distribuir in 6 æquales partes. Die andere in 90 gleiche Theil. Die dritte, so Basis ist, distribuir in 18 æquales partes. Diese Nummern, ob sie wohl diversi scheinen, so seynnds doch einerley

Zahlen, wie anderswo ausführlich demonstriret wird. Und ist dieses also die wahrhafte Beschreibung unsers Wundersteckens, güldenen Meßstabes und mehr dann Königlichen Instruments schlecht, einfältig und gerecht, grosse Miracul und Wunder dadurch zu verrichten. Wisse auch, wer dieses unser Königliches Instrument und Meßstab recht und wohl verstehet, der bedarf gar nicht und hat nicht vonnöthen einen Stab oder Instrument vom besten Holz, Gold, Silber oder andern Metall präpariren und formiren zu lassen; denn er trägt dieses wunderbahre Instrument und Königlichen güldenen Meßstab fünf mahl an seinem Leibe, und ist ihme schon in Mutterleibe gegeben worden.

Zum andern findet er solche in libro Naturæ, wo er nur hinsiehet. Und zum dritten findet er ihn auch in libro Scripturæ, insonderheit in der Offenb. Johan. Cap. 10. und 12.

Weil dann nun dieses Königliche Instrument und unser güldene Meßstab deutlich genug beschriben, so laßt uns auch etwas hören und vernehmen von seinem Nutz und Gebrauch.

Vom Nutz und Gebrauch dieses Wundersteckens, mehr denn Königlichen Instruments und ganz güldenen Meßstabes, was vor Wunder dadurch mögen prästiret und verrichtet werden.

Der Nutz und Gebrauch sowohl die Wunder

dieses unsers güldenen Meßstabs und mehr dann Königlichen Instruments, seynd so groß und vielfältig, daß sie fast unglaublich, und ich nicht wohl weiß, wo ich den Anfang zu erzehlen hernehmen soll. Nun ich will doch den fürnehmsten und größten Nutzen erzehlen, der Verständige wird ihm hernach schon weiter nachdenken.

1) Damit ich nun vors erste seinen Astronom- und Geometrischen Nutz und Gebrauch eröffne: So ist vors erste zu wissen, daß dieser unser güldener Meßstab und Königliches Instrument auf viel und mancherley Weise messe die Circumferenz oder ambilum terræ, sowohl den Diametrum, Semidiametrum; und Cassitium ejus, so scharf, genau und gewiß, daß daran nichts mangeln kan; daraus dann offenbar wird, wie weit die Astronomi bishero von dem wahren Zweck aberriret, und so das primum Principium in ihrer Kunst falsch und unrecht ist, muß nothwendig (was darauf gebauet wird, als ihre distantia planetarum fixarum, & Cometarum) auch falsch und unrecht seyn, davon sie doch große dicenz machen. Dieses unser Instrumentum plusquam Regium, misset und zehlet auch am Himmel und auf Erden, auf viel und mancherley Weise die ganze Zeit erst in genere, von Anfang bis zu Ende, daß daran nichts mangelt: Hernacher in specie, von Abend gegen Morgen, von Mitternacht gegen Mittag, theilen auch damit die Zeit in 3 Theil oder Secula, so die größten Wunder und Mutationes

auf Erden mit sich bringen. In wie viel Jahren ein jedes auch insonderheit bestehen werde, gar auf viel und mancherley Weise dann unser Instrument hat drey Regulen, dadurch solche Dinge mögen prästiret werden. Eben durch dieses unser Instrument können wir probiren und prüfen alle Chronologos, wie weit sie in der Zeit zutreffen, fehlen und irren.

2) Dieses unser neuerfundenes güldenes und Königliches Instrument offenbahret uns durch seine gewisse Zahl und Maaß, wann und zu welcher Zeit das grosse wunderbare und überkünstliche Uhrwerk, mit seinen 10 Notis und Sphæris wunderbarlich in einander gesetzt, in eine überschwengliche unausdenkliche Bewegung: Wann, sag ich, dieses mit allen seinen Rädern und Sphären gänzlich werde ab, und zu Ende gelauffen seyn, daß es von nothwendig fallen und zerbrechen muß.

3) Dieses unser neuerfundenes Instrument und güldene Meßstab, ob er wohl klein ist, so reichet er doch von der Erden bis an Himmel, muß derowegen nothwendig folgen, daß er gewiß und wahrhaftig abmesse die ganze Elementarische Region, bis an das Concavum Lunæ hinauf, daran nichts mangeln kan, daraus man auch zu sehen hat, wie weit die Astronomi in ihrer Dimension irren und abweichen: Ja sie vermögen die irdischen und himmlischen Sphären gar nicht messen, mit allen ihren Instrumenten, sondern unterstehen sich nur, die corpora

visibilia zu messen, daran sie doch ebener massen heftig fehlen, und sich verstoßen.

4) Durch unser Königlich Instrument und recht güldenen Meßstab wird eigentlich gewiß und wahrhaftig erfunden, die Anologia und Proportion der zehen himmlischen Sphären, misset und zeigt uns eigentlich und præcise, scharf und genau die Dicke einer jeden Spähren, und ihre Distanz, beides in Concava & Convexa superficie consideriret, also daß wir auch gewiß und wahrhaftig haben können, a centro terræ distantiam verissimam convexi decimæ Sphæræ, daß nicht eine Unität in ihrer Zahl mangelt, wie die Probe dieser Dinge erweisen wird, und also haben wir durch unser Instrument erforschet, die ganze Substanz primi cœli, so sich bis auf das convexum 10 Sphæræ erstrecket; und daraus folget nun, daß wir auch gewiß wissen können einer jeden Spähren Crassitiem und ganz Diametrum in Concavo & Convexo, und ihre Circumferenz daraus rechnen, auch wie viel Meilen ein jeder Grad einer jeden Sphären in sich halte, wie viel Meilen in einer Minuten dahin schiessen, und herum wälzen, wie hoch die Stern und Planeten stehen, und wie groß ein jeder &c. Können auch also probiren, wie weit die Astronomi mit ihren dimensionibus abweichen a veritatis Centro, wiewohl sie selbst bekennen, ihr Abmessen erstrecke sich nicht weiter denn bis auf Matrem. O der elenden und ungewissen Kunst! wo bleiben dann

die andern Sphären, wo bleiben dann eure grossen Instrumenta Ptolomäi, Tychonis &c. wollen sie nicht herauf reichen? O des Stückwercks und Flickwercks, der ungewissen Kunst, noch machen sie so grosse dicenz davon. Diese Dinge sind mit Verwunderung anzusehen, und haben eine wunderliche Probe in Apocalipfi.

5) Nun ferner dignitatem, nobilitatem præstantiam & excellentiam unsers güldenen Meßstabs zu erweisen, daß er wahrhaftig sey Instrumentum Instrumentorum, und daß er aller Instrumentorum Instrumenta, als ihre annuli Astronomici, ihr Radix, ihr Quadrans maximus, ihr Stans, ihr Stans, ihr Armilæ, ihr Régulæ Ptolomaicæ, und alle ihre Instrumenta Parallelica, semicirculi für diesem unserm gar nichts werth seyn, und im geringsten nicht mit dem unsern zu vergleichen, muß ich hier noch ein mehrers anzeigen. Daß nemlich dieses unser Königliches Instrument nicht allein abmesse die Distantiam und unglaubliche Höhe des Convexi 10 Sphærae, und also des ganzen primi cœli; sondern es reichet und gelanget über dieses alles, auch durch das andere ganze cœlum hinauf, bis an das Concavum der obern Wasser, wie fern und weit solches a Centro Terrae abstehe, und so dann a Convexu 10 Sphaerae, und zeiget uns über diß als eine gewisse Probe dieser Dinge, daß kein Mensch auf Erden daran zweiffeln kan, bey welchem nur Verstand gefunden wird: Inaudita haec sunt & captum

humanae mentis excedere videtur verissima tamen & extra omnem dubitationis aleam posita.

6) Ich will noch ein Größers anzeigen: Unser Königliches Instrumentum Instrumentorum und ganz güldene Instrument, reichet und gelanget mit seiner dritten Regel, so zuvor Basis Instrumenti war, hinauf in die aquas supercoelestes, und misset die Tieffe derselben, und wie weit das Convexum dieser obern Wasser, als des terri caeli vom centro terrae abstehet, so scharf, genau und gewiß, daß nicht das geringste daran mangelt, wie die Probe dieser Dinge erweisen thut, dann es ist gewiß und übergewiß, wann die Probe von keinem Menschen mag umgekössen werden, so muß auch wahr seyn, was probiret worden: Und wie solte dieser güldene Meßstab nicht alle diese Ding messen, weil er in allen diesen zu befinden, und vom Himmel herab auf die Erde zu uns kommen. Und also werden von uns gemessen die drey Himmel, und müssen alle Astronomi hierüber verstarren, und weit dahinten bleiben.

7) Dieser unser güldner Meßstab eröffnet uns auch gar schön die Disposition des Himmels und des ganzen Firmaments, und zeiget uns gar artig und schön an demselben die drey Secula mit ihren Geheimnissen, auch wie viel Jahr ein jedes bestehen werde; welches sonst kein astronomisch Instrument auf Erden prästiren und erweisen kan.

8) Dieses Instrument misset uns alle die 7

Ecclesiās mit ihren Leuchtern, also auch, daß der Engel zu Laodicea kan erkannt werden.

9) Durch diesen unsern güldenen Meßstab können wir auch unfehlbar rechnen, überlegen und abmessen die Intervalla Sigillorum & intercapedines turbarum & phialarum, dadurch die ganze Apocalypsis aufgeschlossen und verstanden wird.

10) Und durch dieses unser Instrument können wir gar just und schön überlegen und abmessen die Stunde, den Tag, den Mond und das Jahr, da sich die viel tausend mahl tausend Reifigen werden aufmachen, zu ertöden den dritten Theil der Menschen.

11) Und hiedurch werden ausgemessen die 1600 Stadia oder Feldweges, da die grosse Kelter des allmächtigen Gottes wird angestellet werden, daß das Blut den Pferden wird gehen an die Zäume zc.

12) Durch dieses unser Königliches Instrument können wir auch überlegen und messen die neun Monden des schwangern Weibes, die Erden, da ein neues junges Kind, in Europa, wird gebohren werden; zuvor aber der Erden die Weh, Zittern und Schmerzen werden ankommen, und wird vorhergehen das wilde Wasser, und wird die Erde allenthalben mit Blut fließen, und in der Geburt des Kindes (R. R.)

13) Durch dieses unser Königliches Instrument

und ganz güldenen Meßstab können wir gewiß und wahrhaftig abmessen die drey Weh, Weh, Weh, wie sie auf einander folgen, welches auch eines jeden Anfang und Ende sey.

14) Unser güldener Meßstab misset auch gar eigentlich und gewiß, wann sich der Engel mit der Wolcken bekleidet, mit seinen beyden wieder lebendig gemachten Zeugen, und letzten zweyen Propheten wieder eingestellt, und wie weit sich die 1260 Tage ihrer Weissagung erstrecken. Es misset auch dieses unser Königl. Instrument die verborgene Rede, daß es mit den Wundern auf Erden werde wahren eine Zeit, etliche Zeit und eine halbe Zeit, wie solches zu verstehen, und was damit gemeinet sey.

15) Durch diesen unsern ganz güldenen Meßstab werden auch überlegt und gemessen, gewiß und wahrhaftig die 42 Monden, wie weit sich diese erstrecken; wenn es berowegen mit dem Thiere im Daniel und Apocal. werde ein Ende nehmen. Er zehlet, überleget und misset auch, auf wie viel und wunderbahrlische Weise die Zahl des Thiers 666 dadurch dann offenbahr wird, wenn das Lamm mit seinen Heiligen erscheinen werde; und wenn das vierte Thier im Daniel und Offenb. Johannis werde mit Feuer gerichtet und in feurigen Pfuhl geworfen werden. Ja dieser unser güldene Meßstab zehlet und misset ab die 2300 Tage, vom Abend gegen

Morgen, zu rechnen die 70 Jahrwochen; die 1290 und 1335 Tage; die 400 auch 120 Jahr der Busse. Er misset die Arche Noe mit ihrem Geheimniß.

16) Es misset auch dieser unser güldener Meßstab die 4000 Ehlen des Wassers, so aus dem Tempel unter der Schwelle heraus fließen thut, und eröffnet all sein Geheimniß.

17) Dieser unser güldener Meßstab und Königliches Instrument misset auch gewiß und wahrhaftig ab das neue himmlische Jerusalem, die geliebte Stadt; denn unser Meßstab ist das güldene Rohr, damit der Engel das neue Jerusalem gemessen, 12000 nach der Länge und Breite, 144 die Dicke der Mauern: solche Zahlen demonstriret unser güldener Meßstab, woher sie kommen, woraus sie geflossen, und gibt uns zu verstehen, welche in diesem Jerusalem zu befinden, daraus consequenter folget, daß dieser unser güldener Meßstab alle Religionen auf Erden probieren und prüfen muß, was in denselbigen recht oder unrecht, falsch oder irrig.

18) Es misset auch dieses Königl. Instrument ab einen jeden Menschen insonderheit, in was vor Harmonia oder Concordanz er mit den drei Himmeln befunden wird, concordire er nun mit dem ersten (als mit den Elementen und ganzem Firmament), so stehet er auch gewiß und wahrhaftig in gar schöner Harmonia mit den andern beyden Himmeln, und hat einen himmlischen influxum zu

gewarten; aber unter 100 stehet nicht einer cum primo cœli in gleicher Concordanz, dieses beweiset unser güldene Meßstab, nach welchem die Himmel geschaffen und geordnet.

19) Dieser unser güldene Meßstab und Königliche Instrument misset auch gewiß und wahrhaftig die 40 Tage und Nacht Eliä, der so lange auf den Berg Horeb ging, da er große Wunder sahe; und misset die 40 Tag und 40 Nacht des HErrn Christi in der Wüsten, demonstriret und erweist auch, wann und zu welcher Zeit diese drey als die 3 Sonnen sich wieder mit einander werden einstellen, da dann die größesten Wunder auf Erden geschehen werden. NB. Da werden die Wunder in Egypten angehen, das güldene Kalb wird mit Feuer verbrannt werden, und wird die Ausführung Pharaonis geschehen; Gog und Magog werden im rothen Schwefel-Meer erfäuft, die bittern Wasser werden süß werden. Von wegen des Eliä werden folgende Dinge geschehen: der große Wind, so Berge und Felsen zerbricht, groß Erdbeben und Feuer, darauf folget eine Stille und sanft Sausen eines Windes, und hören den HErrn reden; Christus wird die geistl. Kranken gesund machen, und in uns sein Reich einnehmen.

20) Es misset auch dieser unser güldener Meßstab gar artig ab die Hütten des Stifts und den Tempel Salomonis, demonstriret gar artig und

schön die 3 Secula in demselben; misset auch die beyden Säulen und Pfeiler Jachin und Boas, und weiset, was damit gemeynet sey; misset auch ihre Dicke, Höhe und Tieffe.

21) Dieser unser güldener Meßstab misset ab die Zeit, wann der Löwe aus dem Walde kommen und den Adler anschreyen, und mit Feuer verbrennen werde: wenn auch und zu welcher Zeit der Wind oder Mann x. Moses aus dem Meer aufsteigen, und mit der Welt streiten werde, da alles mit Feuer brennen wird, ist das rothe Meer zc.

22) Dieser güldene Meßstab misset gar eigentlich und präcise die Zeit, wann der Colossus und das grosse Bild, so der König Nebucodonosor im Traum gesehen, werde von dem Stein ohne Menschen Hände herab gerissen und zermalmet werden, zc.

23) Eben dieser güldene Meßstab misset gar eigentlich und präcise ab die 12 Monden, nach welchen der König zu Babel ist monstrosich worden, und weiset, wann solches in unserer Zeit geschehen, und was durch seine Metamorphosin angedeutet werde.

24) Es misset auch dieser unser güldener Meßstab das güldene Bild auf der hohen Säulen, 60 Ehlen hoch, und 6 Ehlen breit, welches die M. zu Babel anbeten und ehren; was dieses in unser Zeit sey, wo es zu finden, und wann es werde über einen Hauffen fallen.

25) Dieser güldene Meßstab misset gar eigentlich

präcis ab die 21 Tage, nach welchen sich der Großfürst Michael einstellen wird, vor sein Volk zu streiten.

26) Dieses Königl. Instrument misset gar eigentlich ab die 150 Tage, und die 7 Tage des grossen und fürtrefflichen Abendmahls, des Königl. convivii Ahasveri, so er gemacht seinen Obersten, Rätthen und Amtleuten; offenbahret uns, was hierdurch gemeinet sey, und wann das grösste und beste Convivium der 7 Tage werde angehen.

27) Eben dieses ganz edle Instrument misset ab und eröffnet uns die Zeit, wann der König Cyrus, der Gesalbte (welchem Gott gegeben die Thesaurus absconditos & arcana Secretorum) sich gewiß und wahrhaftig werde einstellen, dem grossen König das Schwert abdringen, abgürten, und für ihn niederwerfen, auch die Kinder Israel aus der Könighen Gefängniß werde ausführen.

28) Eben dieser unser güldene Meßstab misset ab aufs genaueste die Zeit, wann sich die streitbaren Helden Moyseß, Josua, Gideon, David, Samson, 2c. werden wieder einstellen, da dann der Sieg des Herrn wider seine Feinde seyn wird, 2c.

29) Dieses unser Königl. Instrument misset auch gar eigentlich ab die Zeit, wann sich die 7 grossen gewaltigen Häupter des Thiers werden aufmachen, mit einander zu streiten, und auch Jerusalem zu belagern, als gewesen sind der grosse Alexander Magnus, Nebucadnezar, Assur, Antiochus,

Epiphanes oder Titus Vespasianus, Sanherib, Rezan, Brecah, welcher Zahl seyn wird viel tausend mahl tausend, oder wie der Sand am Meer, zu ertödteten den dritten Theil der Menschen auf Erden.

30) Daher offenbahret uns auch dieser güldene Meßstab, wann und zu welcher Zeit sich werden einstellen die beyden Weiber des HErrn, die Jael mit ihrem Nagel, solchem den Siffera durchs Haupt zu schlagen; und wann auch werde vorhanden seyn die Judith, dem Holoferno mit dem Schwerdt das Haupt abzuschlagen, mit allen ihren Geheimnissen.

31) Dieser unser güldener Meßstab misset auch ab die Zeit, wann die Bedeutung der Commeten und neuen Sterne werde angehen, und was sie bedeuten.

32) Er misset auch so eigentlich und genau ab die Zeit, wann sich der himmlische Orion und wackere Jäger mit seinem Schwerdt und Clava, auch mit seinen beyden Hunden, Canicula und Syrio werde aufmachen, mit seinen erschrecklichen grossen wilden Thieren, dem Behemoth und Leviathan, wann er auch diese beyde Thiere mit seinem Schwerdt werde angreifen und richten; und ist ein Wunderbahres, daß Orion diesen unsern Meßstab an seinem Leibe trägt, der Jacobsstab genennet, sonsten *cingulum Orionis*; unser Instrument aber ist dieser Jacobsstab, *baculus Jacobi* etc.

33) Er misset uns auch gar genau ab die Zeit, wenn sich unser Hercules werde einstellen, grosse

Schlachten und tapfere Thaten zu thun, Löwen, Bären und allerley wilde Thier werde zerreißen, und dem Drachen zu Babel den Kopf zertreten, 2c.

34) Wisset auch ab und eröffnet die Zeit, wann Ophuchus werde den Scorpion mit Füßen treten, und wenn der himmlische Chyron mit seinem Spieße dem Wolfe werde den Hals abbrechen.

35) Er misset auch ab, und zeigt uns gar eigentlich die Zeit, wenn der himmlische Perseus mit seinen Flügeln und Schwerdt werde die gefangene und mit Ketten gebundene Andromedam, die Tochter Cassiopeä, erlösen und zum Weibe nehmen; wann die Hochzeit werde angestellet werden, und wann der Erichtonius mit dem Hirco oder Capella und beyden Haedis, seine Reise und Fuhrwerk werde anstellen.

36) Eben dieses unser Königl. Instrument misset ab und offenbahret uns die Zeit, wann der Bootes mit dem grossen Bär sich werde einstellen, und was für Wunder sodann geschehen werden.

37) Er misset auch gar scharf ab, wann sich die Vögel des Himmels nach einander werden einstellen, und was durch jeden gemeinet sey: als da seynd: Vultur cadens, Cygnus, Gallina, Columba, Pisces, Velatiles, Grus, Pavo, Phœnix, Apes Indicae, der Paradenß-Vogel, Pua Indicae, die Indianische Elster mit dem grünen Zweig. Der Tausendste glaubet nicht, was für Weisheit an diesen Vögeln gefunden wird.

38) Es misset auch dieser unser güldene Meßstab ab die Zeit, wann die Schiffahrt Jasonis werde angestellet werden, das aureum vellus zu holen, jetzt wer die Schiffeleute mit ihm seyn werden. Es misset und offenbaret uns auch solch unser Königl. Instrument, die Zeit des Sagittarii und Ziegenbocks, wann sie sich werden mit einander aufmachen zu streiten mit dem Equales und dem Pegalo, von welchem sie werden überwunden werden.

39) Jetzt misset er uns auch ab, wenn der Charter Phiale, oder Becher mit sieben Sternen, über die große Schlangen werde ausgegossen werden, und wenn der Corvus die Raubvögel zerhacken und ihr Fleisch fressen werde. Entdecket uns auch die Zeit des ganzen himmlischen Zodiaci.

40) Eben dieser unser güldene Meßstab ist auch voller Göttlicher Kraft und Tugend, probiret und prüfet erstlich alle Medicamenta, ob sie rite & debite präpariret, gibt Anleitung zur wahrhaftigen Medicin, und großem Mysterio Chymico, Lapide Philosophorum Benedicto, denn es ist dieser unser güldener Meßstab gewiß und wahrhaftig der güldene Meßstab, oder Stecken und Stab Moßis, des Wundermanns, darum wird dieser unser Meßstab gewiß zur Schlangen werden (die himmlische Schlange, die göttliche Weißheit), und wird auffressen und verschlingen die Schlangen der Zauberer (die natürliche Weisheit und Kunst der Weltgelehrten), und die Zauberer werden davon fliehen müssen.

41) Es ist dieser unser güldene Meßstab auch ein rechter Wunderstab, dann man kann damit die Wasser recht in Blut verwandeln, Frösche, Läuse, und allerley Ungeziefer über Egypten und Babel bringen. Setzt giftige Blattern und Pestilenz, Feuer, Wasser, und schrecklich Ungewitter, und wird endlich das große Meer zertheilen, daß man trocken wird können hindurch gehen, Pharao aber, der Gog und Magog, mit seinem ganzen Heer, wird schrecklich im rothen Schwefel-Meer ersaufen müssen.

Und siehe! Ich sahe ein gläsern Meer, mit Feuer gemenget, und die den Sieg behalten hatten an dem Thier, und seinem Bilde, und seinem Mahlzeichen, und seines Namens Zahl, die stunden an dem Meer, und sungen das Lied Moysis, des Knechts Gottes, und das Lied des Lamms, und sprachen: Groß und wunderbar seynd deine Werke, **HER** allmächtiger **GOTT!** gerecht und wahrhaftig seynd deine Wege, du König der Heiligen! wer soll dich nicht fürchten **HER**, und deinen Namen preisen; denn du bist allein heilig, und alle Heyden werden kommen und anbeten vor dir, dann deine Urtheil sind offenbar worden.

Und so viel de dignitate, praestantia, nobilitate et excellentia Radii et Baculi aurei Instrumenti plusquam regii sed plane Divini, de pajulo hoc suspensi.

## Miscellanea Curiosa.

Einen Weinstock, Baum oder Staudengewächs zu erhalten und wachsend zu machen, ohne Erde und Wurzel.

Nimm das beste Wax von jungen Bienen, da noch etwas Honig drinne ist, laß es gelinde fließen, und vermenge es mit Mandel- und Rosmariendel; zuvor aber mußt du im Frühlinge die Knöpfgen, so auf den Eichblättern wachsen, in Copia gesammelt haben, solche in einen reinen Tiegel schmelzen, und durch ein rein Tuch das Del (welches an der Kälte wie ein Gummi stehet, und über die massen wohl riechet) heraus pressen. Dieses Del nun muß auch mit unter das Wax gemenet werden. Hernach so nimm einen feinen glatten jungen Neben, (lasse ihn das erste Jahr fein wohl in die Höhe wachsen, und brich alle nebenstehende Zweige ab; außer zu oberst laß 2 Sprossen, welcher dann am besten geräth, den laß wachsend stehen, den andern aber schneid ab, und also continuir das ganze Jahr) oder von einem andern Baum oder Staude, einen starken Schößling, (ich glaube, er mag wohl älter als ein Jahr seyn), schneid denselben nach Möglichkeit an der Wurzel glatt ab, verwahre ihn unten her immer sehr wohl mit deinem obigen Waxe, und laß eine hölzerne Dülle darzu drehen, einer Spannen lang, in welcher sich der Stock zusamt dem Waxe wohl schicke, verwahre es, daß

außerhalb kein Regen hinein kommen könne, und setze es wohin du willst, jedoch so viel du kannst, mehr bey die Wurzel, welche du auch verschmieren, und mit Propfwage wohl verwahren sollst, so wird alles nach Lust wachsen; und mußt du ihm ein Geländer machen lassen, daran es sich lehnen und ausbreiten könne.

Wer dieses zu sehen Belieben trägt, kann ein solch Gewächs zu Rudolstadt bey einem Materialisten, Hrn. Rembda, daselbst sehen. Ich habe von solchem Weinstock (welcher 122 Trauben damals vor einem Jahr hatte) mit andern vornehmen Herrn selbst gekostet, welche einen guten Geschmack hatten; auch waren noch andere feine Dinge bey diesem Mann zu sehen. Wie auch das wahre und klare Gold, so in dem Wasser allda, die Schwarz genannt, täglich mit Menge gefunden wird, worvon ich gleichfalls, wie auch andere Curiositäten zeigen kann.

Modus præparationis Phosphori Hermetici.

R. Caput Mortuum aquæ fortis, fac. ex Nitro et Vitriolo, effunde acetum destillatum et levi calore extrahe sal, abstrahe acetum et relinquatur sal. Illud acetum iterum affunde, et fac ut prius, per totius re itera usque tum salis satis extraxeris, sume spiritum urinæ optime de phlegmati et affunde huic sali (prius

purificati) in lagena quantum sufficit ad solvendum cum solutum est, in levi calore tum illam solutionem destilla per gradus ignis ex retorda vitrea luto obducta, ultimo tando ignem fortem, relinquuntur feces, et hanc destillationem iterum destilla ex alia retorda, et iterum affunde, post illam destillationem residuo quod in retorda remansit hoc fac ter vel quater vel etiam quinquies, et una quoque destillatione, magis et magis ignem spiritualement videbis.

Wie das Poudre de Sympathie vor allerhand Wunden und Seitenstiche zu machen.

Nimm Römisch- oder Cyprischen Vitriol, Gummi Tragant, eines so viel als des andern, thue ein jedes besonder, pulverisir solche, es muß aber in feinem eisernen oder andern metallischen Mörser rein gemacht werden, sondern in Holz oder Stein, darmit es von Metall nichts an sich ziehe; wenn nun alles rein gepülvert und durch ein Sieblein getrieben ist, so müssen beide Pulver, ein jedes besonder auf einen Pappendeckel darneben umher, über sich aufgeschlagen seyn, wenn die Sonne in Löwen gehet, welches geschieht den 13. Juli, in die Sonne setzen, sobald man nur die Sonne haben kann, und laß es bis auf den Abend darin stehen, und rühre es auf mit der Hand, auf daß es sowohl

unten als oben destillire, wenn aber Regenwetter  
 einfällt, muß man beide Pulver in das Truckene  
 bringen, sonst verdirbet es dabey, es muß auch  
 die Nacht über in einem solchen Orte verwahret  
 bleiben, da keine Feuchtigkeit zukommt; wann nun  
 die 4 Wochen über sind, so nimmt man Sternis  
 erstlich von dem Vitriol-Pulver, und verwahret es da-  
 rauf wieget man das Vitriol Pulver, und nimmt eben  
 so schwer von dem Gummi-Tragand-Pulver durch  
 einander, und diese Mischung muß geschehen 4 Wo-  
 chen hernach, nemlich wenn die Sonne in die  
 Jungfrau gehet, welches geschieht um den 13. Au-  
 gusti. Dieses Pulver behalte in einem saubern  
 hölzern Gefäß oder Schachtel, an einem Ort, da es  
 nicht zu kalt und nicht zu warm ist, und ist dieses  
 ein sehr köstlich Pulver: wann jemand verwundet  
 wird, so nimmt man nur ein sauber Stücklein Lein-  
 wand, und läßt das Blut darauf kommen, auf  
 solch Blut auf dem Lümplein streuet man des Pul-  
 vers, wickelt es zusammen, und stecket es nur in  
 den Hosensack, daß es in einem gemäßigten Tem-  
 perament gehalten wird, nicht zu warm und nicht  
 zu kalt, denn wie das Lümplein ist, so gehet es mit  
 dem Verwundeten, ist das Lümplein in der Kälte,  
 so hat der Verwundete auch große Kälte, ist das  
 mit Blut benetzte Lümplein aber in der Hitze, so  
 hat der Verwundete auch starke Hitze, und darf der  
 Verwundete gar kein Pflaster auf die Wunden legen,  
 nur daß man Morgens und Abends die Wunde

mit einem saubern Tüchlein umleget. Thut man nun das Tüchlein, so Abends aufgeleget worden, des Morgens ab, so streuet man frisch Pulver auf die Feuchtigkeit des Tüchleins, und leget wieder ein frisches darüber, also procedire gegen Abend mit dem, so des Morgens aufgeleget worden, und stecke allezeit das mit Blut und Materie bemaculirte Tüchlein in den Hosensack, und wenn gleich die Wunden, Materie oder Syter ziehen sollten, so procediret man damit, wie zuvor. Wann nun die Wunde getheilet, welches in kurzer Zeit geschieht, so wirft man die Tüchlein allesamt in ein fließent Wasser. Wer aber die Tüchlein nicht gerne bei sich trägt, der mag solche an einem solchen Ort, da sie nicht zu kalt und nicht zu warm seynd, behalten,

---

### Kurzer Brief = Auszug

der Philosophischen Ausarbeitung des Steins der Weisen, darinnen der kurze Proceß nach allen Umständen aufs deutlichste erkläret wird.

Gleich wie Euer Hochfürstl. Durchlaucht in dem zuerst in unterthänigster Demuth überreichtem Tractätlein alles dasjenige aufs kürzeste angezeigt, was zu der Theoria und Wissenschaft des Philosophischen Geheimniß von dem Stein der Weisen, oder von Verbesserung der Metallen, insgemein zu wissen

vonnöthen, ehe denn man zu der Handarbeit und Bragin, oder Ausarbeitung schreite. Also überreiche nun auch in diesem andern Tractätlein, was zu der Ausarbeitung des kurzen Processes gehöret, und darbey in Acht zu nehmen ist, damit man nie irren möge, und werde solches, so viel möglich, mit Philosophischen Gründen und Sätzen beweisen, auch jedesmal gewisse Regeln vorschreiben, wornach man sich richten könne, damit man nicht irre, sondern die Wahrheit für dem Irrthum erkenne. Hiervon könnte nun wohl ein größer Buch geschrieben werden, als dieses ist, wenn man weitläufig darvon schreiben wollte; aber die Kunst ist kurz und einfältig, kurz kan auch der Proceß beschrieben werden; wie folget:

Löse die Metallen (welche gleichsam ein in der kalten Erden zusammen gefrorenes Wasser sind) durch ein ihr Natur gemähes Wasser oder Menstruum, wie es genennet wird, wieder auf (welches Wasser ist Mercuris), und bringe sie also in ihren ersten Seminal-Fluß, daß sie wieder werden, was sie zuerst gewesen sind, nemlich Mercurius. Alsdann vermehre und verbessere die Unvollkommenen mit den Vollkommenen (das ist, setze denen Unvollkommenen den Saamen des Goldes oder Silbers zu), alsdann coagulire und figire, oder binde sie wieder zusammen durch das sympathetisch metallische warme Feuer, (welches nichts anders, als der Metallen tingierender und färbender Geist, und wird genennet

Schwefel, durch welchen der Mercurius gezeitigt, und zu einem vollkommenen Metall naturgemäß ausgekocht werden kann), welches geschieht durch ein stets anhaltendes Rühren und Bewegen, wodurch das metallische Feuer erwecket und angetrieben wird, seine verborgene Wirkung in dem Mercurio zu thun, ihn zu coagulieren und zu figiren, oder sich mit ihm zu vereinigen, und so fest zu verbinden, daß sie zusammen ein Leib werden, der im Feuer bestehen kann. So werden dir unvollkommene Metallen vollkommen, in wahrer Vollkommenheit Gold oder Silber, nachdem die Arbeit angestellet wird.

Die Handgriffe seynd unmöglich zu beschreiben, Ew. Hochfl. Durchl. sehen und erfahren es durch den Augenschein, nach gethanem unterthänigsten mündlichen Bericht, und werden hinfüro durch die Erfahrung noch besser durch Gottes Gnade erkennen lernen, was darbey möchte zu thun seyn.

Ich habe hierdurch das größte Geheimniß der verborgenen philosophischen Arbeit entdeckt, Gott richte alles zu seiner Ehre, und befördere, was zu seiner Ehre gereichet, und darauf gerichtet wird; und verhindere, was seiner Ehre zuwider laufen möchte, damit wann Er zu solcher Arbeit seinen göttlichen Segen und Gedeyen gebe, daß man etwas Wirkliches erlange, man Ihm allein solches von Herzen danke, und sage: Gott allein die Ehre!

Folget nun die Erklärung des Processes, in gewisse Grundregeln verfaßet.

## I.

Es muß in diesem Vorhaben, Metallen zu verbessern, gearbeitet werden: In Metallen, durch Metallen, aus Metallen, zu Metallen.

Irrren demnach alle diejenige, so etwas fremdes darzu nehmen und gebrauchen, als:

1. Fremde Materia, so nicht metallisch.
2. Fremde Corrosivische Wasser, so nicht metallisch.
3. Fremde und verbrennende Feuer, so nicht metallisch, ehe denn eine Projection und Probe geschehen soll.

## B e w e i s.

1. Fremde Materia, so nicht metallisch, dienet nicht zu unserm Werk.

Denn eine Natur liebet die andere: Eine Natur folget der andern: Eine Natur nimmet die andere an: Eine Natur vermehret die andere.

Ein Mensch zeuget einen Menschen: Ein Thier zeugt ein Thier: Von und aus einem Baum wächst ein Baum.

Also auch ein Metall liebet das andere: ein Metall verbessert das andere: Ein gutes Metall gehet in das geringere ein und verbessert dasselbe,

wenn nur das gute also zubereitet und geistlich gemacht wird, daß es in das geringere, so im Fluß stehet, wie ein Geist eindringen, dasselbe ganz und gar durchgehen, und sich mit demselben in denen kleinsten Theilen gänzlich vermischen kann, wie ein Wasser in das andere vermischet wird, daß keines von dem andern wieder kann geschieden werden.

Derwegen wer die Metallen verbessern will, der suche die Verbesserung derselben einig und allein in denen bessern Metallen, und gehe aller andern Dinge, so nicht metallisch sind, müßig, will er nicht irren, sondern auf dem rechten Weg der Natur verbleiben und ein gutes Ende erlangen.

Summa, wie im Proceß stehet. Er löse die Metallen-Natur gemäß auf und verbessere die Unvollkommenen, mit dem Saamen der Vollkommenen, so wird er etwas Gutes ausrichten können. Es ist aber ferner zu merken:

## II.

Fremde Wasser, so nicht metallisch, dienen auch nicht zu unserm Werk.

Denn die Metallen sollen Naturgemäß aufgelöst und in ihren ersten Seminal-Fluß gebracht werden.

Dieses kann kein Scheidewasser, kein Königswasser, noch ein ander scharfes aus mineralischen Dingen und Sachen, als Salpeter, Vitriol, Schwefel,

Maun und dergleichen Dingen zubereitetes Wasser thun; weil solche Mineralia von der Natur noch nicht zu der metallischen Art ausgekocht seyn.

Es mögen solche Wasser die Metallen wohl fressen und von ihrer metallischen Gestalt in etwas zurück bringen: solches ist aber keine völlige und natürliche Auflösung, sondern nur eine Zermalmung, und (wann solche Auflösung durch solche scharfe AF. AR. und dergleichen geschiehet) eine gänzliche Verderbung der Metallen, und deroselben metallischen Eigenschaft, wie die Erfahrung bezeuget.

Derowegen wer die Metallen gänzlich und Naturgewäß auflösen will, der gehe aller solcher scharfen mineralischen und corrosivischen Wasser müßig, und erwähle ein metallisches Wasser, welches alle Metallen, weil es ihrer Natur ist, lieben: welches auch alle Metallen, als ein metallischer Geist durchdringen und sie gänzlich in ihren kleinsten Theilen auflösen, und zu seiner Natur wieder bringen kann, weil sie alle von ihm herkommen seynd, es sie coagulirt und zu Feuer beständigen Metallen worden sind, jedoch eins beständiger als das ander, nachdem solches Wasser durch den Zusatz des Schwefels und der Natur-Wirkung ausgekocht und gezeitiget worden.

Dieses Wasser und Geist ist der Mercurius. Dieser ist eine Mutter aller Metallen, aus welcher sie geboren und herkommen sind. Dieser ist kein zerfressendes mineralisches, sondern ein recht metallisches Wasser, durch welches einig und allein alle

andere Metallen können Naturgemäß wieder aufgeschlossen und in ihren ersten Seminal-Fluß, ohne Schaden und Abgang ihrer metallischen Eigenschaft, gebracht werden. Daher wird auch der Mercurius von denen Philosophen das kalte metallische Feuer genennet, und die erste Materia, dadurch die Metallen wieder zurück in ihre erste Materiam durch die Auflösung können gebracht werden, nemlich in Schwefel und Mercurium. Wie aber solche Auflösung zugehe, das wissen Euer Hochfürstl. Durchl. durch meine unterthänigste Anweisung und sehens mit Augen, und darf hiervon anjeho keines weitläuftigern Berichts.

Einem andern, der die Art und Weise solcher Auflösung nicht weiß, oder noch nicht gesehen, wird es wohl eine gute Zeit verborgen bleiben, bis er den Sachen scharf nachdenket und ihn Gott erleuchtet. Denn solche Auflösung kann nicht geschehen durch gemeine scharfe Wasser, oder gemein stark Feuer, wie die Unerfahrenen ihnen träumen lassen. Folget demnach weiter in Acht zu nehmen:

### III.

Fremde und verbrennende Feuer dienen auch nicht zu unserm Werk. Denn die Philosophi, wie sie bezeugen, verbrennen ihre Finger nicht, wenn sie ihren Stein machen; sondern gebrauchen sich viel eines andern, als des gemeinen Feuers. Ja der Philosophen Feuer in dem gemeinen ganz und

gar ungleich, das gemeine Feuer ist jedermann bekannt, das Philosophische ist künstlich und schwer zu erfinden und metallischer Art. Das gemeine Feuer wird durch irdische und verbrennliche Mittel, Holz, Dehl, Kohlen und dergleichen erhalten, und ist warm, trocken, materialisch, verbrennend und zerstörend, verderbend und verzehrend: Das Philosophische ist zwar auch warm und trocken, doch aber auch feuchte, geistlich und verbrennet nicht, sondern erhält und machet lebendig, wie das Himmlische. Das gemeine Feuer verlöscht, wann es ihm an Materia, die es unterhält, mangelt: Das Philosophische Feuer behält immer seine stetige gleichförmige Wirkung, es wird von sich selbst unterhalten und wirkt unaufhörlich in unserer Arbeit, wann es angereget und beweget wird, wie Ew. Hochfürstl. Durchl. wissen. Es erwärmet unser Materia, kochet, erhält, coagulirt, befeuchtet, nähret und vermehret sie an der Kraft und Tugend. Derowegen wer als ein rechter Philosophus, in Verbesserung der Metallen recht arbeiten will, der hüte sich für gemeinen Feuer, sie mögen auch Rahmen haben, wie sie wollen, auch so gelinde angestellet werden, als sie immer können (wann es auch nur das also genannte Balneum Mariae wäre: Denn obgleich dieses vor das gelindeste gehalten wird, so kann doch das keinem eines Dinges dadurch zerstöret werden, wie man denn Eyer darin sieden kann, welche nachmals zur Bruth nicht mehr tüchtig sind), sondern

gehe der Natur nach, und gebrauche dich der Metallen-Wasser, welches zwey- oder auch wohl auf gewisse Maße dreifach ist; und ich will sie kurz und mit ausdrücklichen Namen nennen:

1. Ist das kalte metallische Feuer, so im Mercurio ist.

2. Das metallische sympathetische Feuer, so im Schwefel ist.

Darzu kommet Itens dieser beiden Feuer geheime Regierung, dadurch sie angetrieben werden, daß ein jedes würke nach seiner Art; und ist solches Feuer die stete Bewegung, wodurch die beide metallische Feuer erwecket und angetrieben werden, ihre Wirkung zu thun, nachdem es eines jeden Art und Eigenschaft mit sich bringet. Das kalte metallische Feuer ist warm, trocken und feucht, und wird der Luft und dem Wasser verglichen. Daher kann es die Metallen, so seiner Natur sind, sanft und gelind ohne Abbruch und Schaden ihrer metallischen Eigenschaft Naturgemäß auflösen, und wieder dünne machen, wie sie vor ihrer Coagulation gewesen sind, nicht anders, als wie das Wasser die Erde auflösen und dünne machen kann.

Das sympathetische metallische Feuer ist derselben Schwefel, in welchem die tingierende Kraft steckt, und ist weiß oder roth. Weiß in Bley, Zinn und Silber, als in denen Metallen weiblichen Geschlechts, so mehr Feuchtigkeit als Hitze haben. Roth in Kupfer, Eisen und Gold, als Metallen männlichen

Geschlechts, so mehr Hitze und güldischen Schwefel haben. Daher auch dieser Schwefel der Metallens-Saamen genennet wird. Und dieses müssen Ew. Hochfl. Durchl. ihr sehr wohl einbilden, sintemahl hierinnen das größte Geheimniß mit verborgen lieget, so kein Philosophus mit solchen deutlichen Worten gemeldet, wie ich jezo melde. Und so viel von der Materia; so viel von dem Wasser; so viel von dem dreyfachen Feuer, so zu der Philosophischen Kunst der Verbesserung der Metallen gehören.

## II.

Die philosophische Arbeit ist nur einig und wird nur auf einerley Art und Weise von Anfang bis zum Ende vollbracht in einem Gefäß und in einem Ofen, Hermetice, das ist, recht Philosophisch versiegelt. Irren demnach alle diejenigen, welche aus unterschiedenen Namen, so die Philosophi ihrer eigenen Arbeit gegeben,

1. Unterschiedne Arbeiten machen.
2. Dieselben in unterschiedenen Gefäßen und Ofen, auch
3. Zu unterschiedenen Zeiten verrichten und
4. Nicht verstehen, was Hermetisch versiegeln heißet.

## B e w e i s.

1. Gemeine Chymische Arbeiten dienen nicht

zu unserm Werk. Denn obgleich die Philosophi ihrer einigen Arbeit, so auch ein Weib verrichten könnte, unterschiedene Namen gegeben, als zum Exempel:

1. Calciniren, zu Kalk oder Aschen machen.
2. Solvieren, auflösen.
3. Sublimiren, in die Höhe treiben, und subtil machen.
4. Separiren, von einander scheiden.
5. Distilliren, niedersteigen oder niederfallen.
6. Putrificiren, fäulen, oder verfaulen lassen.
7. Componiren, zusammen setzen.
8. Coaguliren, hart machen.
9. Dealbesciren, weiß machen.
10. Rubesciren, roth machen.
11. Figiren, fix oder Feuerbeständig machen.

Und was dergleichen Nahmen derer Arbeiten mehr sind. So werden doch alle diese Arbeiten von denen wahren Philosophen von Anfang bis zu Ende auf einerlei Art und Weise verrichtet, nur in einem Gefäß und in einem Ofen.

Nachdem aber die Natur in solcher philosophischen oben gedachten einigen metallischen Materia und Regierung derselben durch das metallische Wasser und metallische Feuer wücket und mancherley Farben und Wirkungen erscheinen, nachdem haben sie ihr hohes Werk und dessen einfältige

Arbeit denen wahren Kindern der Weisheit desto eigentlicher dadurch zu beschreiben, dargegen aber von denen Unwürdigen desto mehr dadurch zu verbergen, unterschiedene Namen gegeben, und damit diß hohe Werk zieren und ansehnlich machen wollen.

Nemlich, wenn sie gesehen, daß die Materia in dem Gefäß sich in die Höhe begeben, und wie ein Rauch in dem Ofen aufsteige, und oben auf dem Wasser schwebe, haben sie es sublimiren genennet, v.

Regulum Antimonii zu machen.

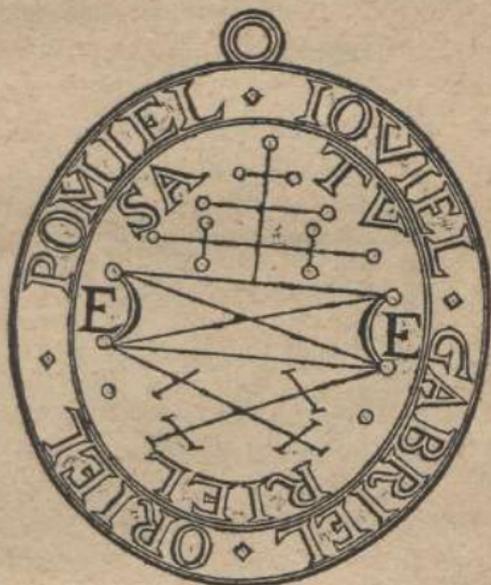
Nimm des Antimonii 2 Theil, Martis (Schindelnägel) 1 Theil, fac Regulum more solito. Diese Regulum stoße klein, laß solchen fließen, und wenn er wohl treibet, so wirf so viel Nitrum drauf, daß der Regulus damit ganz bedeckt wird und man oben im Schmelz-Tiegel nichts als gestoßen Nitrum siehet; alsdann gieße es aus. Diese Arbeit repetire noch zweymal mit frischem Nitro.

Nimm diesen Regulum, reibe solchen so zart es möglich, daß er sich durch einen Flor sieben läßt. Hernach nimm gereinigten Salarmoniac, ana, mische es aufs beste untereinander und sublimire es mit gebührendem Feuer, was aufgestiegen, thue a part. Was aber in fundo bleibt, reibe und siebe es aufs neue wie erst, und sublimire bis alles aufgestiegen. Dieses Sublimat wirf fein successive einen Löffel voll nach dem andern in eine Laugen, vom schärfsten

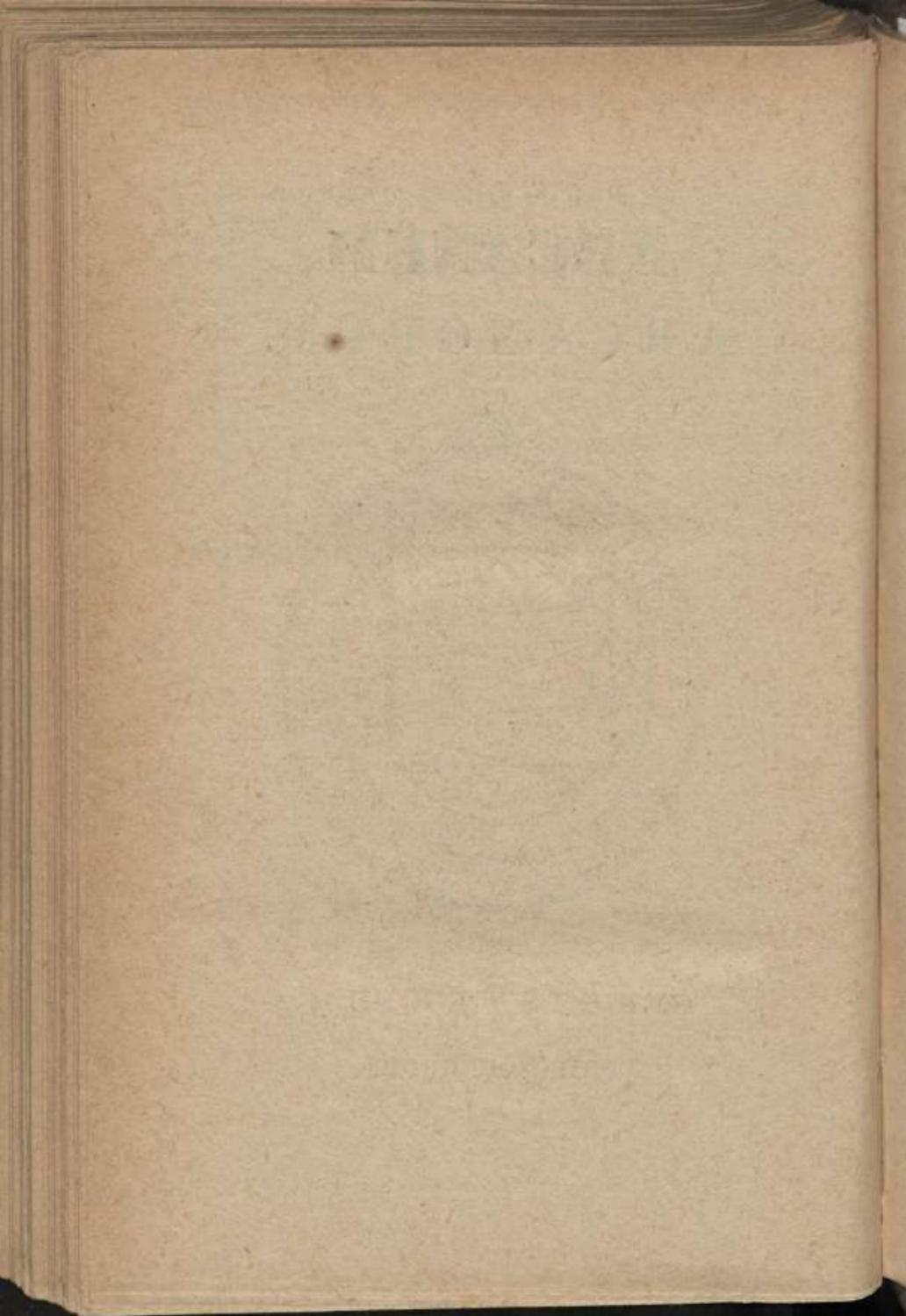
Alcali gemacht, stopfe das Gefäß zu, und laß es also stehen Tag und Nacht, hernach setze es in linde Digestion, etliche Wochen, je länger, je besser, rühre es alle Tage etliche mahl um. Alsdann laß die Feuchtigkeit guten Theils verrauchen, und gieß an dessen Statt einen hochrectificirten Spiritum Salis daran, laß es noch 8 Tage also in der Digestion stehen. Hernach ziehe allen Liquor ab, und lezlich gib stark Feuer, so steigt der Mercurius Antimonii auf, wie ein gemeiner Mercurius Sublimatus. Denselben rectificire more solito.

---

ARCANUM  
ARCANORUM.

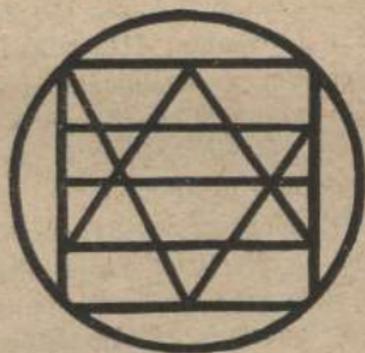


SEU  
MAGISTERIUM  
PHILOSOPHORUM.



**ARCANUM  
ARCANORUM**

SEU  
MAGISTERIUM  
PHILOSOPHORUM:



*J. N. J.*  
SKIAGRAPHIA  
**ARTIS MAGNAE.**

1	2	3	4
2	1	4	3
3	4	1	2
4	3	2	1

Hic *Quadrangulus* omnibus numeris perfectus IV. *Elementa* tibi sistit, vel per numerum *Quaternarium*, vel computatis his quatuor numeris, per *Denarium*, X. Symbolum IV. *Elementorum*! Ex hoc  $\square$  quadrangulo si feceris O. circulum, *Quinta* erit omnium rerum *Essentia*, Quando *Ens* illud increatum omni creaturæ *essentiam* dare voluit, ex nihilo confusum chaos, et ex hoc IV. *Elementa* produxit, a quibus proveniunt III. tria illa principia, *Sal, Sulphur et Mercurius*, mediante tandem binario II. masculino et fœminina, I. perfectum prodire jussit; In regno quidem minerali aurum etc. in vegetabili arbores etc. in animali vero bestias, et ad ultimum hominem, omnium nobilissimum. Nunc considera quomodo ex *Naturae illius Naturantis* instinctu *Natura Naturata* omni die similia producat: Hanc imitare, et, quoniam creare solius, est Creatoris, tu accipe *Ens* aliquod *Creatum*. In quo tanquam in centro IV. *elementa* inclusa, et *Faciliori modo Separanda*, inveniuntur. Ex uno hoc fac quadrangulum, solvendo IV. *Elementa*, quæ  $\triangle$ . triangulum, hoc est, dicta III. principia tibi dabunt, hæc in *Duo*, masculinum et fœminam, separabis, hisque iterum secundum artem junctis; Unum produces et sic progressum faciens ab uno per *quaternarium*, ex quo *Ternarius*, mediante *Binario ad unum*, habebis O. et in hoc *totum Magisterium*.

---

ARS MAGNA  
XII.  
**TABULIS**  
comprehensa.

---

I.

**Praemonita**

AD

Veros **ARTIS MAGNÆ** filios.

I.

**ORA ET LABORA,**

non

Cura et plora.

II.

**TERE, TERE, TERE,**

nec de tædeat

terrere.

III.

**FESTINA LENTE,**

sat Cito

si sat bene.

## II.

## A R S M A G N A.

## I.

Opus mulierum, Lususque puerorum.

## II.

Simplex simplicis naturæ opus;

Quod qui

simplicitate nuda rexerit,

REX ERIT.

## III.

DEI DONUM, qui illud adfert, et aufert,

cui vult

Sapientibusque obvelat,

quod

Infantibus revelat.

## III

L I B R I

in

ARTE MAGNA maxime LEGENDI:

L I B E R

## I.

SCRIPTURÆ.

Hæc enim fons est divinæ atque humanæ

Sapientiæ.

## II.

## NATURÆ.

Manete in via simplici naturæ, ne quid supra  
 terram tentetis, quod ne ipsa quidem natura  
 sub terra facere tentat.

## III.

## RATIONIS.

Syllabis semper in hæerere nolite in lectione  
 librorum, sed legendo utimini ratione, consi-  
 derantes naturam, ejusque possibilitatem.

## IV.

## TRIA PRINCIPIA.

## I.

## SAL.

In SALE Salus.

## II.

## SULPHUR.

DEUS prætulit cunctis sub cælo existentibus  
 rerum nostrum Sulphur.

## III.

## MERCURIUS.

Est in MERCURIO, quicquid quæerunt sa-  
 pientes.

## V.

## MATERIA PRIMA.

## I.

Res vilis, æ ubique, sed a paucis  
invenitur.

## II.

Occulta terra magica, ex qua Sanguis Saturni  
extrahitur, qui in terram decidens in Lapi-  
dem congelatur.

## III.

Nux rubra transparens, quæque omnia suscitæ  
una; Si dextre noris applicuisse manum.

## VI.

## MERCURIUS.

## I.

*Praeparens.*

*Mercurius Virgo, quo mediante ars naturam  
imitans ex terra virgine Virginis Lac  
extrahit.*

## II.

*Praeparandus.*

*Lac illud occultum ex virgine extrahendum,  
quod non videtur, nisi quando artificii placuerit.*

## III.

*Praeparatus.**Lac extractum, et ex Occulto Manifestum factum,  
quo nutriendus Infans recens natus.*

## VII.

## T E M P U S.

## I.

*Per VII. Planetas Mercurius  
impregnatur.*

## II.

*In Via Humida Laboranti Septem, Sicca Quinque  
Hore sufficiunt.*

## III.

*Via Humida et Sicca una est Via,  
quae  
Diligentia aut negligentia laborantis abbreviari vel  
prolongari potest.*

## VIII.

## P O N D U S.

## I.

*MERCUR, COELUM, COELI XII. SIGNA,  
quae percurrendo SOL. I. in annum facit.*

## II.

Sulphur. et Mercur. XI. et I. Haec conjunge,  
disjunge, sic PONDUS habebis.

## III.

PONDUS non rei, sed NATURAE  
observandum.

## IX.

## V A S.

## I.

IN FORMA OVALI OVUM PHILOSOPHO-  
RUM Philosophus producit.

## II.

Interminus porosa VITRUM optimum.

## III.

Inter lapides PORPHIRUS, et post hunc  
MARMOR ALBUM FLORENTINUM.

## X.

## FURNUS.

## I.

ATHANOR Philosophis arrisit.

## II.

Nonnulli hoc usi fuerunt.

## III.

Sit quomodocunque velit, modo **IGNIS** bene  
**COGNOSCI**, ejusque **GRADUS** vel **AUGERI**  
 vel **MINUI** possint.

## XI.

**IGNIS.**

## I.

**IGNIS NOSTER MANUS NON COMBURIT.**

## II.

**BALNEUM MARIAE** multum servit.

## III.

**IGNIS** loco etiam **AQUAFORUIS** vel **FONTIS**  
 adhiberi potest.

## XII.

**ARTIS MAGNAE.**

**OPERATIONES** praecipuae XII.

## I.

**PRAEPARATIO.**

Purum puro junge.

**CALCINATIO.**

**Per** hanc subtilitationem partes volatiles quasi  
 per fumum elevantur.

## III.

## SOLUTIO.

Fac fixum volatile.

## IV.

## SEPARATIO.

Separabis subtile a spisso suaviter cum magno ingenio.

## V.

## CONJUNCTIO.

Conjunge masculinum rubei servi filium uxori suae odoriferae, et juncti artem gignens.

## VI.

## COAGULATIO.

Fac volatile fixum.

## VII.

## PUTREFACTIO.

Vnius corruptio ast alterius productio.

## VIII.

## RESUSCITATIO.

Post mortem vivo in aeternum.

## IX.

## ALBIFICATIO.

Scias, Fili! in albo rubrum occultati.

## X.

## RURRIFICATIO.

Jam natus est Rex gloriae.

## XI.

## FERMENTATIO.

Mercurius non tingit, nisi tingatur.

## XII.

## MULTIPLICATIO.

Qui semel fecis, iterum ut incipiat, opus non habet.

## NB.

*Haec omnia quamvis UNA OPERATIONE fiunt, certo tamen respectu XII. Laboribus Herculis sequentibus comparari possunt.*

---

## Duodecim Labores

## HERCULIS.

## I.

**HERCULES** infans adhuc duos **SERPENTES**  
a **JUNONE** ipsi missos interficit.

(Hercules potest dici ab Hera i. e. terra et  
Cleos i. e. gloria quasi glorians in terra vel  
etiam heram colens i. e. agricola. Juno est  
terra, ex qua proveniunt haec duo principia:  
Superius et inferius, quae propter venenosam  
suam naturam, quam ex terra impurae nutri-  
mento hauriunt, a Philosophis Serpentens voca-  
tur, quibus Hercules venenum tollit).

## II.

**Duas** exstruit **Columnas** in Occidente.

(Columnae sunt dua regulä: Fac fixum  
volatile, et fac volatile fixum. Occidens est  
massa Philosophica non dum clarificata, quae  
sub obscuro suo velo Solis lumen in clusum  
tenet).

## III.

Pugnat cum Hydra quam Igne vincit.

(Hydra dicitur ab Aqua, et est terra in aquam mutata, quae omnia in aquam reducit, qua ratione ex capite ipsi obtruncato Serpentem nasci dicuntur; Hercules tamen igne quodam naturali illam superat, et aquam in terram transmutat).

## IV.

Capit et excoriat Leonem Nemeum, cujus Pellem induit.

(Leo est terra illa, quae Leo viridis vocatur, cui pellum abstrahit, qua bene purificata se vestit; Pellis est Prudentia quae etiam Clavis Herculis dicitur.)

## V.

Caput Cervam, cujus Pedes Cuprei et Caput Aureum erant.

(Cerva est terra volatilis, quam ille fixat; Pedes adhuc denotant imperfectionem sicut Caput aureum statum perfectum).

## VI.

Junonis Mamillam Sagitta Tribus Mucroni-

bus constante Vulnerat, quia illi tantos labores causatur.

(Juno est terra jam praeparata magno cum sudore. Sagitta est Clavis illa, quae Circulatatus major dicitur, et est Mineralis, Vegetabilis et Animalis, qua mammillam vulnerat, exque illa Lac sanguine mixtum extrahit).

## VII.

*Occidit Harpyas.*

(Harpiae sunt nigri et rubri illi Spiritus occulti in terra nostra, qui immunditiae suae aperi damnum inferunt, hinc Hercules illos in terram putridam damnatam abjicit).

## VIII.

Vincit Acheloum Fluvium, Filium Oceani et Terrae, qui in Varias Formas mutari solet.

(Achelous est tertium illud quod ex superiori aqua et inferiori terra resultat, et Varias formas induit, semper tamen inclinatur in aquam; Hinc Hercules hanc fluidam naturam in terra destinata firmat).

## IX.

Tribus Hesperidis Sororibus Poma Aurea,

auffert Occiso Dracone vigilante tanquam custode.

(Tres Sorores sunt: Corpus Spiritus, et Anima ex quibus trahitur liquor aureus tanquam vita lapidis, aureum Pomum dicti, Draco Symbolum est terrae adhuc impurae).

## X.

Gerionem Vincit qui Triplicem Formam assumsit hinc Tribus Viribus vincendus erat, quo victo Armentum ipsius secum sumsit.

(Gerion Lapis est, cujus tres praecipui Colores: Niger albus et citrinus, quorum Primus imperfectionem. Secundus perfectionem Lunarem, tertius solarem denotat, quamvis adhuc in fructuosam, quibus longa patientia victis ad purpureum perfectissimum pervenit et armentum symbolum divitiarum accibit).

## XI.

*Cælum Humeris sustinet.*

(Cælum est Mercurius, qui hieroglyhice in se continet non tantum Planetas et IV. Elementa, sed etiam Arietem, cujus figura symbolum est Octavi Cæli seu Firmamenti, ubi sunt Stellæ fixæ, a Platone ignes æterni dicta; nam a Aries. Signum est igneæ et quadruplicis illius triplicitatis).

## XII.

Vincit tandem Antheum Terræ Filium qui in pugna Terram Tangens semper Potentior evadebat.

(Antheus est Lapis ex terra nostra natus, qui in suo formatione, dum sc. aqua in terram congelatur, semper majorem virtutem acquirit, donet ab Hercule h. e. adepto in talem simplicitatem redigatur, ut amplius terram non tangat, i. e. in terram converti non possit et hic indicatur multiplicatio).

---

## Brevis

Unicus tamen et Verus  
(JEHOVAH)

# PROCESSUS LAPIDIS

Philosophorum: solve et coagula; sive eneca  
et resuscita; sic totum habebis magisterium

---

Sequitur

## EXPLICATIO PROCESSUS.

*Per terminos Philosophorum tectinicos.*

Eneca Draconem Igneum in Ovo mediante  
Servo Fugitivo et Aquila Volante sub certo  
Pondere, certoque ignis Regimine secundum  
continuum Cœli motam per Sublimationem,  
Destillationem, observata septies vel novies  
Cohabatione, usque ad Putrefactionem et per-  
fectam Solutionem. Quibus peractis invenies  
et habetis, DEO volente, Caput Corvi et Al-  
cahest; in hoc latet Forma et Anima Draco-

nis, quemadmodum in illo quiescit ejus Corpus id quod nunc per supra nominatas operationes factum Spirituale, apetens. Animam ad sui clarificationem, quemadmodum exsiccate terra appetit pluviam ad fertilitatem.

Ergo Resuscita; et redde observata legitima Compositione et Conjunctione corpori animam sub certo Ignis regimine per Calcinationem. Incinerationem, Exhalationem, Coctionem, Dealbationem, Rubrificationem, usque ad Fixationem: Seu muta Caput Corvi Nigrum nigro nigrius mediante Aqua Permanente Guttatim in Leonis Viridis occulti in Album albo albus fixum, tunc habebis Tincturam Lunae. Deinde album muta per Coctionem Siccam fortiori Blase vi Rubri Leonis oculi in Rubrum rubro rubrius usque ad Fixationem; Tunc habebis Elixir et Tincturam Solis.

DEO SIT LAUS ET GLORIA.

### C L A V E M

hujus processus communico TIBI SOLI, quam et tu nemini cummunicabo, nisi UNICO SOLI.

---

## O B S E R V A.

Quoniam opus hoc Philosophorum magnum a Magnatibus propter in numerum Seductionum et Pseudo Philosophorum numerum hodie serme habetur promissimum, imo fere pro nihilo (id quod tamen vere magnum, imo maximum) DEO dabis gloriam, dataque occasione processum tunc tantum nominabis processum Auripotabilis, quippe quod nihil est aliud, alioque modo describi non potest, quam quod sit Aurum subtilissimum mediante Mercurii Philosophorum ad summam spiritualitatem redactum, ut ad primum corpus, primamque formam reduci nunquam possit, cujus effectus ad concervandam humani corporis sanitatem mirabilis, et in morbis desperatissimis ineffabilis.

## Coronidis Loco.

Unicum adhuc, mi Frater! fraterne moneo: Si Deus T. O. M. felicem hujus Processus tibi dabit ingressum, feliciorum progressum, felicissimumque egressum ex singulari gratia, grato exanimo DEO iterum dabis, quæ sunt DEI et proximo, que secundum sanctissimam DEI voluntatem sunt proximi; Deo nimirum gloriam, et proximo dilectionem, Sic Deus tandem tibi, si in vera fide perseverabis in Christum usque ad vitæ finem dabit coronam vitæ æternæ, quæ omnium fidelium exoptatissimus sine fine.

F I N I S.

## E X P E N S A ,

Ad hanc artem necessariae.

XII. bb. *Merc. Virg. pro fundamento, 12 Rthlr.*

*Ad duarum personarum per 16 vel 18 menses  
alimentationem. 60 Rthlr.*

*Ad instrumentorum comparationem praeter  
propter 48 Rthlr. Summa 120 Rthlr.*

*Quicquid ultra haec Postulatur ex malo, et  
dabitur malo.*

## L U C R U M.

Pro labore et expensis per DEI Benedicti-  
onem sese extendit praeter propter.

1. In medicina a 2 usque ad 3000 Im-  
perial.

2. In Tinctura Lunae a 10 usque ad 12000  
Imperial.

3. In tract. Solis a 20 usque ad 30000  
Ducat.

S. D. G.

Aqua Reg., welches den Regulum Antimonii solvirt, daß man ihn leicht mercurificiren kann.

Man machet aus Vitriol und Salpeter ein Aqua Fort, wie bräuchlich, solvirt in 1 Pfund dessen ein Loth Mercurium, und fället solcher Gestalt die groben Feces. Sobald sie sich zu Boden gegeben, gießet man das Lautere durch ein Filtrum, und solvirt 8 Loth frischen Nitrum und 4 Loth Flor. Salarm. darinnen. Rectificirt alsdann das Aqua Fort mit distilliren. Zuletzt ziemlich stark Feuer gebend. Dieses Wasser, welches nunmehr Aqua Regis worden, gießet man in ein Rehlen-Glas und stößet den Regulum Antimonii zu kleinen Stücken, wie Erbsen so groß, schüttet davon eine Messerspitze voll nach der andern in das Aqua Regis und solvirt alles auf. Wenn man aber den Regulum zu Pulver stößet, brauset es, lauft über, und solvirt den Regulum nicht, sondern calcinirt ihn nur. Derowegen diese Handgriff wohl zu merken.

Wenn man in diesem Aqua Regis den Regulum solvirt hat, kann man die Solution bis zum dritten Theil abrauchen lassen, gießet hernach den Liquor, welcher ex part 2 Alkali, et 1. part Salharmoniaci gemacht, hinein, digerirts seine Zeit, sublimirts und rectificirts, wie bekant ist. Solcher-

gestalt darf man den Regulum nicht erst mit Salarmoniac sublimiren.

---

### Sulphur Antimonii.

Urens et non urens.

Man stößet Antimonium in Stücken, wie Erbsen so groß, schüttet solche in Spiritum, dessen eine gute Quantität seyn muß, so hebet der Spiritus an, das Antimonium zu solviren. Er solviret aber nicht Alles, sondern nur den mercurialischen Theil daraus. Der Schwefel bleibt am Boden liegen, siehet gelb, doch ein klein wenig zur grünen Farbe geneigt, und brennet wie ein natürlicher Schwefel. Wenn man aber Aqua Regis oder Spir. Sal. auf Antimonium geußt, extrahirt solches den sulphurischen Theil, von welchem man das Aqua Regis abdestilliren muß, so bekommt man ebenfalls einen brennenden Sulphur. Der Mercurialische Theil aber bleibt zurück, unsohvirt.

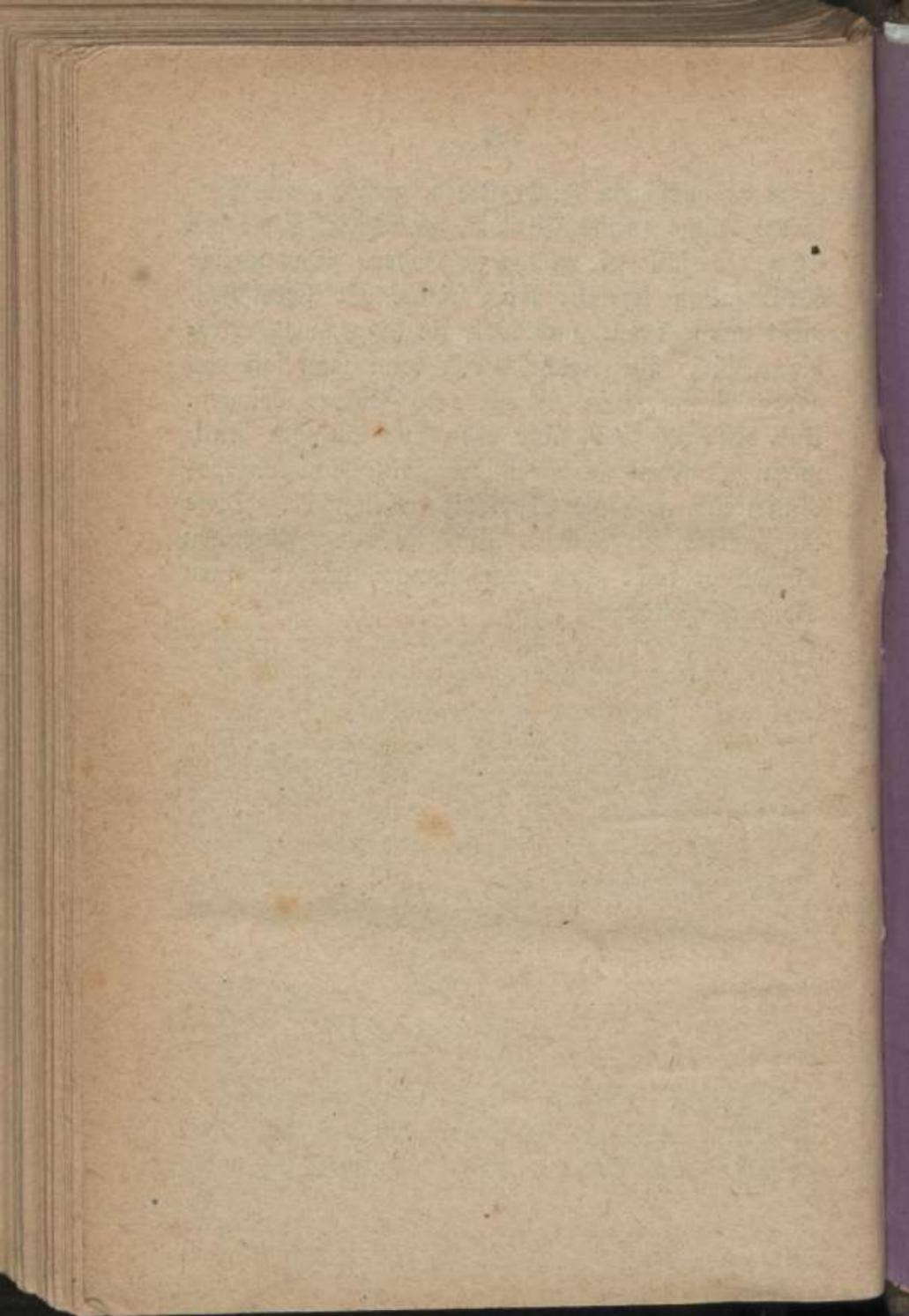
---

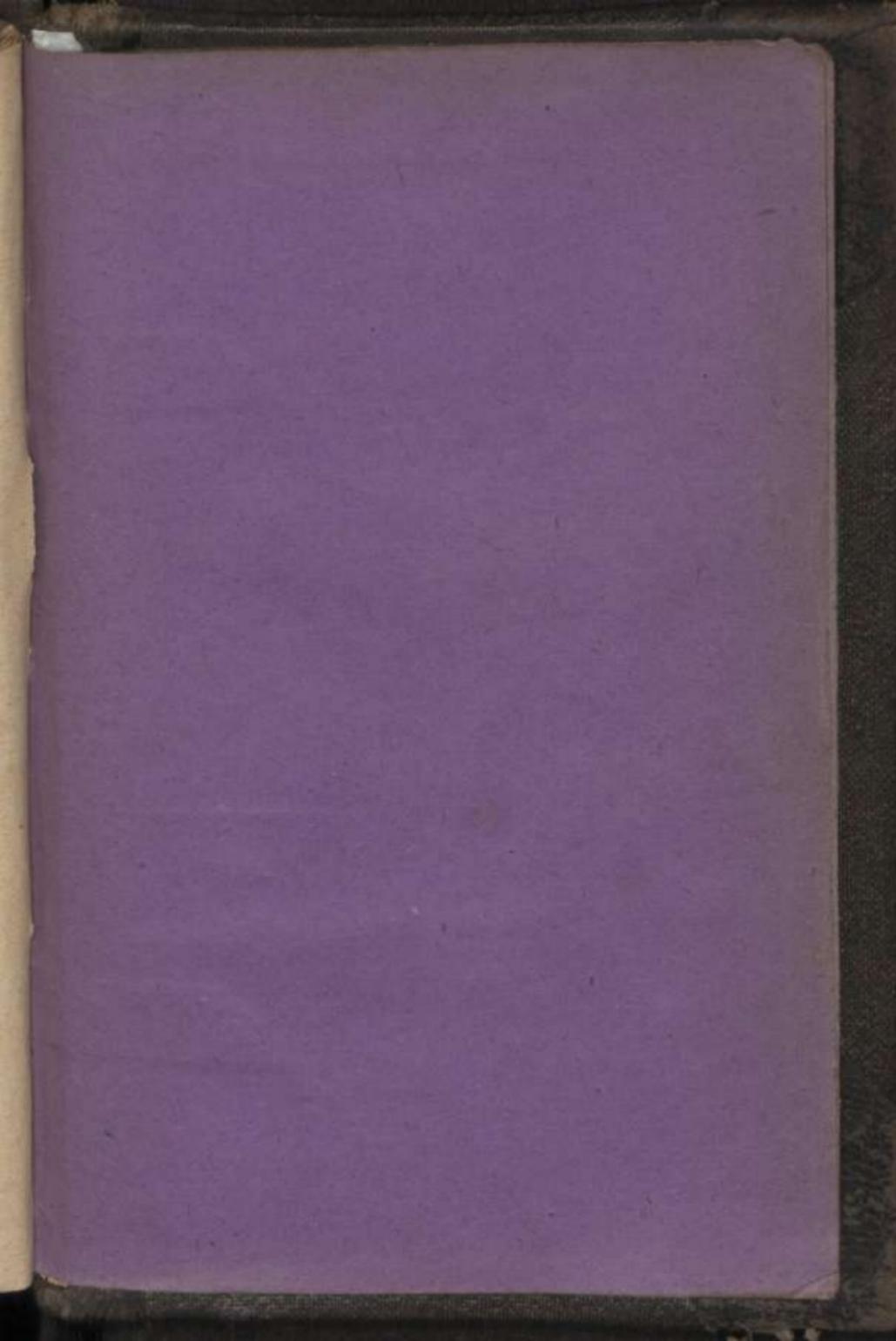
Sulphur non urens.

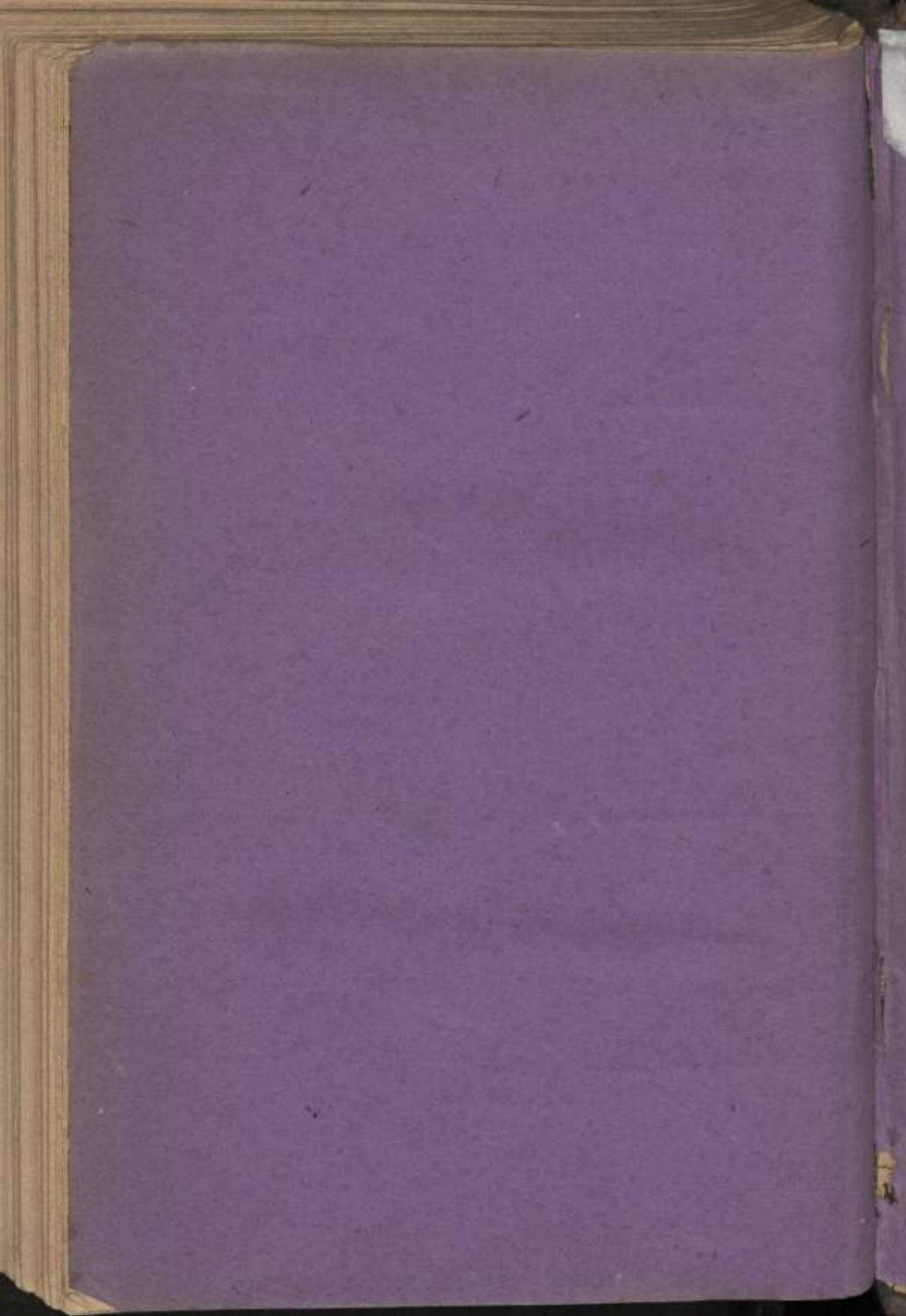
Wird mit einem Alkali gemacht. Dergestalt: Man schmelzt Antimonium mit Pottaschen, stößet zusammen klein, und gießet eine gute Lauge drauf,

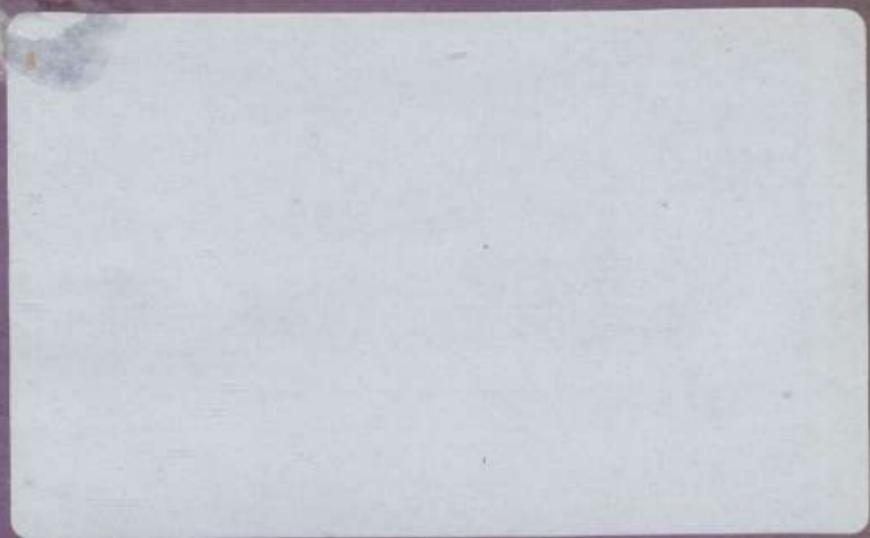
läßt bei mäßigem Feuer sieden, gießet die rothgefärbte Lauge durchs Filtrum, präcipitirt solche mit Eßig, so fällt die Röthe zu Boden. Das übrige Antimonium schmelzt man wieder mit Pottaschen, gießt Lauge drauf, und kochet so lange, was extrahiren will. Auf solche Weise kann man fast das ganze Antimonium in ein roth Pulver bringen. Und diese Röthe ist nicht eben pur Sulphur Antimonii, sondern vielmehr die ganze Substanz des Antimonii, wie die Experienz geben wird. Diese Röthe wird mit Spiritu Vini in einen flüchtigen Liquor gebracht und durch lange Zeit in einen Stein coagulirt.

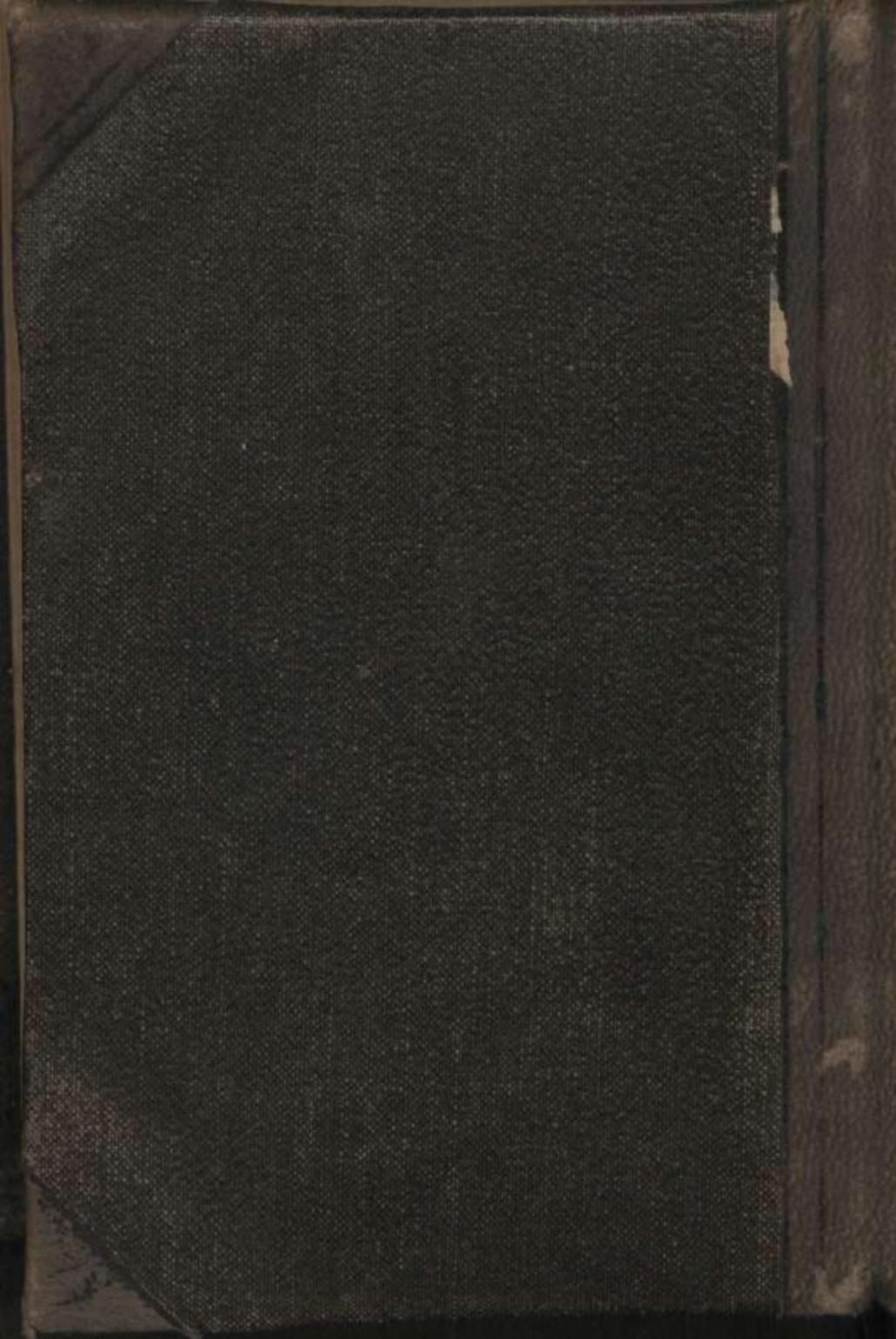
---











Die egyptischen großen Offenbarungen,  
in sich begreifend  
Die aufgefundenen Geheimnißbücher  
oder  
des Juden Abraham von Worm  
Buch der wahren Prak  
in der  
uralten göttlichen Magie und in Erstaunlichen Dingen,  
wie sie  
durch die heilige Kabb

Geister- u  
welches Moses in der Wüste aus  
Aus einer hebräischen Pergament = H  
Nebst zwei Anhängen: I. C  
II. Die Beschwörungen

Köln am

